

# Geschäftsbericht 2012

Württembergische Lebensversicherung AG



---

# INHALTSVERZEICHNIS

---

4	Aufsichtsrat
5	Vorwort
6	Vorstand
<b>9</b>	<b>KONZERNLAGEBERICHT</b>
10	Konzernprofil
16	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
19	Geschäftsentwicklung
26	Sonstige Angaben
30	Risikobericht
56	Prognosebericht
<b>61</b>	<b>KONZERNABSCHLUSS</b>
62	Konzernbilanz
64	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
65	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
66	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
70	Konzern-Kapitalflussrechnung
72	Konzernanhang
197	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
198	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
<b>201</b>	<b>LAGEBERICHT WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG</b>
202	Unternehmensprofil
205	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
207	Geschäftsentwicklung
212	Sonstige Angaben
215	Risikobericht
239	Prognosebericht
243	Erklärung zur Unternehmensführung/ Corporate Governance
<b>251</b>	<b>JAHRESABSCHLUSS WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG</b>
252	Bilanz
256	Gewinn- und Verlustrechnung
259	Anhang
322	Gewinnverwendung
323	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
324	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
325	Bericht des Aufsichtsrats
329	Glossar
335	Anschriften

---

# KENNZAHLENÜBERSICHT

## KONZERN WÜRTTLLEBEN

### KONZERN WÜRTTLLEBEN (NACH IFRS)

		31.12.2012	31.12.2011
<b>KONZERNBILANZ</b>			
Kapitalanlagen	in Mio €	28 827,3	27 543,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	in Mio €	27 296,9	26 310,2
<b>KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG</b>			
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €	2 322,5	2 277,4
Kapitalanlageergebnis ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	in Mio €	1 284,0	916,3
Leistungen an Kunden (brutto)	in Mio €	3 313,9	2 785,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	in Mio €	283,1	300,6
Konzernüberschuss	in Mio €	44,6	38,1
Konzerngesamtergebnis	in Mio €	88,6	41,8
Ergebnis je Aktie	in €	3,65	3,10
<b>SONSTIGE ANGABEN</b>			
Annual Premium Equivalent (APE)	in Mio €	215,2	222,5
<b>Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen</b>			
Laufender Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1 710,5	1 733,5
Anzahl der Verträge		2 667 313	2 738 426
<b>Verwaltungskostensatz</b> <sup>1</sup>	in %	2,7	2,7
<b>Abschlusskostensatz</b> <sup>2</sup>	in %	5,4	5,5
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b> <sup>3</sup>		931	960
<b>WürttLeben-Aktie</b>			
Dividende je Aktie	in €	0,11 <sup>4</sup>	0,11
Ausschüttungsbetrag	in Mio €	1,3 <sup>4</sup>	1,3
Aktienkurs zum Jahresende	in €	16	13
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio €	190	162

1 Verwaltungskosten in % der gebuchten Bruttobeiträge.

2 Abschlusskosten in % der Beitragssumme des Neugeschäfts.

3 Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

4 Bei Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung.

# KENNZAHLENÜBERSICHT

## WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

### WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG (NACH HGB)

		1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	in Mio €	2 165,4	2 118,9
<b>Neuzugang (Neubeitrag)</b>	in Mio €	727,9	673,1
<b>Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen</b>			
Laufender Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1 574,6	1 600,7
Anzahl der Verträge		2 470 166	2 540 712
<b>Verwaltungskostenquote bezogen auf den mittleren Kapitalanlagebestand<sup>1</sup></b>			
	in %	0,24	0,23
<b>Leistungsverpflichtung gegenüber den Versicherten<sup>2</sup></b>	in Mio €	26 592,9	26 083,8
<b>Kapitalanlagen<sup>3</sup></b>	in Mio €	25 775,8	25 243,8
<b>Nettoverzinsung<sup>3</sup></b>	in %	4,5	3,8
<b>Gesamtüberschuss</b>	in Mio €	213,6	140,7
<b>Jahresüberschuss</b>	in Mio €	35,0	45,0
<b>Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen<sup>4</sup></b>		4 874	5 080

1 Gemäß Ziffer B5b laut Kennzahlenkatalog des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV).

2 Deckungsrückstellung, Überschussguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

3 Ohne fondsgebundene Lebensversicherungen.

4 Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst) zum 31. Dezember inklusive Auszubildenden nach Verträgen.

## FINANZKALENDER

### HAUPTVERSAMMLUNG

Hauptversammlung der Württembergische Lebensversicherung AG	Mittwoch, 15. Mai 2013
---	------------------------

### FINANZBERICHTE

Geschäftsbericht 2012	Donnerstag, 28. März 2013
Zwischenmitteilung zum 31. März	Montag, 13. Mai 2013
Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni	Mittwoch, 14. August 2013
Zwischenmitteilung zum 30. September	Donnerstag, 14. November 2013

# Württembergische Lebensversicherung AG

Zu unseren großen Stärken gehört die kompetente Beratung. Die beginnt mit genauem Zuhören und viel Gespür für die jeweilige Lebenssituation. Auf dieser Basis entwickeln unsere Spezialisten maßgeschneiderte Lösungen zum Schutz der privaten Versorgung, zum Risikoschutz sowie zur individuellen Vermögensbildung. Gerade die Nähe unserer Berater ermöglicht ein hohes Maß an Flexibilität. Lange Tradition, viel Erfahrung und Kompetenz sind dabei selbstverständlich.



## Aufsichtsrat

### **DR. ALEXANDER ERDLAND** **VORSITZENDER**

Vorsitzender des Vorstands  
Wüstenrot & Württembergische AG

### **DR. JAN MARTIN WICKE** **STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**

Mitglied des Vorstands  
Wüstenrot & Württembergische AG

### **PROF. DR. PETER ALBRECHT**

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

### **PETER BECKER<sup>1</sup>**

Versicherungskaufmann  
Mitglied des Betriebsrats  
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

### **HERWIG CETTO<sup>1</sup>**

Versicherungsfachwirt  
Württembergische Lebensversicherung AG

### **CHRISTIAN HÖRTKORN**

Geschäftsführender Gesellschafter  
Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH

### **DR. URSULA LIPOWSKY**

Mitglied des Vorstands Swiss Re Germany AG

### **PROF. DR. WOLFGANG MÜLLER**

Vorsitzender des Vorstands BBBank eG

### **ROSEMARIE SCHRÖDER<sup>1</sup>**

Versicherungsbetriebswirtin  
Mitglied des Betriebsrats  
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

### **FRANK WEBER<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Betriebsrats  
Württembergische Versicherung AG/Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

### **DR. HEIKO WINKLER**

Ehemaliger Vorsitzender der Vorstände  
Westfälische Provinzial Versicherung AG,  
Westfälische Provinzial Lebensversicherung AG,  
Provinzial NordWest Holding AG

### **S. K. H. FRIEDRICH HERZOG VON WÜRTEMBERG**

Mitglied der Direktion der Hofkammer  
des Hauses Württemberg

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

die Lebensversicherung hat in den letzten Jahren bewiesen, dass sie auch in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld stets leistungsfähig ist. Ihr Nutzen hängt nicht allein von der Rendite ab, denn Lebensversicherungen bieten einen Schutz gegen die wesentlichen Lebensrisiken und stellen somit einen wichtigen und verlässlichen Baustein für die künftige Altersvorsorge dar.

Derzeit steht die Versicherungsbranche vor großen Herausforderungen angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase. Vor dem Hintergrund dieser erschwerten Rahmenbedingungen haben wir es jedoch geschafft, ein gutes Jahresergebnis zu erwirtschaften. Der Konzern Württemberg blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Unsere 2011 gesteckten Ziele haben wir mit unserem guten Ergebnis erreicht. Dies ist nicht selbstverständlich. Denn die Verschuldungskrise der europäischen PIIGS-Staaten dauerte weiter an und die Kapitalmarktzinsen sanken auf neue Tiefststände. Kreditrisiken und volatile Märkte stellten unsere Investitionsentscheidungen vor neue Herausforderungen. Wir begegnen diesen im Rahmen unserer Anlagepolitik durch den Einsatz geeigneter Strategien und Instrumente. In diesem schwierigen Kapitalmarktumfeld ist es uns gelungen, unsere Risikotragfähigkeit weiter zu stabilisieren. Insgesamt haben wir von unserer sicherheitsorientierten Anlagepolitik profitiert. Sie ist geprägt von einem hohen Qualitätsanspruch im Hinblick auf die Schuldnerbonität und wird von einem konsequenten Risikomanagement begleitet.

Das Marktsegment der als kritisch erachteten EU-Länder haben wir weiterhin intensiv beobachtet. Das Engagement in Titeln der sogenannten PIIGS-Staaten haben wir deutlich abgebaut.

Unser Neubeitrag stieg um 6,6 %. Dabei ist die Entwicklung unseres Produktmixes weiterhin auf gutem Kurs. Mehr als ein Drittel des Neuzugangs entfällt inzwischen auf biometrische Risiken – d. h. auf den Hinterbliebenenschutz und die Absicherung der Arbeitskraft – und trägt so zu einer erfreulichen Diversifikation zu klassischen Zinsgarantien und alternativen Garantien im Neugeschäft bei. Auch bei den gebuchten Bruttobeiträgen verzeichnen wir ein Plus gegenüber dem Vorjahr.

Im Geschäftsjahr 2012 haben wir die Bedingungen unserer Berufsunfähigkeitsversicherung noch kundenorientierter gestaltet. Für Schüler, Studenten, Auszubildende und Berufsanfänger bieten wir nun einen Tarif mit geringeren Anfangsbeiträgen bei vollem Versicherungsschutz von Beginn an.

Unsere Gesellschaft ist als integraler Bestandteil in das Zielbild des W&W-Konzerns als „Der Vorsorge-Spezialist“ eingebunden. Wir wollen weiter wachsen und müssen weiter investieren: in ertragreiches Wachstum, in Produktivität und Serviceeffizienz, in zukünftige Produkte, in unsere Außendarstellung und in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Deren engagierter Einsatz hat ebenso zu unserem Erfolg beigetragen wie die Arbeit unserer Kooperationspartner im Vertrieb und das Vertrauen unserer Kunden und Aktionäre. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank.

Mit freundlichen Grüßen



Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Ruth Martin

## Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG



**NORBERT HEINEN – VORSTANDSVORSITZENDER**

Kapitalanlage-Abteilungen  
Produktentwicklung Leben  
Vertriebs-Abteilungen  
Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation  
Vertrieb Banken



**DR. WOLFGANG BREUER**

Makler Vertrieb



**KLAUS PETER FROHMÜLLER**

Kunden- und Vermittlerservice  
Privatkunden Leben





**DR. MICHAEL GUTJAHR – ARBEITSDIREKTOR**  
Controlling/Risikomanagement  
Personal  
Rechnungswesen



**RUTH MARTIN – VERANTWORTLICHE AKTUARIN**  
Aktuarat  
Backoffice Abteilungen Leben  
Firmenkunden Leben

Unterjährig aus dem Vorstand ausgeschieden:  
Dr. Ralf Kantak (bis 30. November 2012)

Aktueller Stand bei Drucklegung: März 2013



---

# KONZERNLAGEBERICHT

---

## **10 KONZERNPROFIL**

- 10 Geschäftsmodell
- 10 Produktangebot
- 11 Vertriebswegemix
- 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 12 Vorsorge und Verantwortung
- 13 Ratings
- 14 Aktie

## **16 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN**

- 16 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 16 Kapitalmärkte
- 18 Branchenentwicklung

## **19 GESCHÄFTSENTWICKLUNG**

- 19 Überblick über das Geschäftsjahr
- 19 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

## **26 SONSTIGE ANGABEN**

- 26 Nachtragsbericht
- 26 Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB
- 28 Vergütungsbericht

## **30 RISIKOBERICHT**

- 30 Risikomanagement im Konzern WürttLeben
- 34 Risikomanagement-Prozess
- 35 Kapitalmanagement im Konzern WürttLeben
- 37 Risikoprofil und wesentliche Risiken
- 51 Ausgewählte Risikokomplexe
- 52 Bewertung des Gesamtrisikoprofils
- 53 Weiterentwicklungen und Ausblick
- 54 Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

## **56 PROGNOSEBERICHT**

- 56 Gesamtaussage
  - 56 Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen
  - 57 Geschäftsstrategie
  - 58 Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
  - 59 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen
-

## KONZERNPROFIL

### Geschäftsmodell

Die börsennotierte Württembergische Lebensversicherung AG mit Sitz in Stuttgart ist die Spezialistin für Lebensversicherungen und Altersvorsorge innerhalb der W&W-Gruppe. Sie blickt auf eine lange Tradition bis in das Jahr 1833 zurück und ist damit die älteste private Rentenversicherung Deutschlands.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Württembergische Lebensversicherung AG Teil der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W-Gruppe). Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Sie positioniert sich damit mit ihren Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialistin für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

Gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG bildet die Württembergische Lebensversicherung AG einen Konzern (WürttLeben).

Hauptanteilseignerin der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit 76,69 % die Wüstenrot & Württembergische AG. Sie ist die Management-Holding der W&W-Gruppe. Im Management Board der W&W-Gruppe vertritt der Vorstandsvorsitzende der Württembergische Lebensversicherung AG, Norbert Heinen, als Geschäftsfeldleiter die Versicherungen. Das Geschäftsfeld umfasst neben dem Konzern WürttLeben auch die Württembergische Versicherung AG und die Württembergische Krankenversicherung AG, beides 100-%-Tochterunternehmen der W&W AG.

### Produktangebot

Als „Der Vorsorge-Spezialist“ ist es unsere Aufgabe, unsere Kunden umfassend abzusichern. Um dies bestmöglich zu erreichen, werden die Produkte des Konzerns WürttLeben fortwährend weiterentwickelt und den äußeren Rahmenbedingungen angepasst.

Zum Beispiel haben wir 2012 die Bedingungen unserer Berufsunfähigkeitsversicherung noch kundenorientierter gestaltet. Insbesondere für die Zielgruppe Schüler, Studenten, Auszubildende und Berufsanfänger bieten wir nun einen bedarfsgerechten Berufsunfähigkeits-Einsteiger-Tarif mit geringeren Anfangsbeiträgen – bei vollem Versicherungsschutz von Beginn an. Durch die Ablösung der Kapitaltarife konnte das Tarifspektrum deutlich verschlankt und die Produktpalette transparenter gestaltet werden. Gleichzeitig wurden die Rententariife insbesondere im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge angepasst und mit mehr Flexibilität ausgestattet. Mit der Einführung der Unisextarife zum 21. Dezember 2012 bieten wir unseren Kunden auch weiterhin ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis an.

2013 werden wir unsere Produktpalette weiterentwickeln und gemäß den Kundenwünschen anpassen. Unsere erfolgreiche Genius-Produktfamilie werden wir um eine Sachwertpolice erweitern. Diese wird unseren Kunden in einem schwierigen Kapitalmarktumfeld, das zugleich durch Inflationsängste geprägt ist, Renditechancen eröffnen. Unseren Rententarif mit flexiblem Todesfallschutz werden wir 2013 durch bedarfsgerechte Anpassung der Todesfallleistung weiter differenzieren.

Die Württembergische Lebensversicherung AG bietet als Teil des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische ihren Kunden ein breites Produktspektrum rund um die private und betriebliche Altersvorsorge und Risikoabsicherung.

Privatkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung,
- Finanzierungen,
- Kapital- und Risikolebensversicherung, Ausbildungsver-sicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge, Unfall-Zusatzversicherung,
- klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente,
- Berufsunfähigkeits-, Waisen-, Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Unfall-Zusatzversicherung,
- Berufsunfähigkeitsschutz durch selbstständige Absicherung oder als Zusatzversicherung.

**Konzernprofil**

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
Prognosebericht

Firmenkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

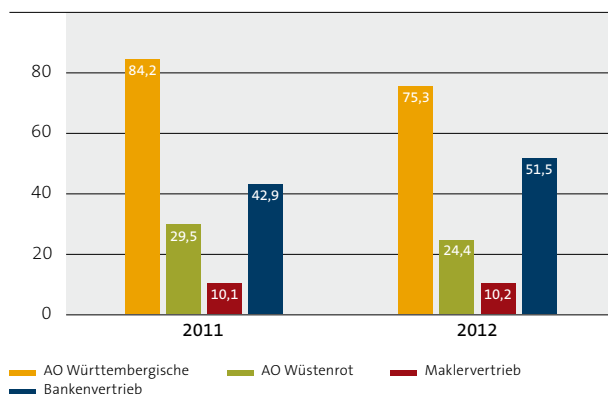
Alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung mit den entsprechenden Formen von Altersvorsorgeprodukten, Berufsunfähigkeits- und Todesfallschutz.

## Vertriebswegemix

Wir setzen beim Vertrieb unserer Produkte vor allem auf die Verlässlichkeit und die Kompetenz persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Ausschließungsvertrieb der Württembergischen mit seinen rund 3 000 Außendienstpartnern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch 3 000 Berater von Wüstenrot. Darüber hinaus tragen die zahlreichen Kooperationspartner wie Banken und Makler zum Geschäftserfolg bei.

### VERTRIEBSWEGEMIX DES NEUZUGANGS (NACH APE)

in Mio €



## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2012 beschäftigte die Württembergische Versicherungsgruppe 4 612 (Vj. 4 844) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge. Davon sind 45,9 % weiblich. Der Anteil der Frauen an Führungspositionen liegt derzeit bei 19,6 %. Im Rahmen unserer Personalstrategie haben wir die Initiative „Gender Diversity“ mit verschiedenen konkreten Maßnahmen gestartet, um noch mehr qualifizierte Mitarbeiterinnen für Führungspositio-

nen zu gewinnen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, bis Ende 2015 in der gesamten W&W-Gruppe 30 % der leitenden Positionen mit Frauen zu besetzen. Für ihre Leistungen im Bereich „Chancengleichheit“ wurde die W&W-Gruppe 2012 zum zweiten Mal mit dem „Total E-quality Nachhaltigkeitspreis“ ausgezeichnet. Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat diese Auszeichnung bereits zum sechsten Mal in Folge erhalten.

Damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wüstenrot & Württembergische Familie und Beruf besser vereinbaren können, bietet die Kindertagesstätte „Feuerseeperlen“ am Standort Stuttgart seit Februar 2012 mit bis zu 30 Plätzen viel Unterstützung. Unsere Hilfe gilt auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit pflegebedürftigen Angehörigen. Wir bieten neben aktiver Beratung und Vermittlung von stationären Pflegeplätzen auch Informationen zu diesen Themen an. Betroffene sollen dabei unterstützt werden, mit Belastungen und Pflegeetätigkeit besser umgehen zu können.

Auch die Nachwuchsförderung ist uns in der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe ein großes Anliegen. 175 junge Menschen haben 2012 ihre Ausbildung in 16 Berufen und Studiengängen bei Wüstenrot & Württembergische begonnen. Hierzu gehören Bankkaufleute und Kaufleute für Versicherungen und Finanzen sowie für Bürokommunikation, Hotelfachfrauen und Fachinformatiker. Sehr vielfältig ist auch das Angebot der DH-Studiengänge mit den Fachrichtungen Accounting und Controlling, Wirtschaftsinformatik, Medien und Kommunikation, Versicherung sowie Banken und Bausparkassen.

## GESUNDHEIT

Mit unserem betrieblichen Gesundheitsmanagement möchten wir gesunderhaltende Verhaltensweisen fördern und Belastungen am Arbeitsplatz abbauen. Ein Siegel für die Qualität unserer Aktivitäten ist der Corporate Health Award, mit dem wir 2012 ausgezeichnet wurden. Er ist die führende Qualitätsinitiative zum nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsmanagement im deutschsprachigen Raum.

## POTENZIAL FÖRDERN

Die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns wichtig. Um unseren Fachkräften noch mehr Möglichkeiten zu bieten, haben wir im Jahr 2012 die dreistufige „Expertenlaufbahn“, eine Alternative zur „Führungslaufbahn“, eingeführt. Damit eröffnen sich Chancen

für Mitarbeiter, die keine klassische Führungslaufbahn mit Personalverantwortung einschlagen, sondern durch ihr Fachwissen zum Erfolg von Wüstenrot & Württembergische beitragen. Bislang wurden knapp über 500 Experten in der W&W-Gruppe ernannt.

Parallel hierzu haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter natürlich weiterhin die Möglichkeit, die Führungslaufbahn einzuschlagen. Das „Potenzialeinschätzungsverfahren Einstieg Führung“ (PEV) unterstützt uns dabei, geeignete Kandidaten und deren Potenziale zu analysieren. So können notwendige Entwicklungsmaßnahmen abgeleitet und sinnvolle Investitionsentscheidungen getroffen werden. Im Anschluss an die Potenzialanalysen durchlaufen die Nachwuchsführungskräfte ein für die W&W maßgeschneidertes Führungsentwicklungsprogramm mit mehreren Modulen. In den Einzelbausteinen erlernen die Teilnehmer sowohl allgemeine als auch W&W-spezifische Führungs- und Managementinstrumente und entwickeln sich ebenfalls hinsichtlich ihrer Persönlichkeit weiter. Neben der Begleitung durch erfahrene Führungskräfte und einen Vorstand während des gesamten Programms bringt die intensive Vernetzung zwischen den Unternehmen und Geschäftsfeldern einen deutlichen Vorteil für das Unternehmen und die Teilnehmer.

Auch mit unserem Premium Talent Programm bieten wir herausragenden Talenten die Möglichkeit, deren fachliche, unternehmerische und soziale Kompetenzen weiterzuentwickeln. 14 Monate lang werden sie individuell in ihrer Karriere gefördert.

### **DANK**

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Interessenvertretungen der Außendienstorganisationen und den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

## **Vorsorge und Verantwortung**

Unsere Geschichte und unsere Tätigkeitsfelder basieren auf sozialen Grundideen. Wir helfen dabei, elementare menschliche Grundbedürfnisse zu erfüllen, wie etwa die finanzielle Existenz zu sichern, eigenen Wohnraum zu schaffen, die Gesundheit und das erworbene Eigentum zu schützen sowie die Familie abzusichern und für das Leben im Alter vorzusorgen. Indem wir diese Komponenten in unsere Unternehmensphilosophie integrieren, schaffen wir eine besonders starke Schutzgemeinschaft.

Vorsorge und Nachhaltigkeit sind dabei untrennbar miteinander verbunden. Deshalb haben wir im Jahr 2012 den Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) unterzeichnet und dazu eine Entsprechenserklärung veröffentlicht. Die Berichterstattung zum DNK ist wesentlicher Bestandteil unserer Konzernleitlinien. Mit der Veröffentlichung der Entsprechenserklärung bekennt sich die Wüstenrot & Württembergische-Gruppe zur Bedeutung nachhaltigen Handelns. Mit der Teilnahme am DNK wird offenkundig, welchen hohen Stellenwert Nachhaltigkeit für unser Unternehmen hat. Unsere Entsprechenserklärung ist in der Datenbank auf der Homepage des Rats für Nachhaltige Entwicklung abrufbar.

Auch die Finanzierung von Projekten ist uns sehr wichtig. Wir fördern den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie förderungswürdige Kulturereignisse in Baden-Württemberg. Als Partner des Stuttgarter Präventionspreises unterstützen wir die Kriminalprävention der Landeshauptstadt bereits seit 2010 sowie zusätzlich den Verein Sicheres Ludwigsburg.

**Konzernprofil**

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
Prognosebericht

## Ratings

**Standard & Poor's** (S&P) hat im Dezember 2012 die Ratings der Württembergische Lebensversicherung AG um eine Stufe auf „A–“ angehoben. Die Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe profitieren aus Sicht von S&P besonders von ihrer starken Kapitalausstattung, ihrer guten Wettbewerbsposition sowie einer anhaltenden positiven Ertragsentwicklung. Der Ausblick wurde mit „stabil“ bestätigt.

Die von der Württembergische Lebensversicherung AG begebenen öffentlichen nachrangigen Anleihe in Höhe von 130 Mio € wurde ebenfalls um eine Stufe von „BBB–“ auf „BBB“ angehoben.

**FitchRatings** (Fitch) hat im Oktober 2012 die Bewertung der Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe bestätigt. Die Bestätigung der Ratings reflektiert die verbesserte Profitabilität der Versicherungsunternehmen während der letzten beiden Jahre. Fitch erklärte zudem, dass die Kapitalausstattung weiterhin stabilisierend auf das Rating wirkt.

Infolge der anhaltenden Niedrigzinsphase und der aus Sicht von Fitch hieraus resultierenden Belastung der operativen Profitabilität der W&W-Gruppe insgesamt wurde der Ausblick von „positiv“ auf „stabil“ gesetzt.

Darüber hinaus erhalten die Württembergische Lebensversicherung AG, die Württembergische Versicherung AG und die Württembergische Krankenversicherung AG weiterhin das Finanzstärkesiegel von Fitch, das nur an Versicherungsgesellschaften mit starker Finanzkraft verliehen wird.

### RATINGS

	STANDARD & POOR'S		FITCRATINGS	
	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER CREDIT RATING	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER DEFAULT RATING
W&W AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable		BBB+ outlook stable
Württembergische Versicherung AG	A– outlook stable	A– outlook stable	A– outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG	A– outlook stable	A– outlook stable	A– outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Krankenversicherung AG			A– outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Versicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB		
Württembergische Lebensversicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB		BBB–

**Aktie**

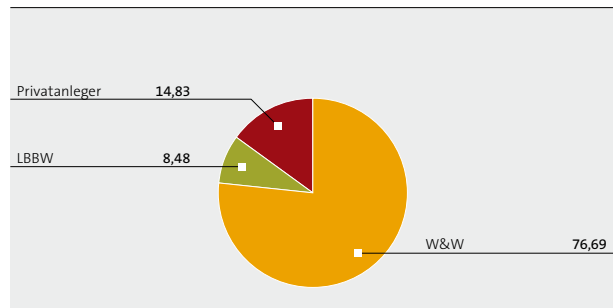
Ausgehend von einem Jahresschlusskurs von 13,34 € Ende 2011 stieg die WürttLeben-Aktie bis März 2012 in einem freundlichen Marktumfeld auf 16,45 €. Anschließend zog die sich zuspitzende Eurokrise eine Marktkorrektur nach sich, sodass die Aktie bis Mitte Juni spürbar bis auf ein Kursniveau von 13,27 € nachgab. Parallel zum Gesamtmarkt setzte Mitte Juni eine Kurserholung ein, die Anfang November in einem Jahreshoch von 17,05 € gipfelte. Gewinnmitnahmen führten dann zu einer Kurskorrektur, nach der die WürttLeben-Aktie das Jahr 2012 auf einem Niveau von 15,62 € beendete. Auf Jahressicht entstand ein Kursplus von 17,1 %. Bezieht man die Dividendenzahlung von 0,11 € in die Berechnung mit ein, ergibt sich eine Gesamtperformance von 17,9 %.

**DIVIDENDE**

Der Hauptversammlung werden wir am 15. Mai 2013 vorschlagen, 0,11 € je Stückaktie für das Geschäftsjahr 2012 auszuschütten.

**AKTIONÄRSSTRUKTUR**

in % des Grundkapitals

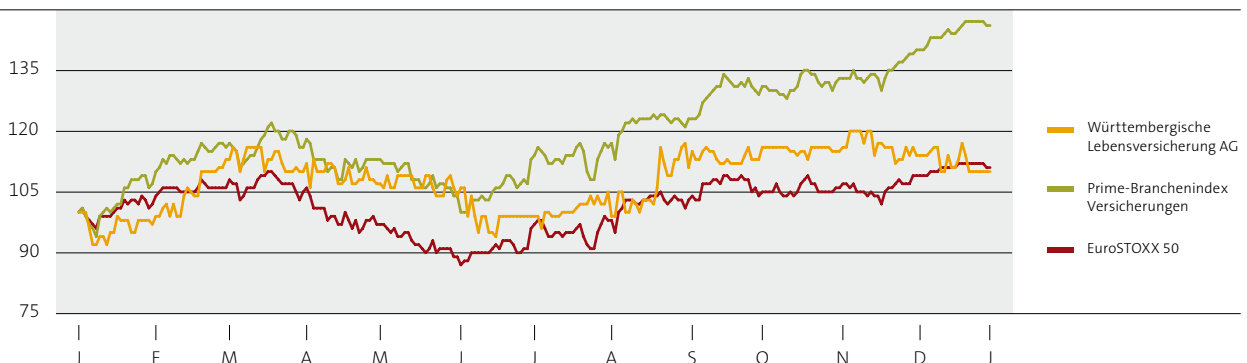


**INVESTOR RELATIONS**

Die Kommunikation mit den Kapitalmarktteilnehmern wurde 2012 intensiviert. Der Vorstand präsentierte unsere wirtschaftliche Entwicklung auf Roadshows und Analystenkonferenzen der W&W. Auf unserer Internetseite unter [www.ww-ag.com](http://www.ww-ag.com) finden Anleger umfassende Informationen zu unserer Aktie und zu Anleihen. Der Newsletter des Investor-Relations-Teams informiert aktuell über neue Themen und erinnert die Empfänger an wichtige Termine.

**AKTIENENTWICKLUNG IM VERGLEICH (INDEXIERT)**

2012





**Konzernprofil**

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
 Risikobericht  
 Prognosebericht

**AKTIENKENNZAHLEN**

Wertpapierkennung	Namensaktie WKN 840502	ISIN DE 0008405028
	Inhaberaktie WKN 840500	ISIN DE 0008405002
Bloomberg-Kürzel	Namensaktie WLV2 GY	
	Inhaberaktie WLV GY	
Reuters-Kürzel	Namensaktie WLVd.DE	
	Inhaberaktie WLVG.SG	
Wertpapiertyp	Nennwertlose Stückaktie	
Börsenplätze	Stuttgart (Regulierter Markt), Frankfurt (Freiverkehr), Düsseldorf (Freiverkehr), XETRA	
Grundkapital	32 027 929,60 €	
Emissionsart, Anzahl Aktien	Namensaktie	12 137 920 Stück
	Inhaberaktie	40 000 Stück
	2012	2011
Jahrestief <sup>1</sup>	13,27 €	13,34 €
Jahreshoch <sup>1</sup>	17,05 €	19,33 €
Jahresschlusskurs <sup>1</sup>	15,62 €	13,34 €
Marktkapitalisierung zum Jahresschluss <sup>2</sup>	190 Mio €	162 Mio €
Ausschüttungssumme für das Geschäftsjahr <sup>3</sup>	1,3 Mio €	1,3 Mio €

<sup>1</sup> XETRA, Namensaktie auf Schlusskursbasis.

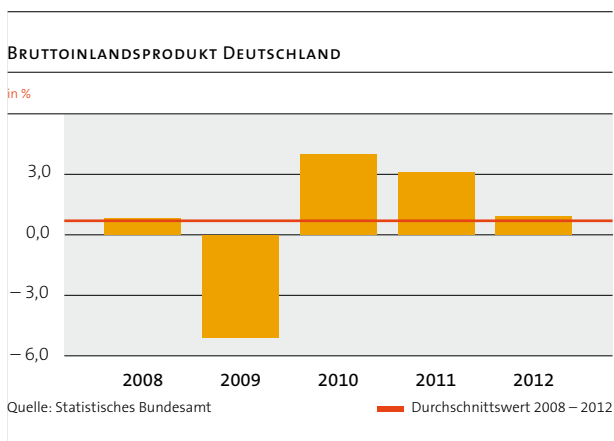
<sup>2</sup> Bezogen auf Namens- und Inhaberaktien laut XETRA.

<sup>3</sup> Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung.

## WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld

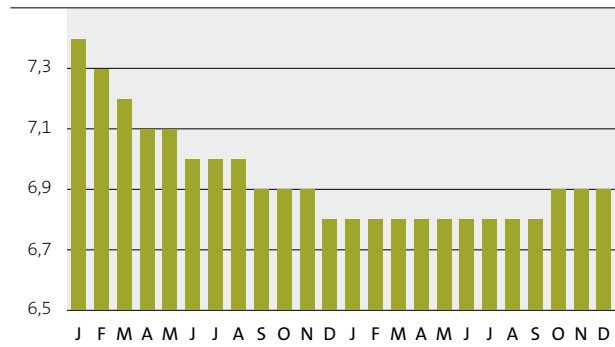
Die Dynamik der deutschen Wirtschaft hat sich mit einem Wachstum von knapp 1 % im Jahr 2012 deutlich verlangsamt. Zum Vergleich: 2011 erzielte sie noch ein überdurchschnittliches Plus von mehr als 3 %. Hauptgrund für die schwache Konjunktur im Berichtsjahr ist die Krise in den Peripheriestaaten der Europäischen Währungsunion (EWU) und deren Auswirkung auf Deutschland.



So belastete die Rezession in wichtigen südeuropäischen Abnehmerstaaten spürbar das Exportgeschäft deutscher Unternehmen, welches in den Vorjahren eine zentrale Stütze der Konjunktur war. Da sich gleichzeitig auch das Wirtschaftswachstum in China abschwächte, hat das Asiengeschäft den Rückgang deutscher Exporte ins europäische Ausland kaum ausgeglichen. Infolgedessen sanken die Unternehmensinvestitionen, die die Konjunktur 2011 noch kräftig angeschoben hatten. Für Wachstumsimpulse sorgten hingegen die Bauinvestitionen, allen voran der Wohnungsbau. Letzterer aufgrund historisch niedriger Hypothekenzinsen, eines deutlich gestiegenen Interesses von Kapitalanlegern und der verbesserten Einkommenssituation von Privathaushalten.

### ARBEITSLIQUOTE

Januar 2011 bis Dezember 2012 in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

Die Verschuldungskrise der südeuropäischen Staaten wirkte sich 2012 negativ auf die Wirtschaftsleistung in der gesamten EWU aus. Die notwendigen Einsparungen seitens der dortigen Regierungen, um die Staatshaushalte zu sanieren und internationale Wettbewerbsfähigkeit zurückzugewinnen, belasteten die wirtschaftliche Entwicklung. Sinkende Staatsausgaben verbunden mit Steuererhöhungen sowie Gehalts- und Rentenkürzungen führten zu einem Konjunkturpessimismus der Wirtschaftsakteure und ließen Konsum und Investitionen deutlich einbrechen. Nach vorläufigen Berechnungen befindet sich die EWU mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um rund 0,5 % in einer Rezession. Diese wirkte sich in einigen stark betroffenen Staaten schwerwiegend auf den Arbeitsmarkt aus. Die Arbeitslosenquote stieg in Griechenland und Spanien auf rund 25 %. Der politische Widerstand gegen die Reformpolitik in den südeuropäischen Ländern nahm zu.

### Kapitalmärkte

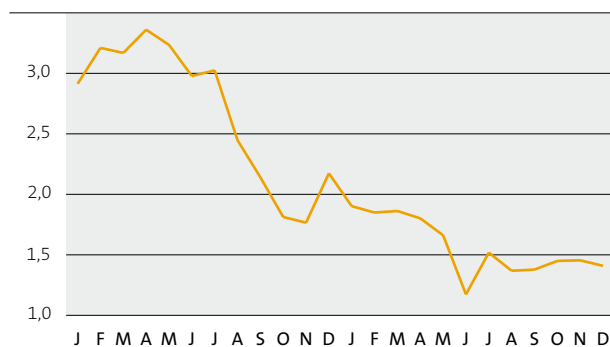
#### RENDITEN ZEITWEISE AUF NEUEM TIEF

Auch 2012 sanken die Renditen von Bundesanleihen weiter. Verantwortlich hierfür waren vier Umstände: ein weltweit unterdurchschnittliches Wirtschaftswachstum, nachgebende Inflationsraten, die anhaltend expansive Geldpolitik führender Notenbanken und eine vor dem Hintergrund der andauernden EWU-Peripheriekrise hohe Risikoaversion der Kapitalanleger. Zum Jahresende 2012 lag die Verzinsung von Bundesanleihen im Zehn-Jahres-Bereich bei 1,32 %, sodass sich auf Jahressicht ein Renditerückgang von 51 Basispunkten ergab.

- Konzernprofil
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Geschäftsentwicklung
- Sonstige Angaben
- Risikobericht
- Prognosebericht

**DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT ZEHNJÄHRIGER LAUFZEIT**

Januar 2011 bis Dezember 2012 in %

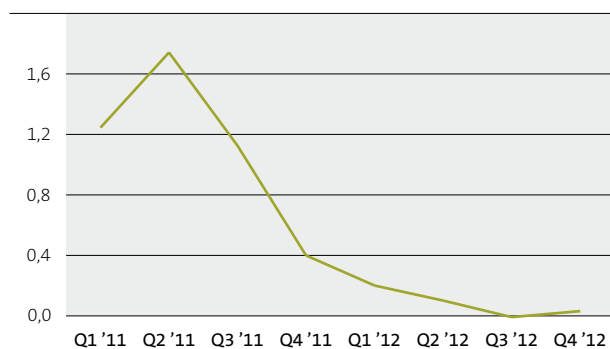


Quelle: Datastream

Eine gegen Jahresende wieder leicht höhere Risikobereitschaft der Kapitalmarktteilnehmer führte dazu, dass die im Jahresverlauf zeitweise negative Verzinsung zweijähriger Bundesanleihen Ende 2012 zumindest wieder annähernd im Bereich von 0 % lag.

**DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT ZWEIJÄHRIGER LAUFZEIT**

in %



Quelle: Datastream

Da die Zinsen langfristiger Anleihen im Schnitt etwas stärker sanken als die der kurzfristigen Titel, flachte die Zinsstrukturkurve 2012 moderat ab.

An den europäischen Anleihemärkten standen weiterhin Schuldtitel südeuropäischer Staaten im Mittelpunkt des Interesses. So stieg die Rendite zehnjähriger spanischer Staatsanleihen Ende Juli 2012 auf einen Spitzenwert von 7,6 %. Gründe dafür waren die anhaltenden Probleme des spanischen Bankensektors, neue Anträge der spanischen Regionen auf fiskalische Unterstützung bei der Zentralregierung, mehrere Anhebungen des zu erwartenden staatlichen Budgetdefizits und die weiter steigende Arbeitslo-

sigkeit. Erst die Ankündigung der Europäischen Zentralbank (EZB), auf Antrag des betroffenen Landes und unter Auflagen zukünftig mit unbegrenztem Volumen Staatsanleihen des Krisenlandes aufzukaufen, sorgte für eine spürbare Entspannung. Bis Ende 2012 sank die Rendite zehnjähriger spanischer Staatsanleihen wieder auf rund 5,3 % – und damit fast auf den Jahresanfangswert. Eine sehr positive Entwicklung war 2012 am italienischen Anleihemarkt zu beobachten. Die Reformpolitik des Ministerpräsidenten und die entschlosseneren Krisenpolitik der EZB sorgten dafür, dass die Verzinsung zehnjähriger Schuldtitel Italiens auf einen Jahresendwert 2012 von nur noch 4,5 % zurückging – Ende 2011 hatte diese Rendite noch bei 7,1 % gelegen.

Der Interbankengeldmarkt im Euroraum ist in seiner Funktionsfähigkeit weiterhin stark beeinträchtigt. Aufgrund der hohen Risikoaversion der Marktteilnehmer stagniert der unbesicherte Interbankengeldmarkt weiterhin auf tiefem Niveau. Der Umsatz am besicherten Geldmarkt sank 2012 um etwa 15 %. Dieser Rückgang ist zum einen auf höhere Margin-Anforderungen infolge von Rating-Herabstufungen zurückzuführen. Zum anderen ist er der Tatsache geschuldet, dass viele Banken ihren Kreditbedarf bereits durch die von der EZB bereitgestellten Langfrist-Tender gedeckt hatten. Obwohl die EZB im zweiten Quartal 2012 die Einlagenzinsen auf Null senkte, brachte dies den Geldmarkt nicht in Schwung. Zwar nutzten die Kreditinstitute die Einlagenfazilität der EZB deutlich weniger, stellten aber ihre überschüssige Liquidität anderen Marktteilnehmern nicht zur Verfügung, sondern beließen sie stattdessen unverzinst auf ihren Zentralbankkonten.

**AKTIENMÄRKTE 2012 MIT DEUTLICHEN KURSANSTIEGEN**

Nach einem freundlichen Jahresauftakt 2012 – der DAX stieg vom Jahresende 2011 bis Mitte März 2012 um beachtliche 21,4 % – sorgte eine Zuspitzung der EWU-Peripheriekrise zwischenzeitlich für einen deutlichen Kursrutsch. Den erneuten Aufwärtstrend der Aktienkurse im zweiten Halbjahr 2012 unterstützten folgende Faktoren: die Abwendung des griechischen Staatsbankrotts, eine anhaltend robuste Entwicklung der Unternehmensgewinne, eine weitere Leitzinssenkung der EZB und eine attraktive Bewertung der Aktienmärkte verglichen mit den Anleihemärkten. Auf Gesamtjahressicht verzeichnete der EURO STOXX 50 einen Kursanstieg von 13,8 % und der DAX um 29,1 %.

Der Blick auf die Aktien aus der Finanzbranche zeigt, dass die Bankentitel im Börsenjahr 2012 zumindest einen Teil ihrer 2011 erlittenen Kursverluste aufgeholt haben. So verzeichnete der Prime-Branchenindex Banken ein Kursplus von 13,8 %. Er blieb damit deutlich hinter der Entwicklung des DAX zurück. Der Bankensektor leidet weiter, zum einen unter der EWU-Verschuldungskrise, zum anderen unter künftig strengeren Regulierungsvorschriften. Der Prime-Branchenindex Versicherungen entwickelte sich 2012 erneut deutlich besser als der Bankenindex. Mit einem kräftigen Kursanstieg von 50,9 % haben die Versicherungsaktien nicht nur die Kursverluste des Vorjahres von 12,3 % mehr als ausgeglichen, sondern übertrafen auch deutlich den Gesamtmarkt. Die Anleger scheinen hier die langfristige und auf Solidität ausgerichtete Strategie der deutschen Versicherungsunternehmen zu honorieren.

## Branchenentwicklung

Trotz der weiterhin anhaltenden Finanzmarktkrise und den damit verbundenen Tiefständen der Kapitalmarktzinsen, bieten Versicherer ihren Kunden nach wie vor eine ausgezeichnete Verzinsung. Die an die Marktveränderungen angepasste attraktive Produktlandschaft deckt die Bedürfnisse der Kunden nach sicheren und attraktiven Anlageformen ab. Die Nachfrage nach Versicherungen blieb im Geschäftsjahr vor diesem Hintergrund bis zuletzt stabil.

### LEBENSVERSICHERUNGEN

Nach vorläufigen Berechnungen<sup>1</sup> des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) konnte der Rückgang des Neubeitrages der Lebensversicherer von 12,9 % im Vorjahr gestoppt werden. Der Neubeitrag erreichte 27,8 (Vj. 27,9) Mrd €, was einem leichten Rückgang von 0,6 % entspricht. Nach der ungewöhnlichen Entwicklung der letzten Jahre hat sich das Einmalbeitragsgeschäft normalisiert. Die Einmalbeiträge erhöhten sich im Berichtszeitraum um 0,3 % von 21,8 Mrd € auf 21,9 Mrd €. Im Geschäftsjahr 2012 reduzierte sich der laufende Neubeitrag um 3,7 % von 6,1 Mrd € auf 5,9 Mrd €.

Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen sind weiterhin das bevorzugte Versicherungsprodukt der Kunden. Der Neubeitrag der Rentenversicherungen stieg um 1,5 % von 17,2 Mrd € auf 17,4 Mrd €. Der Neubeitrag der Berufsunfähigkeitsversicherungen erhöhte sich um 11,1 % von 419,6 Mio € auf 466,1 Mio €.

Die gebuchten Bruttobeiträge der Lebensversicherer stiegen um 0,8 % auf 83,8 (Vj. 83,2) Mrd €. Dabei konnten die Einmalbeiträge ein leichtes Plus von 0,6 % von 22,1 Mrd € auf 22,2 Mrd € erzielen. Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge erreichten sogar ein Plus von 0,9 % auf 61,7 (Vj. 61,1) Mrd €.

### PENSIONS-KASSEN

Im Berichtszeitraum<sup>2</sup> wuchs nach Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) der gesamte Neubeitrag um 1,6 % von 309,2 Mio € auf 314,0 Mio €. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag ermäßigte sich um 9,4 % von 190,7 Mio € auf 172,8 Mio €. Bei den Einmalbeiträgen erreichten die Pensionskassen ein Wachstum von 19,3 % von 118,5 Mio € auf 141,3 Mio €. Die versicherte Summe des Neugeschäfts an Hauptversicherungen – also die zwölfwache Jahresrente – reduzierte sich um 17,3 % von 4 686,7 Mio € auf 3 875,9 Mio €. Weil sich die Bestände der Pensionskassen noch überwiegend aus Pensionsversicherungen in der Anwartschaftsphase zusammensetzten, waren die Anzahl der regulär ablaufenden Verträge und der damit korrespondierende Abgang im Bestand derzeit gering.

<sup>1</sup> Alle Zahlen in diesem Abschnitt nach Angaben des GDV vom 24. Januar 2013.

<sup>2</sup> Alle Zahlen in diesem Abschnitt nach Angaben des GDV vom 01. März 2013.

## GESCHÄFTSENTWICKLUNG

### Überblick über das Geschäftsjahr

Der Konzern WürttLeben hat das Geschäftsjahr 2012 erfolgreich abgeschlossen. Er weist einen gegenüber dem Vorjahr deutlich höheren Konzernüberschuss nach IFRS aus.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr haben wir bei den Kapitalanlagen von unserem sicherheitsorientierten Risikomanagement profitiert. Obwohl neue Tiefststände der Kapitalmarktzinsen und die volatilen Märkte eine große Herausforderung für unsere strategische und taktische Anlagepolitik darstellten, ist das Ergebnis aus Kapitalanlagen sehr deutlich um 61,6 % gestiegen.

Durch die Zinszusatzreserve und die erhöhte Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden die zukünftigen Leistungen an unsere Kunden weiter abgesichert.

Die gebuchten Bruttobeiträge steigerten sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 2,0 %. Unser Neugeschäft haben wir im Berichtszeitraum erhöht. Die Kostensituation hat sich weiter verbessert.

### Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

#### KONZERNGESAMTERGEBNIS

##### Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Der Konzern WürttLeben weist für das Geschäftsjahr 2012 einen Konzernüberschuss nach IFRS deutlich über Vorjahresniveau von 44,6 (Vj. 38,1) Mio € aus. Es ist der WürttLeben damit gelungen, in einem wirtschaftlich herausfordernden Umfeld den IFRS-Planwert für 2012 deutlich zu übertreffen. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie beträgt 3,65 (Vj. 3,10) €.

##### Verkürzte Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Das Konzerngesamtergebnis setzt sich aus dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernüberschuss in Höhe von 44,6 (Vj. 38,1) Mio € sowie dem Sonstigen Ergebnis (OCI) in Höhe von 44,0 (Vj. 3,7) Mio € zusammen. Es beträgt im Geschäftsjahr 88,6 (Vj.

41,8) Mio €. Die erfolgsneutralen Bewertungsgewinne spiegeln überwiegend die durch den Zinsrückgang entstehenden Bewertungsgewinne bei unter „zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ gebuchten festverzinslichen Wertpapieren der Aktivseite wider. Gegenläufige Effekte der ebenfalls zinsensitiven Passivseite führen zu Lasten in der Versicherungstechnik und bei den Einlagen. Diese werden bei Anwendung von IFRS im Konzerngesamtergebnis jedoch nicht abgebildet.

Das Sonstige Ergebnis (OCI) verbesserte sich stark um 40,3 Mio € auf 44,0 (Vj. 3,7) Mio €. Ursächlich hierfür sind insbesondere die Bewertungsgewinne der „zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ in Höhe von 51,1 (Vj. 4,2) Mio €. Ihnen stehen versicherungsmathematische Verluste in Höhe von – 1,8 (Vj. – 0,1) Mio € sowie die „Bewertungsgewinne/-verluste nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen“ in Höhe von – 5,3 (Vj. – 0,4) Mio € gegenüber.

##### Konzerneigenkapital

Das Konzerneigenkapital stieg zum 31. Dezember 2012 von 215,5 Mio € auf 302,8 Mio €. Der Grund für die Veränderung in Höhe von 87,3 Mio € sind der Konzernüberschuss sowie die auf dem Zinsrückgang beruhenden unrealisierten Bewertungsgewinne der „zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ abzüglich der Dividendenzahlung. Für weitere Details zur Entwicklung des Konzerneigenkapitals wird auf die verkürzte Gesamtergebnisrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern beträgt 17,3 % nach 19,6 % im Vorjahr.

#### ENTWICKLUNG DES NEUZUGANGS

##### Neuzugang

Die große Verunsicherung an den Finanzmärkten sowie die anhaltende Niedrigzinsphase beeinflussten auch das Neugeschäft des Konzerns WürttLeben. Unsere Kunden hielten sich im Geschäftsjahr 2012 bei langfristigen Zahlungsverpflichtungen zurück. Der Neubeitrag des Konzerns WürttLeben stieg um 6,6 % von 717,4 Mio € auf 764,5 Mio €. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag verringerte sich um 8,0 % von 167,5 Mio € auf 154,2 Mio €. Diese Entwicklung wurde durch den Anstieg beim Neugeschäft

gegen Einmalbeitrag um 11,0 % von 549,9 Mio € auf 610,3 Mio € mehr als kompensiert. Der Markt<sup>1</sup> der Lebensversicherer und Pensionskassen verzeichnete im Berichtszeitraum einen Rückgang von 0,5 %.

Gemessen am Annual Premium Equivalent (APE) lag das Neugeschäft des Konzerns unter dem Vorjahr. Das APE verringerte sich im Geschäftsjahr 2012 um 3,3 % von 222,5 Mio € auf 215,2 Mio €.

### Gute Vertriebsleistung in schwierigem Markt

Das Neugeschäft der Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen verringerte sich im Berichtszeitraum, gemessen am APE, von 84,2 Mio € um 10,6 % auf 75,3 Mio €. Ihr Anteil am Neugeschäft sank somit von 37,9 % auf 35,0 %. Dennoch bleibt die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen weiterhin der stärkste Vertriebskanal.

Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag führte beim Bankenvertrieb zu einer Erhöhung des Neubeitrags. Das APE wuchs um 20,2 % von 42,9 Mio € auf 51,5 Mio €. Dieser Anstieg führte zu einem Anteil am Neugeschäft des Konzerns von 24,0 (Vj. 19,3) %.

Der Wüstenrot Außendienst erzielte im Berichtszeitraum ein APE von 24,4 (Vj. 29,5) Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 17,3 %. Damit sank dessen Anteil am Neugeschäft des Konzerns WürttLeben von 13,2 % auf 11,3 %.

Der Maklervertrieb hat sein Neugeschäft, gemessen am APE, um 0,7 % gesteigert. Das APE erreichte damit einen Wert von 10,2 (Vj. 10,1) Mio €. Dies führte auch zu einer Erhöhung des Anteils am Neugeschäft des Konzerns von 4,6 % auf 4,7 %.

### Anteil der Rentenversicherung leicht erhöht

Das Produkt Genius wurde im Berichtszeitraum über alle Schichten der Altersvorsorge einschließlich Riesterrenten und betrieblicher Altersversorgung eingesetzt. Die große Verunsicherung an den Finanzmärkten sowie die anhaltende Niedrigzinsphase wirkten jedoch dämpfend auf das Neugeschäft in diesem Produktsegment. Gemessen am APE verzeichnete es einen Rückgang um 16,4 % von 29,8 Mio € auf 24,9 Mio €.

Im Berichtszeitraum setzten unsere Kunden wieder auf Sicherheit und bevorzugten beim Neuabschluss Rentenversicherungen. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag konnte hier den Rückgang des laufenden Neugeschäfts mehr als kompensieren. Dies erhöhte den Anteil der Rentenversicherungen am Neugeschäft leicht von 62,0 % auf 62,8 %. Das APE in diesem Produktsegment erreichte 135,2 (Vj. 138,0) Mio €, was einer Verringerung von 2,0 % entspricht.

### Betriebliche Altersversorgung

Die betriebliche Altersversorgung bleibt weiterhin eine wichtige Säule in der privaten Vorsorge unserer Kunden. Das Neugeschäft war auch in diesem Produktsegment von den großen Verunsicherungen an den Finanzmärkten geprägt. Gemessen am APE reduzierte es sich um 10,2 % von 42,2 Mio € auf 37,9 Mio €. Der Neugeschäftsanteil lag zum Ende des Jahres bei 17,6 (Vj. 19,0) %. Zu diesem Produktsegment hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG mit einem APE von 8,7 (Vj. 11,2) Mio € beigetragen.

## GESCHÄFTSENTWICKLUNG

	2012	2011	Veränderung
	in Mio €	in Mio €	in %
<b>Neubeitrag</b>	764,5	717,4	6,6
Einmalbeiträge	610,3	549,9	11,0
Laufende Beiträge	154,2	167,5	- 8,0
<b>APE<sup>1</sup></b>	215,2	222,5	- 3,3
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	2 322,5	2 277,4	2,0

<sup>1</sup> Annual Premium Equivalent: Diese branchenübliche Kennzahl gewichtet das Einmalbeitragsgeschäft mit 10 % des Beitrags.

## BEITRAGSENTWICKLUNG

### Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns erhöhten sich im Geschäftsjahr 2012 von 2 277,4 auf 2 322,5 Mio €. Dies entspricht einer Steigerung von 2,0 %, was auf das gute Neugeschäft gegen Einmalbeitrag und auf die reduzierten Abläufe im Bestand zurückzuführen ist. Im Vorjahr verzeichneten wir noch einen Rückgang von 6,1 %.

<sup>1</sup> Zahlen Lebensversicherer, nach Angaben des GDV vom 24. Januar 2013, Zahlen Pensionskassen, nach Angaben des GDV vom 1. März 2013.

- Konzernprofil
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Geschäftsentwicklung**
- Sonstige Angaben
- Risikobericht
- Prognosebericht

Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge sanken zum Ende des Geschäftsjahres 2012 auf 1 709,3 (Vj. 1 724,0) Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 0,9 (Vj. – 1,7) %.

**BESTANDSENTWICKLUNG**

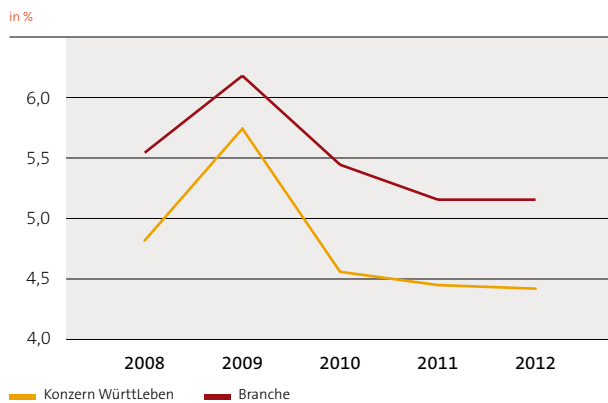
**Bestand gegenüber Vorjahr zurückgegangen**

Der Versicherungsbestand des Konzerns WürttLeben, gemessen am laufenden Beitrag für ein Jahr, ging um 1,3 % von 1 733,5 Mio € auf 1 710,5 Mio € zurück. Die gegenüber dem Vorjahr reduzierten Rückkäufe und die geringeren Abläufe konnten vom Neugeschäft nicht kompensiert werden.

**Stornoquote erneut reduziert**

Die Stornoquote des Konzerns WürttLeben verminderte sich im Berichtsjahr 2012 erneut auf 4,4 (Vj. 4,5) % und lag damit deutlich unter dem Marktdurchschnitt<sup>1</sup> von 5,1 %. Die Stornoquote, gemessen an der Anzahl der Versicherungsverträge, blieb konstant bei 2,5 % und liegt damit ebenfalls deutlich unter dem Marktdurchschnitt<sup>1</sup> von 3,4 %.

**STORNOQUOTEN IM MARKTVERGLEICH**



**LEISTUNGEN AN KUNDEN**

Die Leistungen an Kunden (brutto), die sich aus den Leistungen für Versicherungsfälle, der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zusammensetzen, erhöhten sich im Berichtszeitraum um 19,0 % von 2 785,0 Mio € auf 3 313,9 Mio €. Diese Steigerung ist vorwiegend auf die höhere Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, auf die Stärkung der gesetzlichen Zinszusatzreserve in Höhe von 163,7 (Vj. 45,0) Mio € sowie auf die erhöhte Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen, welche durch die positive Aktienmarktentwicklung verursacht wurde, zurückzuführen. Darüber hinaus haben wir durch Bildung von Rückstellungen dem BGH-Urteil zu den Rückkaufswerten Rechnung getragen.

**KOSTEN**

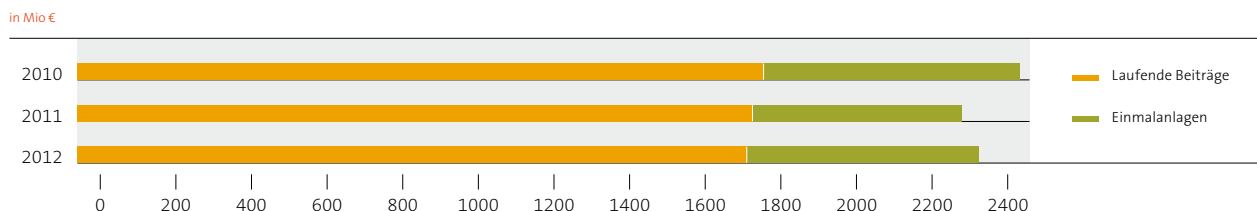
**Abschlusskostenquote verbessert, Verwaltungskostenquote stabil**

Die gesamten Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb reduzierten sich um 5,8 % von 300,6 Mio € auf 283,1 Mio €. Die Abschlussaufwendungen verringerten sich um 7,9 % von 238,1 Mio € auf 219,3 Mio €. Dies führte zu einer Verbesserung der Abschlusskostenquote von 5,5 % auf 5,4 %.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich leicht um 2,2 % von 62,5 Mio € auf 63,8 Mio €. Aufgrund gestiegener Beiträge blieb die Verwaltungskostenquote mit 2,7 % aber stabil.

<sup>1</sup> Zahlen Lebensversicherer, nach Angaben des GDV vom 24. Januar 2013, Zahlen Pensionskassen, nach Angaben des GDV vom 1. März 2013.

**BEITRAGSEINNAHMEN**



## KAPITALANLAGEN

### Fortdauer der Verschuldungskrise in Europa

Die Verschuldungskrise vor allem der europäischen Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien (PIIGS-Staaten) dauerte im Geschäftsjahr 2012 an und war der entscheidende Einflussfaktor für unsere Kapitalanlagen. Die griechischen Staatsschulden wurden im Frühjahr 2012 umstrukturiert. Die Notenbanken stellten den Finanzmärkten massiv Liquidität zur Verfügung und hielten an der Politik extrem niedriger Zinsen fest. Auch die Kapitalmarktzinsen im Investment-Grade-Bereich erreichten ein Rekordtief. Trotz einer sich abzeichnenden Konjunkturschwäche entwickelten sich die Aktienmärkte sehr positiv. Ein Ende der Finanzmarktkrise und eine Normalisierung des Zinsumfelds sind derzeit nicht in Sicht.

Dieses Umfeld war eine große Herausforderung für die strategische und taktische Anlagepolitik des Konzerns WürttLeben, die von einem konsequenten Risikomanagement begleitet wird. Angesichts hoher Kreditrisiken und des volatilen Kapitalmarktumfelds waren eine Orientierung an den Kriterien Qualität und Sicherheit bei Investitionsentscheidungen von wesentlicher Bedeutung. Trotz der Unsicherheiten an den Finanzmärkten konnte ein deutlich verbessertes Ergebnis aus Kapitalanlagen erzielt werden.

Das Marktsegment der Staatsanleihen der als besonders kritisch erachteten EU-Länder, die wir im Konzern WürttLeben halten, unterlag unverändert einer intensiven Beobachtung. Wir haben das Engagement in diesen Wertpapieren unter Berücksichtigung der aktuellen Marktlage deutlich abgebaut. Neuanlagen erfolgten lediglich zu Tradingzwecken innerhalb eng definierter Limitierungen. Damit haben wir insgesamt unsere defensive Politik in diesem Marktsegment fortgesetzt. Als Papiere in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind diese Anleihen zum Marktwert zu bewerten. Der Marktwert dieser Anleihen ermäßigte sich insgesamt im Jahresverlauf von 370,4 Mio € auf 93,5 Mio €. Ihr Nominalwert ging um 443,0 Mio € zurück. Im Rahmen des Zwangsumtausches griechischer Staatsanleihen im März 2012 entstanden auf die bereits im Vorjahr abgeschriebenen Titel weitere Aufwendungen in Höhe von insgesamt 4,6 Mio €.

Trotz der weiter angespannten Verfassung der Finanzmärkte hat sich in unserem Portfolio die Risikoposition im Bereich nachrangiger Bankanlagen weiter verbessert. Nachdem in diesem Sektor bereits im Vorjahr ein positiver Saldo aus Zu- und Abschreibungen in Höhe von 5,8 Mio € erzielt werden konnte, entstand im Geschäftsjahr 2012 erneut ein positiver Saldo in Höhe von 2,1 Mio €. Die Zinsausfälle bei diesen Titeln beliefen sich auf nur noch 4,6 (Vj. 7,9) Mio €.

Der gesamte Bilanzwert unserer Kapitalanlagen stieg um 4,7 % auf 28,8 (Vj. 27,5) Mrd € an. Neben dem Liquiditätszufluss trugen hierzu Wertsteigerungen insbesondere bei verzinslichen Kapitalanlagen aufgrund sinkender Zinsen und deutlich reduzierter Credit-Spreads bei. Auch die Wertentwicklung der Aktienanlagen war positiv.

### Immobilien

Im Geschäftsjahr 2012 hat sich der Bilanzwert der „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ des Konzerns WürttLeben von 1 356,7 Mio € im Jahr 2011 auf 1 430,1 Mio € erhöht.

Mit der Zielsetzung, stabile und attraktive Renditen zu erwirtschaften, hat der Konzern WürttLeben im Rahmen der strategischen Asset Allocation, die vorwiegend eine Investition in Immobilien aus den Segmenten Geschäftshäuser/Einzelhandel und Wohnimmobilien unter Beimischung von Logistikobjekten in sehr guten Lagen in Deutschland vorsieht, zehn Neuakquisitionen für insgesamt 202,2 Mio € durchgeführt. Bei dem größten Objekt mit einem Buchwert von 51,5 Mio € handelt es sich um ein Fachmarktzentrum in München.

Zudem entstanden neben einer Aktivierung für das in Entwicklung befindliche und planmäßig verlaufende Projekt Gerber in Stuttgart mit 39,4 Mio € weitere aktivierungspflichtige Projekt- und Herstellkosten in Höhe von 8,4 Mio €. Dabei betrifft die größte Einzelposition mit 6,0 Mio € die Instandsetzung einer Büroimmobilie in München.

Des Weiteren wurden durch die Württembergische Lebensversicherung AG mehrere Geschäfts- und Bürogebäude (117,8 Mio €) sowie diverse Eigentumswohnungen veräußert (1,3 Mio €). Als größtes Objekt wurde das Geschäftshaus in Berlin, Leipziger Platz, verkauft. Bei den übrigen Objekten handelt es sich insbesondere um ältere Bü-



Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
**Geschäftsentwicklung**  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
Prognosebericht

rogebäude sowie Geschäftshäuser in Randlagen, bei denen das aktuell positive Marktumfeld zur Realisierung von Gewinnen sowie zur Portfoliobereinigung genutzt wurde. Weiterhin erfolgten noch im Umfang von 8,5 Mio € Umgliederungen in die Kategorie IFRS 5 (zur Veräußerung bestimmt).

Der Bilanzwert des derzeit in Entwicklung befindlichen Einkaufszentrums „Gerber“ belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 96,1 Mio €. Im Frühjahr 2012 wurde mit den Rohbauarbeiten begonnen. Zum Jahresende 2012 liegt der Vermietungsstand im Handelsbereich bereits bei mehr als 50 %. Die Eröffnung des Einkaufszentrums mit einem Investitionsvolumen von über 250 Mio € ist für Herbst 2014 vorgesehen.

Neben der planmäßigen Gebäude-Abschreibung im Jahr 2012 mit 34,9 Mio € wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf mehrere Büro- und Geschäftshäuser in Höhe von 12,9 Mio € vorgenommen. Insbesondere gab es eine außerplanmäßige Abschreibung auf ein Geschäftshaus in Stuttgart, um den Wertansatz an die erzielbaren Erträge und die künftigen Nutzungsmöglichkeiten anzupassen.

Der Bestand an nicht konsolidierten Immobilienfonds und -beteiligungen hat sich im Geschäftsjahr 2012 um 22,9 Mio € auf 224,2 Mio € reduziert. Wie bereits im vergangenen Geschäftsjahr haben wir 2012 weiterhin unser Engagement im europäischen Ausland sowie in Nordamerika zurückgeführt.

### Aktienexposure leicht aufgestockt

Wir haben im Jahresverlauf 2012 unsere Politik der umfassenden Aktiensicherung fortgesetzt. Diese wurde permanent überprüft und entsprechend den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. Auch wurde im Rahmen der Sicherungsstrategie darauf Wert gelegt, an künftigen positiven Marktentwicklungen partizipieren zu können. Zum Jahresende waren knapp 90 % des Aktienexposures über verschiedene Strategien abgesichert. Ferner haben wir zum Zweck der Risikobegrenzung auf eine breite Diversifikation des Aktienexposures hinsichtlich Branchen, Regionen und Anlagestilen geachtet. Unser Aktienportfolio wurde leicht aufgestockt, sodass die Aktienquote von 1,7 % auf 2,1 % anstieg.

### Darlehen abgebaut

Die Darlehensposition wurde im Zuge von Maßnahmen zur Bestandsoptimierung und zur Generierung von Veräußerungsgewinnen zur Stärkung der Risikotragfähigkeit erneut abgebaut. Der Bilanzwert ging auf 16,0 (Vj. 16,9) Mrd € zurück. Gleichwohl stellten die Darlehen mit einem Anteil von 55,5 (Vj. 61,5) % unverändert die bedeutendste Anlageklasse im Kapitalanlagen-Portfolio des Konzerns WürttLeben dar.

### Verstärkte Investitionen in „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“

Der Bilanzwert der „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ wuchs andererseits als Folge von Bestandsumschichtungen und Wertzuwächsen deutlich auf 9,5 (Vj. 7,4) Mrd € an. Dies ist hauptsächlich auf den Ausbau der festverzinslichen Wertpapiere zurückzuführen, deren Bestand auf 7,3 (Vj. 5,9) Mrd € zunahm. Wir haben dabei in stärkerem Umfang in Anleihen aus dem Unternehmensbereich und der Emerging Markets investiert, um an den hier erzielbaren Renditespreads zu partizipieren.

Der Bilanzwert der Beteiligungen, die unter „Zur Veräußerung verfügbare finanziellen Vermögenswerte“ ausgewiesen wurden, nahm weiterhin stark auf 607,0 (Vj. 501,5) Mio € zu. Dies wurde ganz wesentlich durch Dotierungen unseres Private Equity-Portfolios und unser Engagement im Anlagesegment der erneuerbaren Energien beeinflusst, dessen Bilanzwert (einschließlich der konsolidierten Unternehmen) sich zum 31. Dezember 2012 auf 176,4 Mio € belief. Zum Jahresende 2012 betragen die gesamten Kapitalzusagen des Konzerns WürttLeben im Bereich der erneuerbaren Energien 242,9 Mio €. Wir sehen hier ein zukunftsgerichtetes Engagement mit attraktiven und stabilen Erträgen, mit dem wir gleichzeitig einen Beitrag zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz leisten.

Außerdem nahmen die Rentenfonds auf 690,7 (Vj. 429,2) Mio € zu. Hauptsächlich wurde hier im Bereich der Emerging Markets und der Unternehmensanleihen investiert. Ferner wirkten sich Wertsteigerungen aus.

### Derivative Finanzinstrumente

Auch im Jahr 2012 hat der Konzern WürttLeben im Direktbestand und in den Investmentfonds derivative Finanzinstrumente in Form von Swaps, Swaptions, Futures, Optionen und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Geschäfte dienten vor allem der Absicherung und Steuerung des Aktienexposures sowie der Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

### Ergebnis aus Kapitalanlagen sehr deutlich angestiegen

Trotz der fortdauernden Finanzmarktkrise und des ausgeprägten Niedrigzinsniveaus stieg das Ergebnis aus Kapitalanlagen sehr deutlich um 61,6 % auf 1 383,3 (Vj. 856,2) Mio € an.

Das Ergebnis aus Immobilien erhöhte sich auf 83,1 (Vj. 45,9) Mio €. Wegen des größeren Portfolios wuchsen die Mieterträge auf 93,3 (Vj. 87,1) Mio € an. Es wurde ein Saldo aus Veräußerungsgewinnen und -verlusten in Höhe von 34,9 (Vj. 22,8) Mio € erzielt. Aufgrund geringerer Sonderabschreibungen gingen gleichzeitig die gesamten Abschreibungen im Immobilienbereich auf 47,8 (Vj. 67,3) Mio € zurück. Im Vorjahr umfasste der Wert außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 17,2 Mio € infolge des Abbruchs der Gebäude auf dem Grundstück des geplanten Einkaufszentrums „Gerber“.

Das Ergebnis aus den „Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten“ stieg auf 14,4 (Vj. 10,0) Mio € an. Dies ist auf die verbesserte Ergebnissituation bei verschiedenen Beteiligungen zurückzuführen.

In der Anlagekategorie „Darlehen“ verringerte sich das Ergebnis auf 795,9 (Vj. 811,8) Mio €. Aufgrund des sehr niedrigen Zinsniveaus und der rückläufigen Bestände nahmen die Zinserträge ab, jedoch wurden mit 154,9 (Vj. 104,7) Mio € deutlich höhere Abgangsgewinne als im Vorjahr erzielt.

Das Ergebnis aus den „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ist signifikant auf 422,9 (Vj. 225,6) Mio € angestiegen. Trotz des extrem niedrigen Zinsniveaus für Neuanlagen nahmen aufgrund des starken Bestandswachstums die laufenden Erträge aus Inhaber-

schuldverschreibungen auf 235,0 (Vj. 222,3) Mio € zu. Die Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen gingen von 59,5 Mio € auf 3,3 Mio € zurück. Das Vorjahr war von den Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen geprägt, die im Jahr 2012 nur noch in geringem Umfang vorgenommen werden mussten. Der Saldo aus Veräußerungsgewinnen und -verlusten im Bereich der Inhaberschuldverschreibungen verbesserte sich auf 154,9 (Vj. – 5,3) Mio €. Bei den nicht festverzinslichen Wertpapieren hingegen war dieser Saldo, der vor allem auf Aktientransaktionen zurückzuführen ist, mit 15,0 (Vj. 18,1) Mio € nur wenig verändert.

Das Ergebnis der Finanzinstrumente „Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ verbesserte sich auf 151,6 (Vj. – 156,3) Mio €. Dies war vor allem der Grund für den Anstieg des gesamten Ergebnisses aus Kapitalanlagen. Im Umfeld der im Jahr 2012 sehr volatilen Finanzmärkte verbesserte sich das in dieser Position enthaltene Ergebnis aus den eingesetzten Derivaten auf – 41,0 (Vj. – 96,2) Mio €, was besonders auf Aktienderivate zurückzuführen ist.

Der Ergebnisbeitrag der strukturierten Produkte stieg sehr deutlich von 1,6 auf 90,3 Mio €. Hauptsächlich war dies auf die stark gesunkenen Zinsen und die verringerten Credit-Spreads, welche die Wertentwicklung dieser Titel günstig beeinflussten, zurückzuführen. Hinzu kam die positive Wertentwicklung unseres Wandelanleihen-Portfolios.

Stark rückläufige Zinsen und insgesamt steigende Kurse an den Aktienmärkten führten zu einem Anstieg der Zertifikatswerte der Investmentfonds zur Bedeckung fondsgebundener Versicherungen. Die ebenfalls in der Position „Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ enthaltenen Kapitalanlagen zur Bedeckung fondsgebundener Versicherungen erreichten damit einen Ergebnisbeitrag von 99,3 (Vj. – 60,0) Mio €.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen stiegen auf 84,6 (Vj. 80,7) Mio € an. Dies ist auf wachsende Betriebs- und Instandhaltungskosten im Immobilienbereich zurückzuführen, die unter anderem mit der Neuvermietung von Büroflächen in Zusammenhang stehen.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist unter Note 27 im Konzernanhang ausführlich dargestellt.

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
**Geschäftsentwicklung**  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
Prognosebericht

### Stresstests der BaFin bestanden

Die Versicherungs-Gesellschaften des Konzerns Württ-Leben haben alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

## FINANZLAGE

### Kapitalstruktur

Infolge des Geschäftsmodells als Lebensversicherung dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Diese betragen insgesamt 27,3 (Vj. 26,3) Mrd €. Davon entfallen 25,1 (Vj. 24,5) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 2,0 (Vj. 1,6) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Beitragsüberträge und 0,1 (Vj. 0,1) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Detailangaben zur Struktur der Passivseite sowie zu den Restlaufzeiten können dem Anhang zum Konzernabschluss entnommen werden.

### Liquidität

Die Liquidität des Konzerns WürttLeben und seiner Tochterunternehmen war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungsgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht enthalten.

In der Kapitalflussrechnung ergab sich aus operativer Geschäftstätigkeit ein Mittelzufluss von 373,3 (Vj. – 10,0) Mio € sowie für die Investitionstätigkeit ein Mittelabfluss von – 404,1 (Vj. 129,2) Mio €. Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelabfluss in Höhe von – 10,5 (Vj. – 10,3) Mio €. Zur weiteren Information wird auf die Kapitalflussrechnung im Anhang verwiesen.

Hinsichtlich der Dividendenpolitik ist es das Ziel der Württembergische Lebensversicherung AG, die Thesaurierung fortzusetzen. Vorstand und Aufsichtsrat haben einen Teil des handelsrechtlichen Jahresüberschusses der Württembergische Lebensversicherung AG und der Karlsruher Lebensversicherung AG den Gewinnrücklagen zugewiesen. Im Hinblick auf die zukünftig zu erwartenden erhöhten Eigenmittelanforderungen im Rahmen von Solvency II wird den Hauptversammlungen der Unternehmen vorgeschlagen, nach Festlegen der Dividende eine weitere Gewinnrücklage zu bilden. Dadurch soll im Vorgriff auf Solvency II ein angemessener Eigenmittelpuffer geschaffen werden.

## FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Zusammenhang mit der Erfüllung des Geschäftszwecks werden die erforderlichen Methoden, Abläufe und Produkte permanent optimiert.

Risikoforschung betreiben wir durch Identifikation von Trends im Rahmen unseres Emerging-Risk-Management-Prozesses. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Risikobericht.

Detaillierte Angaben zu neu entwickelten Produkten befinden sich im Kapitel „Produktangebot“. Darüber hinaus betreibt der Konzern WürttLeben keine Forschung und Entwicklung.

## SONSTIGE ANGABEN

### Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Konzernabschlusses nicht eingetreten.

### Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Gemäß § 315 Abs. 4 HGB sind – soweit für die Württembergische Lebensversicherung AG relevant – folgende Aussagen zum 31. Dezember 2012 zu machen:

Das Grundkapital der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 32 027 929,60 € ist eingeteilt in 40 000 voll eingezahlte Inhaberstückaktien mit einem Anteil von 0,3 % am Grundkapital und in 12 137 920 voll eingezahlte Namensstückaktien mit einem Anteil von 99,7 % am Grundkapital. Nach dem deutschen Aktienrecht (§ 67 AktG) gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Insgesamt sind 30 Aktien vom Stimmrechtsausschluss i.S.d. § 136 Abs. 1 AktG erfasst, da Aufsichtsrats- oder Vorstandsmitglieder Inhaber dieser Aktien sind. Weitergehende Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Namens- oder der Inhaberstückaktien betreffen, bestehen nicht. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionärin der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit 76,69 % der Anteile die Wüstenrot & Württembergische AG. 8,48 % der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg. Der Streubesitz beträgt 14,83 %.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Stimmrechtsmechanismen bei Arbeitnehmerbeteiligungen bestehen nicht.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung, §§ 84, 85 AktG sowie §§ 5, 7a, 13d VAG. Satzungsänderungen erfolgen grundsätzlich nach §§ 124 Abs. 2 Satz 2, 133 Abs. 1, 179 ff. AktG sowie §§ 5, 13, 13d VAG. Gemäß § 18 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG werden Satzungsänderungsbeschlüsse der Hauptversammlung jedoch mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, falls nicht das Gesetz – wie für eine Änderung des Unternehmensgegenstands – zwingend etwas anderes vorschreibt. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung ist der Vorstand für die Dauer von fünf Jahren ab dem 3. August 2011 an ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 000 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011).

Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten oder diesen gemäß § 186 Abs. 5 AktG gleichgestellten Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder
- zur Bedienung von Umtausch- oder Bezugsrechten und -pflichten und zur Erfüllung von Aktienlieferungsrechten aufgrund von Options- oder Wandelanleihen

und -genussrechten oder einer Kombination dieser Instrumente, die auf der Grundlage der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 ausgegeben worden sind.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistende Einlage, festzusetzen.

Gemäß § 5 Abs. 6 der Satzung ist das Grundkapital um bis zu 16 000 000 €, eingeteilt in bis zu Stück 6 088 960 auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2011). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durchgeführt, soweit

- die Inhaber oder Gläubiger von Options- bzw. Wandlungsrechten oder die zur Optionsausübung bzw. Wandlung Verpflichteten aus Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder
- die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, zur Optionsausübung bzw. Wandlung verpflichtet sind und diese Verpflichtung erfüllen oder,
- die Gesellschaft ein Wahlrecht ausübt, an die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu liefern

und soweit nicht ein Barausgleich gewährt oder eigene Aktien oder Aktien einer anderen börsennotierten Gesellschaft zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 27. Mai 2011 jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis bzw. zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 27. Mai 2011 bestimmten niedrigeren Ausgabebetrag. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 zur Ausgabe von Schuldverschreibungen oder Genussrechten darf im Hinblick auf das grundsätzliche Verbot der Fremdmittelaufnahme nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Schuldverschreibungen oder Genussrechte so ausgestaltet sind, dass das Kapital, das für sie eingezahlt wird, die im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung geltenden versicherungsaufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Anerkennung als Eigenmittel erfüllt und die versicherungsaufsichtsrechtlich zulässigen Aufnahmegrenzen nicht überschreitet. Ferner darf von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 im Wege der Begebung von Schuldverschreibungen sowie von Genussrechten durch nachgeordnete Konzernunternehmen und ihrer Garantie durch die Gesellschaft nur Gebrauch gemacht werden, wenn dies nach § 53c Abs. 3b Satz 7 VAG (oder einer etwaigen Nachfolgeregelung) zulässig ist.

Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

Bei einem Vorstandsmitglied besteht eine Change-of-Control-Klausel, die eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall einer Übernahme enthält; im Übrigen bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

Für weitere Einzelheiten verweisen wir auf den Vergütungsbericht.

## Vergütungsbericht

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und des Handelsrechts.

### GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES VORSTANDS

Unter Beachtung der seit Sommer 2009 in Kraft getretenen zahlreichen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung der Empfehlungen des DCGK hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung im März 2010 eine neue Ausgestaltung der Vergütungssystematik, beginnend mit dem Jahr 2010, für den Vorstand beschlossen. Im Folgenden werden die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand und die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Komponenten erläutert.

Das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertrags Elemente wird vom Aufsichtsratsplenum beschlossen. Der Personalausschuss führt alle für den Beschluss notwendigen Vorbereitungen durch. Das Aufsichtsratsplenum prüft das Vergütungssystem mindestens einmal jährlich.

Das Vergütungssystem des Vorstands setzt sich aus einer erfolgsunabhängigen und einer erfolgsabhängigen Komponente im Verhältnis 4 zu 1 zusammen. Die erfolgsunabhängige Komponente ist eine fixe Vergütung, die aus einem Festgehalt (pensionsberechtigt) und einer Zulage besteht. Die erfolgsabhängige Komponente wird in Form einer Zieltantieme gewährt.

Die erfolgsabhängige Tantieme ist an ein Zielvereinbarungssystem gekoppelt. Die für ein abgelaufenes Geschäftsjahr zur Auszahlung kommende Tantieme eines Vorstandsmitglieds hängt von der jeweiligen Erreichung der betreffenden Unternehmensziele und Individualziele ab. Die Bandbreite der Zielerreichung liegt zwischen 0 – 200 %. Die Unternehmensziele entsprechen der vom Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG verabschiedeten Jahresplanung. Die Individualziele werden zwischen dem einzelnen Vorstandsmitglied und dem Aufsichtsrat abgestimmt. Das gesamte Konzept erlaubt eine erfolgsabhängige und an operationalen Zielgrößen orientierte Bemessung des variablen Vergütungsbestandteils und somit eine in höherem Maße leistungsorientierte Vergütung.

Die für die Zielvereinbarungen 2012 geltenden Zielgrößen klassifizieren sich in kurz-, mittel- und langfristige Ziele und richten sich nach Kennzahlen wie Jahresergebnis, Verwaltungskosten, wertorientierte Nettovertriebsleistung, wertorientierte Beitragssumme, Cross-Selling sowie individuellen überwiegend quantitativen Zielen. Die Gewichtung der Zielgrößen innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütung ist durch verstärkte Berücksichtigung von Komponenten mit mehrjähriger Anreizwirkung auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt teilweise gestreckt: 50 % werden nach Feststellung des Zielerreichungsgrades im Folgejahr sofort ausgezahlt, die anderen 50 % des erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteils werden über einen Zeitraum von drei Jahren zurückbehalten und unter den Vorbehalt von Verfalls Klauseln gestellt. Die Auszahlung des zurückgehaltenen Betrages erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist. Liegt das durchschnittliche Konzernergebnis unterhalb der Schwelle von 100 Mio € p.a. oder weist der Konzern in einem oder mehreren Jahren einen Verlust aus, so verfällt der zurückgehaltene Betrag für das betreffende Geschäftsjahr endgültig und vollständig. Die gestreckte Auszahlung betrifft erstmals die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile für das Geschäftsjahr 2010, die im Jahr 2011 zur Auszahlung kamen bzw. 2014 zur Auszahlung anstehen.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt.

Die Dienstverträge sind jeweils für den Zeitraum der Bestellung abgeschlossen. Eine Kündigung ist für beide Seiten mit einer Frist von einem Jahr vorgesehen, sobald das Vorstandsmitglied das 60. Lebensjahr vollendet hat. Darüber hinaus ist nur eine außerordentliche Kündigung möglich.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände in der Regel einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung und eine entsprechend den Regularien für die Arbeitnehmer der Württembergischen übliche Versicherung in Form eines Trägerzuschusses zur Pensionskasse samt Pauschalsteuer, soweit sie freiwillig Mitglied sind.

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat gemäß aktienrechtlicher Anforderungen eine Versicherung zur

Absicherung eines jeden Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft abgeschlossen. Die Versicherung sieht einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens, maximal aber 150 % der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Mit allen Vorstandsmitgliedern sind Abfindungs-Caps für den Fall der vorzeitigen Vertragsbeendigung ohne wichtigen Grund vereinbart. In diesem Fall entsprechen die Zahlungen an die Vorstandsmitglieder einschließlich Nebenleistungen jeweils maximal dem Wert von zwei Jahresvergütungen (Abfindungs-Cap) und überschreiten nicht die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages. Maßgebend für die Berechnung des Abfindungs-Caps ist die gesamte für das Kalenderjahr gezahlte Vergütung (Festgehalt, Zulage und erfolgsabhängige Tantieme), die dem Kalenderjahr, in dem die Vorstandstätigkeit endet, vorausging.

Bei Herrn Klaus Peter Frohmüller besteht daneben eine Change-of-Control-Klausel. Sollten sich die Anteilsverhältnisse an der Gesellschaft dahingehend ändern, dass ein Aktionär, der heute keine oder weniger als 50 % der Aktien hält, mehr als 50 % der Aktien erwirbt, so ist Herr Frohmüller berechtigt, das Anstellungsverhältnis durch einseitige Erklärung vorzeitig zu beenden. In diesem Fall erhält er eine Einmalzahlung in Höhe der bis zum regulären Vertragsende zu zahlenden Vergütung, maximal aber 150 % des Abfindungs-Caps.

Die Altersversorgung von Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin besteht aus leistungsorientierten Versorgungszusagen in Form eines Festbetrages. Die Altersversorgung von Herrn Dr. Kantak erfolgt über eine beitragsorientierte Versorgungszusage. Die Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung sind unverfallbar. Herr Heinen, Herr Dr. Breuer und Herr Frohmüller erhalten keine Altersversorgung.

Die beitragsorientierte Versorgungszusage ist an eine Rückdeckungsversicherung gekoppelt. Der Beitrag beträgt 23 % des pensionsberechtigten Festgehalts. Überbrückungsgelder nach Ausscheiden sind nicht vorgesehen.

Das Ruhegehalt wird, soweit vereinbart, gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr oder im Falle der Dienstunfähigkeit.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage erhöht sich das Ruhegehalt jeweils um die Prozentpunkte, um die die Tarifgehälter der höchsten Tarifgruppe für das private

Versicherungsgewerbe erhöht werden. Nach Beginn der Zahlung der Versorgungsbezüge ist die Erhöhung begrenzt auf den Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung zuzüglich 2 %. Bei der beitragsorientierten Leistungszusage richtet sich die Entwicklung der Beiträge nach der Entwicklung des Festgehalts. Die laufenden Versorgungsleistungen werden gem. § 16 Abs. 3 BetrAVG um 1 % jährlich angepasst.

Die Versorgung umfasst eine Witwen-/Witwerrente in Höhe von 60 % des Ruhegehalts und eine Waisenrente von in der Regel 20 %.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage werden sämtliche Ansprüche auf betriebliche Altersversorgungsleistungen gegen Dritte gleich aus welchem Grund angerechnet.

#### **GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES AUFSICHTSRATS**

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine feste Grundvergütung von 12,0 (Vj. 12,0) Tsd €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages.

Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um ein Drittel der Grundvergütung. Bei der aktuellen Grundvergütung von 12,0 Tsd € beträgt die Ausschussvergütung somit 4,0 Tsd €. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrages für Ausschussmitglieder.

Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen werden dem Aufsichtsrat nicht gewährt.

Detaillierte Angaben enthält der ausführliche Vergütungsbericht im Anhang.

## RISIKOBERICHT

- Der Konzern WürttLeben ist zum Jahresende sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben ausreichend kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine Tochtergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Finanzkonglomeraterichtlinie bildet die W&W-Gruppe ein Finanzkonglomerat. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für den Konzern WürttLeben zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfeldes Versicherung gebündelt und in die Risiko-steuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb des Konzerns WürttLeben beschrieben. Weitere Analysen und Darstellungen der Risikosituation, welche sich aus internationalen Rechnungslegungsstandards ergeben, sind dem Konzernanhang Abschnitt „Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen“ zu entnehmen. Für weitergehende Informationen verweisen wir zusätzlich auf die Lageberichterstattung der Württembergische Lebensversicherung AG, Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG.

### Risikomanagement im Konzern WürttLeben

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. Im Konzern WürttLeben besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung. Das Risikocontrolling

ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgaben, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risiko-steuerung zu überwachen.

#### AUFGABE UND ZIEL

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil des Konzerns WürttLeben. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens als Ganzes sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentlicher Voraussetzung zum kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation des Konzerns WürttLeben als Teil des Vorsorge-Spezialisten zu schützen. Der Ruf der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

#### RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Die **Risikostrategie** der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des Konzerns WürttLeben fest.

#### RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

##### Überblick

Risikostrategie Lebensversicherung	Strategische Ebene
Group Risk Policy	Organisatorische Ebene
Risikohandbuch	
Fachkonzeptionen	Prozessuale Ebene
Arbeitsanweisungen	



Konzernprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
 Prognosebericht

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung wird durch die Vorstände der Einzelunternehmen des Konzerns WürttLeben beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Konzerns und seiner Unternehmen dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken weitestgehend zu vermeiden. Der Konzern WürttLeben ist in das gruppenweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden.

In der Group Risk Policy definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Risikosteuerung abzubilden.

In unserem Risikohandbuch greifen wir diese Vorgaben auf und beschreiben deren Umsetzung im Konzern WürttLeben. Damit ist auch die Konformität unserer Risikostrategie mit jener der W&W-Gruppe gewährleistet.

### RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG** ist oberstes Entscheidungsgremium des Konzerns WürttLeben in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Der **Aufsichtsrat** und der **Prüfungsausschuss** informieren sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Einmal jährlich vergewissert sich der Prüfungsausschuss der Württembergische Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements des Konzerns WürttLeben unterstützt die Vorstände der Einzelunternehmen des Konzerns WürttLeben in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagement-Systems vorangetrieben.

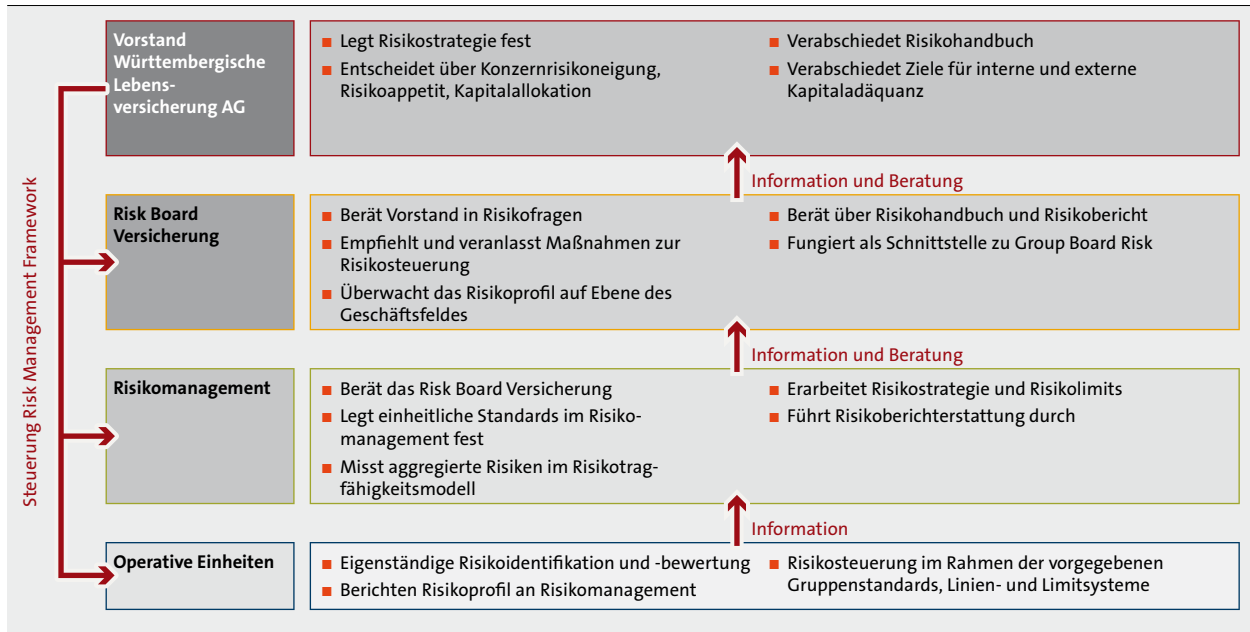
Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagement-Standards festzulegen. Sie entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimites und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Die folgende Grafik veranschaulicht die Verantwortlichkeiten der Gremien und deren Zusammenwirken für risikobezogene Entscheidungen.

## RISIKOGREMIEN

Überblick



Das Group Board Risk ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzern einheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein Group Liquidity Committee etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als zentrales Gremium dient das Group Compliance Committee der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Bbeauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

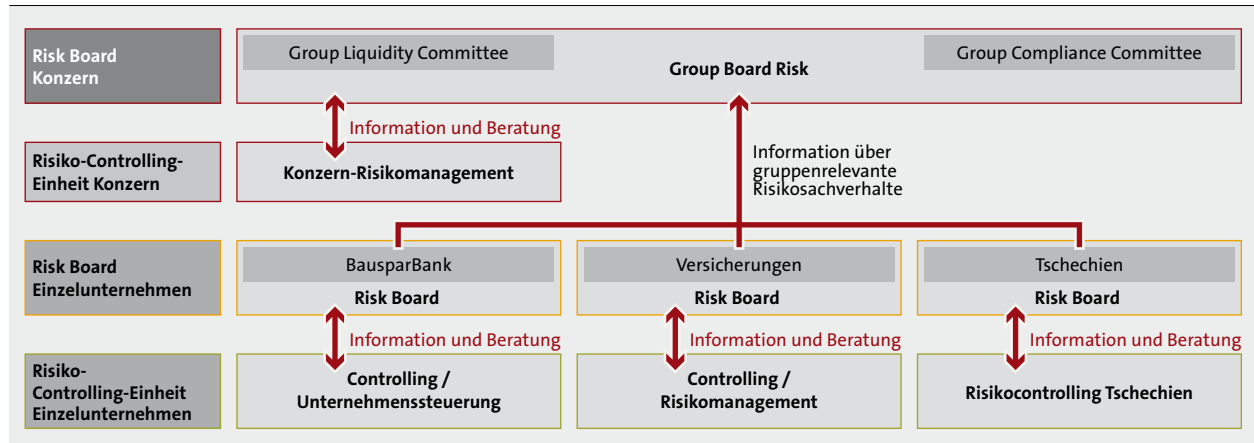
Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
Prognosebericht

## RISK BOARD STRUKTUR

Überblick



Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen) und risikouberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung unseres Risikofrüherkennungssystems.

### GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

**Prognoserisiko.** Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

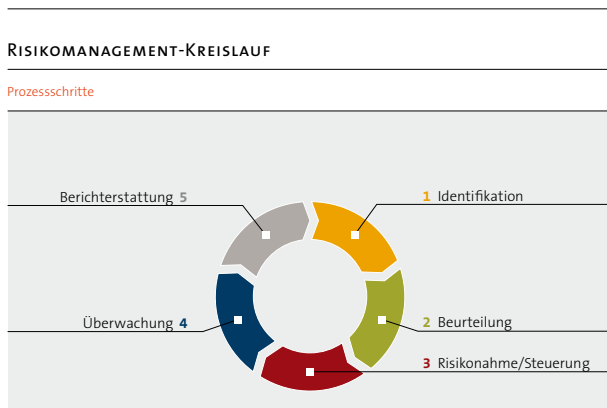
**Modellierungsrisiko.** Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen zu künftigen Entwicklungen und bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die W&W-Gruppe mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine Model Change Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Die Policy regelt die Prozesse bei Änderungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Ebene der W&W-Gruppe, inklusive der für seine Kalibrierung in den Einzelunternehmen vorgehaltenen Verfahren, Modelle und Daten. Modelländerungen werden anhand ihrer Bedeutung in Kategorien nach Wesentlichkeit klassifiziert. Für jede Kategorie sind spezifische Anzeige- und Genehmigungspflichten vorgesehen. Entsprechend der Klassifizierung werden strukturierte Änderungs- und Informationsprozesse durchlaufen. Die Übernahme wesentlicher Modelländerungen in das interne Risikotragfähigkeitsmodell bedarf einer Genehmigung durch das Group Board Risk. Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko bei der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

**Mensch.** Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (zum Beispiel internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

## Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.



### RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren unsere Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken als wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

### RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

### RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir ergänzende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durch.

### RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die im Risikogremium vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft.

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
Prognosebericht

Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

### RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben werden zeitnah und regelmäßig an die Vorstände der Einzelgesellschaften sowie deren Aufsichtsräte kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren die Vorstandsgremien dadurch sehr zeitnah.

## Kapitalmanagement im Konzern WürttLeben

Im Konzern WürttLeben wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten sollten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln.

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den regulatorisch gesetzten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Dazu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird – basierend auf einem internen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

### ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab:

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen,
- eine angemessene Risikotragfähigkeit basierend auf dem internen Risikotragfähigkeitsmodell zu sichern,
- eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals zu ermöglichen sowie
- die Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

### AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Unternehmen des Konzerns WürttLeben.

Im Berichtsjahr 2012 haben ebenso wie im Vorjahr alle Unternehmen des Konzerns WürttLeben, die der Beaufsichtigung unterliegen, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen von 100 % erfüllt. Für die Einzelunternehmen des Konzerns WürttLeben werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren. Diese Solva-

## AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

UNTERNEHMEN	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG		SOLVABILITÄTSFORDERUNGEN GEMÄSS VAG		VERHÄLTNISSATZ	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<i>in Mio €</i>						
Württembergische Lebensversicherung AG <sup>1</sup>	1 599,5	1 621,5	1 044,5	1 037,3	153,1 %	156,3 %
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG <sup>1</sup>	52,5	30,3	22,7	19,6	231,2 %	154,3 %
Karlsruher Lebensversicherung AG <sup>1</sup>	39,6	41,3	29,1	27,3	135,9 %	151,5 %

<sup>1</sup> Mindestkapitalanforderungen von 100,0 %.

bilitätsquoten sollen 150 % nicht unterschreiten, um im Hinblick auf erwartete größere Schwankungen aus Solvency II-Anforderungen gut positioniert zu sein.

Bei der Karlsruher Lebensversicherung AG ist die aufsichtsrechtliche Solvabilitätskennzahl im Vergleich zum Vorjahr durch verschiedene Maßnahmen belastet, die die Risikotragfähigkeit gemäß Solvency II stärken. Dazu zählen die Erhöhung des Eigenkapitals im Wege der Thesaurierung und die Stärkung der Reserven durch die Zinssatzreserve.

Interne Berechnungen, die auf Basis der Planungen für 2013 und 2014 beruhen, zeigen, dass den bestehenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch im Planzeitraum voraussichtlich entsprochen wird.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für den Konzern WürtttLeben zu antizipieren und proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge. Insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklungen aus Solvency II eruieren wir Optionen zur Reduzierung unseres Kapitalisierungsrisikos. Zur Quantifizierung der Kapitalisierungsrisiken entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und für die W&W-Gruppe sehr bedeutende Regulierungsvorschläge aufgreifen.

### ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils haben wir ein barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt, welches derzeitige Rahmenbedingungen der noch in Abstimmung befindlichen Solvency II-Regulierung berücksichtigt. Basierend auf den Berechnungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und entsprechende Limite abgeleitet.

Nach Verabschiedung der Limite durch die Vorstände des Konzerns WürtttLeben erfolgt die operative Umsetzung der Limite im Risikomanagementkreislauf. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limiten gegenübergestellt, um sicherzustellen, dass die Risikohöhe die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Die quantitativen Angaben zum Risikoprofil stellen eine über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehende freiwillige Angabe dar. Wir verstehen diese als einen zusätzlichen Beitrag zu einer transparenten Risikokommunikation gegenüber unseren Kunden, Aktionären und weiteren Stakeholdern. Die Risikolage wird auf Basis der für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitlichem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen.

Bei der Risikotragfähigkeitsmessung werden die im Konzern WürtttLeben neben der Württembergische Lebensversicherung AG stehenden Unternehmen nicht gesondert modelliert. Vielmehr werden ihre Risiken im Rahmen der Modellierung des Marktpreisrisikos (Risikoart Beteiligungsrisiko) berücksichtigt. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Karlsruher Lebensversicherung AG sowie die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

Die Risikomessung erfolgt mit dem Value at Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (zum Beispiel eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird.

In Anlehnung an Solvency II wird in der VaR-Messung ein Konfidenzniveau von 99,5 % verwendet. Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Die Risikotragfähigkeit wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt.

Dieses interne Modell wird laufend weiterentwickelt, um Veränderungen der Rahmenbedingungen aus Solvency II sowie Verbesserungen der Risikomessung angemessen abbilden zu können. Aufgrund der nahezu vollständigen Verwendung aktueller Marktdaten für die Einschätzung langfristiger Verpflichtungen, reagiert es ausgesprochen sensibel auf kurzfristige Marktentwicklungen.

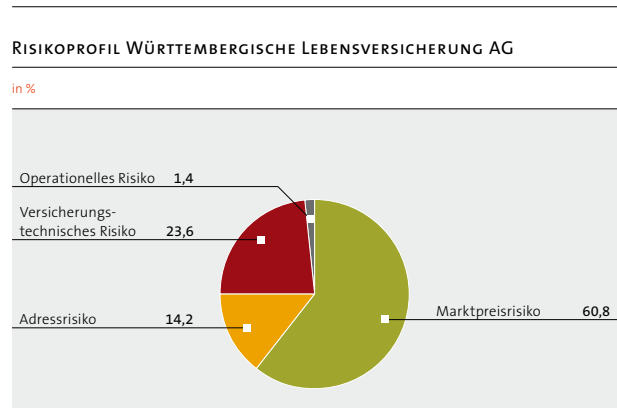
- Konzernprofil
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Geschäftsentwicklung
- Sonstige Angaben
- Risikobericht**
- Prognosebericht

Der Konzern WürttLeben verfolgt das vorrangige Ziel der Sicherstellung seiner Verpflichtungen. Vorausschauend wurden daher schon in den Vorjahren Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt, die zu einer Optimierung der Risikotragfähigkeit auch in schwierigen Märkten führen. Dieses Vorgehen wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch eine konsequente Steuerung der Aktiv- und Passivseite fortgesetzt. Wie schon im Vorjahr wurde 2012 das Eigenkapital erhöht, indem Gewinne thesauriert wurden. Gleichzeitig erfolgte eine erhebliche Reservestärkung in der Deckungsrückstellung. Hierzu wurde neben einer Zinszusatzreserve auch eine zusätzliche Reserve im Renten-Altbestand aufgebaut (siehe Kapitel „Marktpreisrisiko“).

Mit seiner auch im Marktvergleich vorsichtigen und vorausschauenden Positionierung sichert sich der Konzern WürttLeben bestmöglichst gegen negative Marktentwicklungen ab. Trotz des aktiv handelnden Risikomanagements steht der Konzern WürttLeben wie die Branche und der ganze Finanzsektor einer, bedingt durch die stark abgesenkten Zinsen, bereits heute veränderten Risikolage gegenüber, die sich, zum Beispiel durch weitere Kreditausfälle im Zuge einer eskalierenden Eurokrise, noch verschärfen könnte.

### Risikoprofil und wesentliche Risiken

Der interne Risikokapitalbedarf der über unser internes Risikotragfähigkeitsmodell quantifizierten Risikobereiche verteilt sich zum 31. Dezember 2012 wie folgt:



Strategische Risiken und Liquiditätsrisiken berücksichtigen wir innerhalb unserer Risikotragfähigkeitsberechnungen, indem wir einen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen. Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Kapitalanlagebestände den beherrschenden Risikobereich dar.

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

### RISIKOLANDSCHAFT DES KONZERNS WÜRTTLEBEN

Überblick Risikobereiche

Gesamtrisikoprofil					
Marktpreisrisiken	Adressrisiken	Versicherungs-technische Risiken	Operationelle Risiken	Strategische Risiken	Liquiditätsrisiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zinsänderungs-/ Zinsgarantierisiko</li> <li>■ Fremdwährungsrisiko</li> <li>■ Aktienkursrisiko</li> <li>■ Immobilienpreisrisiko</li> <li>■ Beteiligungsrisko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Adressausfallrisiko</li> <li>■ Bonitätsänderungsrisiko</li> <li>■ Credit-Spread-Risiko</li> <li>■ Forderungsausfallrisiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kostenrisiko</li> <li>■ Biometrisches Risiko</li> <li>■ Kalkulationsrisiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Personalrisiko</li> <li>■ Prozessrisiko</li> <li>■ Systemrisiko</li> <li>■ Projektrisiko</li> <li>■ Externe Ereignisse</li> <li>■ Rechtsrisiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kosten- und Ertragsrisiko</li> <li>■ Geschäftsrisiko</li> <li>■ Absatz- und Bestandsrisiko</li> <li>■ Reputationsrisiko</li> <li>■ Politisches/gesellschaftliches Risiko</li> <li>■ Beschaffungsrisiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zahlungsunfähigkeitsrisiko</li> <li>■ Marktliquiditätsrisiko</li> </ul>

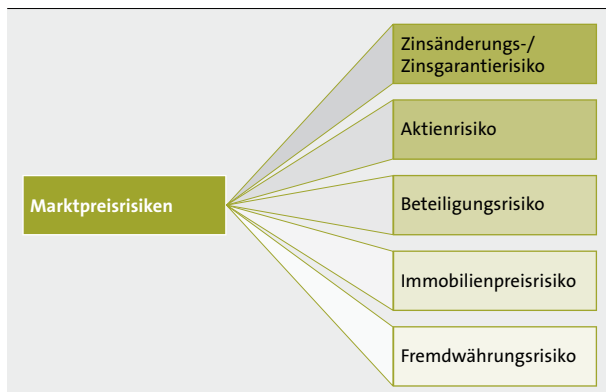
## MARKTPREISRISIKEN

- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken des Konzerns WürttLeben aufgrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus und erhöhter Zinsvolatilitäten intensiviert.
- Beibehaltung des hohen Sicherungsniveaus des Aktienportfolios 2012.

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben.

### MARKTPREISRISIKO

Systematisierung

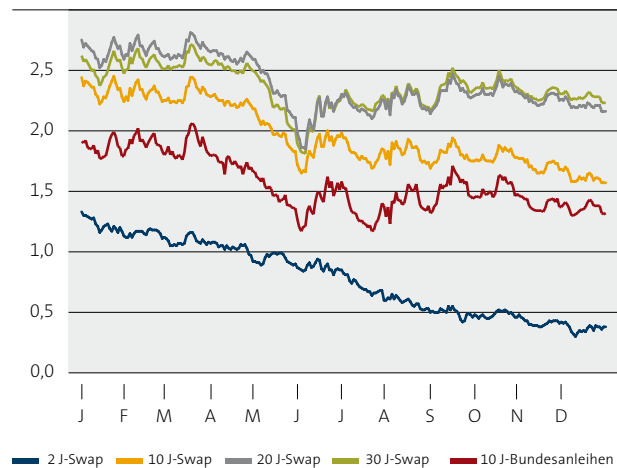


**Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko.** Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren langlaufende Verpflichtungen mit stärkeren negativen Wertänderungen als die zinssensitiven Kapitalanla-

gen mit positiven Wertänderungen, die Folge ist ein Absinken der ökonomischen Eigenmittel.

### ZINSENTWICKLUNG 2012

Zinssatz in %



Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2012 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um  $\pm 50$  beziehungsweise  $\pm 100$  Basispunkte aus. In folgender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktiv- und Passivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

Die anhaltende Verschuldungskrise der EWU-Peripheriestaaten führte zu einer deutlich rückläufigen Risikobereitschaft der Anleger, die in bonitätsstarke Anleihen flüchteten.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVERÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE	MARKTWERTVERÄNDERUNG DER BARWERTIGEN LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	SALDO
in Mio €			
Anstieg um 50 Basispunkte	- 1 124,6	- 1 598,5	+ 473,9
Anstieg um 100 Basispunkte	- 2 164,3	- 3 036,3	+ 872,0
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 2 552,8	+ 3 788,1	- 1 235,3
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 1 220,7	+ 1 785,1	- 564,4



Konzernprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
 Prognosebericht

Infolge des Anstieges der bereits hohen Nachfrage nach sicheren Anlagealternativen erreichten beispielsweise 10-jährigere Bundesanleihen mit Renditen unter 1,2 % neue Tiefstwerte (siehe Grafik). Auch die Verzinsung von Anleihen mit kürzeren Laufzeiten erreichte neue Tiefststände. Der 2-jährige Swapsatz sank auf ein Niveau von unter 0,4 %.

Die extrem expansive Geldpolitik der Notenbanken förderte das anhaltend niedrige Zinsniveau. Im Juli 2012 senkte die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins um weitere 25 Basispunkte von 1 % auf 0,75 % und damit auf den niedrigsten Stand seit Einführung der Währungsunion im Jahr 1999.

Diese Entwicklung stellt nicht nur unser Risikomanagement, sondern zugleich unser Asset-Liability-Management vor grundlegende Herausforderungen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern.

Das sehr niedrige Zinsniveau sehen wir kritisch und haben diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen intensiviert:

- durationsverlängernde Maßnahmen,
- Reservebildung: Zinszusatzreserve, Reserven für Renten-Altbestand,
- Anpassung der Überschussbeteiligung,
- Produktentwicklung: Transformationsstrategie (Produkte mit alternativen Garantieförmern).

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve erweitert. Diese Regelung war erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich aus dem durchschnittlichen Zinssatz europäischer Staatsanleihen höchster Bonität über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank in 2012 auf 3,64 (Vj. 3,92) %. Im Konzern WürttLeben wurde auf dieser Basis die Zinszusatzreserve um 163,7 Mio € weiter gestärkt (Vj. 45,0 Mio €). Für 2013 gehen wir von einem weiteren Rückgang des Referenzzinses und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve aus. Darüber hinaus haben wir bereits stufenweise 2010 und 2011 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins im Altbestand erhöht. Für die Rentenversicherungen, deren Rechnungszins bei Aktualisierung der biometrischen Rechnungsgrundlagen des Vertrags angehoben wurde, wurde 2011 der Zinssatz auf 3,5 % reduziert, nachdem bereits 2010 eine Reduktion von 4,0 % auf 3,75 % vorgenommen wurde. Im Zuge dessen wurde eine zusätzliche Re-

serve im Renten-Altbestand aufgebaut, die sich per 31. Dezember 2012 auf 87,8 Mio € beläuft. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in Note 16 bei den Erläuterungen zur Bilanz enthalten.

**Aktienrisiko.** Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit des Konzerns WürttLeben in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen beeinträchtigen. Das hohe Sicherungsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2012 beibehalten.

Die internationalen Aktienmärkte konnten 2012 mehrheitlich Kursgewinne verzeichnen und sich von den Verlusten des Vorjahres deutlich erholen. Die extrem expansive Geldpolitik der führenden Notenbanken sorgte für zusätzliche Liquidität in den Märkten und erhöhte somit den Anlagebedarf der Investoren, die in der Folge auch wieder verstärkt Aktien kauften. Zudem erwies sich die Entwicklung der Unternehmensgewinne trotz der EWU-Krise und eines unterdurchschnittlichen Wirtschaftswachstums als erstaunlich robust.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2012 von einer Kursschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % aus.

AKTIENKURSVERÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG
Anstieg um 20 %	+ 93,5
Anstieg um 10 %	+ 49,0
Rückgang um 10 %	- 47,5
Rückgang um 20 %	- 85,4

**Beteiligungsrisiko.** Wertänderungen bei Beteiligungen können zu Abschreibungen führen. Das Beteiligungsrisiko liegt auch in möglichen Ausfällen von Dividenden. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

**Immobilienpreisrisiko.** Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit beeinträchtigen. Unser diversifiziertes Immobilienportfolio ergänzt unser Kapitalanlage-

portfolio. Das Immobilienvermögen im Konzern WürttLeben ist überwiegend im deutschen Markt investiert und diversifiziert. Der deutsche Immobilienmarkt hat sich in der Finanzkrise als äußerst stabiler Markt mit einer vergleichsweise geringen Volatilität ausgezeichnet. Daher schätzen wir dieses Risiko als gering ein.

**Fremdwährungsrisiko.** Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar, Dänische Kronen, Britische Pfund und Japanische Yen. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Der überwiegende Teil unseres Fremdwährungsexposures ist gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

**Strategische Asset-Allocation.** Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen ferner die Ziele, die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen und ausreichende Liquidität zu wahren. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Für die Unternehmen der W&W-Gruppe gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limite liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euro-Raums. Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher Fungibilität.

**Organisation.** Die Verabschiedung der strategischen Asset-Allocation erfolgt durch den Vorstand sowie bei der Württembergische Lebensversicherung AG durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die operativen Abteilungen Immobilien, Hypotheken und die W&W Asset Management GmbH sowie gegebe-

nenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Das Immobilien-Portfoliomanagement entwickelt für die Assetklasse Immobilien Investitionskonzepte. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement ebenfalls die übergeordneten Methoden sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risikoüberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

**Internes Risikotragfähigkeitsmodell.** Die Risiken aus Zinsänderungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite werden bei uns im Rahmen des internen Modells quantifiziert. Als in das interne Risikotragfähigkeitsmodell der W&W-Gruppe einbezogenes Unternehmen bewertet die Württembergische Lebensversicherung AG die Marktpreisrisiken der Zinspapiere sowie der zinsabhängigen Passivpositionen ökonomisch, das heißt, wir berücksichtigen zukünftige Zahlungsströme, basierend auf einem Value-at-Risk-Modell. Mögliche Verlustverteilungen generieren wir mit Monte-Carlo-Simulationen. Beteiligungs-, Aktien- und Immobilienrisiken werden ebenfalls mittels Monte-Carlo-Simulationen quantifiziert. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen.

**Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell.** Darüber hinaus setzen wir ein bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell ein. Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Wir betrachten aus Gruppensicht regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren. Die Effekte möglicher Marktpreisszenarien auf das Ergebnis und das Eigenkapital des Konzerns WürttLeben werden nach IFRS-Rechnungslegung im Anhang unseres Geschäftsberichts in Note 36 dargestellt und erläutert.

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
Prognosebericht

**Asset-Liability-Management.** Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Die Erwirtschaftung des Garantiezins steht dabei im Vordergrund. Dem Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

**Finanzinstrumente.** Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2012 derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Einzelheiten dazu finden sich im Anhang ab Note 6.

**Beteiligungscontrolling.** Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

**Monitoring.** Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

**Neue-Produkte-Prozess.** Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“ veranschaulicht die Gewichtung des für Marktpreisrisiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die Marktpreisrisiken insgesamt einen Anteil von 60,8 (Vj. 58,0) % bei. Das Zinsänderungsrisiko hat innerhalb der Marktpreisrisiken die größte Bedeutung, da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind und auf der Passivseite Garantien und Optionen Zinsänderungsrisiken unterliegen. Gemessen am gesamten internen Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG beträgt der Anteil des Zinsänderungsrisikos über 50 %.

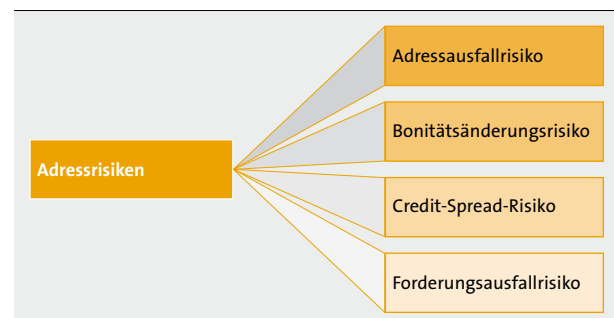
## ADRESSRISIKEN

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- EWU-Krise erfordert stringentes Risikomanagement: Exposure des Konzerns Württemberg in den EWU-Peripheriestaaten weiter reduziert.
- Risikoprofil Kundenkreditexposure konstant auf sehr gutem Niveau.

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben.

### ADRESSRISIKO

Systematisierung



Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen. Ferner können Risiken für unseren Konzern aus dem Ausfall von Geschäftspartnern aus dem Kundenkreditgeschäft folgen.

**Kapitalanlagen.** Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit 96,7 (Vj. 97,8) % der Anlagen im Investmentgradebereich konservativ ausgerichtet.

RATING MOODY'S-SKALA	BESTAND	ANTEIL
	BUCHWERTE	
	in Mio €	in %
Aaa	10 735,3	51,2
Aa1	3 635,5	17,3
Aa2	1 140,5	5,4
Aa3	755,5	3,6
A1	608,7	2,9
A2	578,4	2,8
A3	522,7	2,5
Baa1	716,3	3,4
Baa2	954,6	4,5
Baa3	638,0	3,0
Non Investmentgrade/Non Rated	696,0	3,3
<b>GESAMT</b>	<b>20 981,5</b>	<b>100,0</b>

Im Anhang sind ab Note 37 unsere gesamten Vermögenswerte nach Rating-Klassen und Fälligkeitsstrukturen den internationalen Rechnungslegungsanforderungen folgend visualisiert.

Unser Renten-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

SENIORITÄT	BESTAND	ANTEIL
	BUCHWERTE	
	in Mio €	in %
Öffentlich	7 335,1	35,0
Pfandbrief	6 474,1	30,9
Mit Gewährträgerhaftung	699,9	3,3
Einlagensicherung oder Staatshaftung	3 315,9	15,8
Ungedeckt	3 156,5	15,0
<b>GESAMT</b>	<b>20 981,5</b>	<b>100,0</b>

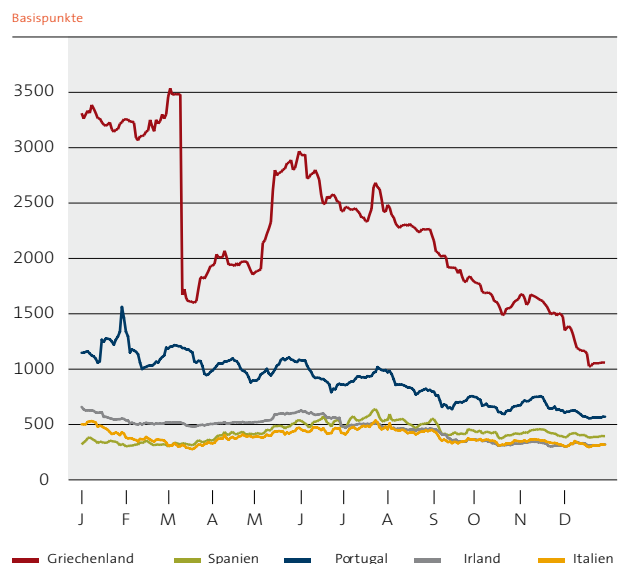
Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie von Unternehmensanleihen zeigten insgesamt eine rückläufige Entwicklung.

Die rekordtiefen Renditestände bei bonitätsstarken Anleihen führten im Jahresverlauf 2012 zunehmend dazu, dass große Anlegergruppen zur Erzielung der erforderlichen Mindestrendite auf Kreditprodukte – etwa Unternehmensanleihen – auswichen. In der Folge gaben die Risikoaufschläge beispielsweise für europäische Unternehmensanleihen guter Bonität (ITraxx Europe 10 Jahre) auf Werte von ca. 160 Basispunkten nach. Die Aufschläge für Anleihen von Finanzinstituten guter Bonität (ITraxxSeniorFinancials 10 Jahre) engten sich ebenfalls deutlich ein.

**Länderrisiko.** An den europäischen Anleihemärkten standen 2012 die Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten insbesondere aus Italien und Spanien im Mittelpunkt. Während der Renditeaufschlag 10-jähriger italienischer Staatsanleihen gegenüber deutschen Bundesanleihen seit Jahresanfang auf Werte von rund 320 sank, stiegen die Renditeaufschläge der entsprechenden spanischen Titel seit Jahresbeginn um 75 auf 395 Basispunkte zum Berichtsstichtag. Als Folge enttäuschender Nachrichten (anhaltende Bankenkrise, Verfehlung der avisierten Defizitziele) erreichten die Aufschläge in der Spitze sogar über 630 Basispunkte.

Die Ankündigungen der EZB, alles Notwendige zum Erhalt des Euros zu unternehmen und erforderlichenfalls die Renditen mittels umfangreicher Anleihekäufe zu drücken, führten dann zu einem deutlichen Rückgang zum Jahresende.

#### ENTWICKLUNG RISIKOAUFSCHLÄGE



Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
Prognosebericht

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den genannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2012 nach Marktwerten auf 93,6 (Vj. 370,3) Mio €. Hiervon entfallen auf Italien rund 76,5 (Vj. 235,5) Mio €.

EXPOSURE EWU-PERIPHERIELÄNDER	NOMINALWERTE	BUCHWERTE /
		MARKTWERTE
	in Mio €	in Mio €
Italien	75,5	76,5
Spanien	—	—
Griechenland	—	—
Portugal	10,0	9,0
Irland	8,0	8,1
<b>GESAMT</b>	<b>93,5</b>	<b>93,6</b>

Gegenüber dem Jahresende 2011 haben wir das Exposure in diesen Ländern nach Marktwerten um ca. 277 Mio € (– 74,7 %) stark reduziert. Die Exposures umfassen sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments gehaltenen Bestände und entsprechen 0,3 % unseres Anlageportfolios.

Die Laufzeitenstruktur stellt sich nach Nominalwerten zum 31. Dezember 2012 wie folgt dar:

EXPOSURE EWU- PERIPHERIE- LÄNDER	NOMINALWERTE				
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
<b>Laufzeiten</b>	0-6 mon	6-12 mon	1-3 y	3-5 y	> 5 y
Italien	—	—	—	25,0	50,5
Spanien	—	—	—	—	—
Griechenland	—	—	—	—	—
Portugal	—	—	5,0	—	5,0
Irland	—	—	—	—	8,0
<b>GESAMT</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>5,0</b>	<b>25,0</b>	<b>63,5</b>

Im Rahmen des Zwangsumtausches griechischer Staatsanleihen im März 2012 entstanden Abschreibungen in

Höhe von 3,3 Mio € sowie Verlustrealisierungen von 1,5 Mio €. Auf die Anleihen der übrigen EWU-Peripherieländer wurden keine Abschreibungen vorgenommen.

Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung. Aufgrund der Entwicklungen im Berichtsjahr haben wir Entwicklungsszenarien für EWU-Verschuldungskrisen definiert, um die Risikotragfähigkeit in Stressszenarien zu testen. Die Erkenntnisse aus diesen Szenarien werden im Risikomanagement berücksichtigt.

Darüber hinaus umfassen die Investments in spanische Staats- und Privatbanken nach Buchwerten 110,8 (Vj. 112,2) Mio €, wovon 0,8 (Vj. 1,7) Mio € als nachrangig einzustufen sind.

Ferner beträgt der Bestand an spanischen Pfandbriefen 8,7 (Vj. 8,4) Mio € und an spanischen Aktientiteln 20,0 (Vj. 11,0) Mio €.

**Nachrangexposure.** Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) verringerten sich im Jahresverlauf um 9,0 Mio € auf 644,3 (Vj. 653,3) Mio € und machen lediglich einen Anteil von 2,2 % am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Da einige nachrangige Engagements nicht bedient wurden, informierten institutionelle Kreditnehmer über ausbleibende fällige Zinszahlungen. Die zu verzeichnenden Zinsausfälle im Berichtsjahr betragen insgesamt 4,6 (Vj. 7,9) Mio €. Bei den betroffenen Emittenten handelt es sich im Wesentlichen um die Bayerische Landesbank. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Weitere Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden.

EXPOSURE NACHRÄNGE	BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Nachrangsanleihen	269,7	41,9
Genussscheine	129,9	20,2
Stille Beteiligungen	244,6	37,9
<b>GESAMT</b>	<b>644,3</b>	<b>100,0</b>

**Kundenkreditgeschäft.** Wegen unserer strategischen Ausrichtung gefährden vornehmlich strukturelle Risiken unser Kreditportfolio. Die Risikovorsorgequoten und die Kreditausfälle verlaufen stabil im Rahmen der Planung. In unseren Kundenkreditportfolios sind derzeit keine Anzeichen für signifikante bestandsgefährdende Risiken erkennbar.

**Rückversicherung.** Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine Risiken abzusehen.

**Diversifikation und Kerngeschäft.** Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investment-Grade-Bereich. Im Kundenkreditgeschäft fokussieren wir uns maßgeblich auf dinglich besicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden. Unsere strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite schließt bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken steuert das Risikogremium im Geschäftsfeld Versicherung strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben.

**Organisationsstruktur.** Die Rückversicherungsaktivitäten des Konzerns WürtttLeben sind in der Abteilung Lebensversicherung Aktuariat gebündelt. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der Aufgabe der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen. Durch ein klares Geschäftsmodell, ein sorgfältiges Kreditprüfungsverfahren, klare Annahmerichtlinien, die dingliche Besicherung der Kredite und die Überwachung und Limitierung verschiedener Risikoindikatoren steuern wir die Kreditrisiken.

**Kreditportfoliomodell.** Wir prüfen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem gruppenweiten Kreditportfoliomodell. Für die in unser internes Risikotragfähigkeitsmodell einbezogenen Unternehmen des Konzerns WürtttLeben werden die gehaltenen Rentenpapiere ökonomisch bewertet, das heißt unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsströme

und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfall- als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen sowie Spreadänderungen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Rating-Veränderungen dynamisch anzupassen.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

**Kreditprüfung und Risikoüberwachung.** Kreditrisiken beugen wir durch eine stringente Prüfung der uns angebotenen Sicherheiten vor. Risiken des Kreditportfolios werden zeitnah überwacht, insbesondere erfolgt eine monatliche Überprüfung der Entwicklung der Leistungsrückstände und der Risikovorsorge/Verluste.

**Limit- und Anlagelinien-systematik.** Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich der Konzern WürtttLeben der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft.

**Sicherheitenmanagement.** Das Sicherheitenmanagement ist ein integraler Bestandteil des Kreditmanagementprozesses des Konzerns WürtttLeben. An die Qualität der heringenommenen Sicherheiten legen unsere Kreditrisikocontrollingeinheiten strenge Maßstäbe an. Baufinanzierungen werden immer mit Grundpfandrechten besichert. Andere Sicherheiten werden häufig ergänzend genutzt. Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten heringenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

**Monitoring.** Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
Prognosebericht

Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe überwacht.

**Risikovorsorge.** Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Vorgehensweise zur Bildung von Risikovorsorge und Wertberichtigungen sowie deren Entwicklung 2012 sind im Anhang unseres Geschäftsberichts im Kapitel „Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen“ sowie in den Notes 4 und 8 dargestellt.

**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“ veranschaulicht die Gewichtung des für Adressrisiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die Adressrisiken insgesamt einen Anteil von 14,2 (Vj. 18,6) % bei. Risiken aus unseren Eigengeschäftsaktivitäten stellen den größten Anteil am Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG für Adressrisiken dar. Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft sind von untergeordneter Bedeutung.

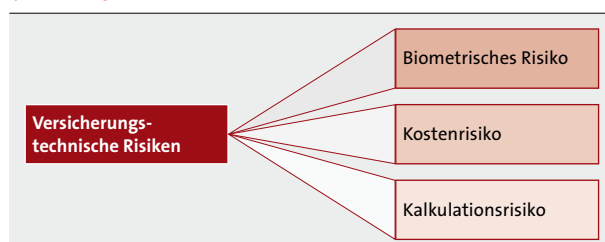
#### VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

In der Lebensversicherung ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken.

#### VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Systematisierung



Das Zinsgarantierisiko der Lebensversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik Marktpreisrisiken beschrieben. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen der versicherungstechnischen Risiken im Konzernanhang in Note 38.

**Biometrisches Risiko.** Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

**Stornorisiko.** Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass wir dieses Risiko derzeit als gering einstufen.

**Fokus Inlandsgeschäft.** Der Konzern WürttLeben betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Lebensversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) zu begrenzen.

**Aktives Rückversicherungsgeschäft.** Im Konzern WürttLeben wird derzeit kein aktives Rückversicherungsgeschäft betrieben.

**Organisationsstruktur.** Das Risikomanagement der Konzerns WürttLeben ist eng mit dem Konzernrisikomanagement verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlich erstellten Risikobericht im Vorstand sowie in regelmäßig zusammen-treffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert.

**Ökonomisches Modell.** Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell, welches auf einem Value-at-Risk-Ansatz basiert.

**Limitierung.** Der Verlust aus versicherungstechnischen Risiken wird über vorgegebene Risikolimits begrenzt. Die Limitauslastung wird laufend überwacht.

**Tarif- und Zeichnungspolitik.** Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

**Aktuarielle Gutachten.** Die versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Sicherheitsmargen durch Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

**Reservierung.** Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet der Konzern WürttLeben rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Konzernanhang in Note 38 erläutert.

**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“ veranschaulicht die Gewichtung des für die versicherungstechnischen Risiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt einen Anteil von 23,6 (Vj. 21,9) % bei.

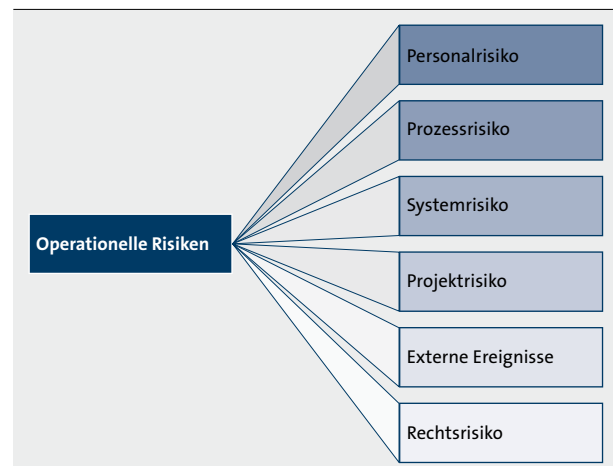
## OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Systemrisiken aus komplexer Daten- und Systemstruktur.
- Prozessrisiken durch konzernweite Prozessharmonisierung.

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

### OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

**Personalrisiko.** Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

**Prozessrisiken.** Zur Begrenzung von Risiken aus fehlerhaften Geschäftsprozessen haben wir ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Mithilfe des IKS identifizieren wir



Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
Prognosebericht

Risiken in den operativen Abläufen des Unternehmens und minimieren diese umgehend durch entsprechende Gegenmaßnahmen. Unangemessene Prozessmanagementverfahren bergen das Risiko von Ineffizienzen und Prozessfehlern. Bei nicht adäquater Prozess- und Kontrollgestaltung können Folgerisiken entstehen.

**Systemrisiko.** Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-Ausfallrisiko) sowie infolge der Unangemessenheit interner Systeme, technischer Einrichtungen und Datenverarbeitungs-Anwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung erschwert es die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft, die Systeme zu pflegen, Daten zusammenzufassen und zu analysieren oder Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um der mangelnden Kosteneffizienz zu begegnen und um Informationsdefizite bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen auszugleichen.

**Projektrisiken.** Aus internen und externen Anforderungen ist im Konzern WürttLeben derzeit eine Vielzahl von Projekten parallel in Bearbeitung, wodurch sich Verzögerungen und Meilensteinverschiebungen ergeben können. Ein unzureichendes Projektmanagementverfahren birgt beispielsweise die Risiken, dass das Projektportfolio nicht an der Strategie ausgerichtet ist, die Projektarbeit ineffizient ist oder Projektergebnisse mit Qualitätsmängeln behaftet sind.

**Rechtsrisiken.** Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Darüber hinaus erfordert die Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes zusätzliche Anstrengungen, um das bereits erreichte Datenschutzniveau im Konzern WürttLeben weiter zu optimieren. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

**Risikominimierung und Risikoakzeptanz.** Die Vorstände der Unternehmen im Konzern WürttLeben legen die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir.

Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

**Organisationsstruktur.** Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig in der Abteilung Konzernrecht der W&W-Gruppe. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von der Abteilung Konzernsteuern der W&W-Gruppe identifiziert, bewertet und gehandhabt. Die organisatorische Verantwortung für die Weiterentwicklung und Pflege eines Business Continuity Managements (BCM) ist zentral in einer Konzernabteilung angesiedelt. Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Der im Jahresverlauf in die W&W AG integrierte Bereich Kundendatenschutz und Betriebssicherheit sorgt künftig für den Aufbau eines konzernweit einheitlichen Informationssicherheits-Managementsystems, einer einheitlichen Datenschutzorganisation sowie für ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards.

**Internes Risikotragfähigkeitsmodell.** Unser internes Modell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für diesen Risikobereich wird der Ansatz der jeweils aktuellsten Quantitativen Auswirkungsstudie (QIS, Quantitative Impact Study) gemäß Solvency II verwendet.

**Risk-Assessment-Prozess.** Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch alle Unternehmen des Konzerns WürttLeben, werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Anhand der Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die starke organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

**Schadenfalldatenbank.** Innerhalb der W&W-Gruppe befindet sich bereits eine Schadenfalldatenbank im Einsatz, um operationelle Schadenereignisse zu erfassen und zu evaluieren. Die Erweiterung der Archivierung und Auswertung von Leistungsfällen erfolgt für den Konzern Württ-Leben in 2013.

**Internes Kontrollsystem.** Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt systemtechnisch bei der Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

**Personalmanagement.** Der Erfolg des Konzerns Württ-Leben hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebauten Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir, auf mögliche Änderungen bei der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

**Business Continuity Management.** Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business-Continuity-Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

**Fraud Prevention.** Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe das Projekt „Fraud Prevention“ umgesetzt. In diesem Rahmen wurden Maßnahmen erarbeitet, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderun-

gen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten und die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

**Projektmanagement.** Das W&W-Projektmanagementverfahren stellt eine professionelle und effiziente Projektarbeit sicher, indem es die Voraussetzungen für reibungslose Projektabläufe, ein effektives Zusammenspiel der Rollen und die Erstellung der Projektergebnisse im vereinbarten Rahmen bezüglich Leistungsumfang, Qualität, Terminen und Budgets regelt.

**Organisationsleitlinien.** Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

**IT-Risikomanagement.** Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheits-Managementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

**Monitoring und Kooperation.** Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

**Risikokapitalbedarf.** Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“ veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen operationelle Risiken in der Württembergische Lebensversicherung AG mit 1,4 (Vj. 1,5) % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei.

Konzernprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
 Prognosebericht

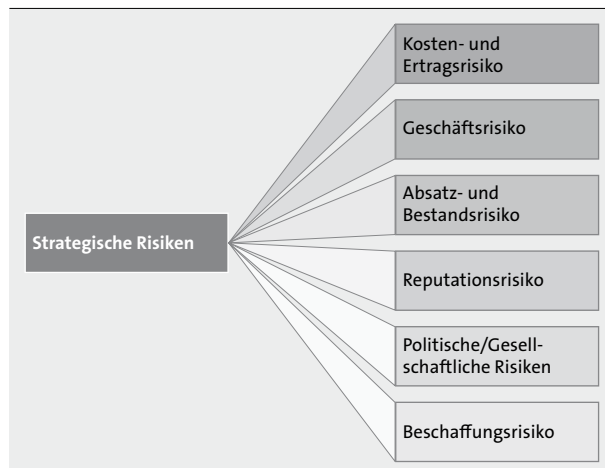
## STRATEGISCHE RISIKEN

- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, die Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

### STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

**Kosten- und Ertragsrisiken.** Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen ist der Konzern WürttLeben gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an

unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken.

**Geschäftsrisiken.** Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung von Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II) deutlich steigende Kapitalanforderungen. Verstärkte Regulierung erfahren wir durch zusätzliche Berichts- und Dokumentationspflichten und neue internationale Rechnungslegungsstandards. Wir stellen uns diesen Anforderungen, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen.

**Reputationsrisiken.** Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solide, sichere Unternehmensgruppe angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild des Konzerns WürttLeben in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

**Primat Existenz.** Grundsätzlich sollen nach Möglichkeit keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden.

**Fokus Kerngeschäft.** Der Konzern WürttLeben konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privat- und Gewerbetendengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

**Strategieprogramm „W&W 2015“.** Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister eine große Herausforderung dar. Auf diese erschwerten Bedingungen stellt sich der Konzern WürttLeben als verantwortlich handelndes Unternehmen rechtzeitig,

strategisch und nachhaltig ein und setzt den nächsten Strategieschritt „W&W 2015“. Ziel ist es, die bisherigen Erfolge abzusichern und fortzuschreiben. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund vielfältiger interner und externer Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch die vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

**Organisationsstruktur.** Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

**Risikotragfähigkeitsmodell.** Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken des Konzerns WürttLeben zu quantifizieren.

**Emerging-Risk-Management.** Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

**Projektcontrolling.** Die Realisierung des Programms „W&W 2015“ unterliegt sowohl einer Vielzahl von internen als auch externen Einflussfaktoren. Die daraus resultierenden Risiken werden laufend über ein stringentes Programm-Management überwacht.

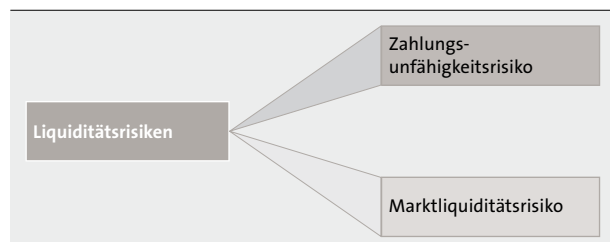
## LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur mit hohen Abschlägen durch die Veräußerung von Kapitalanlagen zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

### LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



**Zahlungsunfähigkeitsrisiko.** Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit des Konzerns WürttLeben.

**Marktliquiditätsrisiken.** Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen des Konzerns WürttLeben erkennen.

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
Prognosebericht

**Prämisse Liquidität.** Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen.

**Organisationsstruktur.** Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir in Bezug auf die Risiken Massenstorno und Pandemie regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzu- und -abflüsse analysieren. Für diese Stressszenarien wird auf die Existenz geeigneter liquider Kapitalanlagen geachtet.

**Liquiditätsplanung.** Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt der Konzern WürtttLeben über ein System der Liquiditätsplanung und -steuerung, welches mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben einer auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des kontinuierlichen Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

## Ausgewählte Risikokomplexe

### EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation des Konzerns WürtttLeben oder eines Einzelunternehmens zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst entsprechend dem Umfang unseres Geschäftsmodells einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch der Konzern WürtttLeben partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile. Unser Key-Emerging Risk ist die demografische Entwicklung. Die Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten.

### RISIKOKONZENTRATIONEN

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken entstehen. Hier sind beispielsweise Liquiditätsrisiken zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken einzuschränken. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar defi-

nierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Konzentrationsrisiken bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Der Konzern WürtttLeben ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlageverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der Konzern WürtttLeben neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Konzentrationsrisiken auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlageliniensystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat kontrolliert werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops

durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebsstufe existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

#### DIVERSIFIKATION

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

### Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Für den Konzern WürtttLeben ist eine ausreichende interne und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell verfügen wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für den Konzern WürtttLeben erkennen, außer für den Fall langanhaltender Niedrigzinsen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Rückläufige Renditeaufschläge an den Staatsanleihemärkten deuten auf eine Entspannung der Haushalts- und Schuldenkrise in der EWU hin. Gleichwohl bleiben konjunkturelle, politische sowie juristische Risikofaktoren bestehen. So bergen beispielsweise Widerstände in der Bevölkerung gegen die Spar- und Reformpolitik sowie mögliche verfassungsrechtliche Begrenzungen der stabilisierenden Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank das Gefahrenpotenzial neuer Verwerfungen an den Anleihemärkten der Peripherie-Länder.

Resultierend aus der anhaltenden Unsicherheit im Zuge der nicht nachhaltig gelösten EWU-Verschuldungskrise be-

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
Prognosebericht

stehen für die gesamte Finanzbranche und damit auch für den Konzern WürtttLeben nach wie vor erhebliche Risiken, die in extremen Szenarien durchaus existenzbedrohende Auswirkungen haben könnten.

Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch der Konzern WürtttLeben naturgemäß nicht vollständig entziehen kann. Daher verbleibt die baldige, konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euro-Raum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg des Konzerns WürtttLeben.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

Durch das verschärfte Niedrigzinsumfeld kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken des Konzerns WürtttLeben haben wir weiter intensiviert. Ein lang anhaltendes Niedrigzinsniveau kann die Rentabilität der kapitalbildenden Lebensversicherung erheblich beeinträchtigen. Hier bestehen bedeutende Risiken aus Zinsgarantien im Bestand.

Trotz der lang andauernden Niedrigzinsen und verschärfter regulatorischer Anforderungen hat sich der Konzern WürtttLeben eine ökonomische Grundrobustheit erarbeitet. Diese zeigt neben der Ertragsstärke auch eine nach wie vor ausgewogene Risikotragfähigkeit auf Basis unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells. Gegenüber den aktuell gültigen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen (Solvency I), erwarten wir zukünftig deutlich höhere Kapitalanforderungen aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II). Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können.

Der Konzern WürtttLeben verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine unmittelbaren Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Konzerns WürtttLeben gefährden.

## Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage des Konzerns und deren Einzelunternehmen Rechnung.

Im Jahr 2012 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis. Neben der kontinuierlichen Optimierung unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells bereiten wir uns mit einem erweiterten, funktionsübergreifenden Projekt auf Solvency II vor.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung des Konzerns WürtttLeben sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2013 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Weiterentwicklung des Modells im unternehmensinternen und regulatorischen Kontext (Solvency II),
- Vorbereitung auf die Solvency II-Anforderungen bezüglich des ORSA-Prozesses sowie den Anforderungen an die Offenlegung,
- Vernetzung von Prozessen und Methoden zur Risiko-steuerung,
- Etablierung einer gruppenweiten Credit-Steuerung zur weiteren Stärkung der Credit-Kompetenz,
- weitere Automatisierungen von Reporting- und Datawarehouse-Lösungen zur Optimierung von Reportingqualität und -geschwindigkeit im Wertpapierbereich.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche gruppenweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor. Insgesamt ist die W&W-Gruppe angemessen gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

### Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems des Konzerns WürttLeben umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (dazu gehört auch der Schutz des Vermögens einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (gemäß IFRS) sowie zur
- Einhaltung der für den Konzern maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess und für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sowie des verkürzten Zwischenabschlusses und Zwischenlageberichts. Der Vorstand hat insbesondere die über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis der Württembergische Versicherung AG unterstellten Abteilungen Controlling/Risikomanagement sowie über ein weiteres Geschäftsbesorgungsverhältnis die Abteilung Konzernrevision der W&W AG mit der Verantwortlichkeit für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Konzern betraut.

Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind die vollkonsolidierten Gesellschaften eingebunden. Der IFRS-Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsverhältnisses insbesondere von der Abteilung Konzernrechnungswesen der W&W AG erstellt.

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Konzernrevision der W&W AG entsprechend den Regelungen der MaRisk risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems.

Auch der Aufsichtsrat und vor allem der Prüfungsausschuss übernehmen eigenständige Prüfungstätigkeiten.

Im Konzern sind organisatorische Maßnahmen getroffen beziehungsweise Verfahren implementiert worden, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Es werden solche Komponenten des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Komponenten sind:

- IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess,
- IT-Anwendung zur Sicherstellung des Konzernabschlussstellungsprozesses,
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen,
- angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess,
- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des Konzernrechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt.
- Vier-Augen-Prinzip bei wesentlichen konzernrechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsbechtigungssystem für die konzernrechnungslegungsbezogenen Systeme sowie programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten Konzernrechnungslegungsprozesses.

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten erfolgt bei den vollkonsolidierten Gesellschaften und Investmentfonds im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme unter Berücksichtigung konzern einheitlicher Bilanzierungsrichtlinien. Zur Erstellung des Konzernabschlusses werden die in den lokalen Buchhaltungssystemen enthaltenen Informationen zu Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten bei den vollkonsolidierten Gesellschaften und Investmentfonds jeweils zu Konzernmeldedaten aggregiert. Die buchhalterische Abbildung der Kapitalanlagen sowie deren Transformation zu Konzernmeldedaten erfolgen überwiegend zentral durch die Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, für einige Investmentfonds jedoch durch externe Kapitalanlagegesellschaften. Die Konzernmeldedaten werden



Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
Prognosebericht

durch zusätzliche Informationen zu standardisierten Berichtspaketen auf der Ebene der jeweiligen vollkonsolidierten Gesellschaft erweitert und anschließend manuell und maschinell plausibilisiert. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der standardisierten Berichtspakete sind die jeweiligen vollkonsolidierten Gesellschaften verantwortlich. Anschließend werden die standardisierten Berichtspakete zentral durch die Abteilung Konzernrechnungswesen in einer Systemlösung erfasst und einer Validierung unterzogen. In dieser Systemlösung werden sämtliche Konsolidie-

rungsschritte zur Erstellung des Konzernabschlusses durch die Abteilung Konzernrechnungswesen vorgenommen und dokumentiert. Im Rahmen der einzelnen Konsolidierungsschritte sind systemimmanente Plausibilitätsprüfungen und Validierungen enthalten. Die gesamten quantitativen Informationen der einzelnen Bestandteile des Konzernabschlusses einschließlich der quantitativen Anhangangaben werden im Wesentlichen aus dieser Systemlösung generiert.

## PROGNOSEBERICHT

### Gesamtaussage

Im Geschäftsjahr 2012 haben wir ein Konzernergebnis in Höhe von 44,6 Mio € erzielt. Die „neue Realität“ mit anhaltend niedrigen Zinsen, hohem Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie mit steigenden Eigenkapitalanforderungen stellt für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche eine große Herausforderung dar. Mit dem Strategieprogramm „W&W 2015“, in das der Konzern WürttLeben eingebunden ist, wollen wir die Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit der W&W-Gruppe in diesem Umfeld stärken.

Im Neugeschäft profitieren wir von unseren leistungsstarken Ausschließlichkeitsvertrieben sowie der Zusammenarbeit mit Banken und Maklern. Gemeinsam können wir in der W&W-Gruppe ein Potenzial von über 40 Millionen Kunden mit unseren attraktiven Produkten erreichen. Der Konzern WürttLeben erwartet, dass sich das Neugeschäft sowohl 2013 als auch 2014 gemäß dem Branchentrend entwickeln wird und rechnet mit einem Konzernergebnis von 30 bis 40 Mio €. Die zukünftig zu erwartenden erhöhten Eigenmittelanforderungen im Rahmen von Solvency II und insbesondere die unterstellten niedrigeren Zinserträge werden das Ergebnis ebenso beeinflussen wie die im Rahmen des Strategieprogramms „W&W 2015“ anfallenden Investitionen und Restrukturierungskosten. Mit „W&W 2015“ haben wir uns das Ziel gesetzt, die Gesamtkosten des W&W-Konzerns gegenüber der bisherigen Planung um rund 140 Mio € pro Jahr zu senken. Die volle Wirksamkeit des Programms wird ab dem Jahr 2016 erwartet.

Neben den genannten Herausforderungen können weitere Risiken wie besondere Kapitalmarktereignisse sowie politische Unsicherheiten, z. B. in Bezug auf die Staatsschuldenkrise in Europa, unser Konzernergebnis maßgeblich beeinträchtigen. Verzögerungen in der Umsetzung von „W&W 2015“ könnten Risiken für die Ertragslage 2014 darstellen.

### Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Für 2013 erwarten Experten eine Wachstumsrate des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) zwischen 0,5 % und 1 %. Damit setzt sich das schwache Wirtschaftswachstum fort, das schon das Jahr 2012 prägte. Ein steigendes Wachstum in wichtigen Absatzmärkten wie beispielsweise China sowie eine allmähliche Stabilisierung der Konjunktur in den EWU-Partnerländern werden im Jahresverlauf den Export beleben. Wichtigster Motor der deutschen Volkswirtschaft wird jedoch der private Konsum bleiben. Für den Arbeitsmarkt ist von einer robusten Beschäftigungslage auszugehen. 2013 dürfte das Beschäftigungsniveau annähernd auf Vorjahresniveau liegen. Außerdem steigen die verfügbaren Einkommen voraussichtlich an – dank überdurchschnittlicher Nominallohnerhöhungen und politischer Maßnahmen (Absenkung der Sozialversicherungsbeiträge, Anpassung des Einkommensteuertarifs). Die Unternehmensinvestitionen werden sich wohl erst im Jahresverlauf erholen – parallel zur erwarteten Konjunkturbelebung. Im Vorjahr haben sie durch ihre rückläufige Entwicklung das Wirtschaftswachstum noch spürbar belastet. Eine steigende Tendenz wird auch für die Bauinvestitionen prognostiziert: So profitiert vor allem der private Wohnungsbau weiterhin von sehr niedrigen Hypothekenzinsen und einem vermehrten Interesse der Kapitalanleger an Immobilien. Letzteres beruht teilweise auch auf der Sorge vor einer langfristig steigenden Inflation.

In den Krisenstaaten der EWU dürfte sich die Konjunktur im Jahresverlauf 2013 zumindest etwas aufhellen. Dafür sprechen zwei Gründe: zum einen die allmählich nachlassenden restriktiven Wirkungen der staatlichen Konsolidierungspolitik, zum anderen erste positive Auswirkungen der Strukturreformen. Beides wird aber vermutlich nicht ausreichen, um an den Arbeitsmärkten der betroffenen Länder eine Trendwende herbeizuführen. Mögliche soziale Spannungen infolge der hohen Arbeitslosigkeit stellen somit auch 2013 ein schwerwiegendes politisches und wirtschaftliches Risiko dar. Gestützt auf erfreuliche Impulse aus dem Außenhandel, verbunden mit den Auswirkungen einer restriktiven Fiskalpolitik, sprechen die Prognosen für die Gesamt-EWU von einem Nullwachstum im Jahr 2013.

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
Prognosebericht

Die Interbanken-Geldmarktsätze befinden sich auf einem extrem niedrigen Niveau. Die Europäische Zentralbank (EZB) versorgt den Bankensektor mit reichlich Liquidität zu niedrigen Konditionen. Wir erwarten, dass die EZB ihren bereits sehr niedrigen Leitzins unverändert lässt, obwohl sich die Konjunkturaussichten für den Euroraum in den letzten Monaten noch einmal eingetrübt haben und ein Rückgang der Inflationsrate auf Werte unter 2 % im Laufe der nächsten Monate erwartet wird. Doch sinkende Zinsen für Eurokrisenstaaten und verbesserte Konjunkturfrühindikatoren verringern den politischen Druck auf die EZB, die Zinsen weiter zu senken. Der Hauptrefinanzierungssatz sollte damit unverändert auf seinem historischen Tiefstand von 0,75 % verbleiben, den er im Juli 2012 erreicht hat. Die Einlagefazilität sowie Überschussreserven der Banken auf Girokonten bei der Notenbank werden wohl weiterhin mit 0 % verzinst. Die Spitzenrefinanzierungsfazilität sollte bei 1,5 % gehalten werden. Vorausgesetzt, die EZB erhält ihre bisherigen unkonventionellen Maßnahmen aufrecht, bleibt die Liquiditätsausstattung des Bankensystems weiterhin üppig: Die Geldmarktzinsen werden entsprechend niedrig bleiben.

### KAPITALMÄRKTE

Die sich schrittweise aufhellende Konjunktur könnte besonders in der zweiten Hälfte des Jahres 2013 die Renditen mit langfristigen Laufzeiten moderat anheben. Grenzen setzen diesem Anstieg jedoch der erwartete Rückgang der Inflation in der EWU und eine anhaltend sehr expansive Geldpolitik der EZB. Von großer Bedeutung für den Zinsverlauf könnte 2013 erneut die Entwicklung in den EWU-Peripheriestaaten sein: Sollte ein Land wie beispielsweise Spanien ein EU-Hilfsprogramm beantragen, könnte die EZB am Anleihemarkt eingreifen. In diesem Fall ist ein weiterer Rückgang der Renditen südeuropäischer Staatsanleihen wahrscheinlich. Im Gegenzug dürfte die Verzinsung von Bundesanleihen steigen. Bleiben Hilfsanträge der EWU-Peripheriestaaten hingegen aus, drohen im Falle ungünstiger Ereignisse ein erneuter Anstieg der Verzinsung italienischer und spanischer Staatsanleihen sowie weiterhin rückläufige Renditen der Bundesanleihen.

Auch 2013 dürften die europäischen Aktienmärkte von der extrem expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und ihrer Unterstützung im Rahmen der EWU-Peripheriekrise profitieren. Zudem stellen Aktien eine interessante Anlageform für alle Investoren dar, die mittel- bis langfristig mit einem Inflationsanstieg rechnen. Auch sind Aktien gemessen an klassischen Bewertungsfaktoren wie

zum Beispiel der Dividendenrendite oder dem Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) immer noch attraktiv. Auf der anderen Seite haben die europäischen Aktienmärkte bereits 2012 beachtliche Kursgewinne erzielt. Das verbleibende Kurspotenzial dürfte somit begrenzt sein. Überdies wird das globale Wirtschaftswachstum auch 2013 unterdurchschnittlich bleiben: Damit wächst die Gefahr, dass sich die Unternehmensgewinne in den kommenden Quartalen rückläufig entwickeln.

### BRANCHENENTWICKLUNG

Die Einschätzung für die Lebensversicherung bleibt aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds sowie der aktuellen Niedrigzinsphase mit einer besonders großen Unsicherheit verbunden. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) erwartet derzeit keine zusätzlichen Impulse von der Altersvorsorgepolitik.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird laut GDV im Jahr 2013 stabil bleiben. Nach der ungewöhnlichen Entwicklung der Einmalbeitragseinnahmen von Lebensversicherungen in den letzten Jahren ist die Einschätzung für 2013 und die Folgejahre schwierig. Gegenüber 2012 rechnet der GDV hier mit einem stabilen Beitragsaufkommen. Die laufenden Beitragseinnahmen dürften im Jahr 2013 gegenüber 2012 leicht sinken.

Wir rechnen damit, dass 2014 die Beitragseinnahmen der Branche der Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds gegenüber 2013 stabil bleiben, allerdings werden diese von der weiteren Gestaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen und dem wirtschaftlichen Umfeld abhängen.

### Geschäftsstrategie

Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase, des verschärften Wettbewerbs und der zunehmenden Anforderungen der Regulierung trifft die W&W-Gruppe mit dem Strategieprogramm „W&W 2015“ weitere Vorsorgemaßnahmen. Der Konzern setzt in den nächsten drei Jahren auf Investitionen, um auch in dieser neuen Realität seine Stabilität, Wettbewerbskraft und Unabhängigkeit zu sichern. Indem wir unsere Finanzstärke ausbauen, bieten wir unseren Kunden mit unseren Produkten ein hohes Maß an Sicherheit. Zudem soll durch weiter optimierte Kostenstrukturen die Wettbewerbsstärke der Produkte untermauert werden.

Im Rahmen dieses konzernweiten Programms konzentriert sich das Geschäftsfeld Versicherungen neben der grundsätzlichen Überprüfung der Kostenstrukturen auf das sich verändernde Wettbewerbsumfeld. Wesentlich hierfür sind die sich vor allem aus dem Kapitalmarkt und der Digitalisierung ergebenden Einflussfaktoren auf die Kundenbedürfnisse der Zukunft. Hierzu sollen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden, um flexibel in den Bereichen Produkte, Prozesse und Vertriebsstrukturen Anpassungen vornehmen zu können.

## Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### ERWARTETE ENTWICKLUNG

Die folgenden Aussagen basieren grundsätzlich auf den im Kapitel „Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ beschriebenen Sachverhalten. Für die Prognosen der nächsten zwei Jahre sind wir von einem etwas höheren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 1,5 % p. a. ausgegangen. Darüber hinaus unterstellen wir moderat ansteigende Zinsen und Aktienkurse.

Die private Vorsorge ist für die Verbraucher weiterhin sehr wichtig. Dennoch werden sie sich auch in Zukunft gegenüber langfristigen Investitionsentscheidungen eher zurückhalten. Ein Grund hierfür ist die weiter andauernde Staatsschuldenkrise.

Wir erwarten, dass sich die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte im Inland weiterhin positiv entwickeln wird. In diesem Umfeld werden unsere Kunden vor allem Altersvorsorgeprodukte mit garantierten Leistungszusagen wählen. Diesen Bedarf können wir mit unserem Produktportfolio bereits heute abdecken. Wir gehen davon aus, dass sich unser Neugeschäft sowohl 2013 als auch 2014 gemäß dem Branchentrend entwickeln wird. Die gebuchten Bruttobeiträge werden 2013 und 2014 unter dem Niveau von 2012 liegen.

Die Entwicklung der Kapitalmärkte kann die Ertragslage wesentlich beeinflussen. Daher erschweren die nach wie vor vorhandenen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten eine Prognose. Wir werden durch eine konservative Anlagepolitik und dank unseres Risikomanagements auch in diesem Umfeld das für die Leistungen an unsere Kunden erforderliche Kapitalanlageergebnis erwirtschaften. Darü-

ber hinaus wollen wir durch den Ausbau alternativer Kapitalanlagen (z. B. in erneuerbare Energien) langfristig stärker von der Zinsentwicklung unabhängig werden.

Wir gehen davon aus, dass die Verwaltungsaufwendungen u.a. durch die Maßnahmen aus „W&W 2015“ im Jahr 2013 ansteigen und ab 2014 sukzessive zurückgehen werden. Die Kostenreduzierung wird sich voraussichtlich bereits 2014 bemerkbar machen. Des Weiteren haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Verwaltungskostenquote (gemäß GDV-Kennzahldefinition) nachhaltig und dauerhaft unter 2,8 % zu halten.

Insgesamt rechnen wir für die Jahre 2013 und 2014 mit einem Ergebnis in Höhe von 30 bis 40 Mio €. Vor dem Hintergrund von Solvency II verfolgen wir nach wie vor das Ziel, unser Eigenkapital weiter aufzubauen.

### CHANCEN UND RISIKEN

Chancen ergeben sich für den Konzern WürttLeben aus einer deutlichen Erholung des Kapitalmarktumfelds bzw. einem über den Erwartungen liegenden Zinsniveau. Auch eine bessere wirtschaftliche Entwicklung könnte die Bereitschaft der Kunden zur Altersvorsorge erhöhen und somit die Geschäftsentwicklung stärken.

Kurzfristige Risiken für das Geschäftsmodell der Lebensversicherung können aus einem schnellen Anstieg des Zinsniveaus resultieren. Mittelfristig könnten aufgrund einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase Risiken entstehen. Sollte sich die Schuldenkrise in Europa verschärfen, könnten Adressausfälle entstehen. Dies könnte das Ergebnis negativ beeinflussen. Auch die zusätzlichen regulatorischen Anforderungen stellen eine Herausforderung dar. Verzögerungen bei der Umsetzung von „W&W 2015“ könnten sich zudem negativ auf die Ertragslage im Jahr 2014 auswirken.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Laut unseren Liquiditätsplanungen stehen uns für die Jahre 2013 und 2014 stets ausreichende Liquiditätsmittel bereit. Weitere Informationen zur Liquiditätslage sind im Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“, enthalten. Als Finanzkonglomerat verfügt die W&W-Gruppe, in die der Konzern WürttLeben eingebunden ist, über eine solide Kapitalausstattung. Auf Basis unserer Planungen ist die Solvabilität des Konzerns WürttLeben gewährleistet.

## Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.



---

# KONZERNABSCHLUSS WÜRTTLIBEN

---

62 KONZERNBILANZ

64 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

65 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

66 KONZERN-EIGENKAPITAL-  
VERÄNDERUNGSRECHNUNG

70 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

72 KONZERNANHANG

72 Allgemeine Aufstellungsgrundsätze  
und Anwendung der IFRS

89 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:  
Erläuterungen zur Konzernbilanz

114 Erläuterungen zur Konzernbilanz

142 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

148 Erläuterungen zur  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

149 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten  
und Versicherungsverträgen

174 Kapitalmanagement

175 Sonstige Angaben

---

## KONZERNBILANZ

### AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2012	31.12.2011
<b>A. Immaterielle Vermögenswerte</b>	1 <sup>1</sup>	125 794	138 562
<b>B. Kapitalanlagen</b>		28 827 301	27 543 470
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2	1 430 117	1 356 668
II. Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	3	68 782	113 138
III. Finanzinstrumente		27 328 401	26 073 662
Darlehen	4	15 999 647	16 937 998
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5	9 528 090	7 402 933
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	6	1 800 664	1 732 731
Handelsaktiva		47 512	33 709
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		1 753 152	1 699 022
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		1	2
<b>C. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	7	1 113 040	1 110 080
<b>D. Forderungen</b>	8	402 065	408 114
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		259 497	249 317
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		5 678	6 095
III. Steuererstattungsansprüche		19 207	19 840
IV. Sonstige Forderungen		117 683	132 862
<b>E. Latente Steuererstattungsansprüche</b>	9	112 961	152 255
<b>F. Übrige Aktiva</b>	10	104 355	100 025
I. Sachanlagen		36 722	32 517
II. Sonstige Vermögenswerte		67 633	67 508
<b>G. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche</b>	11	8 510	2 929
<b>H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	12	470 510	523 147
<b>SUMME AKTIVA</b>		<b>31 164 536</b>	<b>29 978 582</b>

<sup>1</sup> Siehe nummerierte Erläuterungen im Konzernanhang ab Seite 114.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 35 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 42 – 43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2012	31.12.2011
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>13</b>	302 758	215 508
I. Gezeichnetes Kapital		32 028	32 028
II. Kapitalrücklage		58 166	58 166
III. Gewinnrücklagen		149 723	108 437
IV. Übrige Rücklagen		61 145	15 799
V. Nicht beherrschende Anteile		1 696	1 078
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>14</b>	133 788	133 661
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>		27 296 924	26 310 220
I. Beitragsüberträge	15	139 292	144 237
II. Deckungsrückstellung	16	25 059 061	24 451 456
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	17	138 500	111 952
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	18	1 958 261	1 600 707
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	19	1 810	1 868
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>	<b>20</b>	1 007 961	876 155
<b>E. Andere Rückstellungen</b>		117 262	97 474
I. Pensionsrückstellungen	21	107 089	86 770
II. Sonstige Rückstellungen	22	10 173	10 704
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>	<b>23</b>	2 070 326	2 088 247
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		606 474	616 378
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		2 542	5 619
III. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1 113 040	1 110 080
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		14 231	8 915
V. Steuerschulden		76 418	73 049
VI. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		30 789	29 714
VII. Sonstige Verbindlichkeiten		226 832	244 492 <sup>1</sup>
<b>G. Handelspassiva</b>	<b>24</b>	117 133	125 343
<b>H. Latente Steuerschulden</b>	<b>25</b>	118 384	131 974
<b>SUMME PASSIVA</b>		<b>31 164 536</b>	<b>29 978 582</b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst wegen gesondertem Ausweis der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing. Details hierzu finden sich im Anhang unter Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden-Klassen.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 35 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 42 – 43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.

## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>1. Gebuchte Bruttobeiträge</b>	26	2 322 479	2 277 372
<b>2. Verdiente Beiträge (brutto)</b>		2 327 425	2 282 593
<b>3. Abgegebene Beiträge aus Rückversicherung inklusive Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge</b>		– 79 796	– 81 168
<b>4. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>		65 592	62 570
<b>5. Ergebnis aus Kapitalanlagen</b>	27	1 383 303	856 244
Davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		14 383	10 005
<b>6. Sonstige betriebliche Erträge</b>	28	63 739	94 868
Summe der Erträge (2. bis 6.)		3 760 263	3 215 107
Leistungen an Kunden (brutto)		– 3 313 899	– 2 785 005
Erhaltene Rückversicherungsbeträge		109 515	110 628
<b>7. Leistungen an Kunden (netto)</b>	29	– 3 204 384	– 2 674 377
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)		– 283 130	– 300 617
Erhaltene Rückversicherungsbeträge		7 269	6 151
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)</b>	30	– 275 861	– 294 466
<b>9. Finanzierungsaufwendungen</b>	31	– 7 732	– 7 644
<b>10. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	32	– 194 953	– 188 635
Summe der Aufwendungen (7. bis 10.)		– 3 682 930	– 3 165 122
<b>11. Konzernergebnis vor Ertragsteuern</b>		77 333	49 985
<b>12. Ertragsteuern</b>	33	– 32 721	– 11 864
<b>13. Konzernüberschuss</b>		44 612	38 121
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallendes Ergebnis		44 436	37 807
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis		176	314
Ergebnis je Aktie in € <sup>1</sup>	51	3,65	3,10

<sup>1</sup> Das unverwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem verwässerten Ergebnis je Aktie.

Weitere Informationen, die mehrere Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung betreffen, wurden unter den Ziffern

- 35 ff. Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 42 – 43 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten zusammengefasst.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
**Konzern-Gesamtergebnisrechnung**  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

<i>in Tsd €</i>	vgl. Note Nr.	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>Konzernüberschuss</b>		44 612	38 121
<b>Sonstiges Ergebnis (OCI)</b>			
<b>Bestandteile, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden:</b>			
<b>Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (brutto)</b>	21	– 18 918	– 1 212
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		16 308	1 045
Latente Steuern		798	51
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (netto)		– 1 812	– 116
<b>Bestandteile, die anschließend in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden:</b>			
<b>Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)</b>	34	533 572	44 593
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		– 459 957	– 38 479
Latente Steuern		– 22 510	– 1 883
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (netto)		51 105	4 231
<b>Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (brutto)</b>	3, 34	– 55 023	– 4 050
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		47 430	3 491
Latente Steuern		2 322	171
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (netto)		– 5 271	– 388
<b>Summe Sonstiges Ergebnis (OCI) brutto</b>		459 631	39 331
Summe Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		– 396 219	– 33 943
Summe Latente Steuern		– 19 390	– 1 661
<b>Summe Sonstiges Ergebnis (OCI) netto</b>		44 022	3 727
<b>GESAMTERGEBNIS DER PERIODE</b>		<b>88 634</b>	<b>41 848</b>
Auf Anteilseigner der Württembergische Lebensversicherung AG entfallend		87 972	41 626
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend		662	222

Weitere Informationen, die mehrere Posten der Konzern-Gesamtergebnisrechnung betreffen, wurden unter den Ziffern

- 43 – 45 Sonstige Angaben – Erläuterungen zu Finanzinstrumenten,
- 36 – 42 Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen, zusammengefasst.

## KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

	ANTEILE DER WÜRTLLEBEN-AKTIONÄRE AM EINGEZALHTEN KAPITAL	
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE
<i>in Tsd €</i>		
	<i>vgl. Note Nr.</i>	
<b>Eigenkapital 1.1.2012</b>	32 028	58 166
Änderung des Konsolidierungskreises	—	—
Gesamtergebnis der Periode		
Konzernüberschuss	—	—
Sonstiges Ergebnis (OCI)		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	—	—
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI)	—	—
<b>Gesamtergebnis der Periode</b>	—	—
Dividende an Aktionäre	13	—
Kapitalzuführungen	—	—
<b>Eigenkapital 31.12.2012</b>	32 028	58 166

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

ANTEILE DER WÜRTTLIBEN-AKTIONÄRE AM ERWIRTSCHAFTETEN KAPITAL				DEN WÜRTTLIBEN- AKTIONÄREN ZURECHENBARES EIGENKAPITAL GESAMT	NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE AM EIGEN- KAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT
GEWINN- RÜCKLAGEN		ÜBRIGE RÜCKLAGEN				
		RÜCKLAGE AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINAN- ZIELLEN VERMÖGENS- WERTEN	RÜCKLAGE AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINAN- ZIELLEN VERMÖGENS- WERTEN			
	108 437	9 708	6 091	214 430	1 078	215 508
	—	—	—	—	—	—
	44 436	—	—	44 436	176	44 612
	– 1 810	—	—	– 1 810	– 2	– 1 812
	—	50 617	—	50 617	488	51 105
	—	—	– 5 271	– 5 271	—	– 5 271
	– 1 810	50 617	– 5 271	43 536	486	44 022
	42 626	50 617	– 5 271	87 972	662	88 634
	– 1 340	—	—	– 1 340	– 44	– 1 384
	—	—	—	—	—	—
	149 723	60 325	820	301 062	1 696	302 758

		ANTEILE DER WÜRTLLEBEN-AKTIONÄRE AM EINGEZALHTEN KAPITAL	
		GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE
<i>in Tsd €</i>	<i>vgl. Note Nr.</i>		
<b>Eigenkapital 1.1.2011 angepasst<sup>1</sup></b>		32 000	58 166
Änderung des Konsolidierungskreises		—	—
Gesamtergebnis der Periode			
Konzernüberschuss		—	—
Sonstiges Ergebnis (OCI)			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen		—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten		—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		—	—
Summe Sonstiges Ergebnis (OCI)		—	—
<b>Gesamtergebnis der Periode</b>		—	—
Dividende an Aktionäre	13	—	—
Kapitalzuführungen		28	—
<b>Eigenkapital 31.12.2011 angepasst</b>		32 028	58 166

1 Hierin enthalten sind die retrospektiven IAS 8-Korrekturen aus 2011.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

ANTEILE DER WÜRTTLIBEN-AKTIONÄRE AM ERWIRTSCHAFTETEN KAPITAL				DEN WÜRTTLIBEN- AKTIONÄREN ZURECHENBARES EIGENKAPITAL GESAMT	NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE AM EIGEN- KAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT
GEWINN- RÜCKLAGEN		ÜBRIGE RÜCKLAGEN				
		RÜCKLAGE AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINAN- ZIELLEN VERMÖGENS- WERTEN	RÜCKLAGE AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINAN- ZIELLEN VERMÖGENS- WERTEN			
	72 113	5 386	6 479	174 144	900	175 044
	—	—	—	—	—	—
	37 807	—	—	37 807	314	38 121
	—115	—	—	—115	—1	—116
	—	4 322	—	4 322	—91	4 231
	—	—	—388	—388	—	—388
	—115	4 322	—388	3 819	—92	3 727
	37 692	4 322	—388	41 626	222	41 848
	—1 340	—	—	—1 340	—44	—1 384
	—28	—	—	—	—	—
	108 437	9 708	6 091	214 430	1 078	215 508

## KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Durch die Konzern-Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Finanzmittelfonds im Konzern WürttLeben während des Geschäftsjahres dargestellt. Zu diesem Zweck werden drei Cashflows ermittelt: Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der Cashflow aus der Investitionstätigkeit und der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Der Konzernüberschuss wird um die zahlungsunwirksamen Posten wie Bewertungsergebnisse und Rückstellungsveränderungen sowie Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten bereinigt.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit umfasst vor allem Ein- und Auszahlungen aus dem Verkauf bzw. Erwerb von Kapitalanlagen sowie ggf. Ein- und Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Erwerb und Verkauf von konsolidierten Unternehmen bzw. von nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen. Im Berichtsjahr ist dieser fast ausschließlich von Anlagen und Investitionsrückflüssen aus der Kapitalanlage von Geldern des Versicherungskollektivs geprägt und fällt um 533 327 Tsd €.

Innerhalb des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit werden Dividendenzahlungen in Höhe von – 1 384 (Vj. – 1 384) Tsd €, Zinszahlungen für das aufgenommene Nachrangkapital in Höhe von – 6 988 (Vj. – 6 988) Tsd € sowie Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von – 2 124 (Vj. – 1 918) Tsd € abgebildet.

Alle anderen Cashflows werden der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet.

Der Finanzmittelfonds besteht aus laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand. Er entspricht dem Bilanzposten H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen geprägt durch Prämieinnahmen und Einzahlungen durch realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen sowie durch Auszahlungen für Leistungen, Abschlussprovisionen und die damit verbundenen internen Kosten. Die Prämieinnahmen und Leistungen beeinflussen insbesondere die Position Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen, der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie höhere Einzahlungen durch realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen sind die Ursache für die Zunahme des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 383 316 Tsd € im Vergleich zum Vorjahr.

Im laufenden Geschäftsjahr betrug der Cashflow aus erhaltenen Zinsen 912 537 (Vj. 1 002 191) Tsd €, aus erhaltenen Dividenden 129 878 (Vj. 124 049) Tsd €. Der Cashflow aus gezahlten Ertragsteuern betrug – 18 990 (Vj. – 70 609) Tsd €. Diese sind im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit enthalten. Die gezahlten Zinsen betreffen nur Zinszahlungen für das aufgenommene Nachrangkapital und werden im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit abgebildet.

Der Konzern WürttLeben kann über die Beträge des Finanzmittelfonds frei verfügen.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
**Konzern-Kapitalflussrechnung**  
 Konzernanhang

## KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>1. Konzernüberschuss</b>		44 612	38 121
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	15 bis 20	1 115 550	293 200
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten		2 961	- 396 516
4. Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	8, 23	- 2 660	- 10 307
5. Veränderung der sonstigen Forderungen und sonstigen Verbindlichkeiten	8, 23	- 7 815	- 55 706
6. Gewinne (-)/Verluste (+) aus dem Abgang und der Bewertung von Kapitalanlagen	2 bis 6, 11, 27	- 911 877	- 124 911
7. Veränderung sonstiger Bilanzposten	9 bis 11, 13 bis 14, 21 bis 22, 24 bis 26	88 547	80 643
8. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) und Erträge (-)	1 bis 6, 10, 27	44 004	165 482
<b>9. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>		373 322	- 9 994
10. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	2 bis 6, 11, 27	10 068 519	9 906 211
11. Auszahlungen für den Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	2 bis 6, 11, 27	- 10 429 573	- 9 716 680
12. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	6	88 314	54 324
13. Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	6	- 129 139	- 111 851
14. Sonstige Einzahlungen	1 bis 6, 10, 27	5	2
15. Sonstige Auszahlungen	1 bis 6, 10, 27	- 2 243	- 2 796
<b>16. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>		- 404 117	129 210
17. Dividendenzahlungen	13	- 1 384	- 1 384
18. Zinszahlungen auf nachrangige Verbindlichkeiten	14	- 6 988	- 6 988
19. Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		- 2 124	- 1 918
<b>20. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>		- 10 496	- 10 290
21. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	12	523 147	414 221
22. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe aus 9., 16. und 20.)		- 41 291	108 926
23. Konsolidierungskreisbedingte Änderungen <sup>1</sup>		- 11 346	-
<b>24. FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE</b>	12	<b>470 510</b>	<b>523 147</b>

<sup>1</sup> Vergleiche hierzu auf Seite 82 den Abschnitt zu Änderungen im Konsolidierungskreis.

## KONZERNANHANG

### Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS

#### ALLGEMEINE ANGABEN

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in Stuttgart (Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart, Deutschland) und Mutterunternehmen des Konzerns WürtttLeben. Die Geschäftstätigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG als Einzelgesellschaft umfasst das Lebensversicherungs- und Altersvorsorgegeschäft sowie die Steuerung des Konzerns WürtttLeben. Als wesentliche Säule innerhalb „Des Vorsorgespezialisten“ Wüstenrot & Württembergische ist der Konzern WürtttLeben der Spezialist für ein bedarfsgerechtes, innovatives und attraktives Angebot an Vorsorgeprodukten. Diese bilden wichtige Bestandteile für die vier Bausteine moderner Vorsorge: Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung.

Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG hat die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses am 28. Februar 2013 erteilt. Dieser wird dem Aufsichtsrat am 27. März 2013 zur Billigung vorgelegt.

Den Aktionären wird der Konzernabschluss auf der ordentlichen Hauptversammlung am 15. Mai 2013 vorgelegt.

Der Konzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG (Konzern WürtttLeben) – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung sowie Konzernanhang – wird auf der Grundlage des § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Darüber hinaus wurde ein Konzernlagebericht nach den handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Die versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, in denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten, werden in Einklang mit IFRS 4 Versicherungsverträge für inländische Konzernunternehmen nach den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 341 ff. HGB sowie darauf basierenden Verordnungen bilanziert.

Der Konzernabschluss des Konzerns WürtttLeben basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

#### Angewendete International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen (IFRIC)

Die IFRS umfassen die International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC). Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) wurden beachtet, soweit sie bereits verpflichtend anzuwenden und für den Konzern WürtttLeben relevant waren.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

## Erstmalig im Geschäftsjahr anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2012 hat der Konzern WürttLeben die folgenden geänderten Standards erstmalig verpflichtend bzw. vorzeitig freiwillig angewendet:

### ERSTMALIG IM GESCHÄFTSJAHRE ANZUWENDENDE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

	VERÖFFENTLICHUNG DURCH IASB/IFRIC	VERPFLICHTEND FÜR GESCHÄFTSJAHRE BEGINNEND AB	EU-ENDORSEMENT
Änderungen an IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben	Oktober 2010	1. Juli 2011	November 2011
Änderungen an IAS 1 Darstellung des Abschlusses	Juni 2011	1. Juli 2012	Juni 2012

#### ÄNDERUNGEN AN IFRS 7 FINANZINSTRUMENTE: ANGABEN

Im Oktober 2010 veröffentlichte das IASB diese Änderungen an IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben. Diese Änderungen betreffen die Erweiterung des Umfangs an Angabepflichtigen im Konzernanhang bei teilweiser oder vollständiger Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, sofern das übertragende Unternehmen noch Risiken aus der Übertragung zurückbehält. Darüber hinaus ist der Berichtsumfang auf jene Sachverhalte auszuweiten, durch welche dem Unternehmen neue vertragliche Rechte oder Verpflichtungen in Bezug auf den übertragenen Vermögenswert entstehen. Diese Angaben sind einerseits quantitativer Natur (z. B. Buchwerte der übertragenen Vermögenswerte und der dazugehörigen Verbindlichkeiten, Gesamtbuchwert der ursprünglichen Vermögenswerte vor Übertragung, Darstellung des Betrages des maximalen Verlustrisikos). Andererseits sind diese Angaben durch qualitative Informationen, welche die genannten vorgeschriebenen quantitativen Angaben erläutern und stützen, zu ergänzen.

Für den Konzern WürttLeben hat diese Änderung keine Auswirkung auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, da in der Berichtsperiode keine Geschäftsvorfälle auftraten, auf die diese Änderungen anzuwenden gewesen wäre.

#### ÄNDERUNGEN AN IAS 1 DARSTELLUNG DES ABSCHLUSSES

Zur Verbesserung der Darstellung von Posten des Sonstigen Ergebnisses (OCI) überarbeitete das IASB den Standard IAS 1. Diese Änderung ist im Juni 2012 in Kraft getreten und verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am 1. Juli 2012 oder später beginnen. Der Konzern WürttLeben berücksichtigte diese Änderungen erstmals in seinem Konzernzwischenabschluss zum zweiten Quartal 2012 und übernimmt diese Darstellung ebenfalls im vorliegenden Konzernabschluss. Hierbei sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung innerhalb des Sonstigen Ergebnisses (OCI) die Beträge der betreffenden Periode getrennt darzustellen, die in einer späteren Periode nicht aufwands- und ertragswirksam umgegliedert werden bzw. dann aufwands- und ertragswirksam umgegliedert werden, wenn die dafür notwendigen Bedingungen erfüllt sind.

Aus der Anwendung dieser Änderung ergibt sich eine transparentere Darstellung des Sonstigen Ergebnisses (OCI) innerhalb der Abbildung der Vermögens-, Finanz und Ertragslage des Konzerns WürttLeben.

### Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen wurden in früheren Berichtsperioden veröffentlicht, sind aber bisher noch nicht in Kraft getreten. Von ihrer freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde abgesehen. Die Umsetzung im Konzern WürttLeben erfolgt jeweils zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, prüft der Konzern WürttLeben gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der folgenden Standards und Interpretationen auf den Konzernabschluss.

#### VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT VERPFLICHTEND ANZUWENDEnde RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

	VERÖFFENTLICHUNG DURCH IASB/IFRIC	VERPFLICHTEND FÜR GESCHÄFTSJAHRE BEGINNEND AB	EU-ENDORSEMENT
Änderungen an IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben	Dezember 2011	1. Januar 2013	Dezember 2012
IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer	Juni 2012	1. Januar 2013	Juni 2012
Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse	Mai 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
Änderungen an IAS 28 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	November 2012	1. Januar 2014	Dezember 2012
Änderungen an IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung	Dezember 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
IFRS 10 Konzernabschlüsse	Mai 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen	Mai 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	Mai 2011	1. Januar 2014	Dezember 2012
IFRS 13 Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	Mai 2011	1. Januar 2013	Dezember 2012
Änderungen an IAS 12 Ertragsteuern	Dezember 2010	1. Januar 2013	Dezember 2012
Sammelstandard zu Verbesserungen an den IFRS 2011	Mai 2012	1. Januar 2013	offen
Änderungen an IFRS 1 Erstmalige Anwendung der IFRS	März 2012	1. Januar 2013	offen
IFRS 9 Finanzinstrumente	November 2009	1. Januar 2015	offen
Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7 – Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Angaben zum Übergang	Dezember 2011	1. Januar 2015	offen
Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 – Übergangsvorschriften	Juni 2012	1. Januar 2014	offen
Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 – Investmentgesellschaften	Oktober 2012	1. Januar 2014	offen

#### ÄNDERUNGEN AN IFRS 7 FINANZINSTRUMENTE: ANGABEN UND AN IAS 32 FINANZINSTRUMENTE: DARSTELLUNG

Diese Ergänzung zum IAS 32 stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und klargestellt, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Einhergehend mit diesen Klarstellungen wurden auch die Vorschriften zu den Anhangangaben in IFRS 7 erweitert.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Die Änderung des IAS 32 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Die Änderung des IFRS 7 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

#### **IAS 19 LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER**

Im Juni 2011 hat das IASB eine überarbeitete Version des IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer veröffentlicht, die im Juni 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen wurde.

Aufgrund der Änderungen sind zukünftig versicherungsmathematische Gewinne und Verluste unmittelbar in voller Höhe innerhalb des Sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen. Damit entfällt die bisher zulässige Korridormethode, welche allerdings im Konzern WürttLeben keine Anwendung fand.

Mit Anwendung des IAS 19 (rev. 2011) ist darüber hinaus für die Ermittlung der Erträge aus Planvermögen der gleiche Zinssatz zu verwenden, wie für die Diskontierung der Pensionsverpflichtungen. Die Unterscheidung zwischen kurzfristig und langfristig fälligen Leistungen erfolgt künftig auf der Grundlage des Zeitpunkts, zu dem ein Mitarbeiter die Leistungen nach den Erwartungen des Unternehmens tatsächlich erhalten wird, und nicht länger auf der Grundlage des Zeitpunkts, zu dem der Arbeitnehmer einen Anspruch geltend machen kann. Zusätzlich entfällt die Verteilung von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit der Ansprüche. Ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen wird dann unmittelbar in der Periode der Änderung erfolgswirksam erfasst.

Weitere Änderungen betreffen die Unterscheidung zwischen Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und anderen Leistungen des Arbeitgebers. Darüber hinaus werden die Angabepflichten zu leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen erweitert.

Die Änderungen des IAS 19 (rev. 2011) sind mit einigen Ausnahmen grundsätzlich rückwirkend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung macht der Konzern WürttLeben keinen Gebrauch.

Die mit dem überarbeiteten Standard verbundenen Änderungen betreffen im Konzern WürttLeben insbesondere die Behandlung der Aufstockungsleistungen im Rahmen von Altersteilzeitverträgen. Aufstockungsleistungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurden bislang aufgrund der IDW-Stellungnahme zur Bilanzierung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen nach IAS und nach handelsrechtlichen Vorschriften (IDW RS HFA 3 vom 18. November 1998) als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Sinne von IAS 19.7 bzw. IAS 19.132 ff. (a. F.) eingestuft.

Aufgrund der Neufassung des IAS 19 und einer entsprechenden Entscheidung des IFRS Interpretations Committee zur Auslegung von IAS 19.162 (2011) sind Aufstockungsleistungen nunmehr als andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer im Sinne von IAS 19.8 bzw. IAS 19.153 ff. (2011) anzusehen. In der Folge sind diese zukünftig nicht mehr bei erstmaliger Erfassung unmittelbar in Höhe des Barwerts aller künftigen Zahlungen zu passivieren, sondern zeitratierlich anzusammeln. Mit Übergang auf die neuen Regelungen werden sich daher die Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer per 1. Januar 2013 erfolgs-

neutral um rund 0,7 Mio € verringern und der entsprechende Zuführungsaufwand im Berichtsjahr 2013 brutto um rund 0,3 Mio € erhöhen.

#### **ÄNDERUNGEN AN IAS 27 EINZELABSCHLÜSSE**

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 Konzernabschlüsse werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

#### **ÄNDERUNGEN AN IAS 28 BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN**

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt – wie bislang auch – die Anwendung der Equity-Methode. Allerdings wird der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (siehe IFRS 11) nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt mithin. Künftig sind auch potenzielle Stimmrechte und andere derivative Finanzinstrumente bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat, bzw. bei der Bestimmung des Anteils des Investors am Vermögen der Gesellschaft zu berücksichtigen. Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5, wenn nur ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt ist. Der IFRS 5 ist dann partiell anzuwenden, wenn nur ein Anteil oder ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen (oder an einem Joint Venture) das Kriterium „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Für den Konzern WürttLeben ergeben sich hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

#### **IFRS 10 KONZERNABSCHLÜSSE**

IFRS 10 ersetzt die Vorschriften von IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse sowie SIC 12 Konsolidierung – Zweckgesellschaften. Mit diesem neuen Standard wird die Definition des Begriffs der Beherrschung („Control“) neu und weiter gefasst als bisher. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Hierfür wird durch IFRS 10 eine einheitliche Grundlage bezüglich des Konsolidierungskonzepts und der Abgrenzung des Konsolidierungskreises geschaffen. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potenzielle Tochterunternehmen innehat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Aus diesem neuen Standard können Auswirkungen auf den Umfang des Konsolidierungskreises, u. a. für Zweckgesellschaften, entstehen. Die Methoden der Konsolidierung hingegen bleiben unverändert.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Der Konzern WürttLeben prüft derzeit, inwieweit die bestehenden Einschätzungen zu den Beherrschungsverhältnissen aufgrund der Änderung des IFRS 10 neu beurteilt werden müssen und inwieweit zusätzliche Prozesse und Kontrollen zur Identifizierung und Beurteilung der Beherrschung erforderlich sind.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

#### **IFRS 11 GEMEINSCHAFTLICHE VEREINBARUNGEN**

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Gemäß der in IFRS 11 enthaltenen Definition handelt es sich hierbei um vertragliche Vereinbarungen, bei denen zwei oder mehrere Parteien die gemeinschaftliche Führung ausüben. Statt der bisher drei verschiedenen Formen (siehe IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen: gemeinschaftliche Tätigkeiten, gemeinschaftlich geführte Vermögenswerte und gemeinschaftlich geführte Unternehmen) werden zukünftig nur noch zwei verschiedene Typen gemeinschaftlicher Vereinbarungen unterschieden:

- Eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operations) liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben, welche wiederum anteilig im Konzernabschluss bilanziert werden.
- In einem Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit oder ein Gemeinschaftsunternehmen vorliegt.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Der Konzern WürttLeben erwartet hieraus keine Änderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

#### **IFRS 12 ANGABEN ZU ANTEILEN AN ANDEREN UNTERNEHMEN**

Dieser Standard definiert die erforderlichen Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen, die in Übereinstimmung mit IFRS 10 und IFRS 11 bilanziert werden. Die erforderlichen Angaben im Konzernanhang sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben. Eine wesentliche Veränderung gegenüber den bisher geforderten Angaben besteht darin, dass Unternehmen die Annahmen und Ermessensentscheidungen des Managements, die im Rahmen der Beurteilung der Beherrschung getroffen werden, offenlegen müssen.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

#### **IFRS 13 BEWERTUNG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT**

Im Mai 2011 wurde der neue IFRS 13 veröffentlicht, welcher das Resultat des gemeinsamen Projekts von IASB und FASB hinsichtlich der Entwicklung eines einheitlichen Rahmenkonzepts zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts ist. Mit diesem Standard wird die Fair Value-Bewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. IFRS 13 enthält Leitlinien für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, wenn dessen Verwendung durch einen anderen Standard vorgeschrieben wird oder zulässig ist. Für welche Posten der beizulegende Zeitwert zu ermitteln ist, wird indes nicht durch IFRS 13 vorgeschrieben. Lediglich für einige genau definierte

Ausnahmen wird es weiter eigene Regeln geben. Der Fair Value wird zukünftig als jener Preis definiert, der erzielt werden würde (zu zahlen wäre), wenn ein Vermögenswert (eine Schuld) in einer geordneten Transaktion zwischen Marktteilnehmern zum Bewertungszeitpunkt verkauft (übertragen) werden würde. Beim Fair Value handelt es sich somit um eine marktbasiertere Bewertung, der die Einschätzungen der Marktteilnehmer zum Wert des Vermögenswertes oder der Schuld zugrunde liegen. Der Fair Value wird als Exit Price konkretisiert, da für den Vermögenswert die Veräußerung zu fingieren ist, für die Schuldposition eine Übertragung auf einen anderen Marktteilnehmer unter der Prämisse des weiteren Fortbestandes der Schuld, nicht deren Ablösung. Wie bereits aus den derzeitigen Regelungen zur Fair Value-Bewertung von Finanzinstrumenten bekannt, werden drei Hierarchiestufen für alle zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte und Schulden eingeführt, unabhängig davon, ob deren Fair Value für bilanzielle Zwecke oder für Anhangangaben ermittelt werden. Hierbei wird zukünftig die Transparenz hinsichtlich der Güte der verwendeten Inputparameter gestärkt. Gleichzeitig wird betont, dass am Markt beobachtete Faktoren primär für die theoretische Bewertung herangezogen werden müssen.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Aus der Summe aller Änderungen erwartet der Konzern WürttLeben zukünftig insbesondere Veränderungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Der Umfang der Berichterstattung zu quantitativen und qualitativen Sachverhalten wird deutlich steigen.

#### **ÄNDERUNGEN AN IAS 12 ERTRAGSTEUERN**

Diese Änderung beantwortet die Frage, ob der Buchwert eines Vermögenswertes durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird. Insbesondere bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, welche mittels des Neubewertungsmodells mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ist es oftmals schwierig zu beurteilen, ob sich bestehende temporäre Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge einer Veräußerung umkehren. Mit dieser Änderung erfolgte die Einführung einer widerlegbaren Vermutung, wonach die Realisierung des Buchwerts im Normalfall durch Veräußerung erfolgt.

Für den Konzern WürttLeben hat diese Änderung keine Auswirkung auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, da alle als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mittels des Anschaffungskostenmodells bewertet werden. Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

#### **SAMMELSTANDARD ZU VERBESSERUNGEN AN DEN IFRS 2011**

Im Juni 2011 wurde der Entwurf des vierten Sammelstandards zur Änderung verschiedener IFRS erstmals veröffentlicht und in seiner endgültigen Fassung im Mai 2012 vom IASB verab-



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

schiedet. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf die Bilanzierung, den Ansatz, die Bewertung sowie auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34 und IFRS 1.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Für den Konzern WürttLeben ergeben sich hieraus keine oder nur geringe Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

#### **ÄNDERUNGEN AN IFRS 1**

Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards

Die Änderung betrifft die Bilanzierung eines Darlehens der öffentlichen Hand zu einem unter dem Marktzins liegenden Zinssatz durch einen IFRS-Erstanwender. Für im Übergangszeitpunkt bestehende öffentliche Darlehen kann die Bewertung nach vorheriger Rechnungslegung beibehalten werden. Die Bewertungsregeln nach IAS 20.10A i.V.m. IAS 39 gelten somit nur für solche öffentlichen Darlehen, die nach dem Übergangszeitpunkt eingegangen werden.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Für den Konzern WürttLeben ergeben sich hieraus keine Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

#### **IFRS 9 FINANZINSTRUMENTE**

Die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 wird IAS 39 ersetzen. Finanzielle Vermögenswerte werden zukünftig nur noch in zwei Gruppen klassifiziert und bewertet: Zu fortgeführten Anschaffungskosten und zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value). Die Gruppe der finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten besteht aus solchen finanziellen Vermögenswerten, die nur den Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen und die zudem im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung das Halten von Vermögenswerten ist. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte bilden die Gruppe zum Fair Value. Unter bestimmten Voraussetzungen kann für finanzielle Vermögenswerte der ersten Kategorie – wie bisher – eine Designation zur Kategorie zum Fair Value („Fair Value Option“) vorgenommen werden.

Wertänderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie zum Fair Value sind grundsätzlich im Gewinn oder Verlust zu erfassen. Für bestimmte Eigenkapitalinstrumente jedoch kann vom Wahlrecht Gebrauch gemacht werden, Wertänderungen im Sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen; Dividendenansprüche aus diesen Vermögenswerten sind jedoch in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Die Vorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich aus IAS 39 übernommen. Der wesentlichste Unterschied betrifft die Erfassung von Wertänderungen von zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten. Zukünftig sind diese aufzuteilen: Der auf das eigene Kreditrisiko entfallende Teil ist im Sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen, der verbleibende Teil der Wertänderung ist in der Konzern-gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

IFRS 9 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

#### **ÄNDERUNGEN AN IFRS 9 UND IFRS 7 – VERPFLICHTENDER ANWENDUNGSZEITPUNKT UND ANGABEN ZUM ÜBERGANG**

Die Änderungen ermöglichen einen Verzicht auf angepasste Vorjahreszahlen bei der Erstanwendung von IFRS 9. Ursprünglich war diese Erleichterung nur bei vorzeitiger Anwendung von IFRS 9 vor dem 1. Januar 2012 möglich. Die Erleichterung bringt zusätzlichen Anhangangaben nach IFRS 7 im Übergangzeitpunkt mit sich.

Diese Änderungen sind analog zu den Regelungen des IFRS 9 – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

#### **ÄNDERUNGEN AN IFRS 10, IFRS 11 UND IFRS 12 – ÜBERGANGSVORSCHRIFTEN**

Die im Juni 2012 veröffentlichten Änderungen betreffen die Übergangsvorschriften und führen weitere Ausnahmen von der Pflicht zur vollständigen rückwirkenden Anwendung ein. Darüber hinaus ist die Beurteilung, ob eine Beherrschung vorliegt, nicht zum Beginn der Vergleichsperiode, sondern nunmehr zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung vorzunehmen. Daneben beinhalten diese Änderungen eine Klarstellung und zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. So werden angepasste Vergleichsinformationen lediglich für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Darüber hinaus entfällt im Zusammenhang mit Anhangangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (structured entities) die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen.

Die Änderungen der IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

#### **ÄNDERUNGEN AN IFRS 10, IFRS 12 UND IAS 27 – INVESTMENTGESELLSCHAFTEN**

Die Änderungen enthalten eine Begriffsdefinition für Investmentgesellschaften und nehmen derartige Gesellschaften aus dem Anwendungsbereich des IFRS 10 Konzernabschlüsse aus. Investmentgesellschaften konsolidieren danach die von ihnen beherrschten Unternehmen generell nicht in ihrem IFRS-Konzernabschluss. Statt einer Vollkonsolidierung gelten für diese Beteiligungen die gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsmaßstäbe der finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Änderungen haben keine Auswirkungen für einen Konzernabschluss, der Investmentgesellschaften umfasst, sofern nicht die Konzernmutter selbst eine Investmentgesellschaft ist.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

#### **Darstellung des Abschlusses**

Der Konzernabschluss wird in Euro (€) aufgestellt. Die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf Tausend Euro. Für eine bessere Übersicht werden die Erläuterungen grundsätzlich in Millionen oder Milliarden Euro angegeben. Aufgrund der Rundungen können sich Abweichungen zu den ausgewiesenen, nicht gerundeten Beträgen ergeben.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## Vergleichsinformationen

Zum 31. Dezember 2012 hat der Konzern WürttLeben zur Erhöhung der Klarheit folgende Anpassungen in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vorgenommen:

### ÜBERSICHT DER ANPASSUNGEN IM VERGLEICH ZUM KONZERNABSCHLUSS 2011

GB 2011	BEZEICHNUNG IM BERICHTSJAHR 2011	BEZEICHNUNG AB BERICHTSJAHR 2012
S. 66	(1) Konzern-Gesamtergebnisrechnung	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
S. 67	(2) Verkürzte Konzern-Gesamtergebnisrechnung	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
S. 66, S. 142	(3) Sonstige Erträge (GuV)	Sonstige betriebliche Erträge
S. 66, S. 143	(4) Sonstige Aufwendungen (GuV)	Sonstige betriebliche Aufwendungen
S. 67	(5) Summe der direkt mit dem Eigenkapital verrechneten Wertänderungen	Sonstiges Ergebnis (OCI)
S. 68/69	(6) Neubewertungsrücklage	Übrige Rücklage

(1) Der Konzern WürttLeben stellt seine Gesamtergebnisrechnung zweiteilig dar, wonach die Begriffe „Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung“ und „Konzern-Gesamtergebnisrechnung“ zu verwenden sind. Die Bezeichnungen wurden entsprechend angepasst.

(2) Der bisher verwendete Begriff der „Verkürzten Konzern-Gesamtergebnisrechnung“ wurde einheitlich in „Konzern-Gesamtergebnisrechnung“ umbenannt.

(3) + (4) Um Zweideutigkeiten zu vermeiden, wurden innerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung die Posten „Sonstige Erträge“ in „Sonstige betriebliche Erträge“ und „Sonstige Aufwendungen“ in „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ umbenannt. Das Sonstige Ergebnis (OCI) wird konsequent in Verbindung mit erfolgsneutralen Bewertungsgewinnen und -verlusten innerhalb der Konzern-Gesamtergebnisrechnung verwendet.

(5) Die bisher innerhalb der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Posten „Summe direkt mit dem Eigenkapital verrechneter Wertänderungen (brutto)“ und „Summe direkt mit dem Eigenkapital verrechneter Wertänderungen (netto)“ wurde in „Summe Sonstiges Ergebnis (brutto)“ bzw. „Summe Sonstiges Ergebnis (netto)“ umbenannt.

(6) Die Darstellung der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung wurde ebenfalls angepasst. So erfolgt der Ausweis der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste erstmalig zum 31. Dezember 2012 unter den Gewinnrücklagen. Der Begriff der „Übrigen Rücklagen“ wurde neu eingeführt und ersetzt die bisherige mehrdeutige Bezeichnung „Neubewertungsrücklage“.

Darüber hinaus werden die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, welche bisher ein Bestandteil der Sonstigen Verbindlichkeiten waren, nun separat ausgewiesen.

Alle Anpassungen erfolgten in enger Übereinstimmung mit den Vorschriften und Kommentierungen der jeweils gültigen Standards und verbessern die Übersichtlichkeit und Klarheit der Angaben. Der Detaillierungsgrad sowie die Informationstiefe blieben aufgrund dieser Änderungen unberührt.

## KONSOLIDIERUNG

### Konsolidierungskreis

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist das Mutterunternehmen des Konzerns WürtttLeben. In den Konzernabschluss einbezogen werden neben der Württembergische Lebensversicherung AG alle wesentlichen Tochterunternehmen, Spezialfonds und assoziierten Unternehmen. Außerdem umfasst er verschiedene Publikumsfonds, bei denen die Voraussetzungen für eine Konsolidierung ebenfalls vorlagen. Zum Bilanzstichtag werden neben dem Mutterunternehmen 7 (Vj. 7) Tochterunternehmen sowie 16 (Vj. 17) Publikums- und Spezialfonds und 4 (Vj. 4) assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Eine Übersicht des Anteilsbesitzes sämtlicher Gesellschaften an denen innerhalb des Konzerns WürtttLeben mehr als 5 % gehalten werden, befindet sich in der Anteilsbesitzliste nach HGB.

	INLAND	PUBLIKUMS- UND SPEZIAL- FONDS	GESAMT
<i>in %</i>			
<b>Tochterunternehmen</b>			
Einbezogen zum 31. Dezember 2012	7	16	23
Einbezogen zum 31. Dezember 2011	7	17	24
<b>Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden</b>			
Einbezogen zum 31. Dezember 2012	4	—	4
Einbezogen zum 31. Dezember 2011	4	—	4

Die Prüfung der Konsolidierungspflicht von Investmentfonds (Publikums- oder Spezialfonds) erfolgt nach den selben Konsolidierungsgrundsätzen wie für Tochterunternehmen und wird im Abschnitt Konsolidierungsgrundsätze erläutert.

### Änderungen im Konsolidierungskreis

#### ZUGÄNGE

Aufgrund strategischer Überlegungen wurden erstmals zum 31. Dezember 2012 die beiden neu gegründeten Gesellschaften WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart, sowie die WL Wind GmbH & Co. KG, Stuttgart, mit einem Anteil von jeweils 100 % in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

#### ABGÄNGE

Der bislang im Wege der Vollkonsolidierung einbezogene Publikumsfonds W&W International Europa Aktien Premium II Fonds, Luxemburg, ist aufgrund seiner Auflösung im ersten Quartal 2012 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Die Entkonsolidierung erfolgte auf Konzernebene erfolgsneutral.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Wegen untergeordneter Bedeutung sind die beiden Gesellschaften Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Berlin, sowie LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart, aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Die damit verbundene Entkonsolidierung erfolgte auf Konzern-ebene erfolgsneutral.

### Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage des Konzernabschlusses sind die nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellten Jahresabschlüsse der Württembergische Lebensversicherung AG, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen.

### TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern WürtttLeben in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens zu beherrschen. Der beherrschende Einfluss beruht dabei in der Regel auf der direkten oder indirekten Stimmrechtsmehrheit an der Tochtergesellschaft. Zweckgesellschaften werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, sofern der Konzern WürtttLeben aus deren Tätigkeit mehrheitlich den wirtschaftlichen Nutzen ziehen kann bzw. die Risiken tragen muss.

In den Konzernabschluss einbezogen werden Tochterunternehmen und Investmentfonds, sofern deren Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürtttLeben nicht von untergeordneter Bedeutung ist. Die Einbeziehung beginnt mit dem Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses und endet mit dessen Wegfall.

Die erstmalige Einbeziehung von Tochterunternehmen und Investmentfonds erfolgt nach der Erwerbsmethode. Zum Erwerbszeitpunkt wird die übertragene Gegenleistung dem Saldo der zum Erwerb bestehenden und gemäß IFRS 3 bewerteten Beträge der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, der übernommenen Schulden und Eventualverbindlichkeiten gegenübergestellt. Ein sich ergebender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein passiver Unterschiedsbetrag wird in der Periode seiner Entstehung nach einer erneuten Beurteilung, ob alle erworbenen Vermögenswerte und alle Schulden richtig identifiziert wurden und nach einer erneuten Überprüfung aller angewendeten Verfahren, ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairmenttest). Bestehen Anzeichen für eine mögliche Wertminderung, findet auch unterjährig eine Überprüfung der Werthaltigkeit statt. Eine detaillierte Erläuterung zur Methode findet sich innerhalb der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Immaterielle Vermögenswerte.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile am erworbenen anteiligen Nettovermögen von Tochterunternehmen werden unter der Position Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital innerhalb der Konzern-Bilanz sowie der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an den Gewinnen und Verlusten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in der Position Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis innerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile von Investmentfonds werden in der Konzernbilanz unter den Anderen Verbindlichkeiten (Note 23) ausgewiesen. Anteile an den Gewinnen und Verlusten konzernfremder Dritter finden sich in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der Sonstigen betrieblichen Erträge (Note 28) und der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (Note 32).

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge sowie Zwischengewinne und Zwischenverluste werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung, der Aufwands- und Ertragskonsolidierung und der Zwischenergebniseliminierung eliminiert.

Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden nicht in den Konzernabschluss einbezogen und innerhalb der Kapitalanlagen in der Unterposition Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Note 5) ausgewiesen.

#### **ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN**

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen der Konzern in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens maßgeblich zu beeinflussen, ohne die Kontrolle zu besitzen. Der maßgebliche Einfluss beruht dabei regelmäßig auf einem direkten oder indirekten Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 % an dem Unternehmen. Bei einem gehaltenen Stimmrechtsanteil von weniger als 20 % wird vermutet, dass kein maßgeblicher Einfluss besteht, es sei denn, dass dieser Einfluss eindeutig nachgewiesen werden kann.

Assoziierte Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben sind, werden mit dem Zeitpunkt der Erlangung des maßgeblichen Einflusses in den Konzernabschluss einbezogen und unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert. Die Einbeziehung endet mit dem Wegfall des maßgeblichen Einflusses. Bei der Equity-Methode entsprechen die Ergebniswirkungen und der Buchwert der Finanzanlage dem auf den Konzern entfallenen Anteil am Ergebnis und am Nettovermögen des Unternehmens. Bei Zugang werden die Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in den Konzernabschluss aufgenommen. In den Folgeperioden erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem Anteil des Konzerns WürttLeben am Periodenergebnis des Beteiligungsunternehmens. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden innerhalb der Übrigen Rücklagen unter der Rücklage aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Die Anteile werden auf Wertminderung getestet, wenn die entsprechenden objektiven Hinweise für einen Wertminderungstest eintreten. Falls zutreffend, bestimmt sich die Höhe der Wertminderung aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag des assoziierten Unternehmens. Eine Wertaufholung erfolgt bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung. Nähere Erläuterungen hierzu finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz innerhalb des Abschnitts Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte.

Veräußerungsgewinne und -verluste aus dem Abgang von nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten werden im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns WürttLeben werden nach den gleichen Prinzipien wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (siehe Abschnitt Finanzinstrumente sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft innerhalb des Kapitels Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz) bilanziert und sind dem Bilanzposten Kapitalanlagen, Unterposition Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Note 5), zugeordnet.

### Stichtag

Die Jahresabschlüsse des Mutterunternehmens, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden auf den Stichtag 31. Dezember 2012 erstellt.

### Währungsumrechnung

Die funktionale Währung und die Berichtswährung der Württembergische Lebensversicherung AG ist der Euro.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gebucht. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die von der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaften abweichen, werden mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, werden ebenfalls zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Sonstige nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles (historischer Kurs) bewertet.

Die Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden erfolgsneutral innerhalb des Sonstigen Ergebnisses (OCI) erfasst und erst bei Abgang des betreffenden Eigenkapitalinstruments ergebniswirksam vereinnahmt. Andere Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen veränderten sich wie folgt:

### WÄHRUNG

in €	BILANZKURS		GUV-JAHRES-DURCHSCHNITTSKURS	
	2012	2011	2012	2011
USD	1,3194	1,2939	1,2933	1,3947
GBP	0,8161	0,8353	0,8137	0,8702
YEN	113,6100	100,2000	103,2362	111,1154
DKK	7,4610	7,4342	7,4443	7,4499

## SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN BEI DER BILANZIERUNG

### Grundsätze

Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualverbindlichkeiten auswirken.

Die Anwendung einiger im Kapitel Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS beschriebenen Rechnungslegungsgrundsätze setzt wesentliche Einschätzungen voraus, die auf komplexen und subjektiven Beurteilungen sowie Annahmen beruhen und sich auf Fragestellungen beziehen können, die Unsicherheiten aufweisen. Dies kann zur Folge haben, dass vergleichbare Sachverhalte im Konzern WürttLeben mit einem von anderen Unternehmen abweichenden Wert angesetzt werden, insbesondere dann, wenn die mögliche Bandbreite realistischer Annahmen im Einzelfall relativ groß ist. Das bedeutet jedoch nicht, dass die im Konzern WürttLeben ermittelten Wertansätze nicht sachgerecht sind, sondern spiegeln vielmehr unterschiedliche Erkenntnisse und Einschätzungen künftiger Entwicklungen wider.

Die verwendeten Schätzverfahren und die Entscheidung über die Angemessenheit der Annahmen erfordern ein gutes Urteilsvermögen sowie die Entscheidungskompetenz des Managements, um die geeigneten Werte zu ermitteln. Schätzungen und Annahmen basieren zudem auf Erfahrungswerten und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Dennoch liegt es in der Charakteristik dieser Posten, dass Schätzungen und Annahmen gegebenenfalls im Zeitverlauf angepasst werden müssen, da neue Erkenntnisse zu berücksichtigen sind.

Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards angemessen berücksichtigt. Die tatsächlichen Ergebnisse können jedoch von den Schätzungen abweichen.

Schätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden kontinuierlich überprüft. Die Auswirkungen von Schätzungsänderungen werden in derjenigen Periode erfasst, in der die Änderung der Schätzung erfolgt.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden diese übergreifend bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie in den betreffenden Positionen und Notesangaben einzelner Bilanzposten näher erläutert.

Der Konzern WürttLeben hat die nachstehend aufgeführten Rechnungslegungsgrundsätze, deren Anwendung in erheblichem Umfang auf Schätzungen und Annahmen basiert, als wesentlich identifiziert.

### Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Der beizulegende Zeitwert ist definiert als der Betrag, zu dem ein Vermögenswert oder eine Verbindlichkeit im Rahmen einer geordneten Transaktion (ausgenommen sind Zwangsverkauf oder Notabwicklung) zwischen sachverständigen und vertragswilligen Geschäftspartnern zum jetzigen Zeitpunkt ausgetauscht werden kann.



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Für die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten, deren Preise an einem aktiven Markt notiert sind, sind nur in geringem Umfang Einschätzungen des Managements erforderlich. In ähnlicher Weise bedarf es nur weniger subjektiver Bewertungen beziehungsweise Einschätzungen für Finanzinstrumente, die mit branchenüblichen Modellen bewertet werden und deren sämtliche Eingangsparameter in aktiven Märkten notiert sind. Dazu gehören beispielsweise das Discounted Cashflow-Verfahren (DCF) und Optionspreismodelle.

Das erforderliche Maß an subjektiver Bewertung und Einschätzung durch das Management hat für diejenigen Finanzinstrumente ein höheres Gewicht, die anhand spezieller und komplexer Modelle bewertet werden und bei denen einige oder alle Eingangsparameter nicht beobachtbar sind. Die so ermittelten Werte werden maßgeblich von den zu treffenden Annahmen beeinflusst.

Nähere Erläuterungen sind im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert sowie in der Note 42 Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert innerhalb des Kapitels Erläuterungen zu Finanzinstrumenten enthalten.

### Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen

Mit Ausnahme der finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie der finanziellen Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden alle weiteren finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte in regelmäßigen Abständen auf objektive Hinweise im Hinblick auf das Vorliegen einer Wertminderung untersucht. Wertminderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst, wenn der Konzern WürttLeben der Ansicht ist, dass die Buchwerte dieser Vermögenswerte möglicherweise nicht mehr einbringlich sind. Die Überprüfung erfolgt zusätzlich, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen darauf hindeuten, dass sich der Wert dieser Vermögenswerte vermindert haben könnte.

Darüber hinaus werden bereits wertgeminderte Vermögenswerte weiterhin regelmäßig dahingehend untersucht, ob objektive Hinweise für weitere Wertminderungen existieren. Sofern weiterer Wertminderungsbedarf besteht, wird dieser entsprechend den vom jeweiligen Vermögenswert abhängigen Regelungen ermittelt. Wertaufholungen werden dann vorgenommen, wenn es hinreichend objektivierbare Kriterien gibt, die auf eine nachhaltige Werterholung schließen lassen, und es überdies gemäß des anzuwendenden Standards zulässig ist. So dürfen Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte nicht rückgängig gemacht werden.

Schätzungsunsicherheiten betreffen insbesondere die Prognosen in Bezug auf die Höhe, den zeitlichen Anfall der zugrunde liegenden Cashflows sowie den Diskontierungsfaktoren.

Einzelheiten zu Wertminderungen und Wertaufholungen finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Wertminderung (Impairments) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte sowie innerhalb der jeweiligen Notesangaben.

## Bildung von Rückstellungen

### VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Innerhalb der versicherungstechnischen Rückstellungen werden besonders die im Folgenden aufgeführten Rückstellungsarten wesentlich von Schätzungen und Annahmen sowie Ermessensentscheidungen beeinflusst (die Buchwerte hierzu sowie weitere Informationen finden sich ab Note 16 ff.):

- **Deckungsrückstellung**  
Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge geschätzt. Die Höhe der Deckungsrückstellung ist abhängig von zukunftsbezogenen Annahmen über die Entwicklung der am Kapitalmarkt erzielbaren Anlagerenditen, der Lebenserwartung und weiterer statistischer Daten sowie der im Zusammenhang mit der Verwaltung der Verträge entstehenden Kosten. Notwendige Anpassungen der zukunftsbezogenen Annahmen haben wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Deckungsrückstellung.
- **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**  
Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Schätzungsunsicherheiten bestehen insbesondere im Hinblick auf Höhe und Zeitpunkt der zukünftigen Schadenzahlungen.

### ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

- **Pensionsrückstellungen**  
Bei der Berechnung von Pensionsrückstellungen sind Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der Prämissen wie z. B. Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rentensteigerungen und Sterblichkeit notwendig.
- **Sonstige Rückstellungen**  
Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige faktische oder rechtliche Verpflichtung gegenüber Dritten resultiert, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt, der sich zuverlässig schätzen lässt. Soweit die Auswirkungen des Zinseffekts wesentlich sind, erfolgt die Bildung der Rückstellungen gemäß IAS 37 in Höhe des Barwerts der zu erwartenden Inanspruchnahme.

Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist. Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen werden durch die getroffenen Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit, der erwarteten Zahlungen und des zugrundeliegenden Abzinsungssatzes determiniert.

Sofern die genannten Kriterien zur Bildung von Rückstellungen nicht erfüllt sind, werden die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Weitere Informationen zu den genannten Rückstellungsarten finden sich in den Abschnitten Versicherungstechnische Rückstellungen, Pensionsrückstellungen und Sonstige Rückstellungen.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

### **ERMESSENSAUSÜBUNGEN BEI DER ANWENDUNG VON RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN**

Die Anwendung von Rechnungslegungsmethoden unterliegt verschiedenen Ermessensentscheidungen des Managements, welche die Beträge im Konzernabschluss des Konzerns WürttLeben erheblich beeinflussen können.

Es wurde entschieden, dass die IAS 39 Bewertungskategorie „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“ im Konzern WürttLeben nicht angewendet wird.

Ermessen des Managements bei der Anwendung von Rechnungslegungsmethoden wird ferner dahingehend ausgeübt, dass für sämtliche als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie für sämtliche Sachanlagen einschließlich der eigengenutzten Immobilien als Rechnungslegungsmethode das Anschaffungskostenmodell und nicht das Modell des beizulegenden Zeitwerts angewendet wird.

Eine weitere weitreichende Ermessensentscheidung des Managements betrifft die Abbildung der versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, in denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten. Diese werden in Einklang mit IFRS 4 Versicherungsverträge nach den einschlägigen handelsrechtlichen Vorschriften gemäß §§ 341 ff. HGB sowie darauf basierenden Verordnungen bilanziert.

### **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz**

#### **FINANZINSTRUMENTE SOWIE FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT**

##### **Klassen**

Unter der Berücksichtigung der Charakteristika der Finanzinstrumente und der unterschiedlichen Arten der nach den IFRS anzugebenden Informationen werden die Finanzinstrumente wie nachfolgend dargestellt in Klassen zusammengefasst. Die Klassen von Finanzinstrumenten spiegeln sich in der Struktur beziehungsweise den Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wider.

KLASSEN	BEWERTUNGSGRUNDLAGE
<b>FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	
<b>(1) Darlehen</b>	Fortgeführte Anschaffungskosten
Hypothekendarlehen	
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	
Übrige Darlehen	
<b>(2) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	Beizulegender Zeitwert
Festverzinsliche Wertpapiere	
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	
<b>(3) Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</b>	Beizulegender Zeitwert
Handelsaktiva	
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	
<b>(4) Forderungen</b>	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	
Sonstige Forderungen	
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	
<b>(5) Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	Nominalwert
<b>FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	
<b>(6) Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	Fortgeführte Anschaffungskosten
<b>(7) Andere Verbindlichkeiten</b>	Fortgeführte Anschaffungskosten
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	
Sonstige Verbindlichkeiten	
<b>(8) Handelspassiva</b>	Beizulegender Zeitwert
<b>AUSSERBILANZIELLES GESCHÄFT</b>	
<b>(9) Unwiderrufliche Kreditzusagen</b>	Nominalwert

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

### (1) Darlehen

Diese Position enthält nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Im Konzern WürttLeben sind in dieser Kategorie vor allem Hypothekendarlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten enthalten.

Darlehen werden beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Transaktionskosten, Agien und Disagien sowie abgegrenzte Gebühren werden mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen (Unterposition: Darlehen) erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf Wertminderungen werden die Darlehen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Ausfallrisiken wird gegebenenfalls durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Eine Wertaufholung erfolgt erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten. Als objektive Hinweise auf eine Wertminderung gelten dabei diejenigen, die im Abschnitt Wertminderung (Impairments) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte dargestellt sind.

### (2) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Diese Position beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden.

Im Konzern WürttLeben handelt es sich bei dieser Position im Wesentlichen um Beteiligungen, Aktien, Investmentfondsanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen, nicht vollkonsolidierte und nicht nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte sowie andere festverzinsliche Wertpapiere.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich – gegebenenfalls unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung – in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter den Bewertungsgewinnen/-verlusten aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung in der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet grundsätzlich erst bei Abgang statt. Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt, wie im Abschnitt Wertminderung (Impairments) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte beschrieben. Bei Fremdkapitalinstrumenten mit fester Laufzeit werden direkt zuordenbare Transaktionskosten, Agien und Disagien unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

### (3) Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

Die Kategorie Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet setzt sich aus den Handelsaktiva (zu Handelszwecken gehalten) sowie aus Designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanziellen Vermögenswerten (Fair-Value-Option) zusammen.

In Ausübung der Fair-Value-Option werden in dieser Unterposition strukturierte Produkte ausgewiesen, sofern anderenfalls eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag bestehen würde.

Ferner werden hier die Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sowie Investmentfondsanteile ausgewiesen, um so das Auftreten eines Accounting Mismatch zu vermeiden, der anderenfalls dadurch verursacht würde, dass die Veränderungen des Bilanzwerts der Versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, erfolgswirksam erfasst werden.

Als Handelsaktiva werden positive Marktwerte von freistehenden Derivaten sowie Investmentfondsanteile ausgewiesen.

Finanzinstrumente dieser Position werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Alle realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Transaktionskosten werden zum Transaktionszeitpunkt direkt erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

### (4) Forderungen

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

In den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden Abschlusskosten als noch nicht fällige Ansprüche gegen Versicherungsnehmer ausgewiesen, die unter Anwendung des Zillmerverfahrens ermittelt wurden.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf Wertminderungen werden die Forderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Nähere Ausführungen hierzu finden sich im Abschnitt Wertminderung (Impairments) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte.

### (5) Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

In dieser Position werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Schuldtitel öffentlicher Stellen mit einer Laufzeit von unter drei Monaten ausgewiesen. Die Bestände der Barreserve sind zum Nominalwert bilanziert.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

### (6) Nachrangige Verbindlichkeiten

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Insolvenzfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Nachrangige Verbindlichkeiten werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Diese Zinsabgrenzung wird mit der betroffenen Position ausgewiesen.

### (7) Andere Verbindlichkeiten

Diese Position beinhaltet insbesondere die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten.

Die Bilanzierung von Verbindlichkeiten erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Transaktionskosten, Agien und Disagien werden mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Geschäfts verteilt. Gebühren, die nicht bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes zu berücksichtigen sind, werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft umfassen zum einen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, bei denen es sich um im Voraus empfangene Beiträge handelt, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Zum anderen werden noch nicht ausgezahlte Versicherungsleistungen, verzinslich angesammelte Überschussanteile sowie nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen erfasst. Des Weiteren werden in dieser Position die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern sowie Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft dargestellt. Diese Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Die Bilanzierung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen erfolgt beim erstmaligen Ansatz in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Leasinggegenstands oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

### (8) Handelspassiva

In der Position Handelspassiva werden die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen. Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

### (9) Unwiderrufliche Kreditzusagen

Unwiderrufliche Kreditzusagen sind feste Verpflichtungen, in deren Rahmen der Konzern Württemberg zu bereits festgelegten Konditionen Kredite bereitstellen muss. Sofern zum Stichtag aus einer vertraglichen Verpflichtung mit einem Dritten ein Verpflichtungsüberhang wahrscheinlich ist, wird eine Rückstellung angesetzt.

### Grundsätze der Bewertung und des Ausweises von Finanzinstrumenten

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst.

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ausgenommen davon sind derivative Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst werden. Eine Ausbuchung erfolgt, sobald die vertraglichen Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auslaufen oder sofern das Finanzinstrument übertragen wird und die Kriterien für einen Abgang erfüllt sind.

#### **BEWERTUNG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT**

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten findet das im Folgenden beschriebene Vorgehen Anwendung, unabhängig davon, welcher Kategorie das Finanzinstrument zugeordnet ist und ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die bilanzielle Bewertung oder die Information im Konzernanhang herangezogen wird.

Für die in der Konzernbilanz zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wird eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt.

Finanzinstrumente, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden, sind mit dem unverändert übernommenen Börsen- oder Marktpreis für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet worden (Stufe 1). Erfolgt keine Preisstellung auf aktiven Märkten, wird der beizulegende Zeitwert von vergleichbaren Finanzinstrumenten abgeleitet oder durch die Anwendung von anerkannten Bewertungsmodellen unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern (zum Beispiel Zins, Währungskurs, Volatilität) bestimmt (Stufe 2). Wenn eine Bewertung über Börsen- oder Marktpreise oder mittels eines Bewertungsmodells unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren nicht oder nicht vollständig möglich ist, werden für die Bewertung von Finanzinstrumenten auch nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhende Faktoren (nicht beobachtbare Inputfaktoren) herangezogen (Stufe 3).

Mit unverändert übernommenen Börsen- oder Marktpreisen (Stufe 1) werden Wertpapiere – Eigen- wie auch Fremdkapitaltitel – der Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bewertet. Börsen- oder marktgehandelte Derivate werden gleichfalls mit ihrem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die in Stufe 2 und 3 verwendeten Bewertungsmethoden umfassen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle wie die Barwertmethode, bei der die künftig erwarteten Zahlungsströme mit den für die entsprechende Restlaufzeit, Kreditrisiken und Märkte geltenden aktuellen Zinssätzen diskontiert werden. Diese Bewertungsmethode wird für die Bewertung von Wertpapieren mit vereinbarten Zahlungsströmen in den Bilanzposten Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte verwendet. Ferner findet sie Verwendung für die Bewertung von Zins-Swaps und nicht optionalen Termingeschäften (z. B. Devisentermingeschäfte), die in den Bilanzposten



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen werden. Im vierten Quartal 2012 wurde die Bewertung von besicherten Derivaten auf die Overnight-Interest-Rate (OIS) Swapkurve umgestellt.

Finanzinstrumente der Bilanzposten Darlehen sowie Andere Verbindlichkeiten, deren beizulegende Zeitwerte im Konzernanhang angegeben werden, werden ebenfalls mittels der Barwertmethode bewertet.

Nicht an einem aktiven Markt notierte Asset-Backed-Securities werden – bei Vornahme einer Durchschau auf die der Verbriefung zugrunde liegenden Finanzinstrumente – ebenfalls unter Verwendung der Barwertmethode bewertet. Dabei werden die Spezifika der einzelnen Tranchen (zum Beispiel Absicherung, vorzeitige Tilgung, erwartete Ausfallrate, Höhe des Verlusts, Zinsstrukturkurve) berücksichtigt. Die für die Bewertung herangezogenen Annahmen werden anhand externer Quellen verifiziert, soweit diese vorhanden sind. Die beizulegenden Zeitwerte von Optionen werden mit den für die jeweiligen Arten und den zugrunde liegenden Basiswerten von Optionen entsprechenden allgemein anerkannten Optionspreismodellen (Black 76 für Zinsoptionen, Black Scholes für Aktienoptionen) und den diesen zugrunde liegenden allgemein anerkannten Annahmen berechnet. Der Wert von Optionen bestimmt sich insbesondere nach dem Wert des zugrunde liegenden Basisobjekts und dessen Volatilität, dem vereinbarten Basispreis, -zinssatz oder -index, dem risikolosen Zinssatz sowie der Restlaufzeit des Kontrakts. Die mittels Optionspreismodellen bewerteten Optionen befinden sich in den Bilanzposten finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Bei der Bewertung von Finanzinstrumenten werden die am Finanzmarkt beobachtbaren Liquiditäts- und Bonitätsspreads berücksichtigt. Die Ermittlung des Bewertungsspreads erfolgt mittels eines Vergleichs von Referenzkurven mit den entsprechenden risikolosen Geldmarkt- und Swapkurven des Finanzinstruments. Zur Bewertung werden laufzeitabhängige Spreads verwendet, welche außerdem die Qualität des Emittenten innerhalb der unterschiedlichen Emittentengruppen innerhalb einer Rating-Klasse berücksichtigt. Für das Kundenkreditgeschäft wird ein an der eigenen Risikovorsorgequote orientierter Risikoaufschlag herangezogen.

Die beizulegenden Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten entsprechen in etwa dem Buchwert, was vor allem durch die kurze Laufzeit dieser Instrumente begründet ist. Diese Finanzinstrumente sind im Bilanzposten Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand ausgewiesen.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente beziehungsweise strukturierte Produkte werden als Ganzes oder durch die Aggregation der Bewertungsergebnisse der einzelnen Bestandteile bewertet.

Die Bewertungsergebnisse werden maßgeblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst, insbesondere durch die Festlegung der Zahlungsströme und der Diskontierungsfaktoren.

### Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind Vermögenswerte, die hinsichtlich ihrer Verzinsung, Laufzeit oder Rückzahlung besondere Ausstattungsmerkmale aufweisen. Ein strukturiertes Produkt setzt sich zusammen aus einem nicht derivativen Basisvertrag und einem (oder mehreren) eingebetteten Derivat(en), welche die Zahlungsströme des Basisvertrags modifizieren. Der Basisvertrag und die derivative(n) Komponente(n) sind wirtschaftlich eng miteinander verbunden und Gegenstand eines Vertrags. Grundsätzlich werden strukturierte Produkte gemäß den für den Basisvertrag geltenden Ausweis- und Bewertungsvorschriften im Abschluss abgebildet. Bei Vorliegen der nachfolgenden Bedingungen ist das eingebettete Derivat jedoch getrennt vom Basisvertrag als freistehendes Derivat zu bilanzieren, sofern das gesamte strukturierte Produkt nicht in Ausübung der Fair-Value-Option als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ausgewiesen wird:

- Das strukturierte Produkt wird nicht bereits erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine engen Beziehungen zu denen des Basisvertrags auf, und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat würde die Definition eines Derivats erfüllen.

### Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte

#### FINANZINSTRUMENTE

Der Konzern WürttLeben prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob und inwieweit bei einem finanziellen Vermögenswert eine Wertminderung (Impairment) eingetreten ist. Es werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte untersucht, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bemessung der Wertminderung erfolgt nach konzerneinheitlichen Grundsätzen.

Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn ein oder mehrere Ereignisse nach dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts eingetreten sind, objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind und das Ereignis eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die künftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts hat. Objektive Hinweise sind insbesondere:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbruch,
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten,
- erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens,
- Wegfall eines aktiven Marktes für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners und
- nachweisbare Daten, die auf niedrigere zukünftige Zahlungsströme schließen lassen.

Darüber hinaus hat der Konzern WürttLeben konzerneinheitlich zusätzliche Aufgriffskriterien definiert, auf Basis derer die Prüfung auf Werthaltigkeit eines finanziellen Vermögenswerts insbesondere in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgt. Diese werden im entsprechenden Abschnitt innerhalb dieses Kapitels näher erläutert.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Der Prozess der Prüfung der Werthaltigkeit erfolgt generell in zwei Schritten. Zunächst werden die finanziellen Vermögenswerte daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind. Werden objektive Hinweise auf Wertminderungen festgestellt, wird anhand der erwarteten künftigen Zahlungsströme die Höhe der erfolgs- bzw. aufwandswirksam zu erfassenden Wertminderung bestimmt. Die Höhe des Wertminderungsaufwands entspricht grundsätzlich dem Betrag, um den der Buchwert eines finanziellen Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Für festgestellte Wertminderungen in der Kategorie Darlehen – mit Ausnahme der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine – werden in Abhängigkeit vom Charakter der Forderung entweder Einzelwertberichtigungen oder pauschalierte Einzelwertberichtigungen gemäß folgenden Kriterien gebildet:

- Einzelwertberichtigungen dienen der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken für den Fall, dass wahrscheinlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Einzelwertberichtigungen werden für finanzielle Vermögenswerte gebildet, die für sich genommen bedeutsam sind.
- Pauschalierte Einzelwertberichtigungen werden darüber hinaus für finanzielle Vermögenswerte vorgenommen, die für sich genommen nicht bedeutsam sind. Sie dienen ebenfalls der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken, wenn voraussichtlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen erbracht werden können. Diese Forderungen werden in homogenen Portfolien gruppiert und kollektiv wertgemindert.

Zu jedem Stichtag wird überprüft, ob objektive Hinweise auf eine individuelle oder kollektive Wertminderung vorliegen.

Bei einzelwertberichtigten und pauschaliert einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerten werden nicht die tatsächlichen Zinszahlungen als Zinsertrag erfasst oder abgegrenzt, sondern der Zinsertrag aus der Barwertveränderung, welcher sich aus der Abzinsung mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz ergibt. Dieser Zinsertrag wird als Reduzierung der vorgenommenen Wertberichtigung dargestellt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen vereinnahmt. Der Ausweis dieser Barwertveränderung erfolgt in der Note 4 Darlehen.

Für nicht einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Darlehen werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet. Diese Portfoliowertberichtigungen decken die zum Bilanzstichtag bereits eingetretenen, jedoch noch nicht bekannten Adressausfallrisiken ab.

Die Bildung von homogenen Portfolien muss sich an ähnlichen Ausfallrisikomerkmale orientieren, u. a. dem Ausfallrisiko, der Art der Sicherheiten und dem Verzugsstatus. Portfolien werden nach den Grundsätzen der Methodeneinheitlichkeit und Methodenstetigkeit gebildet.

Für die finanziellen Vermögenswerte in den Portfolien mit eingetretenen, aber noch nicht erkannten Ausfallereignissen werden weiterhin die tatsächlich gezahlten Zinsen als Zinsertrag erfasst.

Die Höhe des Wertminderungsaufwands für alle finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie wird als Differenz aus dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Sicherheiten ermit-

telt. Die so ermittelten Wertminderungen werden direkt von den Buchwerten in Abzug gebracht und im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Nach der Bildung von Wertberichtigungen kann sich im Rahmen der Folgebewertung eine Wertaufholung ergeben, sodass die gebildeten Wertberichtigungen teilweise oder vollständig erfolgswirksam aufgelöst werden müssen. Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Ergebnisses aus Kapitalanlagen, Unterposition Darlehen (Note 4). Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten.

Werden weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr erwartet, wird ein finanzieller Vermögenswert der Kategorie Darlehen als uneinbringlich klassifiziert. Uneinbringliche Darlehen werden ausgebucht. Eingehende Zahlungen auf bereits ausgebuchte Darlehen werden erfolgs- bzw. ertragswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst.

Liegen aufgrund von besonderen Ereignissen für Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte objektive Hinweise auf Wertminderungen vor, werden die bisher im Sonstigen Ergebnis (OCI) angesetzten kumulierten Bewertungsergebnisse in Höhe der Wertminderungen aufwandswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen erfasst. Die Höhe des Wertminderungsaufwands bemisst sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments.

Für Eigenkapitalinstrumente liegt eine Wertminderung darüber hinaus vor, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder länger anhaltend unter deren Anschaffungskosten fällt. Es wird eine Wertminderung angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert zum Bewertungsstichtag um mindestens 20 % unter den Anschaffungskosten liegt. Eine Wertminderung ist außerdem gegeben, wenn der beizulegende Zeitwert für die Dauer von mehr als neun Monaten unter deren historischen Anschaffungskosten liegt.

Wurde bereits eine Wertminderung vorgenommen, spiegelt sich jede weitere Verringerung des beizulegenden Zeitwerts in den Folgeperioden als Wertminderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wider.

Die erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten werden im Zuge der Wertminderung erfolgswirksam umgebucht.

In der Vergangenheit erfasste Wertminderungsaufwendungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Infolgedessen werden Erhöhungen des Fair Value nach einem erfassten Wertminderungsaufwand erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

Schuldinstrumente werden neben den eingangs erläuterten objektiven Hinweisen zudem dann auf Werthaltigkeit untersucht, wenn deren Fair Value in den vergangenen sechs Monaten mehr als 20 % gegenüber deren Buchwert gesunken ist oder der Durchschnittskurs in den letzten 12 Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert lag.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Nachfolgende Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts eines wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstruments werden erfolgswirksam erfasst, da sie als weitere Wertminderung angesehen werden. Ein zur Veräußerung verfügbares Schuldinstrument wird nicht länger als wertgemindert eingestuft, wenn sich sein Fair Value in der Folgeperiode mindestens bis zur Höhe der ohne Berücksichtigung einer Wertminderung bestehenden fortgeführten Anschaffungskosten erholt hat und diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen ist, welches nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist. Unter diesen Bedingungen wird die Wertaufholung erfolgswirksam vorgenommen. Darüber hinausgehende Erhöhungen des Fair Value werden erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

#### SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Prüfung auf einen möglichen Wertminderungsbedarf erfolgt für nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte in Übereinstimmung mit den eingangs dieses Kapitels erläuterten geltenden Regelungen für Finanzinstrumente. Die Ermittlung der tatsächlichen Höhe eines Wertminderungsaufwands hingegen erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln des IAS 36. Danach wird für den gesamten Vermögenswert ermittelt, ob sein erzielbarer Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) geringer als sein Buchwert ist. In diesem Fall bemisst sich die Höhe des Wertminderungsaufwands aus der Differenz zwischen erzielbarem Betrag und Buchwert des Vermögenswerts.

Ein in früheren Perioden erfasster Wertminderungsaufwand wird dann aufgehoben, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wird. Wenn dies der Fall ist, dann wird die Wertaufholung von wertgeminderten Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Dabei ist die Höhe der erfolgswirksamen Wertaufholung betragsmäßig auf die ursprünglich erfasste Wertminderung begrenzt. Gleichzeitig bildet die Obergrenze der Wertaufholung nicht der erzielbare Betrag, sondern der Buchwert des assoziierten Unternehmens, welcher sich ergeben hätte, wenn in früheren Perioden kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Darüber hinausgehende Wertaufholungen werden im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfolgsneutral erfasst.

#### SONSTIGE BILANZPOSITIONEN

##### Immaterielle Vermögenswerte

Der Position Immaterielle Vermögenswerte sind Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte zuzuordnen. Zu den sonstigen immateriellen Vermögenswerten zählen insbesondere Software sowie Bestandswerte von erworbenen Versicherungsbeständen.

Als Geschäfts- oder Firmenwert wird der positive Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses und dem angesetzten Anteil an dem beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in seiner Nutzungsdauer zeitlich unbestimmt. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen. Die Wertminderungsaufwendungen resultieren aus einer mindestens einmal jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitsprüfung auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten. Als zahlungsmittelgenerierende Einheit setzt der Konzern Württ-Leben die rechtliche Einheit an.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung (Impairmenttest) des Geschäfts- oder Firmenwerts wird der erzielbare Betrag der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit ihrem Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) verglichen. Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit ist dabei das Maximum aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten sowie dem Nutzungswert. Im Konzern WürttLeben wurde zum Bilanzstichtag als erzielbarer Betrag der Nutzungswert herangezogen. Der Nutzungswert wird im Konzern WürttLeben nach der Ertragswertmethode ermittelt. Im Rahmen der Ertragswertmethode werden finanzielle Überschüsse aus einem Detailplanungszeitraum sowie ein sich an diesen Zeitraum anschließendes langfristiges nachhaltiges Ergebnis (sogenannte ewige Rente) mit einem risikoadäquaten Zins diskontiert.

Den Ausgangspunkt für die Ermittlung der finanziellen Überschüsse des Detailplanungszeitraums stellt die drei Planjahre umfassende Unternehmensplanung für die zahlungsmittelgenerierende Einheit dar. Die wesentlichen Annahmen im Rahmen der Planung betreffen die Zins- und Kapitalmarktentwicklung, die Entwicklung des Versicherungsbestands sowie die Kostenentwicklung. Die Annahmen über die Zinsentwicklung werden über Forward Rates und damit auf Basis externer Quellen gebildet. Bei der Ermittlung von Annahmen über die Kapitalmarktentwicklung werden sowohl interne als auch externe Prognosen herangezogen. Die so entwickelten Annahmen bewegen sich im Rahmen der externen Prognosen. Annahmen über die Entwicklung des Versicherungsbestands werden sowohl anhand interner Analysen und Erfahrungswerte als auch über externe Prognosen unter Berücksichtigung der strategischen Zielsetzungen gebildet. Die Einschätzung hinsichtlich der Kostenentwicklung wird auf Basis interner volkswirtschaftlicher Prognosen unter Einbezug interner Strategieprogramme entwickelt. Im Rahmen der Planung der Württembergische Lebensversicherung AG wird aufgrund des Bedarfs an privater Altersvorsorge insgesamt von wachsendem Neugeschäft sowie von annähernd konstanten gebuchten Bruttobeiträgen ausgegangen. Die angenommene Kapitalmarktentwicklung führt zu leicht rückläufigen Finanzergebnissen im Planungszeitraum. Die Realisierung von außerordentlichen Kapitalerträgen erfolgt im Wesentlichen zum Aufbau der Zinszusatzreserven. Aufgrund der erzielten Effizienzverbesserungen durch „W&W 2012“ und der Maßnahmen im Rahmen von „W&W 2015“ wird eine Verbesserung der Verwaltungskostenquote angenommen. Es werden sowohl Erfahrungen aus der Vergangenheit als auch Einschätzungen über die künftige Marktentwicklung berücksichtigt. Das nachhaltige Ergebnis basiert weitgehend auf den geplanten finanziellen Überschüssen des letzten Planjahrs. Im Rahmen der Nutzungswertermittlung werden die Planzahlen sowie das nachhaltige Ergebnis unter Beachtung der spezifischen Anforderungen des IAS 36 erstellt. Der angewendete Abzinsungssatz wurde unter Verwendung des Capital Asset Pricing Model (CAPM) nach Berücksichtigung von Ertragsteuern berechnet. Für Ausweiszwecke wurde ein korrespondierender Abzinsungssatz in Höhe von 13,22 (Vj. 13,77) % vor Ertragsteuern ermittelt. Im Rahmen der ewigen Rente wurde von einem langfristigen Wachstum von 1 (Vj. 1) % ausgegangen. Im Konzern WürttLeben wird als Buchwert das IFRS-Eigenkapital der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verwendet. Übersteigt der Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) den erzielbaren Betrag, erfolgt eine entsprechende Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts, welche nicht rückgängig gemacht wird. Im Konzern WürttLeben werden im Rahmen der Ermittlung der Nutzungswerte Sensitivitätsanalysen auf Abzinsungssätze sowie nachhaltige Wachstumsraten durchgeführt. Der erzielbare Betrag übersteigt den Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit um ca. 9 Mio €. Bei einer Erhöhung des Abzinsungssatzes vor Ertragsteuern um 0,24 % bzw. einer Reduzierung der Wachstumsrate um 0,33 % würde der erzielbare Betrag dem Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit entsprechen.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Die erworbenen sonstigen immaterielle Vermögenswerte weisen eine zeitlich begrenzte Nutzungsdauer auf und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Anschaffungskostenmodell) bewertet sowie über ihre geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Prozess der Herstellung zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Erworben Software wird grundsätzlich über eine Dauer von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben. Der Bestandswert von erworbenen Lebensversicherungsverträgen wird mit dem Barwert der erwarteten Netto-Zahlungsströme aus den erworbenen Versicherungsverträgen (Present Value of Future Profits (PVFP)) zum Zeitpunkt des Erwerbs angesetzt. Dieser Bestandsbarwert bestimmt sich als Barwert der erwarteten Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten. Der Bestandswert wird linear abgeschrieben.

Die Werthaltigkeit der erworbenen sonstigen immateriellen Vermögenswerte wird jährlich zum Bilanzstichtag und immer dann, wenn Anzeichen für einer Wertminderung vorliegen, untersucht. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag des immateriellen Vermögenswerts unter dem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand in entsprechender Höhe erfasst. Darüber hinaus wird zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für einen immateriellen Vermögenswert mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Anhaltspunkt vor, wird ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert ggf. auf den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen auf Versicherungsbestände werden in den sonstigen Aufwendungen und auf Software innerhalb der Aufwendungen für den Versicherungsvertrieb erfasst.

#### Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfasst Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen bewertet (Anschaffungskostenmodell).

Jeder Teil einer Immobilie mit einem bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum Wert der gesamten Immobilie wird gesondert planmäßig abgeschrieben. Dabei werden mindestens die Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik unterschieden.

Die individuelle Nutzungsdauer der Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik wird von Architekten und Ingenieuren aus der Immobiliensparte des Konzerns WürttLeben geschätzt und beträgt bei Wohnimmobilien für den Bestandteil Rohbau maximal 80 (Vj. 80) Jahre und bei Gewerbeimmobilien maximal 40 (Vj. 40) Jahre. Für den Bestandteil Innenausbau/Technik wird von einer maximalen Nutzungsdauer von 25 (Vj. 25) Jahren ausgegangen.

Die planmäßige Abschreibung der beiden Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik erfolgt linear über die erwarteten jeweiligen Restnutzungsdauern.

Das Vorliegen einer Wertminderung wird bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien auf Basis des Discounted-Cashflow-Verfahrens untersucht. Dabei wird zum Bilanzstichtag zunächst überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist, wird der voraussichtlich erzielbare Betrag im Rahmen des Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt. Liegt dieser Wert unter den fortgeführten Anschaffungskosten, wird in entsprechender Höhe ein Wertminderungsaufwand erfasst. Darüber hinaus wird zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Anhaltspunkt vor, wird ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert ggf. auf den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Im Rahmen des Discounted-Cashflow-Verfahrens werden die im zehnjährigen Prognosezeitraum erwarteten Einzahlungen (Mieten, sonst. Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umgelegte Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös auf den heutigen Barwert diskontiert.

Einzahlungen und Auszahlungen werden individuell betrachtet, d. h., jeder gewerbliche Mietvertrag und jede Baumaßnahme wird einzeln beplant. Ebenso werden Leerstandszeiträume, Maklerkosten etc. im gewerblichen Bereich für jede Mieteinheit gesondert angesetzt. Bei Wohnimmobilien werden marktgestützte Annahmen über die Veränderung der Durchschnittsmieten aller Wohneinheiten über den Prognosezeitraum zugrunde gelegt, hier wird aufgrund der Gleichartigkeit der Mieteinheiten auf eine individuelle Beplanung verzichtet.

Als interner Zinsfuß findet der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung. Der Risikozuschlag für Immobilien liegt zwischen 175 (Vj. 250) Basispunkten (beispielsweise für Wohnimmobilien in besten Lagen) und 550 (Vj. 450) Basispunkten (beispielsweise für Bürostandorte und -lagen ohne erkennbare Vorteile/Stärken). Daraus resultiert ein Zinsfuß zwischen 4,25 (Vj. 4,50) % und 8,00 (Vj. 6,50) %. Die Wertermittlungen werden von kaufmännischen und technischen Mitarbeitern (Portfoliomanagern, Controllern, Architekten und Ingenieuren) aus der Immobiliensparte des Konzerns durchgeführt. Bei der Bewertung werden die Annahmen des Managements berücksichtigt. Bei Immobilienanlagen unter fremder Verwaltung wird der beizulegende Zeitwert von externen Gutachtern ermittelt. Die im Konzernanhang ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte der Immobilien wurden ebenfalls unter Anwendung des oben beschriebenen Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt.

Sogenannte qualifizierte Vermögenswerte, für die notwendigerweise ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, lagen im Berichtszeitraum bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien nicht vor. Ein beträchtlicher Zeitraum liegt vor, falls der Erwerb, der Bau oder die Herstellung des Vermögenswerts voraussichtlich mehr als ein Jahr erfordert.

#### Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Alle Rückversicherungsverträge im Konzern WürtttLeben transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind Versicherungsverträge im Sinne des IFRS 4. Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorekstellungen ermittelt (vgl. auch Erläuterungen zu den entsprechenden Passivpositionen).

### Steuererstattungsansprüche, latente Steuererstattungsansprüche, Steuerschulden und latente Steuerschulden

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung erwartet beziehungsweise voraussichtlich eine Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde geleistet wird. Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen gebildet. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Für steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn deren zukünftige Nutzbarkeit nach Maßgabe von Planungsrechnungen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und Verlustvorträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

### Übrige Aktiva

Die Position Übrige Aktiva umfasst die Sachanlagen, Vorräte sowie die Sonstigen Vermögenswerte.

#### SACHANLAGEN

In den Sachanlagen werden eigengenutzte Immobilien und die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Eigengenutzte Immobilien sind Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen genutzt werden.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt gemäß dem Anschaffungskostenmodell zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen.

Die Bewertung der eigengenutzten Immobilien erfolgt nach denselben Bewertungsmethoden, die auch bei der Bilanzierung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien Verwendung finden. Es wird daher auch auf die entsprechenden Ausführungen verwiesen.

Die planmäßige Abschreibung der Betriebs- und Geschäftsausstattung wird über die geschätzte Nutzungsdauer linear grundsätzlich bis zu maximal 13 Jahren vorgenommen. Erworbene EDV-Anlagen werden über eine geschätzte Nutzungsdauer in der Regel von bis zu maximal sieben Jahren linear abgeschrieben. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird im Rahmen der Abschlusserstellungen regelmäßig überprüft. Vorzunehmende Anpassungen werden als Korrektur der planmäßigen Abschreibungen über die Restnutzungsdauer des jeweiligen Vermögenswerts erfasst. Zu jedem Bilanzstichtag wird außerdem geprüft, ob für den entsprechenden Vermögenswert Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist und sofern der erzielbare Betrag des Vermögenswerts (höherer Wert aus beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert) unter dem Buchwert liegt, wird eine Wert-

minderung in entsprechender Höhe vorgenommen. Die Diskontierungszinssätze berücksichtigen die mit dem Vermögenswert verbundenen Risiken beziehungsweise den Verzinsungsanspruch und werden an jedem Abschlussstichtag an die aktuellen Bedingungen angepasst. Bezogen auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung ergibt sich der Nutzungswert aus dem Barwert der Zahlungsüberschüsse, die aus dem jeweiligen Vermögenswert generiert werden. Bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags werden die Annahmen des Managements berücksichtigt.

Zu jedem Bilanzstichtag wird außerdem geprüft, ob für den entsprechenden Vermögenswert Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist, wird die Werthaltigkeit durch Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag (höherer Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert) bestimmt. Falls eine Sachanlage keine Mittelzuflüsse erzeugt, die weitgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Sachanlagen oder Gruppen von Sachanlagen sind, erfolgt die Überprüfung auf Wertminderung nicht auf Ebene der einzelnen Sachanlage, sondern auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der die Sachanlage zuzuordnen ist. Ist die Erfassung eines Wertminderungsaufwands erforderlich, entspricht dieser dem Betrag, um den der Buchwert den niedrigeren erzielbaren Betrag der Sachanlage bzw. ggf. der zahlungsmittelgenerierenden Einheit übersteigt. Sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten nicht ermittelt werden kann, korrespondiert der erzielbare Betrag mit dem Nutzungswert. Der Nutzungswert wird als Barwert der prognostizierten Zahlungsströme aus der fortgesetzten Nutzung ermittelt. Sobald Hinweise vorliegen, dass die Gründe für den ggf. vorgenommenen Wertminderungsaufwand nicht länger bestehen, erfolgt die Überprüfung einer Wertaufholung.

Abschreibungen von eigengenutzten Immobilien und der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlageverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt.

#### LEASING

Leasing ist eine Vereinbarung, bei welcher der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt.

Im Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen. Dabei kann letztendlich das Eigentumsrecht übertragen werden oder nicht. Handelt es sich nicht um ein Finanzierungsleasing, so liegt ein Operatingleasing vor.

In einem Finanzierungsleasing wird in der Bilanz des Leasingnehmers der Leasingvermögenswert aktiviert und in entsprechender Höhe eine finanzielle Verbindlichkeit passiviert. Die aktivierten abschreibungsfähigen Leasingvermögenswerte werden nach den gleichen Grundsätzen planmäßig abgeschrieben wie andere gleichartige Vermögenswerte, die sich im Eigentum des Konzerns WürttLeben befinden. Die Leasingzahlungen werden in Finanzierungskosten und Tilgungsanteil aufgeteilt, wobei die Finanzierungskosten erfolgswirksam im Ergebnis aus Kapitalanlagen ausgewiesen werden. Der Tilgungsanteil vermindert die finanzielle Verbindlichkeit. Aktivierter Leasingvermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasing-

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

vermögenswerten, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Sofern die Gründe für einen erfassten Wertminderungsaufwand nicht mehr gegeben sind, erfolgt eine Überprüfung auf Wertaufholung.

Beim Leasinggeber werden in einem Operatingleasing die Vermögenswerte, abhängig von den Eigenschaften dieser Vermögenswerte, in dem entsprechenden Bilanzposten aktiviert. Erträge aus Operatingleasing werden in der Regel linear über die Leasinglaufzeit erfasst. Kosten, einschließlich Abschreibungen, die im Zusammenhang mit Operatingleasing anfallen, werden als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Abschreibungssätze für abschreibungsfähige Leasingvermögenswerte stimmen mit gleichartigen Vermögenswerten überein. Aktivierte Leasingvermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasingvermögenswerts, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Sofern die Gründe für einen erfassten Wertminderungsaufwand nicht mehr gegeben sind, erfolgt eine Überprüfung auf Wertaufholung.

Finanzierungsleasing als Leasinggeber sowie Operatingleasing als Leasingnehmer bestehen nicht.

#### SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Bei den Sonstigen Vermögenswerten handelt es sich überwiegend um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für das Folgejahr.

#### Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Ein langfristiger Vermögenswert werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll.

Diese Vermögenswerte werden in der Bilanz in der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Wenn der Buchwert höher ist als der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, wird der Differenzbetrag in der betreffenden Periode erfolgswirksam erfasst. Eine planmäßige Abschreibung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche findet nicht mehr statt.

Das Ergebnis aus der Bewertung von als Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und aufgegebenen Geschäftsbereichen wird im Ergebnis aus Kapitalanlagen innerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

#### Eigenkapital

Diese Position umfasst das (1) eingezahlte Kapital, das (2) erwirtschaftete Kapital sowie (3) die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital.

(1) Das eingezahlte Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital und der Kapitalrücklage. Das gezeichnete Kapital ergibt sich aus Namensaktien sowie Inhaberaktien, welche voll eingezahlt sind. Die Kapitalrücklage errechnet sich aus dem Aufgeld (Agio), das bei der Ausgabe von Anteilen über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wird.

(2) Das erwirtschaftete Kapital setzt sich aus den Gewinnrücklagen sowie den übrigen Rücklagen zusammen:

Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen, die thesaurierten Ergebnisse sowie die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen. Die übrigen Rücklagen schließen die Rücklage aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie die Rücklage aus den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten ein.

In der Rücklage aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte erfasst. Die Rücklage aus der nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten beinhaltet die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte.

Die genannten Bestandteile der übrigen Rücklagen werden generell unter Berücksichtigung latenter Steuern und zusätzlich unter Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung gebildet.

(3) Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital beinhalten die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, d. h. vor Abzug des Anteils, der auf Rückversicherer entfällt. Der Rückversicherungsanteil wird entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und auf der Aktivseite gesondert ausgewiesen.

Alle von Unternehmen des Konzerns WürttLeben abgeschlossenen Versicherungsverträge transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind somit Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer gebildet. Soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten ermittelt. Im Fall von Mitversicherungen und Pools, bei denen die Führung in den Händen fremder Gesellschaften gelegen hat, wurde entsprechend vorgegangen.

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der gebuchten Beiträge, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt. Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag monatsgenau abgegrenzt. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer ermittelt.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Die Deckungsrückstellung wird nach aktuariellen Grundsätzen einzelvertraglich prospektiv unter Berücksichtigung des Beginnmonats als Barwert der künftigen garantierten Versicherungsleistungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge ermittelt. Die Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten erfolgt implizit.

Für die beitragsfreie Zeit wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, die nach heutigem Ermessen ausreichend hoch angesetzt ist. Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung werden in der konventionellen Deckungsrückstellung nur eventuelle Garantieanteile berücksichtigt.

Einmalige Abschlusskosten werden nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt. Sie werden, soweit nach § 15 RechVersV zulässig, als Teil der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen.

Der angewendete Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen entsprechen im Allgemeinen denen, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge eingeflossen sind. Ausnahmen hiervon sind in den folgenden Abschnitten erläutert. Es wurden Zinssätze zwischen 1,75 (Vj. 2,25) % und 4 (Vj. 4) % herangezogen. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 3,2 (Vj. 3,3) %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden branchenübliche, von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlene Tafeln verwendet; in Ausnahmefällen kamen auf eigenen Erfahrungswerten beruhende Tafeln zur Anwendung.

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341 f (2) HGB nicht mehr angemessen ist, wurde die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 (3) DeckRV von 3,64 (Vj. 3,92) % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt.

Für Rentenversicherungen, deren ursprüngliche Rechnungsgrundlagen keine ausreichenden Sicherheitsmargen mehr enthalten, werden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) herausgegebenen, als ausreichend angesehenen Rechnungsgrundlagen verwendet. Im Geschäftsjahr 2012 wurde das Sicherheitsniveau erneut angepasst, da von der Arbeitsgruppe „Biometrische Rechnungsgrundlagen“ der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) aufgrund der aktuellen Trendentwicklung des Sterblichkeitsniveaus der Rentenversicherten diese Anpassung empfohlen wurde. Die Erhöhung betrug ein Zwanzigstel der Differenz zwischen den Sterbetafeln DAV2004RBestand und DAV2004RB20, wobei Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt wurden. Als Deckungsrückstellung wurde der um acht Zwanzigstel linear interpolierte Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafel DAV2004R-Bestand und der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafel DAV2004RB20 ausgewiesen. Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus herbeizuführen, wird ab dem 31. Dezember 2011 für die Berechnung der Deckungsrückstellung bei den meisten Rentenversicherungen des Altbestands ein Rechnungszins von 3,5 % verwendet.

Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen wurden kollektiv gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen und gegebenenfalls wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzten Rechnungsgrundlagen werden jährlich unter der Berücksichtigung der von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht empfohlenen Rechnungsgrundlagen und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherungsmargen überprüft. Im Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars gemäß § 11 a Abs. (3) Nr. 2 VAG wird nachgewiesen, dass alle Rechnungsgrundlagen gemäß aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen ausreichend vorsichtig gewählt sind.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wird grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekannte Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach handelsrechtlichen Vorschriften zugewiesene Beträge), der Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach HGB, wird der Teil des Überschusses des jeweiligen Versicherungsunternehmens zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt und nicht direkt gutgeschrieben wird. Bei der Zuweisung wurden die gesetzlichen Mindestanforderungen beachtet. Der zweite Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach deutschem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil von 90 (Vj. 90) % in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht zur Finanzierung von Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Der Bilanzwert dieser Position entspricht dem Bilanzwert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice innerhalb der Position Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

## Andere Rückstellungen

### PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die betriebliche Altersversorgung im Konzern WürttLeben wird sowohl in Form von Beitragszusagen als auch in Form von Leistungszusagen durchgeführt. Vor der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2002 wurden als Grundversorgung Beitragszusagen (Pensionskasse der Württembergischen) erteilt. Darüber hinaus erhielten Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer Pensionszusagen (Leistungszusagen). Die unterschiedlichen Leistungszusagen im Konzern sind überwiegend gehalts- und dienstzeitabhängig und teilweise als Festbetragszusagen ausgestaltet. Für Neueintritte ab 2002 wird die Grundversorgung konzern-einheitlich über die ARA Pensionskasse AG finanziert (Beitragszusagen). Die Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer erhalten Pensionszusagen (beitragsorientierte Leistungszusagen), die bei der ARA Pensionskasse AG rückgedeckt sind.

Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Dabei werden sowohl die am Bilanzstichtag erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz für die Bewertung von Pensionsrückstellungen ist gemäß IAS 19.78 zu jedem Abschlussstichtag auf der Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Industriefinanzen zu bestimmen. Währung und Laufzeiten der zugrunde gelegten Industriefinanzen haben dabei mit der Währung und den voraussichtlichen Fristigkeiten der zu erfüllenden Verpflichtungen übereinzustimmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden nach Berücksichtigung von latenten Steuern sowie nach Berücksichtigung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral innerhalb der Gewinnrücklagen erfasst und sind Bestandteil des Sonstigen Ergebnisses (OCI).

Aufwendungen und Erträge aus Pensionsverpflichtungen (Dienstzeitaufwand und nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand) werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt, beziehungsweise im sonstigen betrieblichen Ergebnis (Zinsaufwand) ausgewiesen. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird sofort in voller Höhe erfolgswirksam erfasst, sofern die Anwartschaften unverfallbar sind. Anderenfalls wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand linear über den durchschnittlich verbleibenden Erdienungszeitraum vereinnahmt.

Für die beitragsorientierten Zusagen wird ein fester Beitrag, in Abhängigkeit vom Gehalt, an die ARA Pensionskasse AG oder die Pensionskasse der Württembergischen gezahlt. Der Anspruch des Leistungsempfängers richtet sich gegen die Pensionskasse bzw. die Versicherungsgesellschaft. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Daher werden für derartige Zusagen im Konzern keine Pensionsrückstellungen gebildet. Es werden dafür beim jeweiligen Versorgungsträger Deckungsrückstellungen gebildet.

Für beitragsorientierte Pläne zu zahlende Beiträge werden aufwandswirksam als Personalaufwand erfasst, wenn diese Beiträge fällig sind. Vorauszahlungen auf Beiträge werden aktiviert, sofern diese Vorauszahlungen zu einer Rückerstattung oder einer Verringerung künftiger Zahlungen führen werden.

#### SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sowie übrige Rückstellungen.

Zu den anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer zählen insbesondere die Zusagen für Vorruhestand, Altersteilzeitvereinbarungen, die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen sowie andere soziale Leistungen. Für die Angaben zu den entsprechenden Rechnungszinssätzen wird auf Note 22 verwiesen.

Die übrigen Rückstellungen werden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bewertet und bilanziert, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, welche auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, und der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis der bestmöglichen Schätzung bestimmt. Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn diese zuverlässig ermittelt werden können. Sie werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet. Die ermittelten Verpflichtungen werden mit Marktzinssätzen, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, diskontiert, soweit die sich daraus ergebenden Effekte wesentlich sind.

Vermögenswerte für erwartete Erstattungen in Zusammenhang mit bilanzierten übrigen Rückstellungen bestehen nicht.

#### EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Eventualverbindlichkeiten sind zum einen mögliche Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Bestehen durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer zukünftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Konzerns WürtttLeben stehen. Zum anderen sind Eventualverbindlichkeiten gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch nicht erfasst werden, weil entweder der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen mit der Erfüllung dieser Verpflichtung nicht wahrscheinlich ist oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Ist der Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich, werden im Konzernanhang Angaben zu diesen Eventualverbindlichkeiten gemacht.

#### ANGABEN ZU AUSGEWÄHLTEN POSITIONEN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

##### Gebuchte Bruttobeiträge

Als gebuchte Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden grundsätzlich sämtliche Erträge erfasst, die sich aus dem Vertragsverhältnis mit den Versicherungsnehmern über die Gewährung von Versicherungsschutz ergeben. Die laufenden Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag abgegrenzt. Von den gebuchten Bruttobeiträgen werden die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge in Abzug gebracht. Unter Berücksichtigung der Veränderung der Beitragsüberträge und der darauf entfallenden abgegebenen Rückversicherungsbeiträge ergeben sich die verdienten Nettobeiträge, die in Note 26 dargestellt sind.



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

## Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

Ergebnis aus

- Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien,
- Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten,
- Darlehen,
- Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sowie
- Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen.

Im Ergebnis aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die Veräußerungs- und erfolgswirksamen Bewertungsergebnisse sowie die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) dieser Finanzinstrumente ausgewiesen. Dividenden werden vereinnahmt, sobald der rechtliche Anspruch auf Zahlung besteht.

Das Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet umfasst neben realisierten und nicht realisierten Gewinnen und Verlusten und realisierten und nicht realisierten Aufwendungen und Erträgen aus der Währungsumrechnung auch Zinserträge und Zinsaufwendungen.

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst.

Für die Darstellung der Zusammensetzung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen wird auf Note 27 verwiesen.

## Leistungen an Kunden (netto)

In den Leistungen an Kunden (brutto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, der Veränderung der Deckungsrückstellung, die Zuweisungen zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Direktgutschrift, die Veränderung der erfolgswirksam gebildeten Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, sowie die Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Bildung und Auflösung einer Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung aufgrund der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und von nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten sowie an den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus Pensionsrückstellungen wird erfolgsneutral vorgenommen.

Von den Leistungen an Kunden (brutto) werden die Anteile der Rückversicherer abgesetzt.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb umfassen die Abschlussaufwendungen, d. h. die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen verursachten Aufwendungen sowie die Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen. Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden die erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft abgezogen.

### Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Ertragsteuern ausgewiesen und im Konzernanhang (Note 33 Ertragsteuern) nach tatsächlichen und latenten Steuern unterteilt.

### Segmentberichterstattung

Die IFRS verpflichten alle kapitalmarktorientierten Unternehmen zur segmentbezogenen Offenlegung finanzwirtschaftlicher Informationen. Dabei fordert IFRS 8 gemäß dem Management Approach die Orientierung der externen Berichterstattung an intern verwendeten Steuerungs- und Berichtsgrößen. Maßgeblich für die Segmentabgrenzung anhand der Produkte und Dienstleistungen sowie der regulatorischen Anforderungen und für die Angaben für die Segmente sind danach die Informationen, die vom Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker) für Zwecke der Ressourcenallokation und Leistungsbeurteilung der Unternehmensbestandteile intern verwendet werden. Der Entscheidungsträger im Konzern WürttLeben ist der Gesamtvorstand der Württembergische Lebensversicherung AG. Er entscheidet auf Basis der gleichen Informationen wie das Management Board. Hierbei werden IFRS-Zahlen verwendet. Die Bewertungsgrundsätze für die Konzernsegmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

In den Konzernabschluss der WürttLeben werden neben der Württembergische Lebensversicherung AG als Konzernmutter die Karlsruher Lebensversicherung AG, die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Publikumsfonds, bei denen die Voraussetzungen für eine Konsolidierung ebenfalls vorlagen, sowie Spezialfonds und Grundstücksverwaltungsgesellschaften einbezogen. Die Lebensversicherungsgesellschaften bieten eine Vielzahl von Lebensversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich klassischer und fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen, Risikolebensversicherungen, klassischer und fondsgebundener Riester-Rente und Basis-Rente sowie Berufsunfähigkeitsversicherungen. Die Geschäftstätigkeit dieser Gesellschaften ist vollständig vom Hauptgeschäftsfeld „Lebensversicherung“ geprägt. Das Vertriebsgebiet der Konzerngesellschaften ist fast ausschließlich auf Deutschland begrenzt. Nennenswerte Umsätze mit nicht im Inland ansässigen Kunden wurden weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr getätigt. Infolgedessen ergibt sich nach Anwendung der Aggregationskriterien nach IFRS 8.12 lediglich ein berichtspflichtiges Segment: das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland. Da zu Steuerungszwecken IFRS-Zahlen – insbesondere das IFRS-Ergebnis – herangezogen werden, kann auf eine separate Segmentberichterstattung verzichtet werden. Die Daten sind bereits aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ersichtlich. Gleiches gilt ferner auch für die Angabe aller Vermögenswerte und Schulden des berichtspflichtigen Segments, die ebenfalls der Bilanz entnommen werden können.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns, die aus dem Abschluss von Versicherungsverträgen mit externen Kunden resultieren, betragen 2 322,5 (Vj. 2 277,4) Mio €. Sie entfallen wie folgt auf die einzelnen Produktkategorien:

#### GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE NACH PRODUKTKATEGORIEN

in Tsd €	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
Lebensversicherungen	921 626	1 052 842
Rentenversicherungen	1 174 401	992 643
Fondsgebundene Versicherungen	226 452	231 887
<b>GESAMT</b>	<b>2 322 479</b>	<b>2 277 372</b>

Eine Abhängigkeit von einzelnen Großkunden besteht nicht. Die ausschließlich in Deutschland ansässigen Unternehmen des Konzerns WürttLeben halten zum Bilanzstichtag langfristige Vermögenswerte (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme aktivierter Versicherungsbestände sowie Sachanlagen) mit einem Buchwert von 1 544,5 (Vj. 1 467,4) Mio €.

Der Betrag der Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten, d. h. zu als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme aktivierter Versicherungsbestände sowie Sachanlagen belief sich im Berichtsjahr auf 259,3 (Vj. 273,6) Mio €.

Für alle weiteren Angaben zum Segment wird auf die detaillierte Darstellung innerhalb der Konzern-Gesamtergebnisrechnung sowie die einzelnen Anhangangaben verwiesen, insbesondere Note 43 für Zinsaufwendungen und -erträge und Note 48 für die planmäßigen Abschreibungen.

## Erläuterungen zur Konzernbilanz

## (1) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

	31.12.2012	31.12.2011	VERBLEIBENDER ABSCHREIBUNGS- ZEITRAUM
	in Tsd €	in Tsd €	Jahre
Entgeltlich erworbene Versicherungsbestände	48 140	60 392	8
Geschäfts- oder Firmenwert	77 641	77 641	—
Fremdbezogene Software	13	529	1
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>125 794</b>	<b>138 562</b>	<b>—</b>

## 2012

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT	FREM- BEZOGENE SOFTWARE	SELBST ERSTELLTE SOFTWARE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	106 757	77 641	21 813	—	206 211
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 46 365	—	– 21 284	—	– 67 649
Bilanzwert 1.1.	60 392	77 641	529	—	138 562
Zugänge	—	—	—	—	—
Abgänge	—	—	—	—	—
Planmäßige Abschreibungen	– 6 711	—	– 516	—	– 7 227
Wertminderungen	– 5 541	—	—	—	– 5 541
Bilanzwert 31.12.	48 140	77 641	13	—	125 794
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	58 617	—	21 800	—	80 417
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	106 757	77 641	21 813	—	206 211

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## 2011

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	SELBST ERSTELLTE SOFTWARE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	106 757	77 641	21 813	—	206 211
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 39 655	—	– 20 446	—	– 60 101
Bilanzwert 1.1.	67 102	77 641	1 367	—	146 110
Zugänge	—	—	—	—	—
Abgänge	—	—	—	—	—
Planmäßige Abschreibungen	– 6 710	—	– 838	—	– 7 548
Wertminderungen	—	—	—	—	—
Bilanzwert 31.12.	60 392	77 641	529	—	138 562
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	46 365	—	21 284	—	67 649
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	106 757	77 641	21 813	—	206 211

Der im Konzernabschluss ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 77,6 (Vj. 77,6) Mio € entfällt vollständig auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Württembergische Lebensversicherung AG.

Es bestanden keine immateriellen Vermögenswerte, mit denen ein beschränktes Eigentumsrecht verbunden ist oder die als Sicherheit für Verbindlichkeiten begeben wurden.

Es gibt keine Verpflichtungen zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.

Abschreibungen auf Software werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt.

**(2) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN**

<i>in Tsd €</i>	2012	2011
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	1 693 659	1 624 726
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 336 991	– 312 868
Bilanzwert 1.1.	1 356 668	1 311 858
Zugänge	249 599	210 671
Abgänge	– 1 332	– 60 650
Abgänge Konsolidierungskreis	–	–
Umbuchungen	– 1 656	– 1 563
Planmäßige Abschreibungen	– 34 897	– 36 005
Wertminderungen	– 12 812	– 31 300
Umgliederung in die Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	– 125 453	– 36 343
Umgliederung aus der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	–	–
Bilanzwert 31.12.	1 430 117	1 356 668
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	310 040	336 991
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	1 740 157	1 693 659

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum Bilanzstichtag 1 720,5 (Vj. 1 639,7) Mio €.

Es existieren keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder hinsichtlich der Verfügbarkeit über Erträge und Veräußerungserlöse.

Per 31. Dezember 2012 bestehen vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb und zur Erstellung von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 199,1 (Vj. 260,0) Mio €. Wesentliche vertragliche Verpflichtungen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu entwickeln, oder solche für Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen bestehen nicht.

Der Wertminderungsaufwand in der laufenden Periode in Höhe von 12,8 (Vj. 31,3) Mio € bezieht sich auf verschiedene Wohn- und Gewerbeimmobilien, bei denen jeweils der Nettoveräußerungswert unter dem Buchwert lag. Als Gründe sind beispielsweise gesunkene Bodenrichtwerte oder verminderte erzielbare Verkaufspreise zu nennen.

Erläuterungen zu den im Kapitalanlageergebnis erfassten Beträgen für Mieteinnahmen und direkte betriebliche Aufwendungen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien befinden sich in Note 27.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

### (3) NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

#### BILANZWERT

in Tsd €	2012	2011
<b>Stand 1.1.</b>	113 138	110 821
Abgänge	– 320	– 331
Dividendenzahlungen	– 3 396	– 3 307
Anteilige Jahresergebnisse	14 383	10 005
Erfolgsneutral erfasste Veränderungen	– 55 023	– 4 050
<b>Stand 31.12.</b>	68 782	113 138

Ursächlich für die Entwicklung der erfolgsneutral erfassten Veränderungen waren Realisierungen von erfolgsneutralen Bewertungsgewinnen eines assoziierten Unternehmens sowie negative Bewertungseffekte.

In der folgenden Tabelle werden für die sich am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen und nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte die Buchwerte im Abschluss des Konzerns WürttLeben angegeben. Zusätzlich sind die gesamten Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Jahresergebnisse der jeweiligen Gesellschaft und nicht allein der auf den Konzern WürttLeben entfallende Anteil dargestellt:

	IFRS-VER- MÖGENS- WERTE		IFRS- SCHULDEN	IFRS- ERLÖSE	IFRS- JAHRES- ERGEBNIS	ANTEIL
	IFRS- BUCHWERTE					
	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	31.12.2012
	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in %
BWK GmbH Unternehmens- beteiligungsgesellschaft	41 718	330 122	90 803	100 663	76 109	17,50
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5–7 mbH	5 833	23 385	55	565	– 323	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2–6 und Sigismundstraße 5–9 mbH	8 234	33 365	611	2 159	2 590	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH	12 997	39 150	158	2 731	1 492	33,33

2011

	IFRS- BUCHWERTE	IFRS-VER- MÖGENS- WERTE	IFRS- SCHULDEN	IFRS- ERLÖSE	IFRS- JAHRES- ERGEBNIS	ANTEIL
	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	31.12.2011
	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in %
BWK GmbH Unternehmens- beteiligungsgesellschaft	86 134	758 441	189 881	134 031	57 489	17,50
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5–7 mbH	5 913	23 715	61	900	– 457	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2–6 und Sigismundstraße 5–9 mbH	7 791	31 757	592	2 272	659	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH	13 300	40 024	124	2 730	1 182	33,33

Für die nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte sind keine öffentlich notierten Marktpreise verfügbar.

Unter den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten weist der Konzern WürttLeben u. a. Anteile an der BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft (BWK-U) aus, an der er ebenso wie im Vorjahr zu 17,5 % beteiligt ist. Die WürttLeben geht davon aus, dass sie bei der Gesellschaft gemäß IAS 28.7 über maßgeblichen Einfluss verfügt, da sie in den Aufsichtsrat der BWK-U zwei der sechs Aufsichtsratsmitglieder entsendet.

Aufgrund des Fehlens eines maßgeblichen Einflusses werden folgende Gesellschaften, an denen der Konzern WürttLeben zu mehr als 20 % beteiligt ist, nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

- Adveq Opportunity II Zweite GmbH,
- HgCapital Renewable Power Partners 2 L.P,
- IKAV SICAV-FIS SCA – ecoprime TK I,
- IKAV SICAV-FIS SCA – Global PV Investments,
- PWR Holding GmbH,
- VV Immobilien GmbH & Co. US City KG.

Die aufgrund der Anteilsquote nach IAS 28 vermutete Existenz eines maßgeblichen Einflusses des Konzerns WürttLeben auf diese Unternehmen gilt als widerlegt, da beispielsweise keines der folgenden Indizien vorliegt:

- Zugehörigkeit zur Geschäftsführung und/oder zum Aufsichtsrat,
- Teilnahme an Entscheidungsprozessen,
- wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem Anteilseigner und dem Beteiligungsunternehmen,
- Austausch von Führungskräften,
- Bereitstellung wesentlicher Informationen.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

#### (4) DARLEHEN

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
in Tsd €				
Hypothekendarlehen	2 077 967	2 083 314	2 313 950	2 232 440
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	127 551	142 951	127 551	142 951
Übrige Darlehen	13 794 129	14 711 733	15 236 619	15 970 477
<b>DARLEHEN</b>	<b>15 999 647</b>	<b>16 937 998</b>	<b>17 678 120</b>	<b>18 345 868</b>

Der Konzern WürttLeben hat in Übereinstimmung mit den Regelungen des IAS 39.50 E mit Wirkung zum 1. Juli 2008 Wertpapiere der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die Kategorie Darlehen umklassifiziert, da er die Absicht hat und in der Lage ist, diese Finanzinstrumente auf absehbare Zeit zu halten. Zum 31. Dezember 2012 beträgt der Buchwert dieser Wertpapiere 333,2 (Vj. 331,6) Mio €, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 310,8 (Vj. 301,8) Mio €.

Der Konzern WürttLeben hat im laufenden und im vorangegangenen Geschäftsjahr für die umklassifizierten Bestände die nachfolgend dargestellten Aufwendungen und Erträge in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

in Tsd €	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
Zinserträge	17 148	24 682
Sonstiges Ergebnis (OCI)	8 369	- 3 226
Wertminderungen (Impairment)	13 506	4 153
Zuschreibungen	5 566	12 052
Erträge aus der Veräußerung	626	—
Fremdwährungsgewinne bzw. -verluste	- 1 368	956

Bei Verzicht auf die Umklassifizierung wären für das Geschäftsjahr 2012 positive erfolgsneutrale Wertveränderungen in Höhe von 0,7 (Vj. - 0,9) Mio € und negative erfolgswirksame Wertveränderungen in Höhe von 0,7 (Vj. 0,2) Mio € angefallen. Diese Effekte spiegeln die Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung wider.

In der folgenden Übersicht werden die vertraglichen Restlaufzeiten auf Basis der Nominalwerte dargestellt:

#### VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Bis zu 1 Jahr	1 285 912	1 369 264
1 bis 2 Jahre	779 513	863 462
2 bis 3 Jahre	922 896	829 699
3 bis 4 Jahre	798 745	933 285
4 bis 5 Jahre	523 202	813 931
Über 5 Jahre	11 562 544	11 985 237
Unbestimmt	126 835	143 120
<b>DARLEHEN</b>	<b>15 999 647</b>	<b>16 937 998</b>

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis wird im Konzernabschluss den Adressrisiken aus Darlehen Rechnung getragen.

#### WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHR 2012

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2012	ZUFÜH- RUNG	VERBRAUCH	AUFLÖSUNG	DISKON- TIERUNGS- EFFEKTE	END- BESTAND 31.12.2012
in Tsd €						
<b>Darlehen</b>						
Einzelwertberichtigungen	9 840	1 180	556	3 331	—	7 133
Portfoliowertberichtigungen	2 451	1 103	—	913	—	2 641

#### WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHR 2011

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2011	ZUFÜH- RUNG	VERBRAUCH	AUFLÖSUNG	DISKON- TIERUNGS- EFFEKTE	END- BESTAND 31.12.2011
in Tsd €						
<b>Darlehen</b>						
Einzelwertberichtigungen	10 756	9 752	2 573	8 052	43	9 840
Portfoliowertberichtigungen	2 545	1 455	—	1 549	—	2 451

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung hat in Bezug auf Finanzinstrumente wie beispielsweise Stille Einlagen oder Genussscheine, die eine Beteiligung am Verlust des Emittenten vorsehen, eine Kategorisierung als Darlehen für die Zukunft abgelehnt, da sie die Definitionskriterien als nicht erfüllt ansieht (IAS 39.9 (c) – Rückzahlungsverlust ausschließlich aufgrund einer Bonitätsverschlechterung). Die entsprechenden Papiere wurden daher ab dem Konzernabschluss 2012 einheitlich der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet und damit erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der aus den Darlehen abgegangene Buchwert betrug 171,8 Mio €. Der Zugang in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgte in Höhe von 164,9 Mio €. Aufgrund von untergeordneter Bedeutung erfolgte die Umgliederung in laufender Rechnung.

## (5) ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

WERTE ZUM 31.12.2012

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	NICHT REALISIERTE GEWINNE	NICHT REALISIERTE VERLUSTE	BEIZULEGENDER ZEITWERT
<i>in Tsd €</i>				
<b>Festverzinsliche Wertpapiere</b>	6 882 527	474 866	– 38 761	7 318 632
Öffentliche Emittenten	3 276 968	226 807	– 3 329	3 500 446
Andere Emittenten	3 605 559	248 059	– 35 432	3 818 186
<b>Nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	1 988 494	261 040	– 40 076	2 209 458
Beteiligungen	522 699	84 734	– 407	607 026
Aktien	498 130	117 860	– 34 335	581 655
Investmentfondsanteile	752 909	58 096	– 271	810 734
Sonstige	214 756	350	– 5 063	210 043
<b>ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>8 871 021</b>	<b>735 906</b>	<b>– 78 837</b>	<b>9 528 090</b>

## WERTE ZUM 31.12.2011

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	NICHT REALISIERTE GEWINNE	NICHT REALISIERTE VERLUSTE	BEIZULEGENDER ZEITWERT
<i>in Tsd €</i>				
<b>Festverzinsliche Wertpapiere</b>	5 864 855	214 781	- 224 063	5 855 573
Öffentliche Emittenten	2 763 808	119 133	- 114 661	2 768 280
Andere Emittenten	3 101 047	95 648	- 109 402	3 087 293
<b>Nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	1 412 479	171 968	- 37 087	1 547 360
Beteiligungen	462 957	38 542	—	501 499
Aktien	391 423	82 647	- 33 042	441 028
Investmentfondsanteile	507 175	50 366	- 858	556 683
Sonstige	50 924	413	- 3 187	48 150
<b>ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>7 277 334</b>	<b>386 749</b>	<b>- 261 150</b>	<b>7 402 933</b>

Anteile am gesonderten Sicherungsvermögen des Sicherungsfonds der Lebensversicherer, das getrennt vom Vermögen der Protektor Lebensversicherungs-AG geführt wird, werden als Namensgenussrecht in der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert in Höhe von 29,6 (Vj. 27,3) Mio € ausgewiesen.

In Ergänzung zu den allgemeinen Erläuterungen der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird im Folgenden gesondert die Bilanzierung von Finanzinstrumenten, die von der Staatsschuldenkrise betroffen sind, erläutert.

Der Konzern WürttLeben ist per 31. Dezember 2012 mit einem Gesamtvolumen (nach Nominalwerten) von insgesamt 93,5 (Vj. 536,6) Mio € in Staatsanleihen von Ländern der Staatsschuldenkrise (Portugal, Italien und Irland) investiert.

Gegenüber dem Jahresende 2011 hat der Konzern WürttLeben das Exposure in diesen Ländern nach Buchwerten um 443,0 Mio € (- 82,6 %) reduziert.

Nach sorgfältiger Prüfung haben sich die Unternehmen des Konzerns WürttLeben zur Teilnahme am Umtauschangebot PSI (Private Sector Involvement) entschlossen. Betroffen waren nominal 85 Mio € griechischer Staatsanleihen. Die Aktivierung der sogenannten „collective action clauses“ wurde gebilligt. Demzufolge wurden alle griechischen Anleihen im März 2012 zwangsgetauscht. Aus diesem Tausch resultierte ein Aufwand in Höhe von 3,3 Mio €. Im April hat der Konzern WürttLeben sämtliche griechischen Staatsanleihen verkauft. Zum Halbjahr wurde darüber hinaus das Exposure an spanischen Staatsanleihen komplett abgebaut.

Der verbleibende Bestand an Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung.

Für Wertpapiere der Länder Italien, Irland und Portugal sieht der Konzern WürttLeben keinen zusätzlichen Impairmentbedarf für diese Berichtsperiode (Vj. 56,7) Mio €.

Konzernbilanz
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
<b>Konzernanhang</b>

Im Übrigen wird auf die weiterführende Darstellung zur Staatsschuldenkrise in Note 37 (Adressrisiken) sowie den Ausführungen im Konzernlagebericht verwiesen.

Die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung hat in Bezug auf Finanzinstrumente wie beispielsweise Stille Einlagen oder Genussscheine, die eine Beteiligung am Verlust des Emittenten vorsehen, eine Kategorisierung als Darlehen für die Zukunft abgelehnt, da sie die Definitionskriterien als nicht erfüllt ansieht (IAS 39.9 (c) – Rückzahlungsverlust ausschließlich aufgrund einer Bonitätsverschlechterung). Die entsprechenden Papiere wurden daher ab dem Konzernabschluss 2012 einheitlich der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet und damit erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der aus den Darlehen abgegangene Buchwert betrug 171,8 Mio €. Der Zugang in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgte in Höhe von 164,9 Mio €. Aufgrund von untergeordneter Bedeutung erfolgte die Umgliederung in laufender Rechnung.

Die vertraglichen Restlaufzeiten der festverzinslichen Wertpapiere sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

#### VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Bis zu 1 Jahr	390 174	484 761
1 bis 2 Jahre	351 240	276 342
2 bis 3 Jahre	315 284	338 447
3 bis 4 Jahre	331 692	243 586
4 bis 5 Jahre	478 947	308 611
Über 5 Jahre	5 360 251	4 203 826
Unbestimmte Laufzeit	91 044	—
<b>GESAMT</b>	<b>7 318 632</b>	<b>5 855 573</b>

#### (6) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Handelsaktiva	47 512	33 709
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1 753 152	1 699 022
<b>FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET</b>	<b>1 800 664</b>	<b>1 732 731</b>

### Handelsaktiva

In der Kategorie Handelsaktiva sind Derivate in Höhe von 36,0 (Vj. 27,7) Mio € enthalten. Davon entfallen 0,1 (Vj. 0,4) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 27,5 (Vj. 2,3) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte sowie 8,4 (Vj. 25,0) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte.

Die derivativen Finanzinstrumente werden im Rahmen der Anlagetätigkeit eingesetzt und dienen insbesondere der effizienten Steuerung und wirtschaftlichen Absicherung von Aktien-, Währungs- und Zinsrisiken. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie die Vorgaben der internen Finanz- und Risikosteuerung beachtet. Die mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossenen Geschäfte sind durch entsprechende Grundgeschäfte weitgehend gedeckt.

Darüber hinaus enthält die Kategorie Handelsaktiva Investmentfonds mit einem Betrag von 11,5 (Vj. 6,0) Mio €.

#### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA ZUM 31.12.2012

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>				
<b>Nominalwerte</b>				
Bis zu 1 Jahr	117 000	2 661 789	718 041	3 496 830
1 bis 2 Jahre	–	–	–	–
2 bis 3 Jahre	–	–	–	–
3 bis 4 Jahre	–	–	–	–
4 bis 5 Jahre	35 000	–	–	35 000
Über 5 Jahre	346 412	–	–	346 412
<b>GESAMT</b>	<b>498 412</b>	<b>2 661 789</b>	<b>718 041</b>	<b>3 878 242</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

**RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA ZUM 31.12.2011**

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>				
<b>Nominalwerte</b>				
Bis zu 1 Jahr	80 937	1 775 976	777 336	2 634 249
1 bis 2 Jahre	—	—	5 220	5 220
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—	—	—
Über 5 Jahre	381 412	—	—	381 412
<b>GESAMT</b>	<b>462 349</b>	<b>1 775 976</b>	<b>782 556</b>	<b>3 020 881</b>

**RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA**

<i>in Tsd €</i>	31.12.2012	31.12.2011
<b>Beizulegende Zeitwerte</b>		
Bis zu 1 Jahr	34 693	27 700
1 bis 2 Jahre	1 280	—
2 bis 3 Jahre	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—
4 bis 5 Jahre	1	—
Über 5 Jahre	—	—
Unbestimmte Laufzeit	11 538	6 009
<b>HANDELSAKTIVA</b>	<b>47 512</b>	<b>33 709</b>

### Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

Die Fair-Value-Option wurde für Wertpapiere mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 1 753,2 (Vj. 1 699,0) Mio € in Anspruch genommen. Es handelt sich hierbei um strukturierte Produkte, Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sowie um Investmentfondsanteile.

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	1 007 961	876 155
Strukturierte Produkte	739 082	789 515
Investmentfondsanteile	6 109	33 352
<b>DESIGNIERT ALS FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET</b>	<b>1 753 152</b>	<b>1 699 022</b>

Die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente, welche als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden, ist in Höhe von + 23,9 (Vj. – 15,4) Mio € auf die Veränderung des Kreditrisikos zurückzuführen. Die daraus resultierende kumulative Veränderung des beizulegenden Zeitwertes beträgt – 24,2 (Vj. – 48,1) Mio €. Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt über eine Differenzenermittlung unter Verwendung von Credit-Spread-Änderungen im Berichtsjahr.

### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG DESIGNIERT ALS FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
<b>Beizulegende Zeitwerte</b>		
Bis zu 1 Jahr	117 064	52 753
1 bis 2 Jahre	94 546	73 074
2 bis 3 Jahre	48 675	86 450
3 bis 4 Jahre	65 155	59 974
4 bis 5 Jahre	54 292	67 799
Über 5 Jahre	359 350	449 167
Unbestimmte Laufzeit	1 014 070	909 805
<b>DESIGNIERT ALS FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET</b>	<b>1 753 152</b>	<b>1 699 022</b>



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (7) ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Beitragsüberträge	12 369	12 374
Deckungsrückstellung	1 075 474	1 071 796
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	11 035	12 703
Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	14 162	13 207
<b>ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>1 113 040</b>	<b>1 110 080</b>

Es gab im Berichtsjahr und im Vorjahr keinen Wertberichtigungsbedarf auf die aktivierten Rückversicherungsanteile.

Weitere Erläuterungen befinden sich in den entsprechenden Passivposten ab Note 15.

## (8) FORDERUNGEN

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	259 497	249 317
Davon:		
An Versicherungsnehmer	235 949	232 555
An Versicherungsvermittler	23 548	16 762
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	5 678	6 095
Steuererstattungsansprüche	19 207	19 840
Sonstige Forderungen	117 683	132 862
<b>FORDERUNGEN</b>	<b>402 065</b>	<b>408 114</b>

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich innerhalb eines Jahres abgewickelt.

Die Steuererstattungsansprüche betreffen die laufenden Steuerforderungen und werden voraussichtlich in Höhe von 11 392 (Vj. 12 352) Tsd € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

Die Sonstigen Forderungen enthalten unter anderem Ansprüche an die Wüstenrot & Württembergische AG im Zusammenhang mit dem Schuldbetritt der Wüstenrot & Württembergische AG in Höhe von 67 300 (Vj. 63 309) Tsd €, welcher Anwartschaften in Höhe der beim Konzern WürttLeben bilanzierten Pensionsverpflichtungen umfasst. Darüber hinaus sind Forderungen im Zusammenhang mit der Abwicklung von Hypotheken sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

## VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Bis zu 1 Jahr	138 762	155 710
1 bis 2 Jahre	—	—
2 bis 3 Jahre	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—
Über 5 Jahre	67 300	63 309
Unbestimmte Laufzeit	196 003	189 095
<b>FORDERUNGEN</b>	<b>402 065</b>	<b>408 114</b>

Wegen der allgemeinen Ausfallrisiken wurde eine Portfoliowertberichtigung in Höhe von 2 980 (Vj. 2 835) Tsd € von den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern abgesetzt. Bei Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern wurden Einzelwertberichtigungen in Höhe von 262 (Vj. 2 303) Tsd € gebildet. Außerdem wurden Einzel- und Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 699 (Vj. 610) Tsd € auf rückständige Zinsen und Mieten vorgenommen.

Die beizulegenden Zeitwerte der in dieser Position befindlichen Forderungen entsprechen ihren Buchwerten.

## WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRS 2012

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2012	ZU- FÜHRUNGEN	VERBRAUCH	AUF- LÖSUNGEN	ENDBESTAND 31.12.2012
in Tsd €					
<b>Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft</b>					
Einzelwertberichtigungen	2 303	122	- 40	2 123	262
Portfoliowertberichtigungen	2 835	653	—	508	2 980
<b>Sonstige Forderungen</b>					
Einzelwertberichtigungen	610	312	- 10	213	699
Portfoliowertberichtigungen	—	—	—	—	—

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

### WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHR 2011

	ANFANGS- BESTAND 1.1.2011	ZU- FÜHRUNGEN	VERBRAUCH	AUF- LÖSUNGEN	ENDBESTAND 31.12.2011
<i>in Tsd €</i>					
<b>Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft</b>					
Einzelwertberichtigungen	2 388	175	—	260	2 303
Portfoliowertberichtigungen	3 090	67	—	322	2 835
<b>Sonstige Forderungen</b>					
Einzelwertberichtigungen	805	206	—	401	610
Portfoliowertberichtigungen	—	—	—	—	—

### (9) LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE

Latente Steuererstattungsansprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

<i>in Tsd €</i>	31.12.2012	31.12.2011
Steuerliche Verlustvorträge	1 462	534
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	5 463	4 514
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	92 528	139 403
Versicherungstechnische Rückstellungen	499	406
Pensionsrückstellungen	6 391	71
Sonstige	6 618	7 327
<b>LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE</b>	<b>112 961</b>	<b>152 255</b>

Die Bildung latenter Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsrückstellungen erfolgte in Höhe von 896 (Vj. 99) Tsd € erfolgsneutral.

Bei latenten Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 14 120 (Vj. 19 032) Tsd € sowie latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 489 (Vj. 307) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Auf abzugsfähige temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge, betreffend Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von 18 001 (Vj. 20 251) Tsd €, wurden keine latenten Steuern angesetzt, da mittelfristig nicht von deren Verwertung ausgegangen werden kann.

**(10) ÜBRIGE AKTIVA****BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG**

<i>in Tsd €</i>	2012	2011
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	5 484	4 285
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 3 694	– 3 546
Bilanzwert 1.1.	1 790	739
Zugänge	1 701	1 232
Abgänge	– 5	– 2
Planmäßige Abschreibungen	– 443	– 179
Bilanzwert 31.12.	3 043	1 790
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	4 112	3 694
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	<b>7 155</b>	<b>5 484</b>

**EIGENGENUTZTE IMMOBILIEN**

<i>in Tsd €</i>	2012	2011
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	34 044	970
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 3 317	– 593
Bilanzwert 1.1.	30 727	377
Zugänge	3 986	30 850
Planmäßige Abschreibungen	– 2 689	– 2 062
Umgliederung	1 655	1 562
Bilanzwert 31.12.	33 679	30 727
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	6 754	3 317
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	<b>40 433</b>	<b>34 044</b>

Im Bereich der Sachanlagen bestanden weder Beschränkungen von Verfügungsrechten noch Verpflichtungen zum Erwerb, ebenso wenig wie Sachanlagen als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden. Darüber hinaus gab es im Berichtszeitraum genau wie im Vorjahr keine Ausgaben für im Bau befindliche Sachanlagen.

Im Berichtszeitraum lagen genau wie im Vorjahr keine objektiven Hinweise auf Wertminderungen vor.

In den eigengenutzten Immobilien wird ab dem Geschäftsjahr 2012 erstmals Leasingvermögen in Höhe von 30,6 (Vj. 29,2) Mio € ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Auf das in den eigengenutzten Immobilien enthaltene Leasingvermögen wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von 2,6 (Vj. 2,1) Mio € vorgenommen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Bei den Sonstigen Vermögenswerten in den Übrigen Aktiva in Höhe von 67,6 (Vj. 67,5) Mio € handelt es sich insbesondere um vorausgezahlte Versicherungsleistungen für das Folgejahr.

### (11) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEBEBENE GESCHÄFTSBEREICHE

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	8 509	2 929
<b>ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEBEBENE GESCHÄFTSBEREICHE</b>	<b>8 509</b>	<b>2 929</b>

Eine per 31. Dezember 2011 als zur Veräußerung gehaltene Gewerbeimmobilie ist am 1. April 2012 plangemäß abgegangen.

Bei den derzeit zur Veräußerung gehaltenen Objekten handelt es sich im Wesentlichen um fremdgenutzte Wohnimmobilien in Sindelfingen und Böblingen. Für sämtliche Objekte wurde im Ergebnis aus Kapitalanlagen ein Wertminderungsaufwand in Höhe von rund 2,6 (Vj. 4,0) Mio € erfasst. Die zur Veräußerung ergriffenen Maßnahmen werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres zum Verkauf führen.

Die Veräußerungen erfolgten unter anderem aus Gründen der Diversifikation und dienten damit der weiteren Optimierung des Asset-Portfolios im Konzern WürttLeben.

### (12) LAUFENDE GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN, SCHECKS UND KASSENBESTAND

Der beizulegende Zeitwert der Bilanzposition Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand beträgt 470,5 (Vj. 523,1) Mio € und entspricht dem Buchwert.

### (13) EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 32 (Vj. 32) Mio € gliedert sich zum 31. Dezember 2012 unverändert in 40 000 voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennwert und in 12 137 920 voll eingezahlte, auf den Namen lautende Stückaktien ohne Nennwert. Daraus ergeben sich Stimm- und Dividendenrechte, das Recht auf einen Anteil am Liquidationserlös und Bezugsrechte. Vorzugsrechte sowie Beschränkungen existieren nicht. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien hat sich im Verlauf des Geschäftsjahrs – ebenso wie im Vorjahr – nicht verändert.

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am eingezahlten Kapital	90 194	90 194
Anteile der WürttLeben-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital	210 868	124 236
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	1 696	1 078
<b>EIGENKAPITAL</b>	<b>302 758</b>	<b>215 508</b>

Der Vorstand ist ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 27. Juli 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals insgesamt um höchstens 16,0 Mio € zu erhöhen.

Der Hauptversammlung wird für das Geschäftsjahr 2012 die Ausschüttung einer Dividende von 0,11 (Vj. 0,11) € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie der Württembergische Lebensversicherung AG, d. h. insgesamt eine Dividende von 1 339 571 (Vj. 1 339 571) €, vorgeschlagen.

Vom handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2011 in Höhe von 22,5 Mio € wurden 1,3 Mio € zur Zahlung einer Dividende von 0,11 € je Aktie verwendet. Die Auszahlung der Dividende erfolgte am 30. Mai 2012.

#### (14) NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
in Tsd €				
Nachrangige Verbindlichkeiten	133 788	133 661	131 599	115 852

Die Position nachrangige Verbindlichkeiten enthält lediglich eine einzelne Emission. Die vertragliche Restlaufzeit dieser Emission endet am 1. Juni 2026. Es besteht ein früheres Emittentenkündigungsrecht zum 1. Juni 2016.

Die zum 31. Dezember 2012 bestehende Emission mit einem Nominalwert von 130 000 Tsd € wird bis zum Jahr 2016 mit einem jährlichen Kupon von 5,375 verzinst.

Die Position Nachrangige Verbindlichkeiten ist in der Berichterstattung über die Liquiditätsrisiken (siehe Note 39) enthalten.

Im Jahr 2012 wurden keine neuen Nachrangpapiere emittiert.

#### (15) BEITRAGSÜBERTRÄGE

	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2012	2011	2012	2011
in Tsd €				
<b>Stand 1.1.</b>	144 237	149 458	12 374	13 993
Veränderung	- 4 945	- 5 221	- 5	- 1 619
<b>Stand 31.12.</b>	139 292	144 237	12 369	12 374

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (16) DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Beim Abschluss von Versicherungsverträgen werden zunächst noch nicht fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer gebildet, die aus den ersten Beiträgen getilgt werden. Erst danach werden Deckungsrückstellungen bzw. versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, gebildet. Die Entwicklung des Saldos aus Deckungsrückstellungen, versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, und noch nicht fälligen Forderungen gegen die Versicherungsnehmer ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

### ENTWICKLUNG DER SALDIERTEN DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2012	2012	2011	2011
<b>Bestand am 1.1.</b>				
Deckungsrückstellung	24 451 456	1 071 796	24 364 560	1 471 345
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	876 155	13 207	883 925	12 727
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 189 095	—	- 162 148	—
<b>Stand 1.1.</b>	25 138 516	1 085 003	25 086 337	1 484 072
Zuführung aus den Beiträgen <sup>1</sup>	1 908 770	—	1 874 183	—
Rechnungsmäßiger Zins <sup>1</sup>	800 175	—	802 095	—
Auszahlungen für Leistungsfälle <sup>1</sup>	- 2 190 704	—	- 2 504 244	—
Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>	214 262	4 633	- 119 855	- 399 069
<b>Stand 31.12.</b>	25 871 019	1 089 636	25 138 516	1 085 003
Deckungsrückstellung	25 059 061	1 075 474	24 451 456	1 071 796
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1 007 961	14 162	876 155	13 207
Noch nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer	- 196 003	—	- 189 095	—

<sup>1</sup> Die Aufteilung der Veränderungen im Geschäftsjahr wurde auf der Grundlage von vorläufigen Gewinnerlegungen ermittelt. Die Vorjahreswerte wurden an die endgültige Gewinnerlegung angepasst.

GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG INKLUSIVE DER VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD, NACH VERSICHERTEM RISIKO

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Überwiegendes Todesfallrisiko	13 398 185	13 886 423
Überwiegendes Erlebensfallrisiko (Renten)	11 978 906	10 830 090
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	689 931	611 098
<b>DECKUNGSRÜCKSTELLUNG</b>	<b>26 067 022</b>	<b>25 327 611</b>

GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH RECHNUNGSZINS

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Rechnungszins 1,75 %	428 955	—
Rechnungszins 2,25 %	2 419 142	2 056 573
Rechnungszins 2,75 %	2 619 571	2 260 682
Rechnungszins 3,0 %	2 032 403	2 171 283
Rechnungszins 3,25 %	3 498 344	3 421 757
Rechnungszins 3,5 %	8 689 187	9 161 921
Rechnungszins 4,0 %	5 371 459	5 379 240
<b>DECKUNGSRÜCKSTELLUNG</b>	<b>25 059 061</b>	<b>24 451 456</b>

(17) RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2012	2011	2012	2011
<b>Stand 1.1.</b>	111 952	99 911	12 703	8 534
Veränderung	26 548	12 041	-1 668	4 169
<b>Stand 31.12.</b>	<b>138 500</b>	<b>111 952</b>	<b>11 035</b>	<b>12 703</b>



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

## (18) RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

### ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	2012	2011
<b>a) Handelsrechtliche Rückstellung für Beitragsrückerstattung (brutto)</b>		
Stand 1.1.	1 649 180	1 799 660
Zuführung	196 312	109 594
Entnahmen	– 293 190	– 260 074
Davon:		
Liquiditätswirksame Entnahmen	– 189 281	– 162 490
Liquiditätsneutrale Entnahmen	– 103 909	– 97 584
Stand 31.12.	1 552 302	1 649 180
<b>b) Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung (brutto)</b>		
Stand 1.1.	– 48 473	– 9 652
Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	454 432	– 38 821
Veränderung aufgrund von erfolgsneutralen Umbewertungen	396 219	30 947
Veränderung aufgrund von erfolgswirksamen Umbewertungen	58 213	– 69 768
Stand 31.12.	405 959	– 48 473
<b>RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG</b>	<b>1 958 261</b>	<b>1 600 707</b>

## (19) SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

### ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2012	2011	2012	2011
<b>Stand 1.1.</b>	1 868	1 832	–	–
Sonstige Veränderungen	– 58	36	–	–
<b>Stand 31.12.</b>	<b>1 810</b>	<b>1 868</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

**(20) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER  
LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN  
VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD**

in Tsd €	BRUTTO		ANTEIL RÜCKVERSICHERER	
	2012	2011	2012	2011
<b>Stand 1.1.</b>	876 155	883 925	13 207	12 727
Sonstige Veränderungen	131 806	- 7 770	955	480
<b>Stand 31.12.</b>	1 007 961	876 155	14 162	13 207

**(21) PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN**

Im Konzern existieren leistungs- und beitragsorientierte Pläne für Mitarbeiter. Die Mitarbeiter erhalten bei leistungsorientierten Plänen Direktzusagen. Diese Zusagen basieren auf Festbetrags- oder Endgehaltsplänen. Bei den beitragsorientierten Plänen handelt es sich um die Altersvorsorge über die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG (ARP), die Pensionskasse der Württembergischen und Direktversicherungsbeiträge. Es werden im Vorfeld festgesetzte Beiträge, abhängig vom Gehalt, an die jeweilige Einrichtung gezahlt. Der Anspruch des Leistungsempfängers richtet sich gegen die Pensionskasse bzw. die Versicherungsgesellschaft. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Im Berichtszeitraum wurden Beiträge in Höhe von 1 587 (Vj. 1 620) Tsd € getätigt. Ferner wurden vom Arbeitgeber Anteile zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 4 190 (Vj. 4 430) Tsd € geleistet. Diese wurden als Personalaufwendungen im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten für die Regulierung von Versicherungsfällen, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt. Der Ermittlung der Pensionsrückstellungen aus leistungsorientierten Plänen wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

in %	31.12.2012	31.12.2011
Rechnungszinssatz	3,25	4,50
Rententrend	2,00	2,00
Anwartschaftstrend	3,00	3,00
Gehaltstrend	3,00	3,00
Fluktuationswahrscheinlichkeit (Vertragsbereich/Außendienst und Tarifbereich)	1,00/3,50	1,00/3,50
Inflationstrend	2,00	2,00

Die den Pensionsverpflichtungen zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen zum Rechnungszins wurden im Geschäftsjahr 2012 den Marktverhältnissen beziehungsweise der Inflationsentwicklung angepasst.

Auf Basis eines Barwerts von Leistungsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation (DBO)) in Höhe von 107,1 (Vj. 86,8) Mio € und bei ansonsten konstant gehaltenen Annahmen hätte eine Erhöhung des Rechnungszinses um 0,25 % eine Verringerung der DBO um 4,1 (Vj. 3,0) Mio € und eine Verringerung des Rechnungszinses um 0,25 % eine Erhöhung der DBO um 4,4 (Vj. 3,3) Mio € zur Folge.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Als biometrische Annahmen wurden wie im Vorjahr die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwertes und die Entwicklung der Pensionsrückstellungen sind nachfolgend dargestellt:

#### ANWARTSCHAFTSBARWERT

in Tsd €	2012	2011
<b>Stand 1.1.</b>	86 770	84 609
Pensionsaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	4 907	5 195
Dienstzeitaufwand	1 149	1 308
Zinsaufwand	3 758	3 887
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+)	18 918	1 212
Rentenzahlungen (Verbrauch)	– 3 233	– 3 121
Planabgeltungen	– 273	– 1 125
<b>Stand 31.12.</b>	107 089	86 770

Sowohl im aktuellen als auch im vorhergehenden Geschäftsjahr lag kein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand vor. Der Anwartschaftsbarwert entspricht zum 1. Januar und zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres dem Bilanzwert der Pensionsrückstellung.

Der Barwert der Leistungsverpflichtung (DBO) und die jeweiligen erfahrungsbedingten Anpassungen haben sich in den Jahren 2008 bis 2012 wie folgt entwickelt:

	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Barwert der Leistungsverpflichtung (DBO) in Tsd €	107 089	86 770	84 609	80 160	62 103
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Barwertes der Leistungsverpflichtung (DBO) in %	0,7	– 2,0	– 0,9	1,2	– 0,9

Für das Geschäftsjahr 2012 werden direkte Rentenzahlungen für die Pensionspläne in Höhe von 3,2 (Vj. 3,1) Mio € erwartet.

**(22) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

Die sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer in Höhe von 5 815 (Vj. 6 113) Tsd € sowie sonstige übrige Rückstellungen in Höhe von 4 358 (Vj. 4 591) Tsd €. Bei den Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer handelt es sich um Rückstellungen für Vorruhestandsleistungen/Altersrente in Höhe von 5 115 (Vj. 5 446) Tsd € sowie um Rückstellungen für Jubiläumsleistungen in Höhe von 700 (Vj. 667) Tsd €.

Für die Bewertung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer wurden den kürzeren Laufzeiten der Verpflichtungen entsprechende Rechnungszinssätze herangezogen (z. B. Zusagen für Vorruhestand 0,8 [Vj. 2,8] %, Altersteilzeitverträge 1,8 [Vj. 3,8] %, Jubiläumsleistungen 1,8 [Vj. 3,8] %).

**ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN ÜBRIGEN RÜCKSTELLUNGEN 2012**

	1.1.2012	INANSPRUCH- NAHME	AUFLÖSUNG	UM- BUCHUNG	ZUFÜHRUNG	ZINSEFFEKT	VERÄNDE- RUNG AUS KONSOLIDIE- RUNGSKREIS	31.12.2012
<i>in Tsd €</i>								
Urlaubs- und Zeitguthaben	3 093	- 3 093	—	—	3 041	—	—	3 041
Sonstige	1 498	- 295	- 281	—	389	6	—	1 317
<b>SONSTIGE ÜBRIGE RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>4 591</b>	<b>- 3 388</b>	<b>- 281</b>	<b>—</b>	<b>3 430</b>	<b>6</b>	<b>—</b>	<b>4 358</b>

Die in obiger Tabelle genannten Urlaubs- und Zeitguthaben werden voraussichtlich alle innerhalb eines Jahres realisiert. Bei den ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen handelt es sich vorwiegend um Rückstellungen für Archivierungskosten, deren erwartete durchschnittliche Fälligkeit ungefähr 5,5 Jahre beträgt.

**ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN ÜBRIGEN RÜCKSTELLUNGEN 2011**

	1.1.2011	INANSPRUCH- NAHME	AUFLÖSUNG	UM- BUCHUNG	ZUFÜHRUNG	ZINSEFFEKT	VERÄNDE- RUNG AUS KONSOLIDIE- RUNGSKREIS	31.12.2011
<i>in Tsd €</i>								
Urlaubs- und Zeitguthaben	1 985	- 1 985	—	—	3 093	—	—	3 093
Sonstige	1 626	- 546	- 258	—	673	3	—	1 498
<b>SONSTIGE ÜBRIGE RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>3 611</b>	<b>- 2 531</b>	<b>- 258</b>	<b>—</b>	<b>3 766</b>	<b>3</b>	<b>—</b>	<b>4 591</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

### (23) ANDERE VERBINDLICHKEITEN

In der nachfolgenden Tabelle werden die beizulegenden Zeitwerte der Anderen Verbindlichkeiten ihren Buchwerten gegenübergestellt:

	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<i>in Tsd €</i>				
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	606 474	616 378	606 474	616 378
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	2 542	5 619	2 542	5 619
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1 113 040	1 110 080	1 113 040	1 110 080
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14 231	8 915	14 231	8 915
Steuerschulden	76 418	73 049	76 418	73 049
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	30 789	29 714	29 191	29 714
Sonstige Verbindlichkeiten	226 832	244 492	226 832	244 492 <sup>1</sup>
<b>ANDERE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>2 070 326</b>	<b>2 088 247</b>	<b>2 068 728</b>	<b>2 088 247</b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst wegen gesondertem Ausweis der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing. Details hierzu finden sich im Anhang unter Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden-Klassen.

Die Restlaufzeiten der Anderen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

#### VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT DER VERBINDLICHKEITEN

<i>in Tsd €</i>	31.12.2012	31.12.2011
Bis 3 Monate	246 350	294 323
3 Monate bis 1 Jahr	195 702	211 496
1 bis 5 Jahre	181 198	164 320
Über 5 Jahre	252 414	230 284
Unbestimmte Laufzeit	1 194 662	1 187 824
<b>ANDERE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>2 070 326</b>	<b>2 088 247</b>

Von den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft entfallen 582,3 (Vj. 571,8) Mio € auf Versicherungsnehmer und 24,1 (Vj. 44,6) Mio € auf Versicherungsvermittler.

Die Steuerschulden betreffen die abgegrenzten laufenden Steuern und werden voraussichtlich in Höhe von 63,2 (Vj. 27,0) Mio € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind nicht beherrschende Anteile an vollkonsolidierten Publikums- und Spezialfonds in Höhe von 83,9 (Vj. 111,6) Mio €, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 17,3 (Vj. 17,3) Mio € sowie Verbindlichkeiten im Personalbereich in Höhe von 8,2 (Vj. 8,6) Mio € enthalten.

**(24) HANDELPASSIVA**

In der Kategorie Handelspassiva sind Derivate in Höhe von 117,1 (Vj. 125,3) Mio € enthalten. Davon entfallen 112,1 (Vj. 95,0) Mio € auf zinsbezogene Geschäfte, 0,3 (Vj. 27,2) Mio € auf währungsbezogene Geschäfte und 4,7 (Vj. 3,1) Mio € auf Aktien-/Indexgeschäfte.

**RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELPASSIVA ZUM 31.12.2012**

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	SONSTIGE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>					
<b>Nominalwerte</b>					
Bis zu 1 Jahr	117 000	2 661 789	718 041	—	3 496 830
1 bis 2 Jahre	—	—	—	—	—
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—	—	—	—
4 bis 5 Jahre	35 000	—	—	—	35 000
Über 5 Jahre	346 412	—	—	—	346 412
<b>GESAMT</b>	<b>498 412</b>	<b>2 661 789</b>	<b>718 041</b>	<b>—</b>	<b>3 878 242</b>

**RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELSAKTIVA UND HANDELPASSIVA ZUM 31.12.2011**

	ZINSBEZOGENE DERIVATE	WÄHRUNGS- BEZOGENE DERIVATE	AKTIEN-/INDEX- BEZOGENE DERIVATE	SONSTIGE DERIVATE	GESAMT DERIVATE
<i>in Tsd €</i>					
<b>Nominalwerte</b>					
Bis zu 1 Jahr	80 937	1 775 976	777 336	—	2 634 249
1 bis 2 Jahre	—	—	5 220	—	5 220
2 bis 3 Jahre	—	—	—	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—	—	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—	—	—	—
Über 5 Jahre	381 412	—	—	—	381 412
<b>GESAMT</b>	<b>462 349</b>	<b>1 775 976</b>	<b>782 556</b>	<b>—</b>	<b>3 020 881</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG HANDELPASSIVA

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
<b>Beizulegende Zeitwerte</b>		
Bis zu 1 Jahr	11 068	36 350
1 bis 2 Jahre	—	—
2 bis 3 Jahre	—	—
3 bis 4 Jahre	—	—
4 bis 5 Jahre	6 884	—
Über 5 Jahre	99 181	88 993
Unbestimmte Laufzeit	—	—
<b>HANDELPASSIVA</b>	<b>117 133</b>	<b>125 343</b>

### (25) LATENTE STEUERSCHULDEN

Latente Steuerschulden wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte	29 665	36 273
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	66 688	72 184
Finanzinstrumente inkl. nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	20 255	4 214
Versicherungstechnische Rückstellungen	604	596
Sonstige	1 172	18 707
<b>LATENTE STEUERSCHULDEN</b>	<b>118 384</b>	<b>131 974</b>

Bei latenten Steuerschulden in Höhe von 8 456 (Vj. 9 427) Tsd € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

**(26) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE**

<i>in Tsd €</i>	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
Gebuchte Bruttobeiträge	2 322 479	2 277 372
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 79 791	– 79 973
Gebuchte Nettobeiträge	2 242 688	2 197 399
Veränderung der Beitragsüberträge	4 941	4 026
Bruttobetrag	4 946	5 221
Anteil der Rückversicherer	– 5	– 1 195
Verdiente Nettobeiträge	2 247 629	2 201 425

**(27) ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN**

<i>in Tsd €</i>	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>Ergebnis aus:</b>		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	83 122	45 925
Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	14 383	10 005
Darlehen	795 881	811 790
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten		
Festverzinsliche	373 833	186 050
Nicht festverzinsliche	49 042	39 555
Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Handelsbestand	– 40 977	– 96 181
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Strukturierte Produkte	90 259	1 608
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	99 341	– 60 007
Investmentfondsanteile	3 005	– 1 769
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	– 84 586	– 80 732
<b>GESAMT</b>	<b>1 383 303</b>	<b>856 244</b>

In der Position Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen sind Betriebskosten und Aufwendungen für Reparaturen und die Instandhaltung von Grundstücken und Bauten in Höhe von 22,8 (Vj. 18,3) Mio € enthalten. Davon entfallen 20,9 (Vj. 16,2) Mio € auf Objekte, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden und 1,8 (Vj. 2,1) Mio € auf Objekte, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>Ergebnis aus:</b>		
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	83 122	45 925
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	132 305	114 421
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	93 337	87 068
Erträge aus Veräußerungen	35 460	23 460
Sonstige Erträge	3 508	3 893
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	– 49 183	– 68 496
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 523	– 655
Aufwendungen aus Wertminderungen	– 12 896	– 31 254
Planmäßige Abschreibungen	– 34 897	– 36 005
Sonstige Aufwendungen	– 867	– 582
Nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	14 383	10 005
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	14 464	10 120
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	– 81	– 115
Darlehen	795 881	811 790
Erträge aus Darlehen	825 372	850 944
Zinserträge	644 245	688 263
Erträge aus Veräußerungen	154 850	104 739
Erträge aus Wertaufholungen	10 072	29 026
Erträge aus der Währungsumrechnung	13 039	26 307
Sonstige Erträge	3 166	2 609
Aufwendungen aus Darlehen	– 29 491	– 39 154
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 1 478	– 1 862
Aufwendungen aus Wertminderungen	– 3 672	– 18 326
Aufwendungen aus der Auflösung des Sonstigen Ergebnisses (OCI) umgegliederter Zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	– 1 676	– 293
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 17 587	– 16 044
Sonstige Aufwendungen	– 5 078	– 2 629
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>893 386</b>	<b>867 720</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>893 386</b>	<b>867 720</b>
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	422 875	225 605
Erträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	612 555	509 066
Zinserträge	235 025	222 323
Dividenerträge	61 447	71 647
Erträge aus Veräußerungen	286 469	165 174
Erträge aus Wertaufholungen	4 231	3 856
Erträge aus der Währungsumrechnung	25 383	46 066
Aufwendungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 189 680	- 283 461
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 116 559	- 152 402
Aufwendungen aus Wertminderungen	- 42 734	- 111 881
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 30 387	- 19 178
Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	151 628	- 156 349
Handelsaktiva	- 40 977	- 96 181
Erträge aus Handelsaktiva	193 284	173 503
Laufende Erträge	2 071	2 810
Erträge aus Veräußerungen	147 132	149 838
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	38 266	17 943
Erträge aus der Währungsumrechnung	5 815	2 912
Aufwendungen aus Handelsaktiva	- 234 261	- 269 684
Laufende Aufwendungen	- 13 893	- 14 393
Aufwendungen aus Veräußerungen	- 173 830	- 182 185
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	- 43 163	- 66 634
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	- 3 375	- 6 472
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	192 605	- 60 168
Strukturierte Produkte	90 259	1 608
Erträge aus strukturierten Produkten	121 099	62 673
Zinserträge	9 875	9 587
Erträge aus Veräußerungen	18 346	7 582
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	88 818	36 891
Erträge aus der Währungsumrechnung	4 060	8 613
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>1 396 383</b>	<b>1 059 817</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>1 396 383</b>	<b>1 059 817</b>
Aufwendungen aus strukturierten Produkten	– 30 840	– 61 065
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 2 452	– 14 237
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 16 436	– 41 421
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	– 11 952	– 5 407
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	99 341	– 60 007
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	104 515	20 031
Zinserträge	8 361	5 289
Erträge aus Veräußerungen	5 510	637
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	90 644	14 105
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	– 5 174	– 80 038
Aufwendungen aus Veräußerungen	– 321	– 4 092
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	– 4 853	– 75 946
Investmentfondsanteile	3 005	– 1 769
Erträge aus Investmentfondsanteilen	3 020	622
Aufwendungen aus Investmentfondsanteilen	– 15	– 2 391
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	– 84 586	– 80 732
<b>ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN</b>	<b>1 383 303</b>	<b>856 244</b>

## VERÄUSSERUNGSERGEBNIS AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

in Tsd €	VERÄUSSERUNGSERGEBNIS		REALISIERTE GEWINNE		REALISIERTE VERLUSTE	
	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
Festverzinsliche Wertpapiere	154 941	– 5 332	244 254	52 847	– 89 313	– 58 179
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	14 969	18 104	42 215	112 327	– 27 246	– 94 223
<b>GESAMT</b>	<b>169 910</b>	<b>12 772</b>	<b>286 469</b>	<b>165 174</b>	<b>– 116 559</b>	<b>– 152 402</b>

### (28) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen sind sonstige versicherungstechnische Erträge in Höhe von 37,8 (Vj. 63,1) Mio €, sonstige Zinserträge in Höhe von 1,7 (Vj. 3,3) Mio € sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen in Höhe von 16,7 (Vj. 19,5) Mio € enthalten.

**(29) LEISTUNGEN AN KUNDEN (NETTO)**

<i>in Tsd €</i>	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>Brutto</b>		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	2 293 113	2 656 691
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	26 548	12 041
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	739 395	79 126
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	318	315
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Zuführung zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung	196 312	109 594
Erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	58 213	– 72 762
<b>LEISTUNGEN AN KUNDEN (BRUTTO)</b>	<b>3 313 899</b>	<b>2 785 005</b>
<b>Anteil der Rückversicherer</b>		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	106 550	121 923
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 1 669	4 525
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	4 634	– 15 820
<b>LEISTUNGEN AN KUNDEN (ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER)</b>	<b>109 515</b>	<b>110 628</b>
<b>Netto</b>		
Leistungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	2 186 563	2 534 768
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	28 217	7 516
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	734 761	94 946
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	318	315
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	254 525	36 832
<b>LEISTUNGEN AN KUNDEN (NETTO)</b>	<b>3 204 384</b>	<b>2 674 377</b>

In der Position Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird neben der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung auch die erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### (30) AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (NETTO)

in Tsd €	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
Abschlussaufwendungen	219 284	238 123
Verwaltungsaufwendungen	63 846	62 493
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)</b>	<b>283 130</b>	<b>300 616</b>
Erträge aus Provisionen aus dem Rückversicherungsgeschäft	– 7 269	– 6 150
<b>Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)</b>	<b>275 861</b>	<b>294 466</b>

### (31) FINANZIERUNGS-AUFWENDUNGEN

Dieser Posten beinhaltet hauptsächlich Zinsaufwendungen aus dem emittierten Nachrangkapital in Höhe von 7,1 (Vj. 7,1) Mio €.

### (32) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind überwiegend sonstige versicherungstechnische Aufwendungen in Höhe von 120,2 (Vj. 124,9) Mio €, Aufwendungen für erhaltene Dienstleistungen in Höhe von 17,0 (Vj. 19,7) Mio €, planmäßige Abschreibungen auf entgeltlich erworbene Versicherungsbestände in Höhe von 12,3 (Vj. 6,7) Mio €, Zinsen und ähnliche Aufwendungen in Höhe von 3,2 (Vj. 2,9) Mio €, sowie Sonstige Steuern in Höhe von 3,2 (Vj. 4,3) Mio € enthalten. Wertminderungsaufwendungen auf entgeltlich erworbene Versicherungsbestände fielen in Höhe von 5,5 (Vj. 0) Mio € an.

### (33) ERTRAGSTEUERN

in Tsd €	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Geschäftsjahr	– 21 917	– 24 239
Periodenfremde tatsächliche Steuern	– 4 296	4 464
Latente Steuern	– 6 508	7 911
<b>ERTRAGSTEUERN</b>	<b>– 32 721</b>	<b>– 11 864</b>

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen den zu erwartenden Steuern vom Einkommen und Ertrag und den tatsächlich im Konzernabschluss ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag:

<i>in Tsd €</i>	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>Konzernergebnis vor Ertragsteuern</b>	77 333	49 985
Konzernsteuersatz in % <sup>1</sup>	30,58	30,58
Erwartete Steuern vom Einkommen und Ertrag	– 23 648	– 15 285
Steuersatzabweichungen von Konzerngesellschaften	1 247	– 265
Auswirkungen von steuerfreien Erträgen	362	1 578
Auswirkungen von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	– 1 485	– 709
Aperiodische Effekte	– 3 002	4 486
Sonstiges	– 6 195	– 1 669
<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>– 32 721</b>	<b>– 11 864</b>

1 Einheitlicher Konzern-Steuersatz.

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz von 30,58 % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbeertragsteuer von 14,75 %. Die Steuersätze entsprechen denen des vorangegangenen Berichtsjahrs.

## Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

### (34) UNREALISIERTE GEWINNE/VERLUSTE

<i>in Tsd €</i>	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		NACH DER EQUITY METHODE BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	
	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
Im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst	669 498	– 55 113	– 55 023	– 4 050
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert	– 135 926	99 706	–	–
Davon Impairments	42 718	111 853	–	–
Davon realisiertes Ergebnis	– 178 644	– 12 147	–	–
<b>Unrealisierte Gewinne/Verluste (brutto)</b>	<b>533 572</b>	<b>44 593</b>	<b>– 55 023</b>	<b>– 4 050</b>

Das realisierte Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält Erträge aus Veräußerungen i.H.v. 286,5 (Vj. 165,2) Mio € sowie Aufwendungen aus Veräußerungen i.H.v. 116,6 (Vj. 152,4) Mio €.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

## Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

### (35) RISIKOMANAGEMENT

Integrativer Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

Im Konzern WürttLeben besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und -controllingsystem, das die nach den jeweiligen Geschäftserfordernissen ausgerichteten Systeme und Methoden der Einzelunternehmen konsistent verbindet.

**Ziel des Risikomanagements** ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil des Konzerns WürttLeben. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens als Ganzes sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation des Konzerns WürttLeben sowie der W&W-Gruppe als Vorsorge-Spezialist zu schützen. Die Reputation der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner für seine Kunden ist ein wesentlicher Faktor für deren nachhaltigen Erfolg.

Das **Risk Management Framework** bildet das Rahmenwerk des Risikomanagements. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen des Konzerns WürttLeben fest.

In der **Group Risk Policy** werden differenzierte Anforderungsprofile definiert, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

Die **Risk Governance** ist in der Lage, die weiten und auf Einzelunternehmensebene bezogenen Risiken zu steuern. Es stellt gleichzeitig sicher, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostategischen Zielsetzungen übereinstimmt. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG ist oberstes Entscheidungsgremium des Konzerns WürttLeben in Risikofragen, er legt die geschäfts- und risikostategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest. Einmal jährlich vergewissert sich der Prüfungsausschuss der Württembergische Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist. Der Aufsichtsrat informiert sich im Zuge des Standardtagesordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Das Risk Board Versicherung als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind neben dem Vorstand des Ressorts Controlling der Württembergische Lebensversicherung AG die Vorstände der Ressorts Personenversicherung, Komposit und Kapitalanlage sowie der Verantwortliche Aktuar. Die Leiter der Abteilungen Controlling/Risikomanagement, Finanzsteuerung und interne Modelle sowie der Leiter der Abteilung Konzernrisikomanagement vervollständigen das Gremium, das sich einmal pro

Monat zusammenfindet, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Konzerns WürttLeben, dessen angemessene Kapitalisierung und dessen Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzernerheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement und schlägt diese den Vorständen zur Entscheidung vor. Das Risk Board Versicherung ist eingebettet in ein gruppenweites System von Risikogremien und Risikokontrolleinheiten, als dessen zentrales Gremium zur Koordination des Risikomanagements auf Gruppenebene das Group Board Risk fungiert.

In Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement berät und unterstützt die Abteilung Controlling/Risikomanagement das Risk Board Versicherung dabei, konzernerheitliche Risikomanagement-Standards festzulegen. Sie entwickelt unternehmensübergreifende Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an. Die in der Württembergische Versicherung AG angesiedelte Abteilung ist für alle operativ tätigen Einzelgesellschaft im Geschäftsfeld Versicherung zuständig.

Zur gruppenweiten Liquiditätssteuerung ist ein Group Liquidity Committee etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung des Konzerns zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen der Vorstands-gremien sowie für das Group Board Risk aus.

Als weiteres zentrales Gremium auf Gruppenebene dient das Group Compliance Committee der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Der **Risikomanagement-Prozess** im Konzern basiert auf der Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risiküberwachung sowie Risikoberichterstattung. Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren die Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung wird beurteilt, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können. Je nach Art des Risikos werden verschiedene Risikomessverfahren eingesetzt, um diese quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit werden Marktpreis- und Adressrisiken (mit Ausnahme der Forderungsausfallrisiken aus Rückversicherung) mit diesem Ansatz ermittelt. Für die übrigen Risikobereiche werden analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen verwendet. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.



Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Unter Risikosteuerung versteht der Konzern WürttLeben, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder sowohl innerhalb des Geschäftsfelds als auch zentral durch die W&W AG. Auf der Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche in operativen Einzelgesellschaften deren Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und getroffene Entscheidungen zu fundieren, werden ergänzende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durchgeführt. Es wird fortlaufend überwacht, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass frühzeitig korrigierend eingegriffen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreicht werden können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von den Risikocontrollingeinheiten nachgehalten und überprüft. Wesentliche Grundlage für die konzernweite Überwachung des Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist das interne Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit des Konzerns WürttLeben und seiner wesentlichen Einzelgesellschaften, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend wird die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (z. B. Solvency I) überwacht. Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich wird im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II verfolgt.

Alle wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben werden zeitnah und regelmäßig an die Vorstände der Einzelunternehmen und deren Aufsichtsräte sowie an das Management Board der W&W AG kommuniziert. Das konzernweite Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, welche die festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand sowie das Management Board der Gruppe dadurch sehr zeitnah.

Bei der Steuerung des Risikoprofils wird darauf geachtet, Risikokonzentrationen aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen der Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um die Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung der Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität wird angestrebt, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege werden die Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum erreicht.

Der Konzern WürttLeben ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt der Konzern WürttLeben neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Die Kundenkreditportfolien (z. B. Hypothekendarlehen) weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen auf. Bei der Bewertung der Kreditrisiken auf Port-

folioebene mit dem Kreditportfoliomodell werden Aspekte von Risikokonzentrationen berücksichtigt. Dabei werden z. B. Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Geschäft mit institutionellen Kreditnehmern werden Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem begegnet. Dadurch wird sichergestellt, dass Adressrisiken im Konzern WürtttLeben auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat überwacht werden. Es ist ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel einem Emittenten, oder Risikokonzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Risikomanagement des Konzerns angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Es werden deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durchgeführt, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

## **(36) MARKTPREISRISIKEN**

### **Zinsänderungsrisiken**

Das Zinsänderungsrisiko als eine Form der Marktpreisrisiken beschreibt die Gefahr von Wertänderungen der in Zinspapieren gehaltenen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aufgrund einer Verschiebung und/oder Drehung der Marktzinsskurven.

Das Zinsänderungsrisiko resultiert aus dem Marktwertisiko der Kapitalanlagen in Verbindung mit der Verpflichtung, den Garantiezins sowie die garantierten Rückkaufswerte für die Versicherungsnehmer zu erwirtschaften.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig für den Konzern WürtttLeben Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen getätigt werden können, gleichzeitig aber die zugesagte Garantieverzinsung (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden muss. Dem Zinsgarantierisiko wird mit einem umfassenden Asset-Liability-Management sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik begegnet.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve erweitert. Diese Regelung war erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich aus dem durchschnittlichen Zinssatz europäischer Staatsanleihen höchster Bonität über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank 2012 auf 3,64 (Vj. 3,92) %.

Für die Rentenversicherungen, deren Rechnungszins bei Aktualisierung der biometrischen Rechnungsgrundlagen des Vertrags angehoben wurde, wurde im Jahr 2011 der Zinssatz auf 3,5 % reduziert, nachdem bereits 2010 eine Reduktion von 4,0 % auf 3,75 % vorgenommen wurde. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Bilanz enthalten.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden im Konzern Finanzderivate eingesetzt, insbesondere Zins-Swaps und Futures. Sie werden als wirtschaftliche Sicherungsgeschäfte im Risikomanagement und -controllingprozess abgebildet.

Die Auswirkungen einer möglichen Erhöhung bzw. Verringerung des Zinsniveaus um 100 bzw. 200 Basispunkte (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Ein Anstieg des Zinsniveaus von 100 Basispunkten ergibt einen leicht positiven Beitrag für die Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund der deutlichen Wertzuwächse bei zu Sicherungszwecken abgeschlossenen Zinsswaps sowie eines erhöhten Zinsertrags bei variabel verzinslichen Papieren. Der Wert von im Vorjahr abgeschriebenem Rentenfondsanteilen ist im Jahr 2012 deutlich angestiegen, so dass erst bei einem stärkeren Zinsanstieg von 200 Basispunkten hier erneut Abschreibungen entstehen, was zu dem bei diesem Szenario insgesamt negativen Ergebnisbeitrag für die Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung beiträgt. Die Vorjahreswerte beim Ergebnis waren hingegen geprägt durch Folgeimpairments bei den zuvor abgeschriebenem Rentenfondsanteilen.

Der Anstieg der Auswirkungen auf das Sonstige Ergebnis (OCI) ist auf die erneut angewachsenen Bestände an Inhaberschuldverschreibungen sowie die verlängerte Duration zurückzuführen.

Nicht berücksichtigt wurde bei der Sensitivitätsanalyse ein möglicher Ergebniseffekt, der bei einem weiteren nachhaltigen Zinsrückgang aus Zinszusatzreserven im Bereich der Lebensversicherung resultieren könnte.

Bei Darlehen, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, besteht kein vermögenswertorientiertes Zinsänderungsrisiko in Bezug auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI).

### ZINSÄNDERUNGSRISEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
+ 100 Basispunkte <sup>1</sup>	114	- 1 586	- 60 629	- 38 456
- 100 Basispunkte <sup>2</sup>	820	512	71 669	45 357
+ 200 Basispunkte <sup>1</sup>	- 62	- 2 855	- 110 800	- 71 737
- 200 Basispunkte <sup>2</sup>	2 876	1 260	157 632	98 132

1 Auswirkung einer Zinsänderung von +100/+200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Eigenkapital netto.

2 Auswirkung einer Zinsänderung von -100/-200 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto/Eigenkapital netto.

### Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten

Das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten ist einerseits die allgemeine Gefahr, dass sich aufgrund von Marktbewegungen das Vermögen und damit das Konzernergebnis/ Konzerneigenkapital nachteilig verändern könnte. Andererseits beinhaltet es auch das spezifische Risiko, das durch emittentenbezogene Aspekte geprägt ist.

Im Konzern WürtttLeben wird das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten im Wesentlichen durch das Aktienkursrisiko geprägt. Das Aktienkursrisiko ist das Risiko, dass sich Verluste aus der Veränderung der Kurse aus offenen Aktienpositionen ergeben.

Die Steuerung des Preisänderungsrisikos von Eigenkapitalinstrumenten mittels Finanzderivaten erfolgt insbesondere durch Aktienoptionen und Futures.

Der Konzern WürtttLeben analysiert die Wertveränderungen des Kapitalanlageportfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen auf Basis von Simulationen und Stressszenarien.

In der folgenden Übersicht ist dargestellt, welche Auswirkungen eine Erhöhung oder Verringerung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten um 10 bzw. 20 % auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) hatte. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

### PREISÄNDERUNGSRISIKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
in Tsd €				
+ 10 %	4 706	646	11 458	9 360
- 10 %	- 5 625	- 1 927	- 10 279	- 7 278
+ 20 %	8 824	2 264	22 916	18 721
- 20 %	- 14 114	- 5 532	- 16 982	- 12 317

Die Änderungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung fallen gegenüber dem Vorjahr größer aus hauptsächlich aufgrund des höheren Volumens von Aktienoptionen, die Long-Positionen repräsentieren.

Die gegenüber dem Vorjahr höheren Auswirkungen der Preisänderungsszenarien auf das Sonstige Ergebnis (OCI) beruhen auf dem ausgebauten Beteiligungsportefeuille sowie dem höheren Aktienengagement.

### Währungskursrisiken

Das Währungskursrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse ergeben. Das Ausmaß dieses Risikos hängt von der Höhe der offenen Positionen und vom Kursänderungspotenzial der betreffenden Währung ab.

Währungskursrisiken im Bereich der Kapitalanlagen resultieren aus offenen Devisenpositionen. Im Rahmen fortlaufend überprüfter Devisenkursereignissen durch das Anlagemanagement werden Währungskursrisiken systematisch erfasst und analysiert. Bei Bedarf werden Risiko-reduzierende Maßnahmen ergriffen.

Die Auswirkungen einer Erhöhung bzw. Verringerung der wesentlichen Wechselkurse auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das Sonstige Ergebnis (OCI) sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Das dargestellte Währungskursrisiko resultiert aus aktivischen Positionen und bezieht nur monetäre Vermögenswerte ein, das heißt Zahlungsmittel und Ansprüche, die auf Geldbeträge lauten. Währungskursrisiken aus Eigenkapitalinstrumenten (nicht monetäre Vermögenswerte) werden nicht einbezogen.

**WÄHRUNGSKURSRISIKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>USD</b>				
+ 10 %	- 1543	- 1 183	- 103	- 497
- 10 %	1543	1 183	103	497
<b>GBP</b>				
+ 10 %	28	17	51	47
- 10 %	- 28	- 17	- 51	- 47
<b>YEN</b>				
+ 10 %	40	10	200	232
- 10 %	- 40	- 10	- 200	- 232
<b>DKK</b>				
+ 1 %	411	81	—	—
- 1 %	- 411	- 81	—	—

Die Auswirkungen von Wertveränderungen des USD auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung steigen gegenüber dem Vorjahr an, weil in Aktienfonds in stärkerem Umfang Währungsabsicherungen vorgenommen wurden.

Der verminderte Einfluss von Veränderungen des USD auf das Sonstige Ergebnis (OCI) ist auf ein verändertes Währungsexposure in nicht konsolidierten Wertpapierfonds zurückzuführen.

Kursveränderungen bei DKK verändern die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung stärker, da die Währungskursrisiken aus DKK-Anleihen in geringerem Umfang als im Vorjahr abgesichert wurden.

Insgesamt haben diese Effekte einen wirtschaftlich geringen Einfluss.

**(37) ADRESSRISIKEN**

Das Adressrisiko ist ein wesentliches branchentypisches Risiko. Als Adressrisiko wird das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Vertragspartners bezeichnet. Der Begriff des Adressrisikos umfasst vor allem die folgenden Ausprägungen:

**Kreditrisiko:** Das Kreditrisiko ist die Gefahr, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, nachdem an diesen Leistungen in Form von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder Dienstleistungen erbracht wurden (zum Beispiel Risiko des Ausfalls eines Forderungsschuldners oder eines Anleiheemittenten, Verwertungsrisiko bei gestellten Sicherheiten).

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

**Kontrahentenrisiko.** Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann (zum Beispiel Ausfall eines Swap-Kontrahenten bei einem Swap mit einem positiven Marktwert).

**Länderrisiko.** Kreditrisiko oder Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, welche nicht durch die individuellen Verhältnisse des Vertragspartners selbst, sondern durch seine Tätigkeit im Ausland entsteht. Ursachen für dieses Risiko können krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen in diesem Land sein, welche zu Transferproblemen und damit zu zusätzlichen Adressrisiken führen.

**Anteilseignerrisiko.** Das Anteilseignerrisiko ist die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Vermögenswertverluste eintreten.

Adressrisiken resultieren im Konzern WürttLeben insbesondere aus der Kapitalanlagetätigkeit sowie aus dem Erst- und Rückversicherungsgeschäft der operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben (Forderungsausfallrisiko).

Bei der Steuerung der Adressrisiken werden gleichfalls die gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Vorschriften beachtet. In diesem Zusammenhang wird auf die Risikoberichterstattung im Konzernlagebericht verwiesen.

Der Konzern WürttLeben überwacht die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen an Vermittler, Makler, Versicherungsnehmer und Rückversicherer mithilfe von EDV-technisch gestützten Außenstandskontrollen. Bei den Forderungen an Versicherungsnehmer beträgt die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre zum Bilanzstichtag 0,01 (Vj. 0,3) %. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre der Forderungen an Vermittler beläuft sich auf 4,7 (Vj. 3,3) %. Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar.

Für akute und latente Ausfallrisiken wird im Abschluss eine angemessene Risikovorsorge gebildet. Forderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft. Eine Wertminderung oder Uneinbringlichkeit liegt dann vor, wenn sich die Erwartungen bezüglich der künftigen Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von Vermögenswerten ändern, das heißt, wenn davon auszugehen ist, dass die neu erwarteten Cashflows aus dem Vermögenswert bzw. aus dem Portfolio von Vermögenswerten nicht mehr den ursprünglich erwarteten Cashflows entsprechen.

Für wesentliche Forderungen (signifikante Forderungshöhe und signifikante Tilgungsrückstände) werden Einzelwertberichtigungen ermittelt. Einzelwertberichtigungen werden zur Abdeckung akuter Adressrisiken für den Fall gebildet, dass es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können.

Für Forderungen von untergeordneter Bedeutung werden pauschalierte Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis bzw. die Bestimmung homogener Portfolios mit vergleichbaren Risikomeerkmalen wird auf bestimmte Kreditrisikocharakteristika abgestellt, die für die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners während der Laufzeit der Forde-

rungen signifikant sind. Im Konzern WürttLeben wird nach der Art des Schuldners (zum Beispiel Versicherungsvertreter, Versicherungsnehmer, Zins- und Mietforderungen) unterschieden. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen wird zum einen auf historische Ausfallwahrscheinlichkeiten und zum anderen auf aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds abgestellt. Ebenfalls auf Erfahrungswerten basieren die Portfoliowertberichtigungen auf noch nicht fällige Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer.

Die Auflösungen werden dann vorgenommen, wenn die objektiven Hinweise auf die Wertminderung entfallen, eine unerwartete Rückzahlung erfolgt oder der erzielbare Betrag steigt. Der letzte Fall kann beispielsweise durch eine Erhöhung oder eine frühere Fälligkeit der Rückzahlungen bedingt sein.

Wertberichtigungen bei Forderungen werden vorgenommen, wenn die Einschätzung des Schuldnermanagements ergibt, dass Forderungen uneinbringlich sind. Dies ist grundsätzlich der Fall, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Eintreibungswege erfolglos waren. Ist der Schuldner aufgrund seiner wirtschaftlichen Situation nicht in der Lage, seinen Verpflichtungen nachzukommen, oder reichen die Erlöse aus den gestellten Sicherheiten zur Rückführung der Forderung nicht aus, wird diese wertberichtigt.

Rückversicherungsverträge bestehen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen des Rückversicherungsmarkts, sodass das Ausfallrisiko signifikant reduziert wird.

Zur Eingrenzung des Risikos von Schuldverschreibungen ist die Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Emittenten von zentraler Bedeutung. Neben der Einstufung durch internationale Rating-Agenturen stellt die interne Beurteilung ein maßgebliches Auswahlkriterium dar. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere besitzt ein Rating von „A“ oder besser (siehe Tabelle der weder überfälligen noch wertgeminderten Vermögenswerte nach Rating-Klassen). Zusätzlich ist ein Großteil der sich im Bestand befindenden Rentenpapiere auch weiterhin durch öffentliche Gewährträgerhaftung bzw. Einlagensicherungssysteme oder die gesetzliche Deckungsmasse geschützt.

An den europäischen Anleihemärkten standen 2012 die Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten, insbesondere aus Italien und Spanien, im Mittelpunkt. Während der Renditeaufschlag zehnjähriger italienischer Staatsanleihen gegenüber deutschen Bundesanleihen seit Jahresanfang auf Werte von rund 320 sank, stiegen die Renditeaufschläge der entsprechenden spanischen Titel seit Jahresbeginn um 75 auf 395 Basispunkte zum Berichtsstichtag. Als Folge enttäuschender Nachrichten (anhaltende Bankenkrise, Verfehlung der avisierten Defizitziele) erreichten die Aufschläge in der Spitze sogar über 630 Basispunkte.

Die Ankündigungen der EZB, alles Notwendige zum Erhalt des Euro zu unternehmen und erforderlichenfalls die Renditen mittels umfangreicher Anleihekäufe zu drücken, führten dann zu einem deutlichen Rückgang zum Jahresende.

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den genannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2012 nach Marktwerten auf 93,6 (Vj. 370,3) Mio €. Hiervon entfallen auf Italien rund 76,5 (Vj. 235,5) Mio €.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Gegenüber dem Jahresende 2011 wurde das Exposure in diesen Ländern nach Marktwerten um ca. 277 (Vj. 469) Mio € stark reduziert, was einer Veränderung um – 74,7 (Vj. – 55,9) % entspricht. Die Exposures umfassen sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments gehaltenen Bestände und entsprechen 0,3 % des Anlageportfolios. Sie sind folgendermaßen aufgegliedert:

#### EXPOSURE EWU-PERIPHERIÄLÄNDER

in Mio €	NOMINALWERTE		BUCHWERTE/MARKTWERTE		RÜCKLAGE AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
	Italien	75,5	304,8	76,5	235,5	1,4
Spanien	0,0	110,0	0,0	91,0	–	– 15,8
Griechenland	0,0	85,0	0,0	22,5	–	0,0
Portugal	10,0	28,8	9,0	15,1	– 1,0	– 12,8
Irland	8,0	8,0	8,1	6,2	–	– 1,9
<b>GESAMT</b>	<b>93,5</b>	<b>536,6</b>	<b>93,6</b>	<b>370,3</b>	<b>0,4</b>	<b>– 101,4</b>

#### LAUFZEITEN NOMINAL 31.12.2012

in Mio €	0 BIS 6 MONATE	6 BIS 12 MONATE	1 BIS 3 JAHRE	3 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
Portugal	–	–	5,0	–	5,0	10,0
Italien	–	–	–	25,0	50,5	75,5
Irland	–	–	–	–	8,0	8,0
Griechenland	–	–	–	–	–	–
Spanien	–	–	–	–	–	–
<b>GESAMT</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>5,0</b>	<b>25,0</b>	<b>63,5</b>	<b>93,5</b>

#### LAUFZEITEN NOMINAL 31.12.2011

in Mio €	0 BIS 6 MONATE	6 BIS 12 MONATE	1 BIS 3 JAHRE	3 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
Portugal	–	–	–	5,0	24,0	29,0
Italien	3,0	–	–	–	302,0	305,0
Irland	–	–	–	–	8,0	8,0
Griechenland	10,0	–	20,0	20,0	36,0	86,0
Spanien	–	–	–	5,0	105,0	110,0
<b>GESAMT</b>	<b>13,0</b>	<b>–</b>	<b>20,0</b>	<b>30,0</b>	<b>475,0</b>	<b>538,0</b>

Darüber hinaus umfassen die Investments nach Buchwerten in spanische Staats- und Privatbanken 110,8 (Vj. 112,2) Mio €, wovon 0,8 (Vj. 1,7) Mio € als nachrangig einzustufen sind. Ferner beträgt der Bestand an spanischen Pfandbriefen 8,7 (Vj. 8,4) Mio € und an spanischen Aktientiteln 20,0 (Vj. 11,0) Mio €. Die Buchwerte entsprechen den Marktwerten.

Im Rahmen des Zwangsumtauschs griechischer Staatsanleihen im März 2012 entstanden Wertminderungsaufwendungen in Höhe von 3,3 Mio € sowie Verlustrealisierungen von 1,5 Mio €. Auf die Anleihen der übrigen EWU-Peripherieländer wurden keine Wertminderungsaufwendungen vorgenommen.

Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung. Aufgrund der Entwicklungen im Berichtsjahr wurden Entwicklungsszenarien für EWU-Verschuldungskrisen definiert, um die Risikotragfähigkeit in Stressszenarien zu testen. Die Erkenntnisse aus diesen Szenarien werden im Risikomanagement berücksichtigt.

Das maximale Adressrisiko in der Fair-Value-Option innerhalb der Finanzinstrumente aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet beträgt 296 094 (Vj. 347 676) Tsd €. Es wurde durch den Einsatz von Kreditderivaten nicht weiter verringert.

Da sich die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Wesentlichen auf das Inland beschränkt, ist das Länderrisiko als gering einzustufen. Ausländische Geschäfte werden in Ländern der Europäischen Union oder in Ländern mit einem stabilen politischen und ökonomischen Umfeld getätigt.

Zum Bilanzstichtag werden in der Konzernbilanz die folgenden einem Adressrisiko unterliegenden finanziellen Vermögenswerte sowie die aus Erst- und Rückversicherungsverträgen resultierenden einem Adressrisiko unterliegenden Vermögenswerte ausgewiesen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE VERMÖGENSWERTE 2012

	WEDER ÜBER- FÄLLIGE NOCH EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EINZELN WERTGE- MINDERTE VERMÖGENS- WERTE	EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICHTI- GUNGEN	SUMME
in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<b>Finanzinstrumente/Depotforderungen</b>	24 096 900	38 798	187 969	- 2 641	24 321 026
Darlehen	15 850 532	38 798	112 958	- 2 641	15 999 647
Hypothekendarlehen	1 991 195	38 798	49 617	- 1 643	2 077 967
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	127 551	—	—	—	127 551
Übrige Darlehen	13 731 786	—	63 341	- 998	13 794 129
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	7 453 664	—	75 011	—	7 528 675
Festverzinsliche Wertpapiere	7 310 897	—	7 735	—	7 318 632
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	142 767	—	67 276	—	210 043
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	792 703	—	—	—	792 703
Handelsaktiva	47 512	—	—	—	47 512
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen)	745 191	—	—	—	745 191
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1	—	—	—	1
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	1 113 040	—	—	—	1 113 040
<b>Forderungen</b>	385 397	—	9 777	- 2 980	392 194
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	262 325	—	152	- 2 980	259 497
An Versicherungsnehmer	237 862	—	—	- 1 913	235 949
An Versicherungsvermittler	24 463	—	152	- 1 067	23 548
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	5 678	—	—	—	5 678
Sonstige Forderungen	117 394	—	9 625	—	127 019
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	470 510	—	—	—	470 510
<b>GESAMT</b>	<b>26 065 847</b>	<b>38 798</b>	<b>197 746</b>	<b>- 5 621</b>	<b>26 296 770</b>

**ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE  
VERMÖGENSWERTE 2011**

	WEDER ÜBER- FÄLLIGE NOCH EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EINZELN WERTGE- MINDERTE VERMÖGENS- WERTE	EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICHTI- GUNGEN	SUMME
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
<b>Finanzinstrumente/Depotforderungen</b>	23 475 861	39 203	185 687	- 2 451	23 698 300
Darlehen	16 744 195	39 203	157 051	- 2 451	16 937 998
Hypothekendarlehen	1 990 759	39 203	55 051	- 1 699	2 083 314
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	142 951	—	—	—	142 951
Übrige Darlehen	14 610 485	—	102 000	- 752	14 711 733
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5 875 088	—	28 636	—	5 903 724
Festverzinsliche Wertpapiere	5 827 712	—	27 861	—	5 855 573
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	47 376	—	775	—	48 151
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	856 576	—	—	—	856 576
Handelsaktiva	33 709	—	—	—	33 709
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice)	822 867	—	—	—	822 867
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2	—	—	—	2
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	1 110 080	—	—	—	1 110 080
<b>Forderungen</b>	390 629	—	276	- 2 835	388 070
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	251 917	—	235	- 2 835	249 317
An Versicherungsnehmer	234 957	—	—	- 2 402	232 555
An Versicherungsvermittler	16 960	—	235	- 433	16 762
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	6 095	—	—	—	6 095
Sonstige Forderungen	132 617	—	41	—	132 658
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>	523 147	—	—	—	523 147
<b>GESAMT</b>	<b>25 499 717</b>	<b>39 203</b>	<b>185 963</b>	<b>- 5 286</b>	<b>25 719 597</b>

Unter den überfälligen, aber nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerten werden nicht nur überfällige Ratenzahlungen, sondern auch die jeweils zugrunde liegende Gesamtforderung erfasst. Bestehende Ausfallrisiken werden darüber hinaus durch die Hereinnahme von Sicherheiten – vornehmlich im Bereich der Immobilienfinanzierung – minimiert.

Die Darlehen des Konzerns WürttLeben, die im Rahmen von Baufinanzierungen vergeben werden, sind zu 100 % grundpfandrechtlich gesichert.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertgemindert sind, nach externen Rating-Klassen untergliedert dargestellt:

#### WEDER ÜBERFÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATING-KLASSEN 2012

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<b>Finanzinstrumente/ Depotforderungen</b>	6 589 099	4 038 079	6 893 250	3 712 035	328 002	336 683	2 199 752	24 096 900
Darlehen	3 566 963	3 040 682	4 936 427	2 081 376	62 128	12 814	2 150 142	15 850 532
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	1 991 195	1 991 195
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	127 551	127 551
Übrige Darlehen	3 566 963	3 040 682	4 936 427	2 081 376	62 128	12 814	31 396	13 731 786
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3 005 323	980 332	1 533 451	1 479 727	259 467	165 742	29 622	7 453 664
Festverzinsliche Wertpapiere	2 957 402	980 332	1 473 791	1 474 163	259 467	165 742	—	7 310 897
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	47 921	—	59 660	5 564	—	—	29 622	142 767
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	16 813	17 065	423 372	150 932	6 407	158 127	19 987	792 703
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	1	1
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	—	1 113 040	—	—	—	—	—	1 113 040
<b>Forderungen</b>	—	—	—	67 522	—	—	317 875	385 397
Forderungen aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	262 325	262 325
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	237 862	237 862
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	24 463	24 463
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	5 678	5 678
Sonstige Forderungen	—	—	—	67 522	—	—	49 872	117 394
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinsti- tuten, Schecks und Kassenbestand</b>	—	—	362 978	89 494	—	—	18 038	470 510
<b>GESAMT</b>	<b>6 589 099</b>	<b>5 151 119</b>	<b>7 256 228</b>	<b>3 869 051</b>	<b>328 002</b>	<b>336 683</b>	<b>2 535 665</b>	<b>26 065 847</b>

## WEDER ÜBERFÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATING-KLASSEN 2011

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
<b>Finanzinstrumente/ Depotforderungen</b>	9 939 237	6 732 631	2 393 412	1 362 917	349 803	117 640	2 580 221	23 475 861
Darlehen	6 790 621	5 862 096	1 069 457	325 786	144 912	42 233	2 509 090	16 744 195
Hypothekendarlehen	—	—	—	—	—	—	1 990 759	1 990 759
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	142 951	142 951
Übrige Darlehen	6 790 621	5 862 096	1 069 457	325 786	144 912	42 233	375 380	14 610 485
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3 118 194	683 648	1 020 193	771 536	179 456	75 407	26 654	5 875 088
Festverzinsliche Wertpapiere	3 118 194	683 648	1 015 379	755 628	179 456	75 407	—	5 827 712
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	4 814	15 908	—	—	26 654	47 376
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	30 422	186 887	303 762	265 595	25 435	—	44 475	856 576
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	2	2
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	—	1 110 080	—	—	—	—	—	1 110 080
<b>Forderungen</b>	—	—	—	67 691	—	—	322 938	390 629
Forderungen aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	251 917	251 917
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—	—	—	234 957	234 957
An Versicherungsvermittler	—	—	—	—	—	—	16 960	16 960
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	—	—	—	—	—	6 095	6 095
Sonstige Forderungen	—	—	—	67 691	—	—	64 926	132 617
<b>Laufende Guthaben bei Kreditinsti- tuten, Schecks und Kassenbestand</b>	—	25 601	322 169	57 770	—	—	117 607	523 147
<b>GESAMT</b>	<b>9 939 237</b>	<b>7 868 312</b>	<b>2 715 581</b>	<b>1 488 378</b>	<b>349 803</b>	<b>117 640</b>	<b>3 020 766</b>	<b>25 499 717</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Zum Bilanzstichtag waren im Konzern finanzielle Vermögenswerte mit einem Bilanzwert in Höhe von 38,8 (Vj. 39,2) Mio € überfällig, jedoch nicht einzeln wertgemindert.

Die Fälligkeitsstruktur dieser finanziellen Vermögenswerte ist in der unten angefügten Tabelle dargestellt:

#### FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ÜBERFÄLLIGER NICHT EINZELN WERTGEMINDERTER VERMÖGENSWERTE 2012

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<b>Kapitalanlagen</b>						
<b>Finanzinstrumente</b>	16 748	11 479	5 488	4 368	715	38 798
Darlehen	16 748	11 479	5 488	4 368	715	38 798
Hypothekendarlehen	16 748	11 479	5 488	4 368	715	38 798
<b>GESAMT</b>	<b>16 748</b>	<b>11 479</b>	<b>5 488</b>	<b>4 368</b>	<b>715</b>	<b>38 798</b>

#### FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ÜBERFÄLLIGER NICHT EINZELN WERTGEMINDERTER VERMÖGENSWERTE 2011

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
<b>Kapitalanlagen</b>						
<b>Finanzinstrumente</b>	27 180	7 318	1 742	2 421	542	39 203
Darlehen	27 180	7 318	1 742	2 421	542	39 203
Hypothekendarlehen	27 180	7 318	1 742	2 421	542	39 203
<b>GESAMT</b>	<b>27 180</b>	<b>7 318</b>	<b>1 742</b>	<b>2 421</b>	<b>542</b>	<b>39 203</b>

Die überfälligen nicht einzeln wertgeminderten Forderungen aus Hypothekendarlehen sind vollständig grundpfandrechtlich besichert.

Zum Bilanzstichtag bestanden einzeln wertgeminderte Vermögenswerte mit einem Bilanzwert von 97,7 (Vj. 186,0) Mio €.

Die Bruttowerte der entsprechenden Vermögenswerte, die darauf bis zum Bilanzstichtag vorgenommenen Direktabschreibungen, die bis zum Bilanzstichtag auf die Bruttowerte gebildeten Einzelwertberichtigungen sowie die Bilanzwerte der entsprechenden Vermögenswerte sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

#### EINZEL WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2012

	BRUTTOWERT	DIREKTAB- SCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
<b>Kapitalanlagen</b>				
<b>Finanzinstrumente</b>	213 728	- 18 626	- 7 133	187 969
Darlehen	126 029	- 5 938	- 7 133	112 958
Hypothekendarlehen	56 750	-	- 7 133	49 617
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	-	-	-	-
Übrige Darlehen	69 279	- 5 938	-	63 341
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	87 699	- 12 688	-	75 011
Festverzinsliche Wertpapiere	8 890	- 1 155	-	7 735
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	78 809	- 11 533	-	67 276
<b>Forderungen</b>	12 548	- 1 810	- 961	9 777
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	414	-	- 262	152
An Versicherungsnehmer	-	-	-	-
An Versicherungsvermittler	414	-	- 262	152
Sonstige Forderungen	12 134	- 1 810	- 699	9 625
<b>GESAMT</b>	<b>226 276</b>	<b>- 20 436</b>	<b>- 8 094</b>	<b>197 746</b>



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

**EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31.12.2011**

	BRUTTOWERT	DIREKTAB- SCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
<b>Kapitalanlagen</b>				
<b>Finanzinstrumente</b>	268 831	- 73 304	- 9 840	185 687
Darlehen	175 883	- 8 992	- 9 840	157 051
Hypothekendarlehen	65 297	- 406	- 9 840	55 051
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—
Übrige Darlehen	110 586	- 8 586	—	102 000
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	92 948	- 64 312	—	28 636
Festverzinsliche Wertpapiere	87 863	- 60 002	—	27 861
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	5 085	- 4 310	—	775
<b>Forderungen</b>	3 255	- 66	- 2 913	276
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	2 538	—	- 2 303	235
An Versicherungsnehmer	—	—	—	—
An Versicherungsvermittler	2 538	—	- 2 303	235
Sonstige Forderungen	717	- 66	- 610	41
<b>GESAMT</b>	<b>272 086</b>	<b>- 73 370</b>	<b>- 12 753</b>	<b>185 963</b>

Der wesentliche Teil der einzeln wertgeminderten Vermögenswerte entfällt auf die Hypothekendarlehen und ist grundpfandrechtlich besichert.

## (38) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

### Darstellung des Versicherungsbestands

Im Konzern WürttLeben wird das Lebensversicherungsgeschäft mit den Versicherungsarten Kapital- und Risikolebensversicherung, Rentenversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung betrieben. Bei den Lebensversicherungsbeständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen sind mit den auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteilen kongruent bedeckt.

### Risiken des Versicherungsbestands und das Risikomanagement-System

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Im Zeitablauf können die vertraglich vereinbarten Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen. Die Kalkulation der garantierten Beiträge erfolgt mit entsprechend vorsichtigen Annahmen.

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft bestehen im Wesentlichen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko. Auf die Beurteilung des Zinsgarantierisikos wird in Note 36 ausführlich eingegangen.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsrisiken als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken werden laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen kontrolliert. Für die Produktentwicklung werden diese Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen berücksichtigt.

Die Beurteilung der Lebenserwartung (Langlebigkeitsrisiko) ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Gesellschaft zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der DAV. Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung hat der Konzern WürttLeben die Sicherheitsmargen für das Langlebigkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung im Jahr 2012 und ebenso in den Vorjahren angepasst. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine von der DAV empfohlene erneute Anpassung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Die Rechnungsgrundlagen werden vom Verantwortlichen Aktuar als angemessen angesehen. Aus den Erkenntnissen und Hinweisen der DAV und der Aufsichtsbehörde ergibt sich hierzu keine andere Einschätzung. Im Rahmen der internen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde findet ein jährlicher Abgleich mit den tatsächlichen Ergebnissen statt. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen.

Bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung wird durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer die Ergebniswirkung deutlich vermindert. Die Risiken werden durch geeignete passive Rückversicherungsverträge limitiert, die bei Rückversicherungsgesellschaften mit erstklassigen Bonitäten abgeschlossen sind.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

## Versicherungstechnische Risiken

### SENSITIVITÄTSANALYSE

In der Lebensversicherung werden bei der Kalkulation der Beiträge mit hohen Sicherheitsmargen versehene Rechnungsgrundlagen verwendet, um der Langfristigkeit Rechnung zu tragen. Durch die Überschussbeteiligung werden nicht benötigte Sicherheitsmargen an die Kunden zurückgegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Reduzierung oder eine Erhöhung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung vorgesehene Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen, bei längerfristigen Änderungen wird zusätzlich die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst.

### BIOMETRISCHES RISIKO

Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt bei Todesfallversicherungen (Kapital- und Risikolebensversicherungen) negativ auf das Risikoergebnis, bei Rentenversicherungen hingegen positiv. Die derzeit erwarteten Sterblichkeiten führen aufgrund der vorhandenen Sicherheitsmargen zu deutlich positiven Risikoergebnissen. Abweichungen vom Erwartungswert haben nach dem vorab beschriebenen Mechanismus nur geringe Auswirkungen auf das Bruttoergebnis, sie können sogar durch eine Änderung der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung komplett aufgefangen werden. Durch die abgeschlossene passive Rückversicherung wird diese Auswirkung weiter reduziert. Für Rentenversicherungen ist durch die zusätzliche Stärkung der Rückstellungen für das Erlebensfallrisiko die Sicherheitsmarge auf hohem Niveau angepasst worden. Im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung unterliegt die Invalidisierungswahrscheinlichkeit zusätzlich zu medizinischen und juristischen Veränderungen auch sozialen und konjunkturellen Entwicklungen. Die in der Kalkulation enthaltenen Sicherheitsmargen sind gemessen an den aktuellen Erwartungen immer noch ausreichend, sodass mit positiven Ergebnissen gerechnet werden kann. Abweichungen von den Erwartungen, die entweder im Brutto- oder im Nettoergebnis nennenswerte Auswirkungen haben, werden nicht als realistisch angesehen.

### STORNORISIKO

Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass nur leichte Änderungen als realistisch einzustufen sind. Die Ergebnisauswirkungen sind sowohl brutto als auch netto unerheblich.

Negative Ergebnisauswirkungen ergeben sich in den ersten Jahren nach Abschluss des Vertrags, solange noch nicht fällige Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen werden, die nach Storno nicht mehr realisierbar sind. Den Stornierungen wird durch die Bildung einer angemessenen Wertberichtigung Rechnung getragen. Der Bildung der Wertberichtigungen werden vorsichtige Annahmen, die auf den Erfahrungen der Vorjahre basieren, zugrunde gelegt.

Bei einem Rückkauf in späteren Jahren ergibt sich durch den Ansatz von Stornoabschlägen eine positive Auswirkung auf das Ergebnis, da die aufgelösten Rückstellungen mindestens dem gezahlten Rückkaufswert entsprechen.

Fondsgebundene Versicherungen sind kongruent mit den entsprechenden Fonds bedeckt, zusätzlich übernommene Garantiezusagen sind in der Deckungsrückstellung berücksichtigt worden. Die Erhöhung bzw. Reduzierung des Stornos führt zu keiner nennenswerten Änderung des Ergebnisses.

### Angaben zu versicherungstechnischen Risikokonzentrationen

Versicherungstechnische Risikokonzentrationen in der Lebensversicherung resultieren aus regionalen Risikokonzentrationen sowie aus hohen Risiken einzelner versicherter Personen.

Der Entstehung von regionalen Risikokonzentrationen begegnet der Konzern WürttLeben durch den bundesweiten Vertrieb seiner Versicherungsprodukte.

Die Risikokonzentration aus einzelnen versicherten Personen (Klumpenrisiko) wird durch passive Rückversicherungsverträge mit erstklassigen Rückversicherern reduziert.

Verbleibende Risikokonzentrationen ergeben sich aus den jeweiligen versicherten Risiken, dem Todesfall-, dem Langlebighkeits- und dem Invaliditätsrisiko. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentrationen werden nachfolgend die Deckungsrückstellungen nach dem versicherten Risiko aufgeteilt.

#### DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN NACH ART DES VERSICHERTEN RISIKOS

	BRUTTO		NETTO	
in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2011
Überwiegendes Todesfallrisiko	13 398 185	12 835 841	13 886 423	13 308 401
Überwiegendes Erlebensfallrisiko	11 978 906	11 519 031	10 830 090	10 403 473
Überwiegendes Invaliditätsrisiko	689 931	622 514	611 098	530 734
<b>GESAMT</b>	<b>26 067 022</b>	<b>24 977 386</b>	<b>25 327 611</b>	<b>24 242 608</b>

Im Bereich der Lebensversicherung bestehen weder auf Brutto- noch auf Nettobasis aus einzelnen Versicherungsverträgen resultierende Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken). Dies wird in der folgenden Übersicht deutlich, in der die Brutto-Deckungsrückstellung nach der Versicherungssumme (bei Rentenversicherungen zwölffache Jahresrente) der zugrunde liegenden Versicherungsverträge untergliedert ist. Die Risikokonzentration wird durch die Rückversicherungskonstruktion nochmals deutlich verringert.

#### DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN DER ZUGRUNDE LIEGENDEN VERSICHERUNGSVERTRÄGE MIT EINER VERSICHERUNGSSUMME VON

	BRUTTO		BRUTTO	
	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2011
	in Tsd €	in %	in Tsd €	in %
Weniger als 0,5 Mio €	25 477 263	97,73	24 746 727	97,71
0,5 Mio € bis 1 Mio €	272 543	1,05	279 327	1,10
1 Mio € bis 5 Mio €	239 218	0,92	231 006	0,91
5 Mio € bis 15 Mio €	77 998	0,30	70 551	0,28
15 Mio € bis 50 Mio €	—	—	—	—
Über 50 Mio €	—	—	—	—
<b>SUMME</b>	<b>26 067 022</b>	<b>100,00</b>	<b>25 327 611</b>	<b>100,00</b>

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

## Risiken aus in Versicherungsverträgen enthaltenen Optionen und Garantien

### FONDSGEBUNDENE LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG: GARANTIERTE MINDESTLEISTUNG

Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung wird das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen. Ein Marktrisiko besteht nicht, da alle Verträge kongruent bedeckt sind. Die Produktgestaltung stellt sicher, dass für die Übernahme der garantierten Mindestleistung benötigte Beitragsteile entsprechend reserviert werden.

Für dynamische Hybridprodukte mit garantierten Mindestleistungen ist bei fallendem Kurs des Wertsicherungsfonds das Risiko der Monetarisierung gegeben, wodurch das Anlagerisiko auf das Versicherungsunternehmen transferiert wird. Erreicht der Wertsicherungsfonds nicht einmal die geforderte Wertsicherungszusage, wird zusätzlich die vom Versicherungsunternehmen gegebene Garantiezusage wirksam.

Bei steigendem Kurs kann sich ein Liquiditätsrisiko durch die Umschichtung aus dem sonstigen Vermögen in den Wertsicherungsfonds ergeben.

### RENTENVERSICHERUNG: KAPITALWAHLRECHT

Die Ausübung des Kapitalwahlrechts ist immer von individuellen Faktoren beim Versicherungsnehmer beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen bei hohem Garantiezins die Ausübung des Kapitalwahlrechts reduzieren. Dadurch wäre die erwartete Verminderung der Zinsgarantierisikoexposition nicht mehr gegeben.

### LEBENSVERSICHERUNG: VERRENTUNGSOPTION

Die Verrentungsoption wird zu den für den Neuabschluss gültigen Tarifen durchgeführt. Diese Option ist ergebnis- und bilanzneutral.

### RÜCKKAUFS- UND BEITRAGSFREISTELLUNGSOPTION

Bei allen Verträgen mit Rückkaufsoption ist die bilanzielle Deckungsrückstellung mindestens so hoch wie der Rückkaufswert. Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht berücksichtigt. Analoges gilt im Fall der Beitragsfreistellung für die für die beitragsfreien Leistungen zu bildende Deckungsrückstellung.

### BEITRAGSDYNAMIK

Die Option der Erhöhung der Versicherungsleistung durch einen Mehrbeitrag ohne erneute Risikoprüfung wird zwar im Allgemeinen noch mit dem ursprünglichen Rechnungszins vorgenommen, jedoch ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Entscheidung der Versicherungsnehmer eher vom Versicherungscharakter des Vertrags oder von der Erwartung eines höheren Zinses durch die Überschussbeteiligung beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen die Zinsgarantierisikoexposition erhöhen, allerdings wird in den Bedingungen zur Erhöhung der Versicherung für die neueren Tarifgenerationen die Möglichkeit der Erhöhung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen vorgesehen.

**(39) LIQUIDITÄTSRISIKEN**

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass liquide Geldmittel fehlen, um Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.

Bezüglich der Begrenzung der Liquiditätsrisiken wird auf den Konzernrisikobericht innerhalb der Lageberichterstattung verwiesen.

**BRUTTOAUSSAHLUNGEN ZUM 31.12.2012**

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>								
<b>Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme</b>								
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	6 988	26 404	18 133	142 691	—	—	194 216
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10 766	107	3 358	—	—	—	—	14 231
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	658	1 973	10 524	13 155	7 892	—	—	34 202
Sonstige Verbindlichkeiten	208 552	10 488	768	4 647	—	—	2 377	226 832
Handelsspassiva	– 25 533	13 274	65 781	32 161	5 611	1 558	—	92 852
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6 356	170 217	58 090	—	—	—	—	234 663
<b>GESAMT</b>	<b>200 799</b>	<b>203 047</b>	<b>164 925</b>	<b>68 096</b>	<b>156 194</b>	<b>1 558</b>	<b>2 377</b>	<b>796 996</b>
<b>Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge</b>								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	22 264	185 733	168 104	97 010	56 458	30 714	46 191	606 474
Abrechnungsverbindlichkeiten	2 542	—	—	—	—	—	—	2 542
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen</b>								
Deckungsrückstellung	478 667	1 889 950	7 643 493	5 679 765	3 260 913	1 839 909	4 266 364	25 059 061
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	102 530	35 970	—	—	—	—	—	138 500
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	1 810	—	—	—	—	—	1 810
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	32 504	89 375	333 928	209 853	120 354	82 226	139 721	1 007 961
<b>GESAMT</b>	<b>638 507</b>	<b>2 202 838</b>	<b>8 145 525</b>	<b>5 986 628</b>	<b>3 437 725</b>	<b>1 952 849</b>	<b>4 452 276</b>	<b>26 816 348</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## BRUTTOAUZAHLUNGEN ZUM 31.12.2011

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>								
<b>Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme</b>								
Nachrangige Verbindlichkeiten	—	6 988	157 950	—	—	—	—	164 938
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 313	102	595	2 905	—	—	—	8 915
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	654	1 962	10 462	15 501	11 938	—	—	40 517
Sonstige Verbindlichkeiten	202 396	19 407	4 222	13 137	5 330	—	—	244 492
Handelsspassiva	18 272	3 437	46 539	33 333	4 420	1 830	—	107 831
Unwiderrufliche Kreditzusagen	10 752	113 356	68 048	—	—	—	—	192 156
<b>GESAMT</b>	<b>237 387</b>	<b>145 252</b>	<b>287 816</b>	<b>64 876</b>	<b>21 688</b>	<b>1 830</b>	<b>—</b>	<b>758 849</b>
<b>Voraussichtliche Fälligkeit der in der Konzernbilanz erfassten Beträge</b>								
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	22 718	203 189	163 092	98 632	55 272	29 157	44 318	616 378
Abrechnungsverbindlichkeiten	5 619	—	—	—	—	—	—	5 619
Versicherungstechnische Rückstellungen								
Deckungsrückstellung	474 760	1 763 536	7 649 147	5 701 450	3 272 790	1 826 001	3 763 772	24 451 456
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	83 964	27 988	—	—	—	—	—	111 952
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	1 868	—	—	—	—	—	1 868
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	10 799	34 613	164 261	153 423	104 950	84 664	323 445	876 155
<b>GESAMT</b>	<b>597 860</b>	<b>2 031 194</b>	<b>7 976 500</b>	<b>5 953 505</b>	<b>3 433 012</b>	<b>1 939 822</b>	<b>4 131 535</b>	<b>26 063 428</b>

## Kapitalmanagement

Hauptziele des Kapitalmanagements sind eine effiziente Allokation und eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals. Um dies sicherzustellen, werden für die einzelnen Tochterunternehmen Ergebnisansprüche basierend auf einer Mindestverzinsung des jeweiligen IFRS-Eigenkapitals abgeleitet.

Zum 31. Dezember 2012 betrug das nach IFRS ermittelte Eigenkapital des Konzerns WürttLeben 302,8 (Vj. 215,5) Mio €. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Weitere Ziele der Eigenkapitalsteuerung sind einerseits die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Basis der internen Risikotragfähigkeitsmodelle des Konzerns WürttLeben sowie andererseits die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen, die sich unter anderem aus den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) ergeben. Darüber hinaus hat der Konzern WürttLeben Zielsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren.

Eine weitere Anforderung an die Kapitalausstattung besteht darin, dass der Konzern WürttLeben insgesamt wie auch die einzelnen Tochterunternehmen über ein ausreichendes Eigenkapital verfügen, das im Finanzstärkerating mindestens eine Einstufung unter „A“ ermöglicht. Im Rahmen einer effizienten Eigenkapitalsteuerung wird darüber hinaus Nachrangkapital für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen eingesetzt.

Weitere Ausführungen zu unserem Kapitalmanagement sowie dessen Ziele sind im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

### **(40) AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT**

Die operativen Gesellschaften im Konzern WürttLeben unterliegen der Aufsicht durch die BaFin gemäß VAG. Aus dieser Beaufsichtigung ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung dieser Gesellschaften.

Es wird sichergestellt, dass alle beaufsichtigten Tochterunternehmen mindestens mit den Eigenmitteln ausgestattet sind, die sie zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen benötigen. In dieser Hinsicht bilden das Eigenkapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechend den aufsichtsrechtlichen Normen die Grundlage dieses Kapitalmanagements.

Im Berichtsjahr 2012 haben – ebenso wie im Vorjahr – alle operativen Gesellschaften des Konzerns WürttLeben die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen, das heißt einen Bedeckungssatz von mindestens 100 %, erfüllt.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Konzernunternehmen:

#### AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

UNTERNEHMEN	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG		SOLVABILITÄTSANFORDERUN- GEN GEMÄSS VAG		VERHÄLTNISSATZ	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
in Mio €						
Württembergische Lebensversicherung AG <sup>1</sup>	1 599,5	1 621,5	1 044,5	1 037,3	153,1 %	156,3 %
Allgemeine Rentenan- stalt Pensionskasse AG <sup>1</sup>	52,5	30,3	22,7	19,6	231,2 %	154,3 %
Karlsruher Lebens- versicherung AG <sup>1</sup>	39,6	41,3	29,1	27,3	135,9 %	151,5 %

<sup>1</sup> Mindestkapitalanforderungen von 100,0 %.

#### (41) RISIKOTRAGFÄHIGKEITSMODELLE

Wir verweisen auf unsere Darstellung im Risikobericht des Konzernlageberichts.

### Sonstige Angaben

#### ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

#### (42) ANGABEN ZUR BEWERTUNG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wurde eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt. Diese umfasst drei Stufen:

**Stufe 1:** Hier werden Finanzinstrumente eingestuft, die mit auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notierten (unverändert übernommenen) Preisen bewertet werden.

**Stufe 2:** Werden für die Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells Inputfaktoren herangezogen, die sich für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (das heißt als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen, werden die so bewerteten Finanzinstrumente dieser Stufe zugewiesen.

**Stufe 3:** Finanzinstrumente, deren Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells erfolgt, bei dem die wesentlichen verwendeten Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputfaktoren), werden dieser Stufe zugewiesen.

Die Stufe, der das Finanzinstrument in seiner Gesamtheit zugeordnet ist, wird auf Basis des in der Hierarchie niedrigsten Inputfaktors vorgenommen, der für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts insgesamt bedeutsam ist. Zu diesem Zweck wird die Bedeutung eines Inputfaktors im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert in seiner Gesamtheit beurteilt. Zur Beurteilung der Bedeutung eines einzelnen Inputfaktors werden die spezifischen Merkmale des Vermögenswerts bzw. der Verbindlichkeit analysiert.

## BEWERTUNGSHIERARCHIE 2012

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	7 790 523	1 065 846	671 721	9 528 090
Festverzinsliche Wertpapiere	7 215 343	103 289	—	7 318 632
Beteiligungen	—	—	607 026	607 026
Aktien, Investmentfonds, Sonstige	575 180	962 557	64 695	1 602 432
<b>Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</b>	87 445	1 713 219	—	1 800 664
Handelsaktiva	12 247	35 265	—	47 512
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	75 198	1 677 954	—	1 753 152
<b>SUMME</b>	<b>7 877 968</b>	<b>2 779 065</b>	<b>671 721</b>	<b>11 328 754</b>
<b>Handelsspassiva</b>	3 230	113 903	—	117 133
<b>SUMME</b>	<b>3 230</b>	<b>113 903</b>	<b>—</b>	<b>117 133</b>

## BEWERTUNGSHIERARCHIE 2011

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	SUMME
<i>in Tsd €</i>				
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	6 149 196	690 211	563 526	7 402 933
Festverzinsliche Wertpapiere	5 736 740	118 833	—	5 855 573
Beteiligungen	—	—	501 499	501 499
Aktien, Investmentfonds, Sonstige	412 456	571 378	62 027	1 045 861
<b>Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</b>	99 161	1 633 570	—	1 732 731
Handelsaktiva	16 466	17 243	—	33 709
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	82 695	1 616 327	—	1 699 022
<b>SUMME</b>	<b>6 248 357</b>	<b>2 323 781</b>	<b>563 526</b>	<b>9 135 664</b>
<b>Handelsspassiva</b>	3 638	121 705	—	125 343
<b>SUMME</b>	<b>3 638</b>	<b>121 705</b>	<b>—</b>	<b>125 343</b>

Im Berichtsjahr wurden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 26,7 (Vj. 25,6) Mio € und Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet in Höhe von 0,0 (Vj. 69,4) Mio € aus Stufe 1 in Stufe 2 umgegliedert. Aus Stufe 2 wurden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 3,4 (Vj. 1,4) Mio € und Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet in Höhe von 0,0 (Vj. 2,9) Mio € in Stufe 1 umgewidmet. Diese Transfers sind auf Veränderung der Marktaktivitäten zurückzuführen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Nachfolgend ist die Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts der in Stufe 3 ausgewiesenen Finanzinstrumente sowohl für das Berichtsjahr, als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt:

	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		SUMME
	BETEILIGUNGEN	AKTIEN UND INVESTMENTFONDS	
<i>2012</i>			
<i>in Tsd €</i>			
<b>Stand 1.1.</b>	501 499	62 027	563 526
Gesamtergebnis IFRS	- 6 494	394	- 6 100
Gewinn- und Verlustrechnung	- 14 707	-	- 14 707
Im Sonstigen Ergebnis (OCI) berücksichtigtes Ergebnis	8 213	394	8 607
Käufe	151 306	2 274	153 580
Verkäufe	- 44 466	-	- 44 466
Transfer aus Stufe 3	-	-	-
Transfer in Stufe 3	5 181	-	5 181
<b>Stand 31.12.</b>	607 026	64 695	671 721
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich im Bestand befindende Vermögenswerte	- 14 707	0	- 14 707

2011	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		SUMME
	BETEILIGUNGEN	AKTIEN UND INVESTMENTFONDS	
in Tsd €			
<b>Stand 1.1.</b>	365 911	63 135	429 046
Gesamtergebnis IFRS	- 12 389	- 1 182	- 13 571
Gewinn- und Verlustrechnung	- 10 174	- 1	- 10 175
Im Sonstigen Ergebnis (OCI) berücksichtigtes Ergebnis	- 2 215	- 1 181	- 3 396
Käufe	195 157	74	195 231
Verkäufe	- 47 180	-	- 47 180
Transfer aus Stufe 3	-	-	-
Transfer in Stufe 3	-	-	-
<b>Stand 31.12.</b>	501 499	62 027	563 526
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich im Bestand befindende Vermögenswerte	11 739	- 1	11 738

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Realisierte Gewinne und Verluste der einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten werden im Ergebnis aus Kapitalanlagen (siehe Note 27) ausgewiesen.

#### AUSWIRKUNGEN ALTERNATIVER ANNAHMEN BEI FINANZINSTRUMENTEN IN STUFE 3

Mittels der durchgeführten Analysen sollen die Auswirkungen möglicher alternativer Bewertungen aufgezeigt werden. Die Annahmen und Parameter zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden in der Analyse unabhängig voneinander bzw. ohne die Berücksichtigung von Korrelationen simuliert.

(1) Den bedeutendsten Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert haben die erwarteten Zahlungsströme und der Diskontierungszinssatz. Daher werden die Anteile an Unternehmen, für die Bewertungsinformationen über die Zahlungsströme und Diskontierungszinssätze vorliegen, einschließlich der selbst betreuten Beteiligungen im Immobilienbereich, wie folgt analysiert:

- Änderung der Zahlungsströme um + 10 % und gleichzeitig Änderung des Zinssatzes um – 100 Basispunkte (vorteilhafte Änderung),
- Änderung der Zahlungsströme um – 10 % und gleichzeitig Änderung des Zinssatzes um + 100 Basispunkte (nachteilige Änderung).

(2) Für Investitionen in Finanzinstrumente, deren Bepreisung durch Dritte erfolgt und für die somit kein Datenzugang für die Analyse der Bewertungsparameter gegeben ist, erfolgt der Ausweis einer vorteilhaften und einer nachteiligen Veränderung des beizulegenden Zeitwertes über eine Veränderung des gesamten beizulegenden Zeitwertes um +/- 10 %.

Bei diesen Investitionen handelt es sich zu einem wesentlichen Teil um Private-Equity-Investments und von konzernfremden betreute Beteiligungen im Immobilienbereich. Die beizulegenden Zeitwerte dieser Finanzinstrumente werden regelmäßig und mithilfe unterschiedlicher Bewertungsmethoden (z. B. Discounted-Cashflow-Analysen, Transaktionspreise, Referenzierungen) auf den aktuellen beizulegenden Zeitwert anderer, im Wesentlichen gleicher Investitionen) ermittelt.

**NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR  
LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG 2012**

	VERÄNDERTE ANNAHMEN UND PARAMETER	MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
		VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG	VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG
		31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<i>in Tsd €</i>					
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>					
Beteiligungen	(1) + (2)	—	– 1 192	6 060	– 4 702
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(1)	—	– 2	620	– 618

**NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR  
LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG 2011**

	VERÄNDERTE ANNAHMEN UND PARAMETER	MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IM SONSTIGEN ERGEBNIS (OCI)	
		VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG	VORTEIL- HAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG
		31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
<i>in Tsd €</i>					
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>					
Beteiligungen	(1) + (2)	—	– 778	5 531	– 4 574
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(1)	—	– 2	594	– 592

**(43) ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR WIRKUNG VON FINANZINSTRUMENTEN IN DER  
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND IM KONZERNEIGENKAPITAL**

Die Nettogewinne und -verluste je Kategorie von Finanzinstrumenten, die in der unten stehenden Tabelle abgebildet sind, setzen sich wie folgt zusammen:

- Zinserträge bzw. -aufwendungen sowie Provisionserträge bzw. -aufwendungen sind nicht in den Nettogewinnen bzw. -verlusten enthalten. Dividenden werden ebenfalls nicht in den Nettogewinnen ausgewiesen.
- Die Nettogewinne beinhalten Veräußerungsgewinne, erfolgswirksame Zuschreibungen, nachträgliche Eingänge auf abgeschriebene Finanzinstrumente sowie Währungsgewinne aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.
- Nettoverluste umfassen Veräußerungsverluste, erfolgswirksame Wertminderungen sowie Währungsverluste aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

## NETTOERGEBNIS DER KAPITALANLAGEN

in Tsd €	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>Darlehen</b>	153 548	123 547
Nettogewinne	177 961	160 072
Nettoverluste	– 24 413	– 36 525
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	126 403	– 68 365
Nettogewinne	316 083	215 096
Nettoverluste	– 189 680	– 283 461
<b>Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</b>		
Handelsaktiva und -passiva	– 29 155	– 84 598
Nettogewinne	191 213	170 693
Nettoverluste	– 220 368	– 255 291
Designiert als Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	174 267	– 75 084
Nettogewinne	210 296	68 410
Nettoverluste	– 36 029	– 143 494

Ergänzend zu den Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nachfolgend das Zinsergebnis der Kategorien von Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dargestellt:

## ZINSERGEBNIS

in Tsd €	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
Zinserträge aus Darlehen	644 245	688 263
Zinserträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	235 025	222 323
<b>Zinserträge der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente</b>	879 270	910 586
Zinsaufwendungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten	7 114	7 050
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	618	594
<b>Zinsaufwendungen der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente</b>	7 732	7 644

#### (44) ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

##### KONZERNBERGESELLSCHAFT

Hauptaktionär der Württembergische Lebensversicherung AG ist die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese befindet sich zu 66,10 % im Besitz der Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg. Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, befindet sich zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimvereine e. V., Ludwigsburg.

##### Transaktionen mit nahestehenden Personen

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahestehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG), Vorstand und Aufsichtsrat der Muttergesellschaft sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Konzernunternehmen wurden Geschäfte mit nahestehenden Personen der Württembergische Lebensversicherung AG getätigt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Geschäftsbeziehungen im Bereich Personenversicherung.

Alle Geschäfte fanden zu marktüblichen bzw. zu branchenüblichen Vorzugskonditionen statt.

Zum 31. Dezember 2012 betragen die Forderungen an nahestehende Personen 337,5 (Vj. 337,2) Tsd €. Diese betreffen im Wesentlichen gewährte Hypothekendarlehen. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen bestehen zum Bilanzstichtag nicht. In 2012 betragen die Zinserträge von nahestehenden Personen, welche aus gewährten Hypothekendarlehen resultieren 16,2 (Vj. 16,3) Tsd €. Für Versicherungen im Bereich Personenversicherung wurden 2012 von nahestehenden Personen Beiträge in Höhe von 227,1 (Vj. 269,5) Tsd € gezahlt.

##### Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen

##### W&W AG

Zwischen der W&W AG als Mutterunternehmen und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen, um im Rahmen von Gehaltsumwandlungen gewährte leistungsorientierte Pensionszusagen einzudecken sowie zur Sicherung der Alterszeitverträge im Insolvenzfall. Die W&W AG hat ferner im Wege des Schuldnerbeitritts die gesamtschuldnerische Haftung aus den Altersversorgungszusagen der Württembergische Lebensversicherung AG übernommen.

Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürttLeben und der W&W AG diverse Dienstleistungsverträge.

Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

#### SCHWESTERGESELLSCHAFTEN UND DEREN 100%-TÖCHTER

Zwischen verschiedenen Tochtergesellschaften der W&W AG (Schwestergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG) und der Württembergische Lebensversicherung AG bestehen Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung der Altersteilzeitverträge der W&W-Gruppe. Darüber hinaus bestehen zwischen dem Konzern WürttLeben und Schwestergesellschaften der Württembergische Lebensversicherung AG verschiedene Service- und Dienstleistungsverträge, unter anderem im Bereich Kapitalanlagenmanagement. Weiterhin wurden vom Konzern WürttLeben diverse Bankdienstleistungen bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank in Anspruch genommen. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

#### NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG UND SONSTIGE NAHESTEHENDE UNTERNEHMEN

Die Geschäftsbeziehungen des Konzerns WürttLeben zu nicht konsolidierten Tochterunternehmen der Württembergische Lebensversicherung AG umfassen im Wesentlichen Service- und Dienstleistungsverträge. Unter den sonstigen nahestehenden Unternehmen erfolgte erstmals 2012 der Ausweis der Pensionskasse der Württembergische VvaG als Plan für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugunsten der Arbeitnehmer. Um Vergleichbarkeit herzustellen, wurde auch der Vorjahreswert angepasst. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Die offenen Salden aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen zum Bilanzstichtag stellen sich wie folgt dar:

<i>in Tsd €</i>	31.12.2012	31.12.2011
Wüstenrot & Württembergische AG	67 309	65 552
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	509 562	555 708
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	392	1 048
Sonstige nahestehende Unternehmen	10	10
<b>Forderungen an nahestehende Unternehmen</b>	<b>577 273</b>	<b>622 318</b>
Wüstenrot & Württembergische AG	2 005	146
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	20 131	8 791
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1 866	1 678
Sonstige nahestehende Unternehmen	0	1 <sup>1</sup>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen</b>	<b>24 002</b>	<b>10 616<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst.

Die Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
Wüstenrot & Württembergische AG	4 069	4 304
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	61 561	71 751
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5 084	5 456
Assoziierte Unternehmen	21	0
<b>Erträge aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen</b>	<b>70 735</b>	<b>81 511</b>
Wüstenrot & Württembergische AG	9 412	5 021
Schwestergesellschaften und deren 100%-Töchter	259 281	282 450
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	9 923	5 311
Sonstige nahestehende Unternehmen	594	623 <sup>1</sup>
<b>Aufwendungen aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen</b>	<b>279 210</b>	<b>293 405<sup>1</sup></b>

1 Vorjahreszahl angepasst.

## (45) VERGÜTUNGSBERICHT

### Vergütung des Vorstands

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Vergütungsbericht des Lageberichts ausführlich dargestellt. Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 314 Abs. 1 Ziffer 6 HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage des Konzerns.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Konzern beliefen sich im Berichtsjahr auf 1 164,8 (Vj. 1 198,5) Tsd € und setzen sich wie folgt zusammen:

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

### INDIVIDUELLE VORSTANDSVERGÜTUNGEN 2012

	AMTSZEIT- ENDE	ERFOLGS- UNABHÄNGIGE BEZÜGE		ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE		SONSTIGES		GESAMT	
		2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<i>in Tsd €</i>									
<b>Aktive Vorstände</b>									
Norbert Heinen	12/2015	270,4	270,4	31,4	36,2	17,3	15,9	319,1	322,5
Dr. Wolfgang Breuer	12/2013	45,6	45,6	5,3	6,1	3,7	3,7	54,6	55,4
Klaus Peter Frohmüller	12/2013	156,0	156,0	18,1	20,9	5,5	5,5	179,6	182,4
Dr. Michael Gutjahr	08/2015	76,0	76,0	8,8	10,2	2,6	2,6	87,4	88,8
Dr. Ralf Kantak	11/2012	183,3	200,0	21,3	26,8	8,2	6,5	212,8	233,3
Ruth Martin	08/2015	266,5	266,5	31,0	35,6	13,8	14,0	311,3	316,1
<b>GESAMT</b>		<b>997,8</b>	<b>1 014,5</b>	<b>115,9</b>	<b>135,8</b>	<b>51,1</b>	<b>48,2</b>	<b>1 164,8</b>	<b>1 198,5</b>

Zusätzlich zu den erfolgsabhängigen Bezügen in Höhe von insgesamt 115,9 (Vj. 135,8) Tsd € wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung der Geschäftsjahre 2010 – 2012 erworben:

	GESCHÄFTS- JAHR 2010 ZAHLBAR 2014	GESCHÄFTS- JAHR 2011 ZAHLBAR 2015	GESCHÄFTS- JAHR 2012 ZAHLBAR 2016	GESAMT
<i>im Tsd €</i>				
Norbert Heinen	51,0	45,3	31,4	<b>127,7</b>
Dr. Wolfgang Breuer	0,0	7,7	5,3	<b>13,0</b>
Klaus-Peter Frohmüller	29,4	25,5	18,1	<b>73,0</b>
Dr. Michael Gutjahr	14,4	12,4	8,8	<b>35,6</b>
Dr. Ralf Kantak	38,2	34,0	21,3	<b>93,5</b>
Ruth Martin	50,3	43,3	31,0	<b>124,6</b>
<b>GESAMT</b>	<b>183,3</b>	<b>168,2</b>	<b>115,9</b>	<b>467,4</b>
	2011	2012	2013	
Für Zielerreichung maßgebende drei Geschäftsjahre	2012	2013	2014	
	2013	2014	2015	
Bezüge verdient mit Ablauf des Geschäftsjahres	2013	2014	2015	

Die Auszahlung erfolgt nur, wenn die im Lagebericht dargestellten Bedingungen in den Jahren 2013 bis 2015 eintreten bzw. nicht eintreten. Für 2012 ergeben sich die endgültigen Beträge erst nach Feststellung der Zielerreichung durch den Aufsichtsrat.

Für die erfolgsabhängigen Tantiemen des Geschäftsjahres 2011, die 2012 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausgezahlt wurden, entstand ein Aufwand in Höhe von 32,5 (Vj. 16,2) Tsd €. Hierauf entfielen auf Herrn Heinen ein Aufwand in Höhe von 9,1 (Vj. 4,4) Tsd €, auf Herrn Dr. Breuer ein Aufwand in Höhe von 1,6 (Vj. 0) Tsd €, auf Herrn Frohmüller ein Aufwand in Höhe von 4,7 (Vj. 2,5) Tsd €, auf Herrn Dr. Gutjahr ein Aufwand in Höhe von 2,3 (Vj. 1,3) Tsd €, auf Herrn Dr. Kantak ein Aufwand in Höhe von 7,2 (Vj. 3,7) Tsd € sowie auf Frau Martin ein Aufwand in Höhe von 7,6 (Vj. 4,3) Tsd €.

In Höhe von insgesamt 135,7 (Vj. 167,1) Tsd € wurden Rückstellungen gebildet für die erworbenen Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2011 in 2015. Nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ergab sich ein Aufwand in Höhe von 32,5 (Vj. 16,2) Tsd €.

Darüber hinaus haben die Konzerngesellschaften keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Die auf den Konzern entfallenden Barwerte der Ruhegehälter betragen jeweils bezogen auf das Endalter 61 bei Herrn Dr. Gutjahr 335,5 (Vj. 209,4) Tsd € und bei Frau Martin 962,5 (Vj. 597,5) Tsd € sowie bezogen auf das Endalter 65 bei Herrn Dr. Kantak 103,3 (Vj. 67,2) Tsd €. Bei diesen Leistungen handelt es sich um langfristige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die auf den Konzern entfallenden Zuführungen während des Geschäftsjahres betragen bei Herrn Dr. Gutjahr 126,1 (Vj. 25,8) Tsd €, bei Herrn Dr. Kantak 41,7 (Vj. 21,2) Tsd € sowie bei Frau Martin 365,0 (Vj. 95,4) Tsd €.

Bei Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin wird das Ruhegehalt als Übergangsgeld gewährt bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die zugesagte Amtszeit hinaus, ohne dass sie hierfür einen wichtigen Grund gegeben haben. In diesem Falle werden Einkünfte aus selbstständiger und nichtselbstständiger Tätigkeit bis zur Vollendung des 61. Lebensjahres insoweit angerechnet, als sie zusammen mit dem Übergangsgeld die zuletzt im Konzern bezogenen Einkünfte übersteigen. Der für Herrn Dr. Gutjahr in diesem Fall auf den Konzern entfallende Anteil am jährlichen Übergangsgeld beträgt 17,4 (Vj. 13,9) Tsd €, bei Herrn Dr. Kantak 41,7 (Vj. 21,2) Tsd € sowie der Anteil von Frau Martin beträgt 64,6 (Vj. 54,0) Tsd €.

Im Zusammenhang mit der Beendigung seiner Vorstandstätigkeit wurden Herrn Dr. Kantak im Geschäftsjahr erfolgsunabhängige Bezüge in Höhe von 16,6 Tsd € gewährt sowie für das Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 33,3 Tsd € zugesagt. Darüber hinaus wurde Herrn Dr. Kantak die Nutzung des Dienstwagens bis Ende Februar 2013, die Unverfallbarkeit der betrieblichen Versorgungsleistungen unter Entrichtung der Beiträge bis Ende März 2013 sowie eine erfolgsabhängige Tantieme für das gesamte Geschäftsjahr 2012 zugesagt, die nach Feststehen des Zielerreichungsgrades zu 50 % in 2013 ausgezahlt wird. Die verbleibenden 50 % werden über einen Zeitraum von drei Jahren zurückgehalten und unter den Vorbehalt der im Vergütungsbericht des Lageberichts dargelegten Verfallsklausel gestellt. Für 2013 erhält Herr Dr. Kantak keine erfolgsabhängige Tantieme mehr.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen vom Konzern vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Konzernbilanz  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 1 785,0 (Vj. 2 195,3) Tsd €, davon entfielen 247,8 (Vj. 208,2) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 25 495,9 (Vj. 23 044,7) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen des Konzerns durch Leistungen an frühere Vorstände und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Wüstenrot & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

### Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahrs. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine feste Grundvergütung von 12,0 (Vj. 12,0) Tsd €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrags. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um ein Drittel der Grundvergütung. Bei der aktuellen Grundvergütung von 12,0 Tsd € beträgt die Ausschussvergütung somit 4,0 Tsd €. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrags für Ausschussmitglieder. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahrs dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung.

Kredite an Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 165,3 (Vj. 163,0) Tsd € gewährt. Die Darlehen wurden von Unternehmen der W&W-Gruppe gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 4,8 % und 5,4 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 1,1 (Vj. 1,1) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Für das Geschäftsjahr 2012 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder der Württembergische Lebensversicherung AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 194,3 (Vj. 200,0) Tsd €. Davon entfallen 6,0 (Vj. 6,0) Tsd € auf weitere Aufsichtsratsmandate im Konzern.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in der unten stehenden tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Netto-Vergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer.

## INDIVIDUELLE AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG

	GRUND- VERGÜTUNG	AUSSCHUSS	KONZERN	GESAMT	GESAMT
in Tsd €	2012	2012	2012	2012	2011
<b>Aufsichtsratsmitglieder</b>					
Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender	24,0	8,0	—	32,0	32,0
Dr. Jan Martin Wicke, stellvertretender Vorsitzender	18,0	12,0	—	30,0	30,0
Prof. Dr. Peter Albrecht	12,0	4,0	—	16,0	16,0
Peter Becker	12,0	—	—	12,0	12,0
Herwig Cetto	12,0	—	—	12,0	12,0
Christian Hörtkorn	12,0	—	—	12,0	12,0
Dr. Ursula Lipowsky	7,7	2,6	—	10,3	—
Prof. Dr. Wolfgang Müller	12,0	—	6,0	18,0	18,0
Rosemarie Schröder	12,0	—	—	12,0	12,0
Frank Weber	12,0	4,0	—	16,0	16,0
Dr. Heiko Winkler	12,0	—	—	12,0	12,0
S.K.H. Friedrich Herzog von Württemberg	12,0	—	—	12,0	12,0
<b>ZWISCHENSUMME</b>	<b>157,7</b>	<b>30,6</b>	<b>6,0</b>	<b>194,3</b>	184,0
Dr. Claus-Michael Dill (ehemalig)	—	—	—	—	16,0
<b>GESAMT</b>	<b>157,7</b>	<b>30,6</b>	<b>6,0</b>	<b>194,3</b>	200,0

## Gesamtvergütung von Personen in Schlüsselpositionen

Die Gesamtvergütung für Personen des Konzernmanagements in Schlüsselpositionen (Vorstand und Aufsichtsrat) betrug im Geschäftsjahr 1 296,5 (Vj. 1 600,9) Tsd €. Davon entfallen auf kurzfristig fällige Leistungen 1 146,3 (Vj. 1 398,5) Tsd €, auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses 55,7 (Vj. 66,7) Tsd €, auf andere langfristig fällige Leistungen 94,5 (Vj. 135,7) Tsd € und auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses 0 (Vj. 0) Tsd €.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (46) ANZAHL DER ARBEITNEHMER

### ANZAHL DER IM JAHRESDURCHSCHNITT BESCHÄFTIGTEN ARBEITNEHMER

	2012	2011
Innendienst	817	837
Außendienst	114	123
<b>GESAMT</b>	<b>931</b>	<b>960</b>

Die Angaben in der Tabelle beziehen sich auf die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer im Konzern WürttLeben. Zum Jahresende waren insgesamt 925 (Vj. 936) Arbeitnehmer beschäftigt.

## (47) PERSONALAUFWENDUNGEN

In den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, in den Aufwendungen für Versicherungsfälle (für Schadenregulierung), im Ergebnis aus Kapitalanlagen und in den sonstigen Aufwendungen sind unter anderem folgende Personalaufwendungen enthalten:

in Tsd €	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
Löhne und Gehälter	45 644	47 279
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	8 543	8 894
Aufwendungen für Altersversorgung	4 375	3 272
<b>GESAMT</b>	<b>58 562</b>	<b>59 445</b>

## (48) PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN

Im Konzern sind im laufenden Geschäftsjahr 45,3 (Vj. 45,8) Mio € Aufwendungen für planmäßige Abschreibungen entstanden.

## (49) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Mehrere Konzernunternehmen sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen daraus bestehen für den Konzern keine.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 31,5 (Vj. 27,0) Mio €.

Zusätzlich hat sich der Konzern verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der

Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 283,2 (Vj. 242,0) Mio €.

Zum 31. Dezember 2012 betragen die noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften im Konzern WürttLeben 249,4 (Vj. 206,8) Mio €.

Weiterhin haftet die Württembergische Lebensversicherung AG subsidiär für die Pensionsverpflichtungen der Pensionskasse der Württembergischen VVaG, soweit sie für Mitarbeiter der Württembergische Lebensversicherung AG eingegangen wurden.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 234,7 (Vj. 192,2) Mio € sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

#### **(50) ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSWERTE**

Zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8a Altersteilzeitgesetz wurden drei Schuldscheindarlehen mit einem Bilanzwert in Höhe von 2,1 (Vj. 2,3) Mio € verpfändet. Diese Wertpapiere unterliegen den gleichen Adressausfallrisiken wie alle anderen Wertpapiere dieser Kategorie.

Insgesamt wurden Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 119,3 (Vj. 96,7) Mio € als Sicherheit übertragen. Diese dienen insbesondere für die Besicherung von OTC-Derivaten mittels gestellter Barsicherheiten (Cash Collateral).

Ferner sind bei den Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern mit einem Bilanzwert von 27,9 (Vj. 28,2) Mrd € durch die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte (Finanzinstrumente sowie Immobilien) bedeckt. Die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte stehen vorrangig für die Befriedigung der Ansprüche der Versicherungsnehmer zur Verfügung.

#### **(51) LEASING**

Mit Besitzübergang im Geschäftsjahr 2011 wurde die eigengenutzte Immobilie, Friedrich-Scholl-Platz-1, in Karlsruhe veräußert und anschließend wieder zur weiteren Eigennutzung zurückgemietet (sogenannte Sale-and-Leaseback-Transaktion). Diese Transaktion wurde basierend auf dem marktüblichen Vertrag als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die unkündbare Grundmietzeit beträgt 15 Jahre. Ferner wurde eine einmalige Mietverlängerungsoption über eine feste Laufzeit von 5 Jahren vereinbart. Will der Leasingnehmer von dieser Option Gebrauch machen, so muss er den Leasinggeber innerhalb von 16 Monaten vor Ablauf der Grundmietzeit darüber unterrichten. Zudem ist im Vertrag eine allgemeine prospektive Preis-anpassungsklausel abhängig von der Veränderung des Verbraucherpreisindex ab dem Geschäftsjahr 2013 enthalten. Darüber hinaus wurden weder eine Rückkaufsoption noch Eventualmietzahlungen oder Beschränkungen vereinbart.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Aus dem beschriebenen Finanzierungsleasing als Leasingnehmer resultieren folgende Mindestleasingzahlungen:

2012	BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
	31.12.2012	JAHRE 31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012
<i>in Tsd €</i>				
<b>Finanzierungs-Leasingverhältnisse</b>				
Mindestleasingzahlungen	2 631	10 524	21 047	34 202
Zinseffekte	473	1 556	1 384	3 413
Barwert der Mindestleasingzahlungen	2 158	8 968	19 663	30 789
<b>Operatingleasing – Leasinggeber</b>				
Mindestleasingzahlungen	73 779	251 422	198 773	523 974

2011	BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
	31.12.2011	JAHRE 31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
<i>in Tsd €</i>				
<b>Finanzierungs-Leasingverhältnisse</b>				
Mindestleasingzahlungen	2 616	10 462	27 439	40 517
Zinseffekte	1 257	4 426	5 120	10 803
Barwert der Mindestleasingzahlungen	1 359	6 036	22 319	29 714
<b>Operatingleasing – Leasinggeber</b>				
Mindestleasingzahlungen	65 868	213 964	160 936	440 768

Operatingleasing als Leasinggeber liegt für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien vor. Die vereinbarten Mietverträge weisen vielfach unbestimmte Laufzeiten auf. Häufig werden aber auch bestimmte Laufzeiten mit einer festen Grundmietzeit vereinbart. Kaufoptionen oder Mietverlängerungsoptionen sind dagegen in der Regel nicht vorzufinden.

**(52) ERGEBNIS JE AKTIE**

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird als Quotient von Konzernüberschuss und gewichtetem Durchschnitt der Aktienzahl ermittelt:

		1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
Auf Anteilseigner der WürttLeben entfallendes Ergebnis	in €	44 436 260	37 806 753
Anzahl der Aktien zu Beginn des Geschäftsjahrs	Stück	12 177 920	12 177 920
Emission neuer Aktien/Umwandlung von Optionen	Stück	—	—
Gewichteter Durchschnitt der Aktien	Stück	12 177 920	12 177 920
<b>Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie</b>	in €	3,65	3,10

Derzeit existieren keine verwässernden potenziellen Aktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht somit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

**(53) WIRTSCHAFTSPRÜFER**

Der Aufsichtsrat des Konzerns WürttLeben hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses beauftragt. Für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden für das Geschäftsjahr im Konzern WürttLeben 834 (Vj. 592) Tsd € berechnet. Davon entfielen 743 (Vj. 531) Tsd € auf Abschlussprüfungsleistungen, 49 (Vj. 41) Tsd € auf andere Bestätigungsleistungen, 19 (Vj. 0) Tsd € auf Steuerberatungsleistungen und 23 (Vj. 20) Tsd € auf sonstige Leistungen.

**(54) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG**

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten wäre.

**(55) CORPORATE GOVERNANCE KODEX**

Vorstände und Aufsichtsräte der börsennotierten Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten der W&W-Gruppe unter [www.ww-ag.com/corporate-governance](http://www.ww-ag.com/corporate-governance) zugänglich gemacht.

**(56) KONZERNZUGEHÖRIGKEIT**

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese wiederum hält die Mehrheit an der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart. Die Konzernabschlüsse der Wüstenrot Holding AG, der Wüstenrot & Württembergische AG sowie der Württembergische Lebensversicherung AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (57) ANTEILSBESITZLISTE NACH HGB

Nachfolgend ist die Anteilsbesitzliste des Konzerns WürttLeben zum 31. Dezember 2012<sup>1</sup> dargestellt. Die Übersicht zeigt sämtliche Gesellschaften, an denen innerhalb des Konzerns WürttLeben mehr als 5 % gehalten werden.

### ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	KONSOLIDIE- RUNGSART <sup>2</sup>
Württembergische Lebensversicherung AG		V
<b>Verbundene Unternehmen</b>		
<b>Deutschland</b>		
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00	V
Asendorfer Kippe ASK GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart	100,00	U
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00	U
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
Eschborn GbR, Stuttgart	50,99	U
Ganzer GmbH & Co. KG, Harrislee	100,00	U
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
Gestorf GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe	100,00	U
IVB – Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00	U
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	82,74	V
Karlsruher Rendite Immobilien GmbH, Karlsruhe	100,00	U
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	92,50	U
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	75,90	U
LBBW AM Emerging Markets Bonds-Fonds 1, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-130, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-15-Fonds, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-203, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-69, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-93, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-94, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-AROS, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-Südinvest 160, Stuttgart	100,00	V
LBBW AM-WSV, Stuttgart	100,00	V
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U
Schulenburg GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	U

## ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	KONSOLIDIERUNGSART <sup>2</sup>
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00	U
WL Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Stuttgart	100,00	U
WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
WL Wind GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	V
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	V
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,00	U
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,89	U
Württembergische Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	U
<i>Irland</i>		
W&W Global Strategies Asset-backed Securities Fund, Dublin	89,64	V
W&W Global Strategies European Equity Value, Dublin	100,00	V
W&W Global Strategies South East Asian Equity Fund, Dublin	99,46	V
W&W Global Strategies US Equity Fund, Dublin	97,96	V
W&W International Global Convertibles Fonds, Dublin	91,11	V
<i>Luxemburg</i>		
W&W International US Aktien Premium Fonds, Luxemburg	100,00	V
<i>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</i>		
BlackRock Private Equity Partners III (Feeder No. 1) L.P., London	88,24	U
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder, L.P., Edinburgh	52,24	U
<i>Assoziierte Unternehmen</i>		
<i>Deutschland</i>		
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50	E
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5–7 mbH, München	25,00	E
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2–6 und Sigismundstr. 5–9 mbH, München	25,00	E
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH, München	33,33	E
Tertianum Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft mbH, München	33,33	U
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,00	U
<i>Sonstige Beteiligungen zwischen 5 und 20 %</i>		
<i>Deutschland</i>		
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt am Main	16,77	
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt am Main	18,84	
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	14,56	
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München	5,79	
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg	8,00	
Coller German Investors GmbH & Co. KG, München	10,00	

Konzernbilanz  
 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

## ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	KONSOLIDIERUNGSART <sup>2</sup>
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, München	6,60	
Deutscher Solarfonds "Stabilität 2010" GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	17,77	
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München	8,80	
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	8,50	
GLL GmbH & Co. Messeturm Holding KG, München	5,97	
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG, Düsseldorf	6,60	
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG, München	9,95	
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München	10,00	
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München	10,00	
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft AG i.L., Berlin	5,86	
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen, Berlin	13,52	
Onshore Wind Portfolio 2012 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	8,82	
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	9,98	
<i>Irland</i>		
Crown Global Secondaries II plc, Dublin	6,56	
<i>Luxemburg</i>		
DB Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub Fund DB SOF II Feeder USD, Luxemburg	9,16	
<i>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</i>		
BNP Paribas Clean Energy Fund 'A' L.P., London	11,80	
Kennet III A L.P., St. Peter Port	6,12	
Partners Group Emerging Markets 2007, L.P., Edinburgh	10,92	

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>1</sup>	KONSOLI- DIERUNGS- ART <sup>2</sup>
<b>Sonstige Beteiligungen über 20 %</b>						
<b>Deutschland</b>						
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt am Main	25,86	€	31.12.2011	17 794 369	911 459	F
PWR Holding GmbH, München	33,33	€	31.12.2011	1 897 601	2 593 465	F
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	23,10	€	31.12.2011	82 999 489	12 146 591	F
<b>Luxemburg</b>						
IKAV SICAV-FIS SCA – ecoprime TK I, Luxemburg	25,58	€	30.09.2012	25 287 735	1 353 735	F
IKAV SICAV-FIS SCA – Global PV Investments, Luxemburg	46,25	€		Neu- engagement 22.10.2012		F
<b>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</b>						
HgCapital Renewable Power Partners 2 LP, London	25,31	€	31.12.2011	18 455 891	- 424 762	F

<sup>1</sup> Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

<sup>2</sup> Erläuterung Konsolidierungsarten:

V = Im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

E = Nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

F = Fehlender maßgeblicher Einfluss durch vertragliche Gestaltungen bzw. rechtliche Umstände.

U = Verzicht auf die Einbeziehung in den Konzernabschluss wegen untergeordneter Bedeutung.

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Stuttgart, den 28. Februar 2013

Der Vorstand



Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Ruth Martin

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.



Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 8. März 2013

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Roland Oppermann  
Wirtschaftsprüfer



Clemens Jungsthöfel  
Wirtschaftsprüfer



---

# LAGEBERICHT

## WÜRTTEMBERGISCHE

## LEBENSVERSICHERUNG AG

---

### **202 UNTERNEHMENSPROFIL**

- 202 Geschäftsmodell
- 202 Produktangebot
- 202 Vertriebswegemix
- 203 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 204 Vorsorge und Verantwortung

### **205 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN**

- 205 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 205 Kapitalmärkte
- 206 Branchenentwicklung

### **207 GESCHÄFTSENTWICKLUNG**

- 207 Überblick über das Geschäftsjahr
- 207 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### **212 SONSTIGE ANGABEN**

- 212 Nachtragsbericht
- 212 Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB
- 214 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

### **215 RISIKOBERICHT**

- 215 Risikomanagement in der Württembergische Lebensversicherung AG
- 219 Risikomanagement-Prozess
- 220 Kapitalmanagement in der Württembergische Lebensversicherung AG
- 221 Risikoprofil und wesentliche Risiken
- 235 Ausgewählte Risikokomplexe
- 236 Bewertung des Gesamtrisikoprofils
- 237 Weiterentwicklungen und Ausblick
- 238 Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 HGB)

### **239 PROGNOSEBERICHT**

- 239 Gesamtaussage
- 239 Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 241 Geschäftsstrategie
- 241 Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 242 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

### **243 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE GOVERNANCE**

- 243 Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien
  - 245 Entsprechenserklärung
  - 247 Angaben zu Unternehmensführungspraktiken
  - 247 Vergütungsbericht
-

## UNTERNEHMENSPROFIL

### Geschäftsmodell

Die börsennotierte Württembergische Lebensversicherung AG mit Sitz in Stuttgart ist die Spezialistin für Lebensversicherungen und Altersvorsorge innerhalb der W&W-Gruppe. Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot & Württembergische (W&W) 1999 ist die Württembergische Lebensversicherung AG Teil der W&W-Gruppe. Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen. Die Württembergische Lebensversicherung AG bildet gemeinsam mit der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und der Karlsruher Lebensversicherung AG einen Konzern. Hauptanteilseignerin ist mit 76,69 % die W&W AG. Sie ist die Management-Holding der W&W-Gruppe.

### Produktangebot

Als „Der Vorsorge-Spezialist“ ist es unsere Aufgabe, unsere Kunden umfassend abzusichern. Um dies bestmöglich zu erreichen, werden die Produkte des Konzerns WürttLeben fortwährend weiterentwickelt und den äußeren Rahmenbedingungen angepasst.

Zum Beispiel haben wir 2012 die Bedingungen unserer Berufsunfähigkeitsversicherung noch kundenorientierter gestaltet. Insbesondere für die Zielgruppe Schüler, Studenten, Auszubildende und Berufsanfänger bieten wir nun einen bedarfsgerechten Berufsunfähigkeits-Einsteiger-Tarif mit geringeren Anfangsbeiträgen – bei vollem Versicherungsschutz von Beginn an. Durch die Ablösung der Kapitaltarife konnte das Tarifspektrum deutlich verschlankt und die Produktpalette transparenter gestaltet werden. Gleichzeitig wurden die Rententariife insbesondere im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge angepasst und mit mehr Flexibilität ausgestattet. Mit der Einführung der Unisextarife zum 21. Dezember 2012 bieten wir unseren Kunden auch weiterhin ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis an.

2013 werden wir unsere Produktpalette weiterentwickeln und gemäß den Kundenwünschen anpassen. Unsere erfolgreiche Genius-Produktfamilie werden wir um eine Sachwertpolice erweitern. Diese wird unseren Kunden in einem

schwierigen Kapitalmarktumfeld, das zugleich durch Inflationsängste geprägt ist, Renditechancen eröffnen. Unseren Rententarif mit flexiblem Todesfallschutz werden wir 2013 durch bedarfsgerechte Anpassung der Todesfallleistung weiter differenzieren.

Die Württembergische Lebensversicherung AG bietet als Teil des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische ihren Kunden ein breites Produktspektrum rund um die private und betriebliche Altersvorsorge und Risikoabsicherung.

Privatkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung,
- Finanzierungen,
- Kapital- und Risikolebensversicherung, Ausbildungsversicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge, Unfall-Zusatzversicherung,
- klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente,
- Berufsunfähigkeits-, Waisen-, Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Unfall-Zusatzversicherung,
- Berufsunfähigkeitsschutz durch selbstständige Absicherung oder als Zusatzversicherung.

Firmenkunden:

Lebens- und Rentenversicherung:

Alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung mit den entsprechenden Formen von Altersvorsorgeprodukten, Berufsunfähigkeits- und Todesfallschutz.

### Vertriebswegemix

Wir setzen beim Vertrieb unserer Produkte vor allem auf die Verlässlichkeit und die Kompetenz persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Ausschließlichkeitsvertrieb der Württembergischen mit seinen rund 3 000 Außendienstpartnern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch 3 000 Berater von Wüstenrot. Darüber hinaus tragen die zahlreichen Kooperationspartner wie Banken und Makler zum Geschäftserfolg bei.

**Unternehmensprofil**

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Geschäftsentwicklung

Sonstige Angaben

Risikobericht

Prognosebericht

Erklärung zur Unternehmensführung

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2012 beschäftigte die Württembergische Versicherungsgruppe 4 612 (Vj. 4 844) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge. Davon sind 45,9 % weiblich. Der Anteil der Frauen an Führungspositionen liegt derzeit bei 19,6 %. Im Rahmen unserer Personalstrategie haben wir die Initiative „Gender Diversity“ mit verschiedenen konkreten Maßnahmen gestartet, um noch mehr qualifizierte Mitarbeiterinnen für Führungspositionen zu gewinnen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, bis Ende 2015 in der gesamten W&W-Gruppe 30 % der leitenden Positionen mit Frauen zu besetzen.

Für ihre Leistungen im Bereich „Chancengleichheit“ wurde die W&W-Gruppe 2012 zum zweiten Mal mit dem „Total E-quality Nachhaltigkeitspreis“ ausgezeichnet. Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat diese Auszeichnung bereits zum sechsten Mal in Folge erhalten.

Damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wüstenrot & Württembergische Familie und Beruf besser vereinbaren können, bietet die Kindertagesstätte „Feuerseepiraten“ am Standort Stuttgart seit Februar 2012 mit bis zu 30 Plätzen viel Unterstützung. Unsere Hilfe gilt auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit pflegebedürftigen Angehörigen. Wir bieten neben aktiver Beratung und Vermittlung von stationären Pflegeplätzen auch Informationen zu diesen Themen an. Betroffene sollen dabei unterstützt werden, mit Belastungen und Pflegetätigkeit besser umgehen zu können.

Auch die Nachwuchsförderung ist uns in der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe ein großes Anliegen. 175 junge Menschen haben 2012 ihre Ausbildung in 16 Berufen und Studiengängen bei Wüstenrot & Württembergische begonnen. Hierzu gehören Bankkaufleute und Kaufleute für Versicherungen und Finanzen sowie für Bürokommunikation, Hotelfachfrauen und Fachinformatiker. Sehr vielfältig ist auch das Angebot der DH-Studiengänge mit den Fachrichtungen Accounting und Controlling, Wirtschaftsinformatik, Medien und Kommunikation, Versicherung sowie Banken und Bausparkassen.

## GESUNDHEIT

Mit unserem betrieblichen Gesundheitsmanagement möchten wir gesunderhaltende Verhaltensweisen fördern und Belastungen am Arbeitsplatz abbauen. Ein Siegel für die Qualität unserer Aktivitäten ist der Corporate Health Award, mit dem wir 2012 ausgezeichnet wurden. Er ist die führende Qualitätsinitiative zum nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsmanagement im deutschsprachigen Raum.

## POTENZIAL FÖRDERN

Die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns wichtig. Um unseren Fachkräften noch mehr Möglichkeiten zu bieten, haben wir im Jahr 2012 die dreistufige „Expertenlaufbahn“, eine Alternative zur „Führungslaufbahn“, eingeführt. Damit eröffnen sich Chancen für Mitarbeiter, die keine klassische Führungslaufbahn mit Personalverantwortung einschlagen, sondern durch ihr Fachwissen zum Erfolg von Wüstenrot & Württembergische beitragen. Bislang wurden knapp über 500 Experten in der W&W-Gruppe ernannt.

Parallel hierzu haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter natürlich weiterhin die Möglichkeit, die Führungslaufbahn einzuschlagen. Das „Potenzialeinschätzungsverfahren Einstieg Führung“ (PEV) unterstützt uns dabei, geeignete Kandidaten und deren Potenziale zu analysieren. So können notwendige Entwicklungsmaßnahmen abgeleitet und sinnvolle Investitionsentscheidungen getroffen werden. Im Anschluss an die Potenzialanalysen durchlaufen die Nachwuchsführungskräfte ein für die W&W maßgeschneidertes Führungsentwicklungsprogramm mit mehreren Modulen. In den Einzelbausteinen erlernen die Teilnehmer sowohl allgemeine als auch W&W-spezifische Führungs- und Managementinstrumente und entwickeln sich ebenfalls hinsichtlich ihrer Persönlichkeit weiter. Neben der Begleitung durch erfahrene Führungskräfte und einen Vorstand während des gesamten Programms bringt die intensive Vernetzung zwischen den Unternehmen und Geschäftsfeldern einen deutlichen Vorteil für das Unternehmen und die Teilnehmer.

Auch mit unserem Premium Talent Programm bieten wir herausragenden Talenten die Möglichkeit, deren fachliche, unternehmerische und soziale Kompetenzen weiterzuentwickeln. 14 Monate lang werden sie individuell in ihrer Karriere gefördert.

## DANK

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien, den Interessenvertretungen der Außendienstorganisationen und den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

## Vorsorge und Verantwortung

Unsere Geschichte und unsere Tätigkeitsfelder basieren auf sozialen Grundideen. Wir helfen dabei, elementare menschliche Grundbedürfnisse zu erfüllen, wie etwa die finanzielle Existenz zu sichern, eigenen Wohnraum zu schaffen, die Gesundheit und das erworbene Eigentum zu schützen sowie die Familie abzusichern und für das Leben im Alter vorzusorgen. Indem wir diese Komponenten in unsere Unternehmensphilosophie integrieren, schaffen wir eine besonders starke Schutzgemeinschaft.

Vorsorge und Nachhaltigkeit sind dabei untrennbar miteinander verbunden. Deshalb haben wir im Jahr 2012 den Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) unterzeichnet und dazu eine Entsprechenserklärung veröffentlicht. Die Berichterstattung zum DNK ist wesentlicher Bestandteil unserer Konzernleitlinien. Mit der Veröffentlichung der Entsprechenserklärung bekennt sich die Wüstenrot & Württembergische-Gruppe zur Bedeutung nachhaltigen Handelns. Mit der Teilnahme am DNK wird offenkundig, welchen hohen Stellenwert Nachhaltigkeit für unser Unternehmen hat. Unsere Entsprechenserklärung ist in der Datenbank auf der Homepage des Rats für Nachhaltige Entwicklung abrufbar.

Auch die Finanzierung von Projekten ist uns sehr wichtig. Wir fördern den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie förderungswürdige Kulturereignisse in Baden-Württemberg. Als Partner des „Stuttgarter Präventionspreises“ unterstützen wir die Kriminalprävention der Landeshauptstadt bereits seit 2010 sowie zusätzlich den Verein Sicheres Ludwigsburg.

## WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die Dynamik der deutschen Wirtschaft hat sich mit einem Wachstum von knapp 1 % im Jahr 2012 deutlich verlangsamt. Zum Vergleich: 2011 erzielte sie noch ein überdurchschnittliches Plus von mehr als 3 %. Hauptgrund für die schwache Konjunktur im Berichtsjahr ist die Krise in den Peripheriestaaten der Europäischen Währungsunion (EWU) und deren Auswirkung auf Deutschland.

So belastete die Rezession in wichtigen südeuropäischen Abnehmerstaaten spürbar das Exportgeschäft deutscher Unternehmen, welches in den Vorjahren eine zentrale Stütze der Konjunktur war. Da sich gleichzeitig auch das Wirtschaftswachstum in China abschwächte, hat das Asiengeschäft den Rückgang deutscher Exporte ins europäische Ausland kaum ausgeglichen. Infolgedessen sanken die Unternehmensinvestitionen, die die Konjunktur 2011 noch kräftig angeschoben hatten. Für Wachstumsimpulse sorgten hingegen die Bauinvestitionen, allen voran der Wohnungsbau. Letzterer aufgrund historisch niedriger Hypothekenzinsen, eines deutlich gestiegenen Interesses von Kapitalanlegern und der verbesserten Einkommenssituation von Privathaushalten.

Die Verschuldungskrise der südeuropäischen Staaten wirkte sich 2012 negativ auf die Wirtschaftsleistung in der gesamten EWU aus. Die notwendigen Einsparungen seitens der dortigen Regierungen, um die Staatshaushalte zu sanieren und internationale Wettbewerbsfähigkeit zurückzugewinnen, belasteten die wirtschaftliche Entwicklung. Sinkende Staatsausgaben verbunden mit Steuererhöhungen sowie Gehalts- und Rentenkürzungen führten zu einem Konjunkturpessimismus der Wirtschaftsakteure und ließen Konsum und Investitionen deutlich einbrechen. Nach vorläufigen Berechnungen befindet sich die EWU mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um rund 0,5 % in einer Rezession. Diese wirkte sich in einigen stark betroffenen Staaten schwerwiegend auf den Arbeitsmarkt aus. Die Arbeitslosenquote stieg in Griechenland und Spanien auf rund 25 %. Der politische Widerstand gegen die Reformpolitik in den südeuropäischen Ländern nahm zu.

### Kapitalmärkte

#### RENDITEN ZEITWEISE AUF NEUEM TIEF

Auch 2012 sanken die Renditen von Bundesanleihen weiter. Verantwortlich hierfür waren vier Umstände: ein weltweit unterdurchschnittliches Wirtschaftswachstum, nachgebende Inflationsraten, die anhaltend expansive Geldpolitik führender Notenbanken und eine vor dem Hintergrund der andauernden EWU-Peripheriekrise hohe Risikoaversion der Kapitalanleger. Zum Jahresende 2012 lag die Verzinsung von Bundesanleihen im Zehn-Jahres-Bereich bei 1,32 %, sodass sich auf Jahressicht ein Rendite-rückgang von 51 Basispunkten ergab.

Eine gegen Jahresende wieder leicht höhere Risikobereitschaft der Kapitalmarktteilnehmer führte dazu, dass die im Jahresverlauf zeitweise negative Verzinsung zweijähriger Bundesanleihen Ende 2012 zumindest wieder annähernd im Bereich von 0 % lag.

Da die Zinsen langfristiger Anleihen im Schnitt etwas stärker sanken als die der kurzfristigen Titel, flachte die Zinsstrukturkurve 2012 moderat ab.

An den europäischen Anleihenmärkten standen weiterhin Schuldtitel südeuropäischer Staaten im Mittelpunkt des Interesses. So stieg die Rendite zehnjähriger spanischer Staatsanleihen Ende Juli 2012 auf einen Spitzenwert von 7,6 %. Gründe dafür waren die anhaltenden Probleme des spanischen Bankensektors, neue Anträge der spanischen Regionen auf fiskalische Unterstützung bei der Zentralregierung, mehrere Anhebungen des zu erwartenden staatlichen Budgetdefizits und die weiter steigende Arbeitslosigkeit. Erst die Ankündigung der Europäischen Zentralbank (EZB), auf Antrag des betroffenen Landes und unter Auflagen zukünftig mit unbegrenztem Volumen Staatsanleihen des Krisenlandes aufzukaufen, sorgte für eine spürbare Entspannung. Bis Ende 2012 sank die Rendite zehnjähriger spanischer Staatsanleihen wieder auf rund 5,3 % – und damit fast auf den Jahresanfangswert. Eine sehr positive Entwicklung war 2012 am italienischen Anleihenmarkt zu beobachten. Die Reformpolitik des Ministerpräsidenten und die entschlossenerere Krisenpolitik der EZB sorgten dafür, dass die Verzinsung zehnjähriger Schuldtitel Italiens auf einen Jahresendwert 2012 von nur noch 4,5 % zurückging – Ende 2011 hatte diese Rendite noch bei 7,1 % gelegen.

Der Interbankengeldmarkt im Euroraum ist in seiner Funktionsfähigkeit weiterhin stark beeinträchtigt. Aufgrund der hohen Risikoaversion der Marktteilnehmer stagniert der unbesicherte Interbankengeldmarkt weiterhin auf tiefem Niveau. Der Umsatz am besicherten Geldmarkt sank 2012 um etwa 15 %. Dieser Rückgang ist zum einen auf höhere Margin-Anforderungen infolge von Rating-Herabstufungen zurückzuführen. Zum anderen ist er der Tatsache geschuldet, dass viele Banken ihren Kreditbedarf bereits durch die von der EZB bereitgestellten Langfrist-Tender gedeckt hatten. Obwohl die EZB im zweiten Quartal 2012 die Einlagenzinsen auf Null senkte, brachte dies den Geldmarkt nicht in Schwung. Zwar nutzten die Kreditinstitute die Einlagenfazilität der EZB deutlich weniger, stellten aber ihre überschüssige Liquidität anderen Marktteilnehmern nicht zur Verfügung, sondern beließen sie stattdessen unverzinst auf ihren Zentralbankkonten.

#### **AKTIENMÄRKTE 2012 MIT DEUTLICHEN KURSANSTIEGEN**

Nach einem freundlichen Jahresauftakt 2012 – der DAX stieg vom Jahresende 2011 bis Mitte März 2012 um beachtliche 21,4 % – sorgte eine Zuspitzung der EWU-Peripheriekrise zwischenzeitlich für einen deutlichen Kursrutsch. Den erneuten Aufwärtstrend der Aktienkurse im zweiten Halbjahr 2012 unterstützten folgende Faktoren: die Abwendung des griechischen Staatsbankrotts, eine anhaltend robuste Entwicklung der Unternehmensgewinne, eine weitere Leitzinssenkung der EZB und eine attraktive Bewertung der Aktienmärkte verglichen mit den Anleihemärkten. Auf Gesamtjahressicht verzeichnete der EURO STOXX 50 einen Kursanstieg von 13,8 % und der DAX um 29,1 %.

Der Blick auf die Aktien aus der Finanzbranche zeigt, dass die Bankentitel im Börsenjahr 2012 zumindest einen Teil ihrer 2011 erlittenen Kursverluste aufgeholt haben. So verzeichnete der Prime-Branchenindex Banken ein Kursplus von 13,8 %. Er blieb damit deutlich hinter der Entwicklung des DAX zurück. Der Bankensektor leidet weiter, zum einen unter der EWU-Verschuldungskrise, zum anderen unter künftig strengeren Regulierungsvorschriften. Der Prime-Branchenindex Versicherungen entwickelte sich 2012 erneut deutlich besser als der Bankenindex. Mit einem kräftigen Kursanstieg von 50,9 % haben die Versicherungsaktien nicht nur die Kursverluste des Vorjahres von 12,3 % mehr als ausgeglichen, sondern übertrafen auch deutlich den Gesamtmarkt. Die Anleger scheinen hier die langfristige und auf Solidität ausgerichtete Strategie der deutschen Versicherungsunternehmen zu honorieren.

## **Branchenentwicklung**

Trotz der weiterhin anhaltenden Finanzmarktkrise und den damit verbundenen Tiefständen der Kapitalmarktzinsen, bieten Versicherer ihren Kunden nach wie vor eine ausgezeichnete Verzinsung. Die an die Marktveränderungen angepasste attraktive Produktlandschaft deckt die Bedürfnisse der Kunden nach sicheren und attraktiven Anlageformen ab. Die Nachfrage nach Versicherungen blieb im Geschäftsjahr vor diesem Hintergrund bis zuletzt stabil.

#### **LEBENSVERSICHERUNGEN**

Nach vorläufigen Berechnungen<sup>1</sup> des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) konnte der Rückgang des Neubeitrages der Lebensversicherer von 12,9 % im Vorjahr gestoppt werden. Der Neubeitrag erreichte 27,8 (Vj. 27,9 ) Mrd €, was einem leichten Rückgang von 0,6 % entspricht. Nach der ungewöhnlichen Entwicklung der letzten Jahre hat sich das Einmalbeitragsgeschäft normalisiert. Die Einmalbeiträge erhöhten sich im Berichtszeitraum um 0,3 % von 21,8 Mrd € auf 21,9 Mrd €. Im Geschäftsjahr 2012 reduzierte sich der laufende Neubeitrag um 3,7 % von 6,1 Mrd € auf 5,9 Mrd €. Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen sind weiterhin das bevorzugte Versicherungsprodukt der Kunden. Der Neubeitrag der Rentenversicherungen stieg um 1,5 % von 17,2 Mrd € auf 17,4 Mrd €. Der Neubeitrag der Berufsunfähigkeitsversicherungen erhöhte sich um 11,1 % von 419,6 Mio € auf 466,1 Mio €.

Die gebuchten Bruttobeiträge der Lebensversicherer stiegen um 0,8 % auf 83,8 (Vj. 83,2) Mrd €. Dabei konnten die Einmalbeiträge ein leichtes Plus von 0,6 % von 22,1 Mrd € auf 22,2 Mrd € erzielen. Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge erreichten sogar ein Plus von 0,9 % auf 61,7 (Vj. 61,1 ) Mrd €.

1. Alle Zahlen in diesem Abschnitt nach Angaben des GDV vom 24. Januar 2013.



## GESCHÄFTSENTWICKLUNG

### Überblick über das Geschäftsjahr

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat das Geschäftsjahr 2012 erfolgreich abgeschlossen. Das Neugeschäft ist um 8,1 % gewachsen. Die Kostensituation hat sich weiter verbessert.

Auch 2012 haben wir von unserem sicherheitsorientierten Risikomanagement profitiert. Obwohl neue Tiefststände der Kapitalmarktzinsen und die volatilen Märkte eine große Herausforderung für unsere strategische und taktische Anlagepolitik darstellten, ist das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen um 19 % gestiegen. Die Nettoverzinsung lag bei 4,5 %. Hiervon wurde fast 1 %-Punkt für die Stärkung der Passivreserven des Bestands sowie für die Auszahlung von Bewertungsreserven an abgehende Verträge verwendet.

Der Jahresüberschuss verringerte sich von 45,0 Mio € im Vorjahr auf 35,0 Mio €. Hinsichtlich der Politik zur Verwendung des Jahresüberschusses ist es das Ziel der Württembergische Lebensversicherung AG, die Thesaurierung zur Stärkung des Eigenkapitals fortzusetzen. Vorstand und Aufsichtsrat haben demzufolge 17,5 Mio € den Gewinnrücklagen zugewiesen. Im Hinblick auf die künftig zu erwartenden erhöhten Eigenmittelanforderungen im Rahmen von Solvency II wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, wie im Vorjahr eine Dividende in Höhe von 1,3 Mio € an die Aktionäre auszuzahlen und den restlichen Teil des Bilanzgewinns zu thesaurieren. Dadurch erhöht sich das Eigenkapital auf 266,2 (Vj. 232,5) Mio €.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### ENTWICKLUNG DES NEUZUGANGS

#### Gesamter Neuzugang gewachsen

Die große Verunsicherung an den Finanzmärkten sowie die anhaltende Niedrigzinsphase beeinflussten das Neugeschäft der Württembergische Lebensversicherung AG. Unsere Kunden hielten sich auch im Geschäftsjahr 2012 bei langfristigen Zahlungsverpflichtungen zurück. Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag verringerte sich um 8,0 % von 153,6 Mio € auf 141,4 Mio €. Diese Entwicklung konnte durch den Anstieg der Einmalbeiträge um 12,9 % auf 586,5 (Vj. 519,5) Mio € mehr als kompensiert werden. Infolgedessen wuchs das Neugeschäft, gemessen am Neubeitrag, um 8,1 % von 673,1 Mio € auf 727,9 Mio €. Damit liegen wir deutlich über dem Markttrend<sup>1</sup> von – 0,6 %.

Das Neugeschäft, gemessen am Annual Premium Equivalent (APE), erhöhte sich bei den konventionellen Versicherungen um 0,1 % von 156,7 Mio € auf 157,0 Mio €, während es sich bei den fondsgebundenen Versicherungen um 11,8 % von 48,8 Mio € auf 43,1 Mio € reduzierte. In Summe verringerte sich das Neugeschäft gemessen am APE 2012 damit um 2,7 % von 205,6 Mio € auf 200,1 Mio €.

### BEITRAGSENTWICKLUNG

#### Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge der Württembergische Lebensversicherung AG erhöhten sich von 2 118,9 auf 2 165,4 Mio €. Dies ist ein Plus von 2,2 %. Im Vorjahr verzeichneten wir bei den gebuchten Bruttobeiträgen noch einen Rückgang von 6,9 %.

Die gebuchten Bruttoeinmalbeiträge stiegen im Berichtszeitraum um 12,7 % auf 590,4 (Vj. 523,6) Mio €. Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge sanken zum Ende des Geschäftsjahres 2012 auf 1 575,0 (Vj. 1 595,2) Mio €, was einer Verringerung von 1,3 (Vj. – 2,0) % entspricht.

## BESTANDSENTWICKLUNG

### Reduzierte Rückkäufe und konstante Stornoquote

Der am laufenden Jahresbeitrag gemessene Versicherungsbestand ging um 1,6 % von 1 600,7 Mio € auf 1 574,6 Mio € zurück. Im Vorjahr ermäßigte sich der Versicherungsbestand noch um 1,7 %. Die gegenüber dem Vorjahr reduzierten Rückkäufe und die geringeren Abläufe konnten vom Neugeschäft nicht kompensiert werden. Die Entwicklung des Versicherungsbestands ist in der Anlage zum Anhang dieses Berichts zu finden.

Die Stornoquote der Württembergische Lebensversicherung AG, gemessen am laufenden Jahresbeitrag, blieb 2012 konstant bei 4,4 %. Sie lag damit weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt<sup>1</sup> von 5,1 %. Die Stornoquote, gemessen an der Anzahl der Versicherungsverträge, blieb stabil bei 2,6 % und liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt<sup>1</sup> von 3,5 %.

## KOSTEN UND VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

### Abschlusskostenquote verbessert, Verwaltungskostenquote auf Vorjahresniveau

Die Abschlussaufwendungen reduzierten sich im Berichtszeitraum um 6,6 % von 223,5 Mio € auf 208,7 Mio €. Damit verbesserte sich die Abschlusskostenquote von 5,8 % auf 5,6 %. Die Verwaltungskostenquote bleibt mit 2,8 % auf Vorjahresniveau. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich leicht um 2,1 % von 59,4 Mio € auf 60,6 Mio €, die jedoch durch die gleichzeitig gestiegenen gebuchten Bruttobeiträge kompensiert wurden.

### Leistungsauszahlungen unter Vorjahr

Die Württembergische Lebensversicherung AG zahlte im Geschäftsjahr 2012 Leistungen in Höhe von 2 434,9 (Vj. 2 798,3) Mio € an ihre Kunden aus. Die Zahlungen für Rückkäufe erhöhten sich um 5,4 % von 385,0 Mio € auf 405,9 Mio €. Die Zahlungen für Todes- und Erlebensfälle (ohne Rückkäufe) lagen bei 2 029,1 (Vj. 2 413,4) Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 15,9 %.

Die künftigen Leistungsverpflichtungen gegenüber unseren Kunden, die sich aus der Deckungsrückstellung, den

Überschussguthaben und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zusammensetzen, erhöhten sich um 2,0 % auf 26 592,9 (Vj. 26 083,8) Mio €.

## KAPITALANLAGEN

### Fortdauer der Verschuldungskrise in Europa

Die Verschuldungskrise, vor allem der europäischen Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien (PIIGS-Staaten), dauerte im Geschäftsjahr 2012 an und war der entscheidende Einflussfaktor für unsere Kapitalanlagen. Die griechischen Staatsschulden wurden im Frühjahr 2012 umstrukturiert. Die Notenbanken stellten den Finanzmärkten massiv Liquidität zur Verfügung und hielten an der Politik extrem niedriger Zinsen fest. Auch die Kapitalmarktinzinsen im Investment Grade-Bereich erreichten ein Rekordtief. Trotz einer sich abzeichnenden Konjunkturschwäche entwickelten sich die Aktienmärkte sehr positiv. Ein Ende der Finanzmarktkrise und eine Normalisierung des Zinsumfelds sind derzeit nicht in Sicht.

Dieses Umfeld war eine große Herausforderung für die strategische und taktische Anlagepolitik der Württembergische Lebensversicherung AG, die von einem konsequenten Risikomanagement begleitet wird. Angesichts hoher Kreditrisiken und des volatilen Kapitalmarktumfelds waren eine Orientierung an den Kriterien Qualität und Sicherheit bei Investitionsentscheidungen von wesentlicher Bedeutung.

Das Marktsegment der Staatsanleihen der als besonders kritisch erachteten EU-Länder unterlag unverändert einer intensiven Beobachtung. Sämtliche Anleihen der sogenannten PIIGS-Staaten wurden ausschließlich innerhalb eines Investmentfonds gehalten. Das Engagement in diesen Titeln wurde deutlich abgebaut. Neuanlagen erfolgten lediglich zu Tradingzwecken innerhalb eng definierter Limitierungen. Damit haben wir insgesamt unsere defensive Politik in diesem Marktsegment fortgesetzt. Der Marktwert der Staatsanleihen der PIIGS-Staaten reduzierte sich im Wesentlichen durch die Verkäufe im Jahresverlauf 2012 von 313,5 Mio € auf 53,3 Mio €. Die Anschaffungswerte gingen von 401,1 Mio € auf 51,8 Mio € zurück. Zum Jahresende 2012 befanden sich von diesen Ländern nur noch italienische Staatsanleihen im Bestand. Die Wertentwicklung der Anleihen der PIIGS-Staaten hat bei dem entsprechenden Investmentfonds-Anteil zu keinen Abschreibungen geführt.

<sup>1</sup> Zahlen Lebensversicherer, nach Angaben des GDV vom 24. Januar 2013.

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
<b>Geschäftsentwicklung</b>
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

Trotz der weiter angespannten Verfassung der Finanzmärkte hat sich in unserem Portfolio die Risikoposition im Bereich nachrangiger Bankanlagen weiter verbessert. Nachdem in diesem Sektor bereits im Vorjahr ein positiver Saldo aus Zu- und Abschreibungen in Höhe von 5,1 Mio € erzielt werden konnte, entstand im Geschäftsjahr 2012 erneut ein positiver Saldo in Höhe von 3,6 Mio €. Die Zinsausfälle bei diesen Titeln beliefen sich auf nur noch 4,6 (Vj. 7,9) Mio €.

Der gesamte Buchwert unserer Kapitalanlagen stieg um 2,1 % auf 25,8 (Vj. 25,2) Mrd €. Nach dem leichten Rückgang im Vorjahr trugen hierzu vor allem niedrigere Abschreibungen und ein erhöhtes Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen, deren Verkaufserlöse wieder angelegt wurden, bei.

#### Weiterer Ausbau der festverzinslichen Papiere

Angesichts der unsicheren Verfassung der Finanzmärkte haben wir unter Risikogesichtspunkten unser Aktienportfolio nur leicht erhöht. Die Aktienquote stieg geringfügig von 2,2 % auf 2,4 % an. Dabei setzten wir die Politik einer umfassenden Aktiensicherung fort. Zum Jahresende waren knapp 90 % des Aktienexposures abgesichert.

Insbesondere durch die Dotierung von Rentenfonds haben wir unser Engagement in festverzinslichen Papieren weiter ausgebaut. Der Buchwert unserer Rentenfonds nahm dadurch von 5,0 Mrd € auf 6,4 Mrd € zu. Wir haben dabei in stärkerem Umfang in Anleihen aus dem Unternehmensbereich und der Emerging Markets investiert, um an den hier erzielbaren Renditespreads zu partizipieren. Der Anteil der Rentenfonds an den gesamten Kapitalanlagen nahm insgesamt auf 24,7 (Vj. 20,0) % zu. Im Rahmen von Umschichtungsmaßnahmen ging der Buchwert der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen auf insgesamt 12,3 (Vj. 13,3) Mrd € zurück. Gleichwohl bilden diese Papiere mit einem Anteil von 47,9 (Vj. 52,5) % immer noch die größte Position des Kapitalanlagebestands der Württembergische Lebensversicherung AG.

#### Wachstum des Beteiligungssektors

Der Buchwert der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen stieg insgesamt – auch unter Berücksichtigung von Abgängen – um 3,7 % auf 1 105,8 (Vj. 1 066,3) Mio € weiter an. Dazu trugen ganz wesentlich verstärkte Investitionen im Sektor der erneuerbaren Energien bei, deren Buchwert sich auf 135,8 (Vj. 59,5) Mio € belief. Zum Jahresende 2012 betragen die gesamten Kapitalzusagen in diesem Bereich 190,1 (Vj. 102,9) Mio €. Wir sehen hier ein zukunftsgerichtetes Engagement mit attraktiven und stabilen Erträgen, mit dem wir gleichzeitig einen Beitrag zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz leisten. Daneben wurden erneut Private Equity-Beteiligungen erworben und bestehende Engagements weiter dotiert.

#### Immobilien

Im Geschäftsjahr 2012 hat sich der Buchwert der von der Württembergische Lebensversicherung AG direkt gehaltenen Immobilien auf 1 084,6 (Vj. 968,8) Mio € erhöht. Es wurden sowohl Wohnimmobilien als auch Geschäftshäuser und Logistik-Immobilien mit einem Gesamtwert von 183,3 Mio € akquiriert. Dabei war unsere Anlagestrategie auf Fungibilität, Wertstabilität und Rendite ausgerichtet.

Demgegenüber stehen Verkäufe mit einem Buchwertabgang in Höhe von 41,2 Mio €. Bei den veräußerten Immobilien handelt es sich vorwiegend um ältere Bürogebäude sowie Geschäftshäuser in Randlagen. Hierbei entstand ein Saldo aus Veräußerungsgewinnen und -verlusten von insgesamt 3,2 Mio €.

Neben der planmäßigen Gebäude-Abschreibung im Jahr 2012 in Höhe von 19,4 Mio € wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf mehrere Büro- und Wohn- bzw. Geschäftshäuser mit insgesamt 14,6 Mio € vorgenommen. Insbesondere bei den älteren Bürogebäuden wurde der Wertansatz an die tatsächlich erzielbaren Erträge angepasst.

Im Bestand wurden zudem aktivierungspflichtige Investitionen in Höhe von 7,8 Mio € durchgeführt. Die größte Einzelposition mit 6,0 Mio € entfällt dabei auf eine Büroimmobilie in München, die für eine Wiedervermietung um- und ausgebaut wird.

Der Bestand an indirekten Immobilienanlagen (Immobilienfonds und -beteiligungen) hat sich im Geschäftsjahr 2012 insgesamt auf einen Buchwert von 737,8 (Vj. 819,9) Mio € reduziert. Wir haben ein Geschäftshaus in Berlin, das innerhalb der Beteiligung Berlin Leipziger Platz GmbH gehalten wurde, veräußert. Dabei entstand ein Buchwertabgang von 98,4 Mio €. Ferner wurde unser Engagement im Ausland zurückgeführt.

Das Immobilienprojekt „Gerber“ haben wir weiter vorangetrieben. Es handelt sich hierbei um ein im Bau befindliches Einkaufszentrum in der Stuttgarter Innenstadt, das in Form einer Beteiligung gehalten wird. Der Beteiligungsbuchwert ist aufgrund der aktivierten Baukosten planmäßig auf 131,8 (Vj. 86,8) Mio € gestiegen.

Der Anteil der direkt und indirekt gehaltenen Immobilien an den gesamten Kapitalanlagen der Württembergische Lebensversicherung AG blieb im Jahr 2012 mit 7,1 % unverändert.

#### Stresstests der BaFin bestanden

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

#### Derivative Finanzinstrumente

Auch im Jahr 2012 hat die Württembergische Lebensversicherung AG im Direktbestand und in den Investmentfonds derivative Finanzinstrumente in Form von Swaps, Swaptions, Futures, Optionen und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Geschäfte dienten vor allem der Absicherung und Steuerung des Aktien-Exposures sowie der Absicherung von Fremdwährungspositionen und Zinsrisiken. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

#### Weiterhin kräftig ansteigende Bewertungsreserven

Im Wesentlichen aufgrund weiter sinkender Zinsen und verringerter Credit-Spreads stiegen die gesamten Bewertungsreserven trotz der Fortdauer der Finanzmarktkrise und der Realisierung von Gewinnen erneut stark an. Die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, erreichten 3,2 (Vj. 1,7) Mrd €.

Die stillen Lasten der nach § 341 b Abs. 2 HGB bilanzierten Kapitalanlagen haben sich aufgrund der rückläufigen Zinsen und verminderter Spreads dabei auf 50,4 (Vj. 161,9) Mio € verringert. Unverändert bestanden keine stillen Lasten im Aktienbereich.

Unter Einbeziehung der noch nicht für die Überschussbeteiligung festgelegten Mittel in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wuchs damit das gesamte Reservepolster um 49,8 % auf 4 485,0 (Vj. 2 993,3) Mio €. Das entspricht 18,8 (Vj. 12,8) % der Brutto-Deckungsrückstellung. Dabei entfielen 577,3 (Vj. 609,1) Mio € des Reservepolsters auf die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

#### Solvabilität

Die gesetzliche Zinszusatzreserve wurde auch dieses Jahr wieder mit 163,1 Mio € gestärkt und beträgt jetzt 207,9 Mio €. Darüber hinaus haben wir durch Rückstellungen dem BGH-Urteil zu den Rückkaufswerten Rechnung getragen. Diese Maßnahmen gingen zu Lasten der Zuführung zur RfB. Durch die geschmälerete freie RfB und folglich auch der Eigenmittel sank die Solvabilitätsquote auf 153,1 (Vj. 156,3) %. Sie lag jedoch weiterhin deutlich über dem gesetzlich notwendigen Niveau.

### GESCHÄFTSERGEBNIS

#### Deutliche Steigerung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen

Obwohl die Belastungen durch die Finanzmarktkrise andauerten, konnte das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen um 19,0 % auf 1 150,2 (Vj. 966,4) Mio € gesteigert werden. Die Ergebnisverbesserung beruht vor allem auf geringeren Abschreibungen sowie auf Gewinnrealisierungen im Bereich der festverzinslichen Anlagen. Hierdurch sollten entstandene Bewertungsreserven bei verzinslichen Kapitalanlagen zur Stärkung der Passivreserven gesichert werden, um auf diese Weise längerfristig die Risikotragfähigkeit zu stabilisieren und die Erfüllbarkeit der zugesagten Versicherungsleistungen zu garantieren.

Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen verbesserte sich von – 135,2 auf – 39,5 Mio €, das saldierte Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen nahm von 128,1 auf 195,1 Mio € zu.

Trotz der ausgeprägten Niedrigzinsphase wuchsen die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen um 1,2 % auf 1 055,4 (Vj. 1 043,3) Mio €.

Insgesamt stieg damit die Nettoverzinsung aus Kapitalanlagen auf 4,5 (Vj. 3,8) %.

Das weiterhin starke Wachstum der Bewertungsreserven führte zu einer Zunahme des Total Return, also des Kapitalanlageergebnisses zuzüglich der Veränderung der Bewertungsreserven bezogen auf das gebundene Kapital, auf 10,1 (Vj. 7,1) %.

### Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Es ergibt sich ein versicherungstechnisches Ergebnis von 106,0 (Vj. 105,5) Mio €. Nach Abzug des sonstigen Ergebnisses hat die Württembergische Lebensversicherung AG ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 57,4 (Vj. 66,5) Mio € erzielt.

### Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis enthält die jährliche Anpassung aus der Anwendung des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) und lag bei – 1,5 Mio €. Die Ergebniszusammensetzung ist im Anhang erläutert.

### Steuer

Da der Steueraufwand des Vorjahres durch entlastende Einmaleffekte geprägt war, ergab sich für das Geschäftsjahr trotz des gesunkenen Vorsteuerergebnisses ein Anstieg des Steueraufwands.

### Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss der Württembergische Lebensversicherung AG reduzierte sich im Geschäftsjahr 2012 von 45 Mio € auf 35,0 Mio €. Der Rohüberschuss erhöhte sich von 177,0 Mio € um 43,5 % auf 254,1 Mio €. Berücksichtigt man die Direktgutschrift in Höhe von 40,5 (Vj. 36,3) Mio €, so belief sich der Gesamtüberschuss im Geschäftsjahr 2012 auf 213,6 (Vj. 140,7) Mio €. Über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden unseren Versicherungsnehmern 178,6 (Vj. 95,7) Mio € für die künftige Überschussbeteiligung zugeführt.

### Angemessene Überschussbeteiligung

Die Württembergische Lebensversicherung AG setzt ihre Politik zur Sicherung der Garantien fort. Grund dafür sind die anhaltende Niedrigzinsphase und die Unsicherheiten, verursacht durch die Verschuldungskrise in einigen EUW-Ländern.

Die laufende Verzinsung für 2013 liegt bei 3,25 %. Die Gesamtverzinsung liegt damit bei 3,9 %. Außerdem ergeben sich für die Mehrzahl der Tarife noch zusätzliche Risiko- und Kostenüberschussanteile. Hinzu kommen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Kapitalmarktsituation bei Auszahlung gegebenenfalls noch zusätzliche Beträge, die über der deklarierten Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven liegen. Über die deklarierte Mindestbeteiligung für Bewertungsreserven hinaus zahlten wir unseren Versicherungsnehmern im Jahr 2012 hierzu insgesamt für auslaufende Verträge einen Betrag von 63,2 (Vj. 16,2) Mio €.

### Dividende

Hinsichtlich der Dividendenpolitik ist es das Ziel der Württembergische Lebensversicherung AG, die Thesaurierung zur Stärkung des Eigenkapitals fortzusetzen. Vorstand und Aufsichtsrat haben 17,5 Mio € den Gewinnrücklagen zugewiesen. Im Hinblick auf die zukünftig zu erwartenden erhöhten Eigenmittelanforderungen im Rahmen von Solvency II wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, eine weitere Gewinnrücklage in Höhe von 16,2 Mio € zu bilden und eine Dividende in Höhe von 0,11 (Vj. 0,11) € je Aktie an die Aktionäre auszuzahlen. Durch die Zuweisung zur Gewinnrücklage in Höhe von 33,7 Mio € könnte im Vorgriff auf Solvency II ein angemessener Eigenmittelpuffer geschaffen werden.

## SONSTIGE ANGABEN

### Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Württembergische Lebensversicherung AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

### Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

Gemäß § 289 Abs. 4 HGB sind – soweit für die Württembergische Lebensversicherung AG relevant – folgende Aussagen zum 31. Dezember 2012 zu machen:

Das Grundkapital der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 32 027 929,60 € ist eingeteilt in 40 000 voll eingezahlte Inhaberstückaktien mit einem Anteil von 0,3 % am Grundkapital und in 12 137 920 voll eingezahlte Namensstückaktien mit einem Anteil von 99,7 % am Grundkapital. Nach dem deutschen Aktienrecht (§ 67 AktG) gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Insgesamt sind 30 Aktien vom Stimmrechtsausschluss i.S.d. § 136 Abs. 1 AktG erfasst, da Aufsichtsrats- oder Vorstandsmitglieder Inhaber dieser Aktien sind. Weitergehende Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Namens- oder der Inhaberstückaktien betreffen, bestehen nicht. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionärin der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit 76,69 % der Anteile die Wüstenrot & Württembergische AG. 8,48 % der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg. Der Streubesitz beträgt 14,83 %.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Stimmrechtsmechanismen bei Arbeitnehmerbeteiligungen bestehen nicht.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung, §§ 84, 85 AktG sowie §§ 5, 7a, 13d VAG. Satzungsänderungen erfolgen grundsätzlich nach §§ 124 Abs. 2 Satz 2, 133 Abs. 1, 179 ff. AktG sowie §§ 5, 13, 13d VAG. Gemäß § 18 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG werden Satzungsänderungsbeschlüsse der Hauptversammlung jedoch mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, falls nicht das Gesetz – wie für eine Änderung des Unternehmensgegenstands – zwingend etwas anderes vorschreibt. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Gemäß § 5 Abs. 5 der Satzung ist der Vorstand für die Dauer von fünf Jahren ab dem 3. August 2011 an ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 000 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten oder diesen gemäß § 186 Abs. 5 AktG gleichgestellten Unternehmen mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder
- zur Bedienung von Umtausch- oder Bezugsrechten und -pflichten und zur Erfüllung von Aktienlieferungsrechten aufgrund von Options- oder Wandelanleihen und -genussrechten oder einer Kombination dieser

Instrumente, die auf der Grundlage der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 ausgegeben worden sind.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistende Einlage, festzusetzen.

Gemäß § 5 Abs. 6 der Satzung ist das Grundkapital um bis zu 16 000 000 €, eingeteilt in bis zu Stück 6 088 960 auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2011). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durchgeführt, soweit

- die Inhaber oder Gläubiger von Options- bzw. Wandlungsrechten oder die zur Optionsausübung bzw. Wandlung Verpflichteten aus Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, von ihren Options- bzw. Wandlungsrechten Gebrauch machen oder
- die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, zur Optionsausübung bzw. Wandlung verpflichtet sind und diese Verpflichtung erfüllen oder
- die Gesellschaft ein Wahlrecht ausübt, an die Inhaber oder Gläubiger von Schuldverschreibungen oder Genussrechten, die von der Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 bis zum 26. Mai 2016 begeben bzw. von der Gesellschaft garantiert werden, ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu liefern

und soweit nicht ein Barausgleich gewährt oder eigene Aktien oder Aktien einer anderen börsennotierten Gesellschaft zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 27. Mai 2011 jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis bzw. zu dem nach Maßgabe des vorstehend bezeichneten Ermächtigungsbeschlusses vom 27. Mai 2011 bestimmten niedrigeren Ausgabebetrag. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 zur Ausgabe von Schuldverschreibungen oder Genussrechten darf im Hinblick auf das grundsätzliche Verbot der Fremdmittelaufnahme nur Gebrauch gemacht werden, wenn die Schuldverschreibungen oder Genussrechte so ausgestaltet sind, dass das Kapital, das für sie eingezahlt wird, die im Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung geltenden versicherungsaufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Anerkennung als Eigenmittel erfüllt und die versicherungsaufsichtsrechtlich zulässigen Aufnahmegrenzen nicht überschreitet. Ferner darf von der Ermächtigung durch Hauptversammlungsbeschluss vom 27. Mai 2011 im Wege der Begebung von Schuldverschreibungen sowie von Genussrechten durch nachgeordnete Konzernunternehmen und ihrer Garantie durch die Gesellschaft nur Gebrauch gemacht werden, wenn dies nach § 53c Abs. 3b Satz 7 VAG (oder einer etwaigen Nachfolgeregelung) zulässig ist.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

Bei einem Vorstandsmitglied besteht eine Change-of-Control-Klausel, die eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall einer Übernahme enthält; im Übrigen bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

Für weitere Einzelheiten verweisen wir auf den Vergütungsbericht.

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die W&W AG, Stuttgart, hält 76,69 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG (WH), Ludwigsburg.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt. Darin hat der Vorstand abschließend erklärt, dass sie bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.



## RISIKOBERICHT

- Die Württembergische Lebensversicherung AG ist zum Jahresende sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben ausreichend kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine Tochtergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Finanzkonglomeraterichtlinie bildet die W&W-Gruppe ein Finanzkonglomerat. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für die Württembergische Lebensversicherung AG zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfeldes Versicherung gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb der Württembergische Lebensversicherung AG beschrieben.

### Risikomanagement in der Württembergische Lebensversicherung AG

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der Württembergische Lebensversicherung AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgaben, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

#### AUFGABE UND ZIEL

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil der Württembergische Lebensversicherung AG. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung zum kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der Württembergische Lebensversicherung AG als Teil des Vorsorge-Spezialisten zu schützen. Der Ruf der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

## RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen der Württembergische Lebensversicherung AG fest.

### RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick



Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der Geschäftseinheit Lebensversicherung wird durch den Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken zu vermeiden. Die Württembergische Lebensversicherung AG ist in das konzernweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden.

In der **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

In unserem **Risikohandbuch** greifen wir diese Vorgaben auf und beschreiben deren Umsetzung in der Württembergische Lebensversicherung AG. Damit ist auch die Konformität unserer Risikostrategie mit jener der W&W-Gruppe gewährleistet.

## RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG** ist oberstes Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäftlichen und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

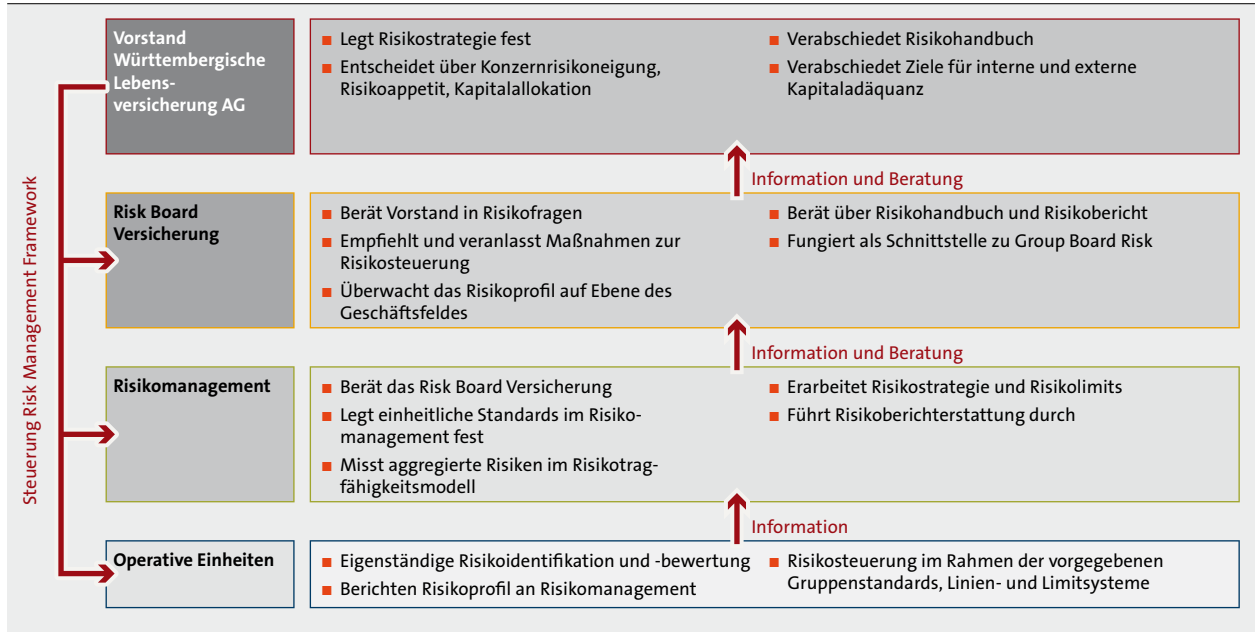
Der **Aufsichtsrat** und der **Prüfungsausschuss** des Aufsichtsrats informieren sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Einmal jährlich vergewissert sich der Prüfungsausschuss der Württembergische Lebensversicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements der Württembergische Lebensversicherung AG unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagements-Systems vorangetrieben.

Die folgende Grafik veranschaulicht die Verantwortlichkeiten der Gremien und deren Zusammenwirken für risikobezogene Entscheidungen.

RISIKOGREMIEN

Überblick



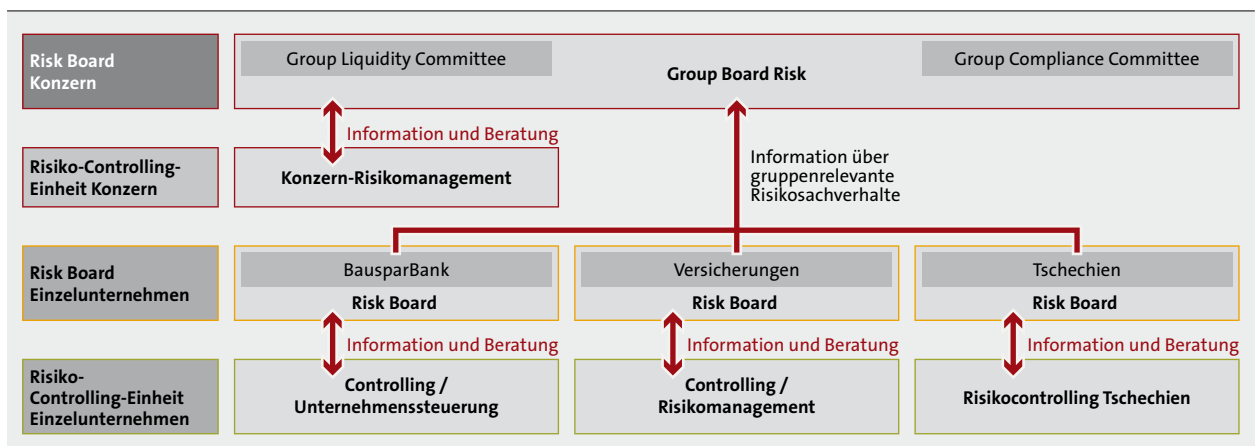
Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagement-Standards festzulegen. Sie entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien für risikobezogene Entscheidungen zusammenwirken.

RISK BOARD STRUKTUR

Überblick



Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzern einheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

**Flexible Risikokommissionen** mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen) und risiküberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch interne Revisionen überprüft. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung unseres Risikofrüherkennungssystems.

#### **GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS**

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

**Prognoserisiko.** Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklun-

gen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

**Modellierungsrisiko.** Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen zu künftigen Entwicklungen und bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Insofern bestehen sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die W&W-Gruppe mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine Model Change Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Die Policy regelt die Prozesse bei Änderungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Ebene der W&W-Gruppe inklusive der für seine Kalibrierung in den Einzelunternehmen vorgehaltenen Verfahren, Modelle und Daten. Modelländerungen werden anhand ihrer Bedeutung in Kategorien nach Wesentlichkeit klassifiziert. Für jede Kategorie sind spezifische Anzeige- und Genehmigungspflichten vorgesehen. Entsprechend der Klassifizierung werden strukturierte Änderungs- und Informationsprozesse durchlaufen. Die Übernahme wesentlicher Modelländerungen in das interne Risikotragfähigkeitsmodell bedarf einer Genehmigung durch das Group Board Risk. Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko bei der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

**Mensch.** Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (zum Beispiel internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

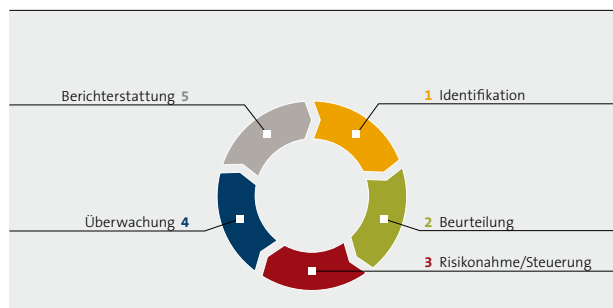
Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

## Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

### RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

#### Prozessschritte



### RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken als wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

### RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

### RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ um-

zusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir ergänzende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durch.

### RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die im Risikogremium vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft.

Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Risikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

### RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken des Konzerns WürttLeben werden zeitnah und regelmäßig an die Vorstände der Einzelgesellschaften sowie deren Aufsichtsräte kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren die Vorstandsgremien dadurch sehr zeitnah.

## Kapitalmanagement in der Württembergische Lebensversicherung AG

Bei der Württembergische Lebensversicherung AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten sollten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, das sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln.

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den regulatorisch gesetzten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Dazu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird – basierend auf einem internen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

### ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab:

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen,
- eine angemessene Risikotragfähigkeit basierend auf dem internen Risikotragfähigkeitsmodell zu sichern sowie
- die Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

### AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Württembergische Lebensversicherung AG:

#### AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

in Mio €	31.12.2012	31.12.2011
Vorhandene Eigenmittel	1 599,5	1 621,5
Solvabilitätsanforderung	1 044,5	1 037,3
Verhältnissatz	153,1 %	156,3 %

Im Berichtsjahr 2012 hat die Württembergische Lebensversicherung AG ebenso wie im Vorjahr die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Für die Württembergische Lebensversicherung AG werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren. Diese Solvabilitätsquote soll 150 % nicht unterschreiten, um im Hinblick auf erwartete größere Schwankungen aus Solvency II-Anforderungen gut positioniert zu sein.

Interne Berechnungen, die auf Basis der Planung für 2013 und 2014 beruhen, zeigen, dass den bestehenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung (Solvency I) auch im Planzeitraum voraussichtlich entsprochen wird.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für die Württembergische Lebensversicherung AG zu antizipieren und proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge. Insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklungen aus Solvency II eruiieren wir Optionen zur Reduzierung unseres Kapitalisierungsrisikos. Zur Quantifizierung der Kapitalisierungsrisiken entwickeln wir Szenarien, die aktuelle und für die W&W-Gruppe sehr bedeutende Regulierungsvorschläge aufgreifen.

### ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils haben wir ein barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt, welches derzeitige Rahmenbedingungen der noch in Abstimmung befindlichen Solvency II-Regulierung berücksichtigt. Basierend auf den Berechnungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und entsprechende Limite abgeleitet.

Nach Verabschiedung der Limite durch den Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG erfolgt die operative Umsetzung der Limite im Risikomanagementkreislauf. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limiten gegenübergestellt, um sicherzustellen, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
<b>Risikobericht</b>
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

Die quantitativen Angaben zum Risikoprofil stellen eine über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehende freiwillige Angabe dar. Wir verstehen diese als einen zusätzlichen Beitrag zu einer transparenten Risikokommunikation gegenüber unseren Kunden, Aktionären und weiteren Stakeholdern. Die Risikolage wird auf Basis der für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitlichem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen. Bei der Risikotragfähigkeitsmessung wird die Württembergische Lebensversicherung AG nach dem oben genannten barwertigen Ansatz modelliert.

Die Risikomessung erfolgt mit dem Value at Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (zum Beispiel eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird.

In Anlehnung an Solvency II verwendet die Württembergische Lebensversicherung AG in der VaR-Messung ein Konfidenzniveau von 99,5 %. Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt.

Dieses interne Modell wird laufend weiterentwickelt, um Veränderungen der Rahmenbedingungen aus Solvency II sowie Verbesserungen der Risikomessung angemessen abbilden zu können. Aufgrund der nahezu vollständigen Verwendung aktueller Marktdaten für die Einschätzung langfristiger Verpflichtungen reagiert es ausgesprochen sensibel auf kurzfristige Marktentwicklungen.

Die Württembergische Lebensversicherung AG verfolgt das vorrangige Ziel der Sicherstellung ihrer Verpflichtungen. Vorausschauend wurden daher schon in den Vorjahren Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt, die zu einer Optimierung der Risikotragfähigkeit auch in schwierigen Märkten führen. Dieses Vorgehen wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch eine konsequente Steuerung der Ak-

tiv- und Passivseite fortgesetzt. Wie schon im Vorjahr wurde 2012 das Eigenkapital erhöht, indem Gewinne thesauriert wurden. Gleichzeitig erfolgte eine erhebliche Reservestärkung in der Deckungsrückstellung. Hierzu wurde neben einer Zinszusatzreserve auch eine zusätzliche Reserve im Renten-Altbestand aufgebaut (siehe Kapitel „Marktpreisrisiko“).

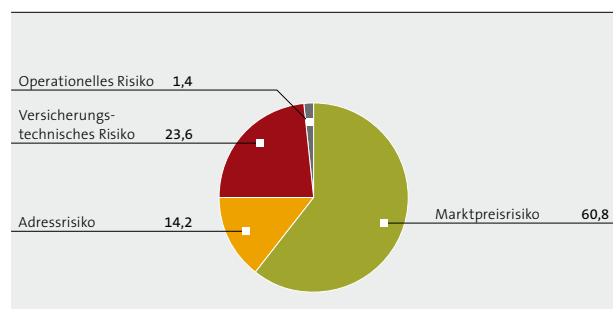
Mit ihrer auch im Marktvergleich vorsichtigen und vorausschauenden Positionierung sichert sich die Württembergische Lebensversicherung AG bestmöglichst gegen negative Marktentwicklungen ab. Trotz des aktiv handelnden Risikomanagements steht die Württembergische Lebensversicherung AG wie die Branche und der ganze Finanzsektor einer, bedingt durch die stark abgesenkten Zinsen, bereits heute veränderten Risikolage gegenüber, die sich, zum Beispiel durch weitere Kreditausfälle im Zuge einer eskalierenden Eurokrise, verschärfen könnte.

## Risikoprofil und wesentliche Risiken

Der interne Risikokapitalbedarf der über unser internes Risikotragfähigkeitsmodell quantifizierten Risikobereiche verteilt sich zum 31. Dezember 2012 wie folgt:

### RISIKOPROFIL WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

in %



Strategische Risiken und Liquiditätsrisiken berücksichtigen wir innerhalb unserer Risikotragfähigkeitsberechnung, indem wir einen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen. Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Kapitalanlagebestände den beherrschenden Risikobereich dar.

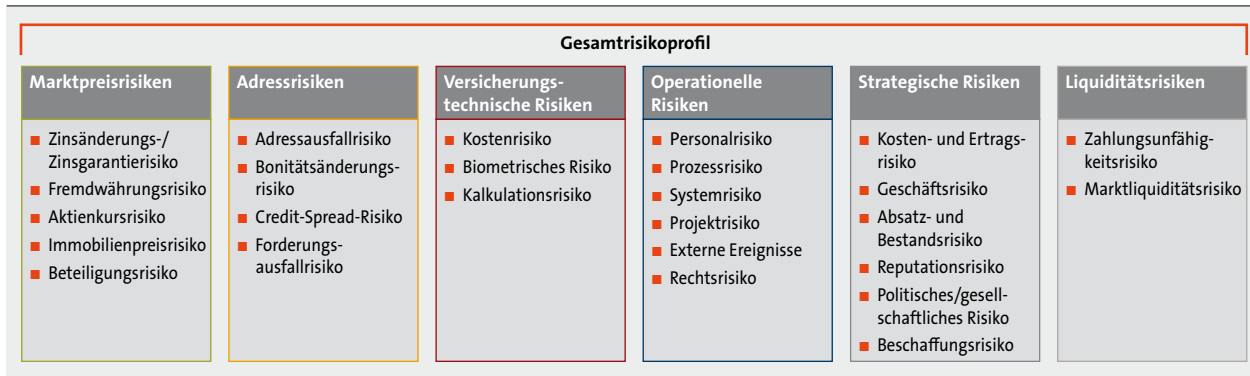
Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld

Versicherung haben wir einheitlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

RISIKOLANDSCHAFT DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Überblick Risikobereiche



MARKTPREISRISIKEN

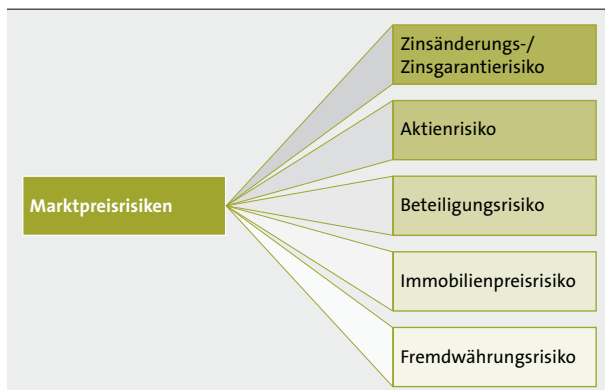
- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken der Würtembergische Lebensversicherung AG aufgrund nachhaltig niedrigen Zinsniveaus und erhöhter Zinsvolatilitäten intensiviert.
- Beibehaltung des hohen Sicherungsniveaus des Aktienportfolios 2012.

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben.

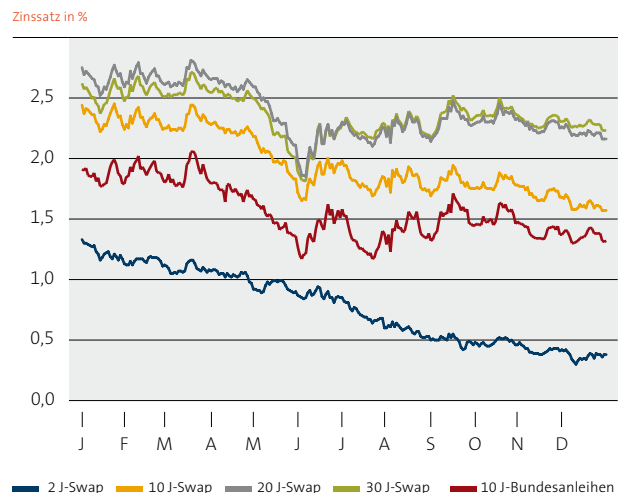
**Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko.** Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren langlaufende Verpflichtungen mit stärkeren negativen Wertänderungen als die zinsensitiven Kapitalanlagen mit positiven Wertveränderungen. Die Folge ist ein Absinken der ökonomischen Eigenmittel.

MARKTPREISRISIKO

Systematisierung



ZINSENTWICKLUNG 2012





Unternehmensprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
 Prognosebericht  
 Erklärung zur Unternehmensführung

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als

Stressannahme per 31. Dezember 2012 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 beziehungsweise +/- 100 Basispunkte aus. In unten stehender Tabelle ist die Wirkung einer Zinsänderung auf die wesentlichen Aktiv- und Passivpositionen der Bilanz in vereinfachter Weise dargestellt.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVERÄNDERUNG		SALDO
	MARKTWERTVERÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE	MARKTWERTVERÄNDERUNG DER BARWERTIGEN LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN	
<i>in Mio €</i>			
Anstieg um 50 Basispunkte	- 1 070,7	- 1 471,6	+ 400,9
Anstieg um 100 Basispunkte	- 2 060,1	- 2 800,5	+ 740,4
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 2 432,4	+ 3 464,7	- 1 032,3
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 1 162,7	+ 1 162,7	- 473,9

Die anhaltende Verschuldungskrise der EWU-Peripheriestaaten führte zu einer deutlich rückläufigen Risikobereitschaft der Anleger, die in bonitätsstarke Anleihen flüchteten.

Infolge des Anstieges der bereits hohen Nachfrage nach sicheren Anlagealternativen erreichten beispielsweise 10-jährige Bundesanleihen mit Renditen unter 1,2 % neue Tiefstwerte (siehe Grafik). Auch die Verzinsung von Anleihen mit kürzeren Laufzeiten erreichte neue Tiefststände. Der 2-jährige Swapsatz sank auf ein Niveau von unter 0,4 %.

Die extrem expansive Geldpolitik der Notenbanken förderte das anhaltend niedrige Zinsniveau. Im Juli 2012 senkte die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins um weitere 25 Basispunkte von 1 % auf 0,75 % und damit auf den niedrigsten Stand seit Einführung der Währungsunion im Jahr 1999.

Diese Entwicklung stellt nicht nur unser Risikomanagement, sondern zugleich unser Asset-Liability-Management vor grundlegende Herausforderungen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern.

Das sehr niedrige Zinsniveau sehen wir kritisch und haben diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen intensiviert:

- durationsverlängernde Maßnahmen,
- Reservebildung: Zinszusatzreserve, Reserve für Renten-Altbestand,

- Anpassung der Überschussbeteiligung,
- Produktentwicklung: Transformationsstrategie (Produkte mit alternativen Garantieförmern).

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den auch steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve erweitert. Diese Regelung war erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden. Maßgeblich für die Höhe der Zinszusatzreserve ist der Referenzzins, der sich aus dem durchschnittlichen Zinssatz europäischer Staatsanleihen höchster Bonität über zehn Jahre berechnet. Der Referenzzins sank in 2012 auf 3,64 (Vj. 3,92) %. In der Württembergischen Lebensversicherung AG wurde auf dieser Basis die Zinszusatzreserve um 163,1 Mio € weiter gestärkt (Vj. 44,8) Mio €. Für 2013 gehen wir von einem weiteren Rückgang des Referenzzinses und damit von einem weiteren Anstieg der Zinszusatzreserve aus. Darüber hinaus haben wir bereits stufenweise in 2010 und 2011 das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins im Altbestand erhöht. Für die Rentenversicherungen, deren Rechnungszins bei Aktualisierung der biometrischen Rechnungsgrundlagen des Vertrags angehoben wurde, wurde in 2011 der Zinssatz auf 3,5 % reduziert, nachdem bereits 2010 eine Reduktion von 4,0 % auf 3,75 % vorgenommen wurde. Im Zuge dessen wurde eine zusätzliche Reserve im Renten-Altbestand aufgebaut, die sich per 31. Dezember 2012 auf 87,8 Mio € beläuft. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist im Anhang unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Passiva dargestellt.

**Aktienrisiko.** Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG in Form ergebniswirksamer Abschreibungen beeinträchtigen. Das hohe Sicherungsniveau unseres Aktienportfolios wurde 2012 beibehalten.

Die internationalen Aktienmärkte konnten 2012 mehrheitlich Kursgewinne verzeichnen und sich von den Verlusten des Vorjahres deutlich erholen. Die extrem expansive Geldpolitik der führenden Notenbanken sorgte für zusätzliche Liquidität in den Märkten und erhöhte somit den Anlagebedarf der Investoren, die in der Folge auch wieder verstärkt Aktien kauften. Zudem erwies sich die Entwicklung der Unternehmensgewinne trotz der EWU-Krise und eines unterdurchschnittlichen Wirtschaftswachstums als erstaunlich robust.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßige Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2012 von einer Kursschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % aus.

AKTIENKURSVERÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG IN MIO €
Anstieg um 20 %	+ 89,8
Anstieg um 10 %	+ 47,2
Rückgang um 10 %	- 45,8
Rückgang um 20 %	- 82,0

**Beteiligungsrisiko.** Wertänderungen bei Beteiligungen können zu Beteiligungsrisiken führen. Das Beteiligungsrisiko liegt auch im möglichen Ausfall von Dividenden. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

**Immobilienpreisrisiko.** Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit beeinträchtigen. Unser diversifiziertes Immobilienportfolio ergänzt unser Kapitalanlageportfolio. Das Immobilienvermögen der Württembergische Lebensversicherung AG ist überwiegend im deutschen Markt investiert und diversifiziert. Der deutsche Immobilienmarkt

hat sich in der Finanzkrise als äußerst stabiler Markt mit einer vergleichsweise geringen Volatilität ausgezeichnet. Daher schätzen wir dieses Risiko als gering ein.

**Fremdwährungsrisiko.** Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar, Dänische Kronen, Britische Pfund und Japanische Yen. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Der überwiegende Teil unseres Fremdwährungsexposures ist gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

**Strategische Asset-Allocation.** Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen ferner die Ziele, die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen und die ausreichende Liquidität zu wahren. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Für die Unternehmen der W&W-Gruppe gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limite liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euro-Raums. Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher Fungibilität.

**Organisation.** Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG sowie der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats verabschieden die strategische Asset-Allocation. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die operativen Abteilungen Immobilien, Hypotheken und die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Das Immobilien-Portfoliomanagement entwickelt für die Assetklasse Immobilien Investitionskonzepte. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungs-

einheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement ebenfalls die übergeordneten Methoden- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risikoüberwachenden Einheiten besteht Funktions-trennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

**Internes Risikotragfähigkeitsmodell.** Die Risiken aus Zinsänderungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite werden bei uns im Rahmen des internen Modells quantifiziert. Als in das interne Risikotragfähigkeitsmodell der W&W-Gruppe einbezogenes Unternehmen bewertet die Württembergische Lebensversicherung AG die Marktpreisrisiken der Zinspapiere sowie der zinsabhängigen Passivpositionen ökonomisch, das heißt, wir berücksichtigen zukünftige Zahlungsströme, basierend auf einem Value-at-Risk-Modell. Mögliche Verlustverteilungen generieren wir mit Monte-Carlo-Simulationen. Beteiligungs-, Aktien- und Immobilienrisiken werden ebenfalls mittels Monte-Carlo-Simulationen quantifiziert. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen.

**Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell.** Darüber hinaus setzen wir ein bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell ein. Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Wir betrachten regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren.

**Asset-Liability-Management.** Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Die Erwirtschaftung des Garantiezins steht dabei im Vordergrund. Dem Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie eine dynamische Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

**Finanzinstrumente.** Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2012 derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

**Beteiligungscontrolling.** Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

**Monitoring.** Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

**Neue-Produkte-Prozess.** Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“ veranschaulicht die Gewichtung des für die Marktpreisrisiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die Marktpreisrisiken einen Anteil von 60,8 (Vj. 58,0) % bei. Das Zinsänderungsrisiko hat innerhalb der Marktpreisrisiken der Württembergische Lebensversicherung AG die größte Bedeutung, da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind und auf der Passivseite Garantien und Optionen Zinsänderungsrisiken unterliegen. Gemessen am gesamten internen Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG beträgt der Anteil des Zinsänderungsrisikos über 50 %.

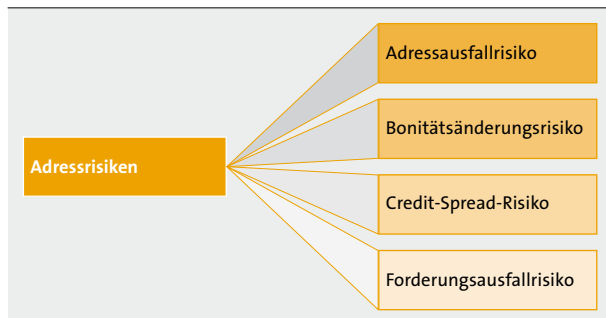
#### ADRESSRISIKEN

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- EWU-Krise erfordert stringentes Risikomanagement: Exposure der Württembergische Lebensversicherung AG in den EWU-Peripheriestaaten weiter reduziert.
- Risikoprofil Kundenkreditexposure konstant auf geringem Niveau.

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldern ergeben.

**ADRESSRISIKO**

Systematisierung



Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen. Ferner können Risiken für die Württembergische Lebensversicherung AG aus dem Ausfall von Geschäftspartnern im Kundenkreditgeschäft resultieren.

**Kapitalanlagen.** Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit über 96,5 (Vj. 96,4) % der Anlagen im Investmentgradebereich konservativ ausgerichtet.

RATING MOODY'S-SKALA	BESTAND BUCHWERTE <sup>1</sup> in Mio €	ANTEIL in %
Aaa	10 019,5	50,1
Aa1	3 396,4	17,0
Aa2	1 096,2	5,5
Aa3	724,4	3,6
A1	620,8	3,1
A2	629,6	3,1
A3	523,3	2,6
Baa1	738,8	3,7
Baa2	923,1	4,6
Baa3	638,9	3,2
Non Investmentgrade/Non Rated	693,8	3,5
<b>GESAMT</b>	<b>20 004,9</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> bzw. bei Fondsbeständen Anschaffungswerte.

Unser Renten-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

SENIORITÄT	BESTAND BUCHWERTE <sup>1</sup> in Mio €	ANTEIL in %
Öffentlich	6 766,6	33,8
Pfandbrief	6 089,4	30,4
Mit Gewährträgerhaftung	673,3	3,4
Einlagensicherung oder Staatshaftung	3 199,2	16,0
Ungedeckt	3 276,4	16,4
<b>GESAMT</b>	<b>20 004,9</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> bzw. bei Fondsbeständen Anschaffungswerte.

Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie von Unternehmensanleihen zeigten insgesamt eine rückläufige Entwicklung.

Die rekordtiefen Renditestände bei bonitätsstarken Anleihen führten im Jahresverlauf 2012 zunehmend dazu, dass große Anlegergruppen zur Erzielung der erforderlichen Mindestrendite auf Kreditprodukte – etwa Unternehmensanleihen – auswichen. In der Folge gaben die Risikoaufschläge beispielsweise für europäische Unternehmensanleihen guter Bonität (ITraxx Europe 10 Jahre) auf Werte von circa 160 Basispunkte nach. Die Aufschläge für Anleihen von Finanzinstituten (ITraxxSeniorFinancials 10 Jahre) engten sich ebenfalls deutlich ein.

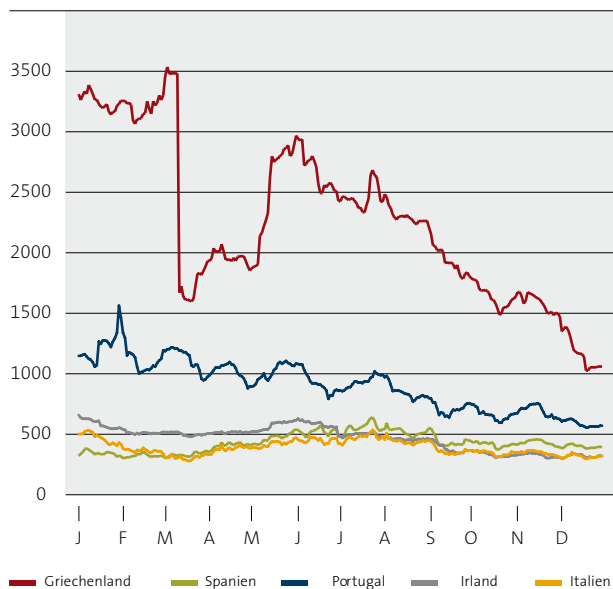
**Länderrisiko.** An den europäischen Anleihemärkten standen 2012 die Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten insbesondere aus Italien und Spanien im Mittelpunkt. Während der Renditeaufschlag 10-jähriger italienischer Staatsanleihen gegenüber deutschen Bundesanleihen seit Jahresanfang auf Werte von rund 320 sank, stiegen die Renditeaufschläge der entsprechenden spanischen Titel seit Jahresbeginn um 75 auf 395 Basispunkte zum Berichtstichtag. Als Folge enttäuschender Nachrichten (anhaltende Bankenkrise, Verfehlung der avisierten Defizitziele) erreichten die Aufschläge in der Spitze sogar über 630 Basispunkte.

Die Ankündigungen der EZB, alles Notwendige zum Erhalt des Euros zu unternehmen und erforderlichenfalls die Renditen mittels umfangreicher Anleihekäufe zu drücken, führten dann zu einem deutlichen Rückgang zum Jahresende.

Gegenüber dem Jahresende 2011 haben wir das Exposure an Staatsanleihen dieser Länder, das wir innerhalb eines Investmentfonds halten, nach Marktwerten um ca. 260 Mio € (– 83 %) sehr deutlich reduziert, sodass es nur noch aus italienischen Staatsanleihen besteht. Das Exposure entspricht weniger als 0,2 % unseres Anlageportfolios. Die Wertentwicklung der Anleihen der PIIGS-Staaten in dem entsprechenden Investmentfonds hat zu keinen Abschreibungen geführt.

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSCHLÄGE

Basispunkte



— Griechenland — Spanien — Portugal — Irland — Italien

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den benannten Ländern beläuft sich zum Jahresende nach Marktwerten auf nur noch 53,3 (Vj. 313,5) Mio €. Es besteht ausschließlich aus italienischen Staatsanleihen, deren Marktwert im Vorjahr 213,1 Mio € betrug.

Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung. Aufgrund der Entwicklungen im Berichtsjahr haben wir Entwicklungsszenarien für EWU-Verschuldungskrisen definiert, um die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG in Stressszenarien zu testen. Die Erkenntnisse aus diesen Szenarien werden im Risikomanagement berücksichtigt. Neuanlagen erfolgten lediglich zu Tradingzwecken innerhalb eng definierter Limitierungen.

Darüber hinaus umfassen die Investments in spanische Staats- und Privatbanken nach Marktwerten 93,7 (Vj. 93,0) Mio €, wovon 0,8 (Vj. 1,7) Mio € als nachrangig einzustufen sind.

Ferner beträgt der Bestand an spanischen Pfandbriefen nach Marktwerten 10,2 (Vj. 15,6) Mio € und an spanischen Aktientiteln 16,1 (Vj. 15,7) Mio €.

**Nachrangexposure.** Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) verringerten sich im Jahresverlauf um 81,7 Mio € auf 666,7 Mio € Buchwert (Vj. 748,4 Mio €) und machen lediglich einen Anteil von 2,6 % am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Da einige nachrangige Engagements nicht bedient wurden, informierten institutionelle Kreditnehmer über ausbleibende fällige Zinszahlungen. Die zu verzeichnenden Zinsausfälle im Berichtsjahr betragen insgesamt 4,6 (Vj. 7,9) Mio €. Bei den betroffenen Emittenten handelt es sich im Wesentlichen um die Bayerische Landesbank. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Weitere Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden.

EXPOSURE EWU-PERIPHERIELÄNDER	NOMINALWERTE	MARKTWERTE
	in Mio €	in Mio €
Italien	52,3	53,3
Spanien	—	—
Griechenland	—	—
Portugal	—	—
Irland	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>52,3</b>	<b>53,3</b>

EXPOSURE NACHRÄNGE	BUCHWERTE <sup>1</sup>	
	2012	ANTEILE
	in Mio €	in %
Nachrangdarlehen	262,3	39,3
Genussscheine	131,1	19,7
Stille Beteiligungen	273,2	41,0
<b>GESAMT</b>	<b>666,7</b>	<b>100,0</b>

1 bzw. bei Fondsbeständen Anschaffungswerte.

**Kundenkreditgeschäft.** Wegen unserer strategischen Ausrichtung gefährden vornehmlich strukturelle Risiken unser Kreditportfolio. Die Risikovorsorgequoten und die Kreditausfälle verlaufen stabil im Rahmen der Planung. In unseren Kundenkreditportfolios sind derzeit keine Anzeichen für signifikante bestandsgefährdende Risiken erkennbar.

**Rückversicherung.** Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine Risiken abzusehen.

**Diversifikation und Kerngeschäft.** Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investment-Grade-Bereich. Im Kundenkreditgeschäft fokussieren wir uns maßgeblich auf dinglich besicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden. Unsere strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite schließt bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken steuert das Risikogremium strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben.

**Organisationsstruktur.** Die Rückversicherungsaktivitäten der Württembergische Lebensversicherung AG sind in der Abteilung Lebensversicherung Aktuariat gebündelt. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der Aufgabe der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen.

Durch ein klares Geschäftsmodell, ein sorgfältiges Kreditprüfungsverfahren, klare Annahmerichtlinien, die dingliche Besicherung der Kredite und die Überwachung und Limitierung verschiedener Risikoindikatoren steuern wir die Kreditrisiken.

**Kreditportfoliomodell.** Wir prüfen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem konzernweiten Kreditportfoliomodell. Die gehaltenen Rentenpapiere werden ökonomisch bewertet, das heißt unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsströme und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfall- als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen sowie Spreadänderungen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht das kontinuierlich weiterentwickelte Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Rating-Veränderungen dynamisch anzupassen.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßige Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

**Kreditprüfung und Risikoüberwachung.** Kreditrisiken beugen wir durch eine stringente Prüfung der uns angebotenen Sicherheiten vor. Risiken des Kreditportfolios werden zeitnah überwacht, insbesondere erfolgt eine monatliche Überprüfung der Entwicklung der Leistungsrückstände und der Risikovorsorge/Verluste.

**Limit- und Anlagelinien-systematik.** Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Württembergische Lebensversicherung AG der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft.

**Sicherheitenmanagement.** Das Sicherheitenmanagement ist ein integraler Bestandteil des Kreditmanagementprozesses der Württembergische Lebensversicherung AG. An die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten legen unsere Kreditrisikocontrollingeinheiten strenge Maßstäbe an. Baufinanzierungen wurden immer mit Grundpfandrechten besichert. Andere Sicherheiten werden häufig er-

gänzend genutzt. Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

**Monitoring.** Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

**Risikovorsorge.** Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

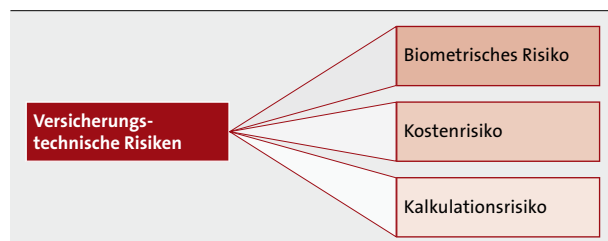
**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Kapitel Risikoprofil und wesentliche Risiken veranschaulicht die Gewichtung des für die Adressrisiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die Adressrisiken einen Anteil von 14,2 (Vj. 18,6) % bei. Innerhalb der Adressrisiken stellen Risiken aus unseren Eigengeschäftsaktivitäten den größten Anteil am Risikokapitalbedarf dar. Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft sind von untergeordneter Bedeutung.

## VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

### VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Systematisierung



In der Lebensversicherung ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken.

Das Zinsgarantierisiko der Lebensversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter dem Kapitel „Marktpreisrisiken“ beschrieben.

**Biometrisches Risiko.** Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

**Stornorisiko.** Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass wir dieses Risiko derzeit als gering einstufen.

**Fokus Inlandsgeschäft.** Die Württembergische Lebensversicherung AG betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Lebensversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) zu begrenzen.

**Aktives Rückversicherungsgeschäft.** In der Württembergische Lebensversicherung AG wird derzeit kein aktives Rückversicherungsgeschäft betrieben.

**Organisationsstruktur.** Das Risikomanagement der Württembergische Lebensversicherung AG ist eng mit dem Konzernrisikomanagement verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlich erstellten Risikobericht im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert.

**Ökonomisches Modell.** Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell, welches auf einem Value-at-Risk-Ansatz basiert.

**Limitierung.** Der Verlust aus versicherungstechnischen Risiken wird über vorgegebene Risikolimits begrenzt. Die Limitauslastung wird laufend überwacht.

**Tarif- und Zeichnungspolitik.** Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

**Aktuarielle Gutachten.** Die versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Sicherheitsmargen durch Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

**Reservierung.** Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet die Württembergische Lebensversicherung AG rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Struktur unserer Deckungsrückstellungen werden im Konzernanhang WürttLeben in Note 19 erläutert.

**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“ veranschaulicht die Gewichtung des für die versicherungstechnischen Risiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Lebensversicherung AG tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt einen Anteil von 23,6 (Vj. 21,9) % bei.

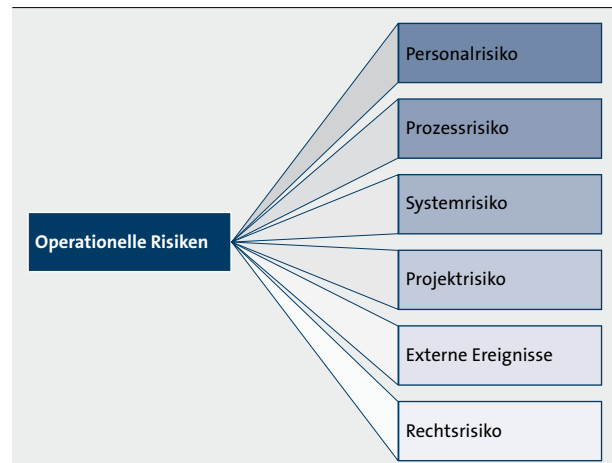
## OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Systemrisiken aus komplexer Daten- und Systemstruktur.
- Prozessrisiken durch konzernweite Prozessharmonisierung.

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

### OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

**Personalrisiko.** Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

**Prozessrisiken.** Zur Begrenzung von Risiken aus fehlerhaften Geschäftsprozessen haben wir ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Mithilfe des IKS identifizieren wir



Risiken in den operativen Abläufen des Unternehmens und minimieren diese umgehend durch entsprechende Gegenmaßnahmen. Unangemessene Prozessmanagementverfahren bergen die Risiken von Ineffizienzen und Prozessfehlern. Bei nicht adäquater Prozess- und Kontrollgestaltung können Folgerisiken entstehen.

**Systemrisiko.** Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-Ausfallrisiko) sowie infolge der Unangemessenheit interner Systeme, technischer Einrichtungen und Datenverarbeitungsanwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung erschwert es die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft, die Systeme zu pflegen, Daten zusammenzufassen und zu analysieren oder Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um der mangelnden Kosteneffizienz zu begegnen und um Informationsdefizite bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen auszugleichen.

**Projektrisiken.** Aus internen und externen Anforderungen ist in der Württembergische Lebensversicherung AG derzeit eine Vielzahl von Projekten parallel in Bearbeitung, wodurch sich Verzögerungen und Meilensteinverschiebungen ergeben können. Ein unzureichendes Projektmanagementverfahren birgt beispielsweise die Risiken, dass das Projektportfolio nicht an der Strategie ausgerichtet ist, die Projektarbeit ineffizient ist oder Projektergebnisse mit Qualitätsmängeln behaftet sind.

**Rechtsrisiken.** Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Darüber hinaus erfordert die Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes zusätzliche Anstrengungen, um das bereits erreichte Datenschutzniveau in der Württembergische Lebensversicherung AG weiter zu optimieren. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

**Risikominimierung und Risikoakzeptanz.** Der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir.

Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

**Organisationsstruktur.** Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von dem Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Die organisatorische Verantwortung für die Weiterentwicklung und Pflege eines Business Continuity Managements (BCM) ist zentral in einer Konzernabteilung angesiedelt. Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Der im Jahresverlauf in die W&W AG integrierte Bereich Kundendatenschutz und Betriebssicherheit sorgt künftig für den Aufbau eines konzernweit einheitlichen Informationssicherheits-Managementsystems, einer einheitlichen Datenschutzorganisation sowie für ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards.

**Internes Risikotragfähigkeitsmodell.** Unser internes Modell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für diesen Risikobereich wird der Ansatz der jeweils aktuellen Quantitativen Auswirkungsstudie (QIS, Quantitative Impact Study) gemäß Solvency II verwendet.

**Risk-Assessment-Prozess.** Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch die der Württembergische Lebensversicherung AG, werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Anhand der Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die starke organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

**Schadenfalldatenbank.** Innerhalb der W&W-Gruppe befindet sich bereits eine Schadenfalldatenbank im Einsatz, um operationelle Schadenereignisse zu erfassen und zu evaluieren. Die Erweiterung der Archivierung und Auswertung von Leistungsfällen erfolgt für die Württembergische Lebensversicherung AG in 2013.

**Internes Kontrollsystem.** Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt systemtechnisch bei der Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

**Personalmanagement.** Der Erfolg der Württembergische Lebensversicherung AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebauten Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir, auf mögliche Änderungen bei der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

**Business Continuity Management.** Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business-Continuity-Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Betriebsunterbrechungsrisiken ab.

**Fraud Prevention.** Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe das Projekt „Fraud Prevention“ umgesetzt. In diesem Rahmen wurden Maßnahmen erarbeitet, um

gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

**Projektmanagement.** Das gruppenweite Projektmanagementverfahren stellt eine professionelle und effiziente Projektarbeit sicher, indem es die Voraussetzungen für reibungslose Projektabläufe, ein effektives Zusammenspiel der Rollen und die Erstellung der Projektergebnisse im vereinbarten Rahmen bezüglich Leistungsumfang, Qualität, Terminen und Budgets regelt.

**Organisationsleitlinien.** Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

**IT-Risikomanagement.** Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheits-Managementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

**Monitoring und Kooperation.** Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

**Risikokapitalbedarf.** Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“ veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen operationelle Risiken in der Württembergische Lebensversicherung AG mit 1,4 (Vj. 1,5) % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei.

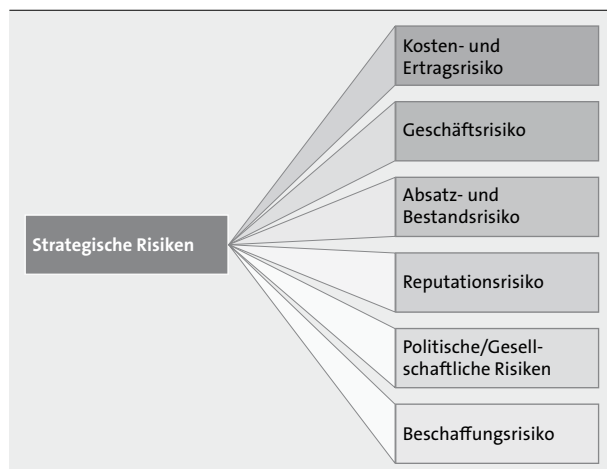
## STRATEGISCHE RISIKEN

- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Druck auf Erträge im Kapitalanlage-Bereich aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, die Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

### STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

**Kosten- und Ertragsrisiken.** Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen ist die Württembergische Lebensversicherung AG gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele

hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken.

**Geschäftsrisiken.** Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und die Liquiditätssteuerung von Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II) deutlich steigende Kapitalanforderungen. Verstärkte Regulierung erfahren wir durch zusätzliche Berichts- und Dokumentationspflichten und neue internationale Rechnungslegungsstandards. Wir stellen uns diesen Anforderungen, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen.

**Reputationsrisiken.** Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden auf unsere Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild der Württembergische Lebensversicherung AG in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

**Fokus Kerngeschäft.** Die Württembergische Lebensversicherung AG konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privatkunden- und Gewerbekundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

**Primat Existenz.** Grundsätzlich sollen nach Möglichkeit keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden.

**Strategieprogramm „W&W 2015“.** Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister eine große Herausforderung dar. Auf diese erschwerten Bedingungen stellt sich die Württembergische Lebensversicherung AG als verantwortlich handelndes Unternehmen

rechtzeitig, strategisch und nachhaltig ein und setzt den nächsten Strategieschritt „W&W 2015“ um. Ziel ist es, die bisherigen Erfolge abzusichern und fortzuschreiben. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund vielfältiger interner und externer Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch die vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

**Organisationsstruktur.** Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

**Risikotragfähigkeitsmodell.** Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken der Württembergische Lebensversicherung AG zu quantifizieren.

**Emerging-Risk-Management.** Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

**Projektcontrolling.** Die Realisierung des Programms „W&W 2015“ unterliegt einer Vielzahl von internen und externen Einflussfaktoren. Die daraus resultierenden Risiken werden laufend über ein stringentes Programm-Management überwacht.

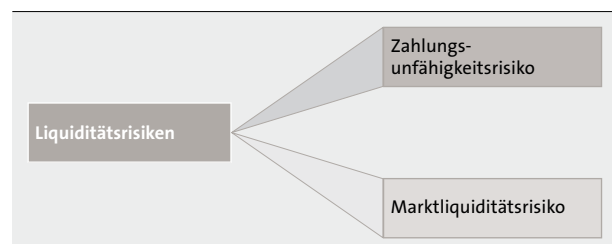
## LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

### LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



**Zahlungsunfähigkeitsrisiko.** Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG.

**Marktliquiditätsrisiken.** Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen erkennen.

**Prämisse Liquidität.** Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen.

**Organisationsstruktur.** Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir in Bezug auf die Risiken Massenstorno und Pandemie regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzu- und -abflüsse analysieren. Für diese Stressszenarien wird auf das Vorhandensein geeigneter liquider Kapitalanlagen geachtet.

**Liquiditätsplanung.** Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt die Württembergische Lebensversicherung AG über ein System der Liquiditätsplanung und -steuerung, welches mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben einer auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des permanenten Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

## Ausgewählte Risikokomplexe

### EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Württembergische Lebensversicherung AG zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst entsprechend dem Umfang unseres Geschäftsmodells einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch die Württembergische Lebensversicherung AG partizipiert. Dieser Prozess soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile. Unser Key-Emerging Risk ist die demografische Entwicklung. Die Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten.

### RISIKOKONZENTRATIONEN

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken, entstehen. Hier sind beispielsweise Liquiditätsrisiken zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken einzuschränken. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte

Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Konzentrationsrisiken bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlageverordnung für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die Württembergische Lebensversicherung AG neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Konzentrationsrisiken auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlageliniensystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat kontrolliert werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel einem Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops

durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebssebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

#### DIVERSIFIKATION

Diversifikation zwischen Regionen unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

### Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Für die Württembergische Lebensversicherung AG ist eine ausreichende interne und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell verfügen wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die Württembergische Lebensversicherung AG erkennen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Rückläufige Renditeaufschläge an den Staatsanleihemärkten deuten auf eine Entspannung der Haushalts- und Schuldenkrise in der EWU hin. Gleichwohl bleiben konjunkturelle, politische sowie juristische Risikofaktoren bestehen. So bergen beispielsweise Widerstände in der Bevölkerung gegen die Spar- und Reformpolitik sowie mögliche verfassungsrechtliche Begrenzungen der stabilisierenden Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank das Gefahrenpotenzial neuer Verwerfungen an den Anleihemärkten der Peripherie-Länder.

Resultierend aus der anhaltenden Unsicherheit im Zuge der nicht nachhaltig gelösten EWU-Verschuldungskrise be-

stehen für die gesamte Finanzbranche und damit auch für die Württembergische Lebensversicherung AG nach wie vor erhebliche Risiken, die in extremen Szenarien durchaus existenzbedrohende Auswirkungen haben könnten.

Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die Württembergische Lebensversicherung AG naturgemäß nicht vollständig entziehen kann. Daher verbleibt die baldige, konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der Württembergische Lebensversicherung AG.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt, verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen bei der Württembergische Lebensversicherung AG erkennbar.

Durch das verschärfte Niedrigzinsumfeld kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken der Württembergische Lebensversicherung AG haben wir weiter intensiviert. Ein lang anhaltendes Niedrigzinsniveau kann die Rentabilität der kapitalbildenden Lebensversicherung erheblich beeinträchtigen. Hier bestehen bedeutende Risiken aus Zinsgarantien im Bestand.

Trotz der lang andauernden Niedrigzinsen und verschärfter regulatorischer Anforderungen hat sich die Württembergische Lebensversicherung AG eine ökonomische Grundrobustheit erarbeitet. Diese zeigt neben der Ertragsstärke auch eine nach wie vor ausgewogene Risikotragfähigkeit auf Basis unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells. Gegenüber den aktuell gültigen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen (Solvency I), erwarten wir zukünftig deutlich höhere Kapitalanforderungen aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II). Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können.

Die Württembergische Lebensversicherung AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine un-

mittelbaren Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Württembergische Lebensversicherung AG gefährden.

## Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage unseres Unternehmens Rechnung.

Im Jahr 2012 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis. Neben der kontinuierlichen Optimierung unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells bereiten wir uns mit einem erweiterten, funktionsübergreifenden Projekt auf Solvency II vor.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der Württembergische Lebensversicherung AG sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2013 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Weiterentwicklung des Modells im unternehmensinternen und regulatorischen Kontext (Solvency II),
- Vorbereitung auf die Solvency II-Anforderungen bezüglich des ORSA-Prozesses,
- weitere Vernetzung von Prozessen und Methoden zur Risikosteuerung,
- Etablierung einer konzernweiten Credit-Steuerung zur weiteren Stärkung der Kompetenz,
- weitere Automatisierungen von Reporting- und Datawarehouse-Lösungen zur Optimierung von Reportingqualität und -geschwindigkeit im Wertpapierbereich.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche konzernweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor. Insgesamt ist die W&W-Gruppe angemessen gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

### Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess als integraler Bestandteil des Risikomanagements in der Württembergische Lebensversicherung AG umfasst die vom Vorstand eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Vorstands gerichtet sind

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (HGB) sowie
- zur Einhaltung der für unsere Gesellschaft maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und für die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie des verkürzten Zwischenabschlusses und Zwischenlageberichts.

Der Vorstand hat insbesondere die über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis der Württembergische Versicherung AG unterstellten Abteilungen Controlling/Risikomanagement und Rechnungswesen sowie über ein weiteres Geschäftsbesorgungsverhältnis die Abteilung Konzernrevision der W&W AG mit der Durchführung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems betraut. Der Jahresabschluss und der Lagebericht werden über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis insbesondere von der Abteilung Rechnungswesen der Württembergische Versicherung AG erstellt.

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Konzernrevision der W&W AG entsprechend den Regelungen der MaRisk risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems.

Auch der Aufsichtsrat und vor allem der Prüfungsausschuss übernehmen eigenständige Prüfungstätigkeiten.

Es wurden organisatorische Maßnahmen getroffen beziehungsweise Verfahren implementiert, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Dabei werden solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Jahresabschlusses und des Lageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Komponenten sind:

- IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests bezogen auf den Rechnungslegungsprozess,
- IT-Anwendung zur Sicherstellung des Abschlussprozesses,
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen,
- angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf den Rechnungslegungsprozess,
- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt.
- Vier-Augen-Prinzip bei wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsberechtigungssystem für die rechnungslegungsbezogenen Systeme, sowie programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten Rechnungslegungsprozesses.

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten erfolgt mit unterschiedlichen Systemen, welche über automatisierte Schnittstellen auf Konten einer zentralen Systemlösung gebucht werden. Wesentliche Vorkonten sind das Wertpapierverwaltungssystem SimCorpDimension, die Bestandsführungssysteme für die Versicherungsverträge, die Provisionsabrechnungssysteme sowie die Kundenkontokorrentkonten. In allen Systemen werden die gültigen Regelungen beachtet. Die Verwaltung der Kapitalanlagen sowie die Abstimmung mit dem Hauptbuch erfolgen überwiegend zentral durch das Rechnungswesen bei der Bausparkasse Wüstenrot AG, Ludwigsburg, für einige Investmentfonds jedoch durch externe Kapitalanlagegesellschaften. Zur Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und internen Richtlinien wurden in allen Rechnungslegungsprozessen umfangreiche Kontrolltätigkeiten durchgeführt.



## PROGNOSEBERICHT

### Gesamtaussage

Im Geschäftsjahr 2012 haben wir ein Ergebnis von 35 Mio € erzielt. Die „neue Realität“ mit anhaltend niedrigen Zinsen, hohem Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie mit steigenden Eigenkapitalanforderungen stellt für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche eine große Herausforderung dar. Mit dem Strategieprogramm „W&W 2015“, in das die Württembergische Lebensversicherung AG eingebunden ist, wollen wir die Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit der W&W-Gruppe in diesem Umfeld stärken.

Im Neugeschäft profitieren wir von unseren leistungsstarken Ausschließlichkeitsvertrieben sowie der Zusammenarbeit mit Banken und Maklern. Gemeinsam können wir in der W&W-Gruppe ein Potenzial von über 40 Millionen Kunden mit unseren attraktiven Produkten erreichen. Wir erwarten, dass sich unser Neugeschäft sowohl 2013 als auch 2014 gemäß dem Branchentrend entwickeln wird, und rechnen mit einem Ergebnis in Höhe von 30 bis 40 Mio €. Die zukünftig zu erwartenden erhöhten Eigenmitelanforderungen im Rahmen von Solvency II und insbesondere die unterstellten niedrigeren Zinserträge werden das Ergebnis ebenso beeinflussen wie die im Rahmen des Strategieprogramms „W&W 2015“ anfallenden Investitionen und Restrukturierungskosten. Mit „W&W 2015“ haben wir uns das Ziel gesetzt, die Gesamtkosten des W&W-Konzerns gegenüber der bisherigen Planung um rund 140 Mio € pro Jahr zu senken. Die volle Wirksamkeit des Programms wird ab dem Jahr 2016 erwartet.

Neben den genannten Herausforderungen können weitere Risiken wie besondere Kapitalmarktereignisse sowie politische Unsicherheiten, z. B. in Bezug auf die Staatsschuldenkrise in Europa, unser Ergebnis maßgeblich beeinträchtigen. Verzögerungen in der Umsetzung von „W&W 2015“ könnten Risiken für die Ertragslage 2014 darstellen.

### Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Für 2013 erwarten Experten eine Wachstumsrate des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) zwischen 0,5 % und 1 %. Damit setzt sich das schwache Wirtschaftswachstum fort, das schon das Jahr 2012 prägte. Ein steigendes Wachstum in wichtigen Absatzmärkten wie beispielsweise China sowie eine allmähliche Stabilisierung der Konjunktur in den EWU-Partnerländern werden im Jahresverlauf den Export beleben. Wichtigster Motor der deutschen Volkswirtschaft wird jedoch der private Konsum bleiben. Für den Arbeitsmarkt ist von einer robusten Beschäftigungslage auszugehen. 2013 dürfte das Beschäftigungsniveau annähernd auf Vorjahresniveau liegen. Außerdem steigen die verfügbaren Einkommen voraussichtlich an – dank überdurchschnittlicher Nominallohnerhöhungen und politischer Maßnahmen (Absenkung der Sozialversicherungsbeiträge, Anpassung des Einkommensteuertarifs). Die Unternehmensinvestitionen werden sich wohl erst im Jahresverlauf erholen – parallel zur erwarteten Konjunkturbelebung. Im Vorjahr haben sie durch ihre rückläufige Entwicklung das Wirtschaftswachstum noch spürbar belastet. Eine steigende Tendenz wird auch für die Bauinvestitionen prognostiziert: So profitiert vor allem der private Wohnungsbau weiterhin von sehr niedrigen Hypothekenzinsen und einem vermehrten Interesse der Kapitalanleger an Immobilien. Letzteres beruht teilweise auch auf der Sorge vor einer langfristig steigenden Inflation.

In den Krisenstaaten der EWU dürfte sich die Konjunktur im Jahresverlauf 2013 zumindest etwas aufhellen. Dafür sprechen zwei Gründe: zum einen die allmählich nachlassenden restriktiven Wirkungen der staatlichen Konsolidierungspolitik, zum anderen erste positive Auswirkungen der Strukturreformen. Beides wird aber vermutlich nicht ausreichen, um an den Arbeitsmärkten der betroffenen Länder eine Trendwende herbeizuführen. Mögliche soziale Spannungen infolge der hohen Arbeitslosigkeit stellen somit auch 2013 ein schwerwiegendes politisches und wirtschaftliches Risiko dar. Gestützt auf erfreuliche Impulse aus dem Außenhandel, verbunden mit den Auswirkungen einer restriktiven Fiskalpolitik, sprechen die Prognosen für die Gesamt-EWU von einem Nullwachstum im Jahr 2013.

Die Interbanken-Geldmarktsätze befinden sich auf einem extrem niedrigen Niveau. Die Europäische Zentralbank (EZB) versorgt den Bankensektor mit reichlich Liquidität zu niedrigen Konditionen. Wir erwarten, dass die EZB ihren bereits sehr niedrigen Leitzins unverändert lässt, obwohl sich die Konjunkturaussichten für den Euroraum in den letzten Monaten noch einmal eingetrübt haben und ein Rückgang der Inflationsrate auf Werte unter 2 % im Laufe der nächsten Monate erwartet wird. Doch sinkende Zinsen für Eurokrisenstaaten und verbesserte Konjunkturfrühindikatoren verringern den politischen Druck auf die EZB, die Zinsen weiter zu senken. Der Hauptrefinanzierungssatz sollte damit unverändert auf seinem historischen Tiefstand von 0,75 % verbleiben, den er im Juli 2012 erreicht hat. Die Einlagefazilität sowie Überschussreserven der Banken auf Girokonten bei der Notenbank werden wohl weiterhin mit 0 % verzinst. Die Spitzenrefinanzierungsfazilität sollte bei 1,5 % gehalten werden. Vorausgesetzt, die EZB erhält ihre bisherigen unkonventionellen Maßnahmen aufrecht, bleibt die Liquiditätsausstattung des Bankensystems weiterhin üppig: Die Geldmarktzinsen werden entsprechend niedrig bleiben.

#### **KAPITALMÄRKTE**

Die sich schrittweise aufhellende Konjunktur könnte besonders in der zweiten Hälfte des Jahres 2013 die Renditen mit langfristigen Laufzeiten moderat anheben. Grenzen setzen diesem Anstieg jedoch der erwartete Rückgang der Inflation in der EWU und eine anhaltend sehr expansive Geldpolitik der EZB. Von großer Bedeutung für den Zinsverlauf könnte 2013 erneut die Entwicklung in den EWU-Peripheriestaaten sein: Sollte ein Land wie beispielsweise Spanien ein EU-Hilfsprogramm beantragen, könnte die EZB am Anleihemarkt eingreifen. In diesem Fall ist ein weiterer Rückgang der Renditen südeuropäischer Staatsanleihen wahrscheinlich. Im Gegenzug dürfte die Verzinsung von Bundesanleihen steigen. Bleiben Hilfsanträge der EWU-Peripheriestaaten hingegen aus, drohen im Falle ungünstiger Ereignisse ein erneuter Anstieg der Verzinsung italienischer und spanischer Staatsanleihen sowie weiterhin rückläufige Renditen der Bundesanleihen.

Auch 2013 dürften die europäischen Aktienmärkte von der extrem expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und ihrer Unterstützung im Rahmen der EWU-Peripheriekrise profitieren. Zudem stellen Aktien eine interessante Anlageform für alle Investoren dar, die mittel- bis langfristig mit einem Inflationsanstieg rechnen. Auch sind Aktien gemessen an klassischen Bewertungsfaktoren wie zum Beispiel der Dividendenrendite oder dem Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) immer noch attraktiv. Auf der anderen Seite haben die europäischen Aktienmärkte bereits 2012 beachtliche Kursgewinne erzielt. Das verbleibende Kurspotenzial dürfte somit begrenzt sein. Überdies wird das globale Wirtschaftswachstum auch 2013 unterdurchschnittlich bleiben: Damit wächst die Gefahr, dass sich die Unternehmensgewinne in den kommenden Quartalen rückläufig entwickeln.

#### **BRANCHENENTWICKLUNG**

Die Einschätzung für die Lebensversicherung bleibt aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds sowie der aktuellen Niedrigzinsphase mit einer besonders großen Unsicherheit verbunden. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) erwartet derzeit keine zusätzlichen Impulse von der Altersvorsorgepolitik.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird laut GDV im Jahr 2013 stabil bleiben. Nach der ungewöhnlichen Entwicklung der Einmalbeitragseinnahmen von Lebensversicherungen in den letzten Jahren ist die Einschätzung für 2013 und die Folgejahre schwierig. Gegenüber 2012 rechnet der GDV hier mit einem stabilen Beitragsaufkommen. Die laufenden Beitragseinnahmen dürften im Jahr 2013 gegenüber 2012 leicht sinken.

Wir rechnen damit, dass 2014 die Beitragseinnahmen der Branche der Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds gegenüber 2013 stabil bleiben, allerdings werden diese von der weiteren Gestaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen und dem wirtschaftlichen Umfeld abhängen.

## Geschäftsstrategie

Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase, des verschärften Wettbewerbs und der zunehmenden Anforderungen der Regulierung trifft die W&W-Gruppe mit dem Strategieprogramm „W&W 2015“ weitere Vorsorgemaßnahmen. Der Konzern setzt in den nächsten drei Jahren auf Investitionen, um auch in dieser neuen Realität seine Stabilität, Wettbewerbskraft und Unabhängigkeit zu sichern. Indem wir unsere Finanzstärke ausbauen, bieten wir unseren Kunden mit unseren Produkten ein hohes Maß an Sicherheit. Zudem soll durch weiter optimierte Kostenstrukturen die Wettbewerbsstärke der Produkte untermauert werden.

Im Rahmen dieses konzernweiten Programms konzentriert sich das Geschäftsfeld Versicherungen neben der grundsätzlichen Überprüfung der Kostenstrukturen auf das sich verändernde Wettbewerbsumfeld. Wesentlich hierfür sind die sich vor allem aus dem Kapitalmarkt und der Digitalisierung ergebenden Einflussfaktoren auf die Kundenbedürfnisse der Zukunft. Hierzu sollen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden, um flexibel in den Bereichen Produkte, Prozesse und Vertriebsstrukturen Anpassungen vornehmen zu können.

## Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### ERWARTETE ENTWICKLUNG

Die folgenden Aussagen basieren grundsätzlich auf den im Kapitel „Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ beschriebenen Sachverhalten. Für die Prognosen der nächsten zwei Jahre sind wir von einem etwas höheren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 1,5 % p. a. ausgegangen. Darüber hinaus unterstellen wir moderat steigende Zinsen und Aktienkurse.

Die private Vorsorge ist für die Verbraucher weiterhin sehr wichtig. Dennoch werden sie sich auch in Zukunft gegenüber langfristigen Investitionsentscheidungen eher zurückhalten. Ein Grund hierfür ist die weiter andauernde Staatsschuldenkrise.

Wir erwarten, dass sich die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte im Inland weiterhin positiv entwickeln wird. In diesem Umfeld werden unsere Kunden vor allem Altersvorsorgeprodukte mit garantierten Leistungszusagen wählen. Diesen Bedarf können wir mit unserem Produktportfolio bereits heute abdecken. Wir gehen davon aus, dass sich unser Neugeschäft sowohl 2013 als auch 2014 gemäß dem Branchentrend entwickeln wird. Die gebuchten Bruttobeiträge werden 2013 und 2014 unter dem Niveau von 2012 liegen.

Die Entwicklung der Kapitalmärkte kann die Ertragslage wesentlich beeinflussen. Daher erschweren die nach wie vor vorhandenen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten eine Prognose. Wir werden durch eine konservative Anlagepolitik und dank unseres Risikomanagements auch in diesem Umfeld das notwendige Kapitalanlageergebnis für die Leistungen an unsere Kunden erwirtschaften. Darüber hinaus wollen wir durch den Ausbau alternativer Kapitalanlagen (z. B. in erneuerbare Energien) langfristig stärker von der Zinsentwicklung unabhängig werden.

Wir gehen davon aus, dass die Verwaltungsaufwendungen u. a. durch die Maßnahmen aus „W&W 2015“ im Jahr 2013 ansteigen und ab 2014 sukzessive zurückgehen werden. Die Kostenreduzierung wird sich voraussichtlich bereits 2014 bemerkbar machen. Des Weiteren haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Verwaltungskostenquote (gemäß GDV-Kennzahldefinition) nachhaltig und dauerhaft unter 2,8 % zu halten.

Insgesamt rechnen wir für die Jahre 2013 und 2014 mit einem Ergebnis in Höhe von 30 bis 40 Mio €. Vor dem Hintergrund von Solvency II verfolgen wir nach wie vor das Ziel, unser Eigenkapital über eine entsprechende Thesaurierungspolitik weiter aufzubauen.

#### CHANCEN UND RISIKEN

Chancen ergeben sich für die Württembergische Lebensversicherung AG aus einer deutlichen Erholung des Kapitalmarktumfelds bzw. einem über den Erwartungen liegenden Zinsniveau. Auch eine bessere wirtschaftliche Entwicklung könnte die Bereitschaft der Kunden zur Altersvorsorge erhöhen und somit die Geschäftsentwicklung stärken.

Kurzfristige Risiken für das Geschäftsmodell der Lebensversicherung können aus einem schnellen Anstieg des Zinsniveaus resultieren. Mittelfristig könnten aufgrund einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase Risiken entstehen. Sollte sich die Schuldenkrise in Europa verschärfen, könnte dies Adressausfälle nach sich ziehen. Diese könnten das Ergebnis negativ beeinflussen. Auch die zusätzlichen regulatorischen Anforderungen stellen eine Herausforderung dar. Verzögerungen bei der Umsetzung von „W&W 2015“ könnten sich zudem negativ auf die Ertragslage im Jahr 2014 auswirken.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Laut unseren Liquiditätsplanungen stehen uns für die Jahre 2013 und 2014 stets ausreichende Liquiditätsmittel bereit. Weitere Informationen zur Liquiditätslage sind im Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“, enthalten. Als Finanzkonglomerat verfügt die W&W-Gruppe, in welche die Württembergische Lebensversicherung AG eingebunden ist, über eine solide Kapitalausstattung. Auf Basis unserer Planungen ist die Solvabilität der Württembergische Lebensversicherung AG gewährleistet.

#### Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

## ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE GOVERNANCE

Corporate Governance steht in der Württembergische Lebensversicherung AG für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle des Unternehmens. Das uns von den Anlegern, den Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit entgegengebrachte Vertrauen wollen wir bestätigen und kontinuierlich stärken. Dabei sind gute Beziehungen zu den Aktionären, eine transparente und zeitnahe Berichterstattung sowie die effektive und konstruktive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat wesentliche Faktoren.

### Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien

Der Vorstand leitet die Württembergische Lebensversicherung AG in eigener Verantwortung und vertritt die Gesellschaft bei Geschäften mit Dritten. Seine wesentlichen Aufgaben liegen in der strategischen Ausrichtung und Steuerung der Württembergische Lebensversicherung AG, einschließlich der Einhaltung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Er sorgt für ein angemessenes und wirksames internes Revisions- und Kontrollsystem. Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Vorstands ist in der Geschäftsordnung geregelt.

Die zentralen Führungsgremien der W&W-Gruppe sind: das Management Board, die Division Boards und die Group Boards. Der Leiter des Geschäftsfeldes Versicherung bildet zusammen mit dem Leiter des Geschäftsfeldes BausparBank und dem Vorstand der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) das Management Board. Es ist das zentrale Koordinationsgremium der W&W-Gruppe. Das Management Board befasst sich unter anderem mit der Konzernsteuerung sowie der Festlegung und Fortentwicklung der Geschäftsstrategie für den Konzern. Darüber hinaus dient es dem fachlichen Austausch zwischen den Leitern der Geschäftsfelder und dem Vorstand der W&W AG bei der Integration der Geschäftsfelder in die Konzernstrategie.

Zur weiteren Optimierung der Führungs- und Entscheidungsprozesse sind im Sommer 2009 die Vorstandsgremien im Konzern stärker verzahnt worden. Soweit es aufsichtsrechtlich zulässig ist, werden seitdem die Schlüsselfunktionen Personal und Operations in allen großen Gesellschaften der W&W-Gruppe auf der Leitungsebene von jeweils einer Person wahrgenommen.

Klaus Peter Frohmüller, Chief Operating Officer (COO) und Vorstandsmitglied der W&W AG, ist zusätzlich Vorstandsmitglied der Württembergischen Versicherungen und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank sowie Generalbevollmächtigter der Wüstenrot Bausparkasse AG. Parallel ist die Zuständigkeit für Personal bei Dr. Michael Gutjahr gebündelt. Dr. Gutjahr verantwortet das Ressort Personal im Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG und der Württembergische Versicherung AG, bei der W&W AG und bei der Wüstenrot Bausparkasse AG. Ferner ist er Generalbevollmächtigter bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank. Weiterhin wurden zur effizienteren Ausgestaltung der Führungsstruktur die Entscheidungswege gestrafft. In Weiterentwicklung der Governance-Strukturen finden nun einmal monatlich Sitzungen des Management Boards gemeinsam mit den Division Boards statt. Diese Sitzungen sind zugleich Vorstandssitzungen der W&W AG.

Die Vorstandssitzungen der Württembergische Lebensversicherung AG finden im Rahmen der Sitzungen des Division Board Versicherung im 14-Tage-Rhythmus statt. In diesen Sitzungen nimmt der Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG seine Leitungsfunktion wahr. Dieses optimierte Führungsprofil ist ein entscheidender Eckpfeiler des Strategieschritts, die W&W-Gruppe ganzheitlich als „Der Vorsorge-Spezialist“ zu positionieren.

Federführend in der Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Aufsichtsrat ist der Vorstandsvorsitzende. Er hält mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßig Kontakt und berät mit ihm Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance der Gesellschaft. Er informiert den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unverzüglich über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung der Württembergische Lebensversicherung AG mit dem Aufsichtsrat ab. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeit-

nah und umfassend über die Strategie, die Planung, die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance des Unternehmens.

Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Aufsichtsrats ist ebenfalls in einer Geschäftsordnung geregelt.

Die Rolle und die Zusammensetzung von Aufsichtsräten sind im Rahmen der Finanzkrise in den öffentlichen Fokus gerückt. Zentrale Themen der gesellschaftspolitischen Diskussion sind dabei insbesondere Qualifikation, Unabhängigkeit und Vielfalt in Aufsichtsräten. Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG hat diese Themen aufgegriffen und daraus bereits mit Beschluss vom 1. Dezember 2011 konkrete Ziele für seine Zusammensetzung abgeleitet, die in dieser Erklärung veröffentlicht sind. Diese Zielerklärung wurde mit Beschluss vom 27. März 2013 um konkrete Ziele zur angemessenen Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder ergänzt.

Mit Blick auf das Geschäftsfeld Versicherung und das Ziel, die W&W-Gruppe im nationalen Markt als „Der Vorsorge-Spezialist“ zu etablieren, werden bei den vom Aufsichtsrat zur Wahl in das Gremium vorgeschlagenen Kandidaten deren Expertise, Erfahrungen und Fachkenntnisse sowie individuelle Qualitäten berücksichtigt. Weitere Kriterien für Wahlvorschläge sind die Unabhängigkeit und die Einhaltung der als Sollbestimmung in § 2 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgeschriebenen grundsätzlichen Altersgrenze von 65 Jahren.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG hat insgesamt 12 Mitglieder, darunter sind zwei Frauen. Dem Aufsichtsrat gehört eine nach seiner Einschätzung angemessene Zahl von acht unabhängigen Mitgliedern an. Nach der Einschätzung des Aufsichtsrats sind vier Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat unabhängig. Zudem geht der Aufsichtsrat davon aus, dass die nach dem Drittelbeteiligungsgesetz gewählten Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmervertreter grundsätzlich unabhängig sind. Auch in Zukunft wird dem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören. Für die Anteilseignervertreter erachtet der Aufsichtsrat eine Anzahl von mindestens vier unabhängigen Aufsichtsräten als angemessen.

Die angemessene Berücksichtigung von Frauen ist ein erklärtes Ziel bei der Besetzung des Aufsichtsrats. Mittelfristig streben wir eine paritätische Besetzung an. Der Aufsichtsrat hält diese Quote vor dem Hintergrund der allgemeinen Gleichberechtigung für angemessen. Mit Blick auf die Zeitpunkte der Wahlen zum Aufsichtsrat soll das Ziel bis zum Jahr 2015 erfüllt sein. Wir respektieren die freie Wahlentscheidung der jeweils Wahlberechtigten. Aufgrund der unternehmensspezifischen Situation hält der Aufsichtsrat es nicht für erforderlich, eine bestimmte Mindestzahl von Aufsichtsratsmitgliedern anzustreben, die insbesondere das Merkmal „Internationalität“ repräsentieren, da der wesentliche Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG im nationalen Versicherungsgeschäft liegt. Die Einbeziehung und die Zusammenarbeit von Aufsichtsräten mit unterschiedlichen Hintergründen und Denkweisen bereichern das Gremium grundsätzlich und fördern die Diskussionskultur. Dies führt letztlich zu einer effizienteren und effektiveren Kontroll- und Beratungstätigkeit.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Nach einer Effizienzprüfung im Geschäftsjahr 2009 wurde Anfang 2012 eine erneute Effizienzprüfung der Aufsichtsrats-tätigkeit anhand eines intern erstellten Fragebogens durchgeführt. Im Mittelpunkt standen dabei die Themenkomplexe Information des Aufsichtsrats, Aufsichtsratssitzungen, Ausschüsse, die Struktur des Aufsichtsrats und Interessenkonflikte/Sonstiges. Die Auswertung wurde in der Frühjahrssitzung 2012 dem Aufsichtsrat vorgestellt. Die nächste Effizienzprüfung findet voraussichtlich im Geschäftsjahr 2014 statt.

Interessenkonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Dritten entstehen können, werden dem Aufsichtsrat(svorsitzenden) offengelegt und in den Bericht des Aufsichtsrats aufgenommen.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG hat folgende ständige Ausschüsse eingerichtet:

#### **PRÜFUNGS-AUSSCHUSS**

Die Sitzungen des Prüfungsausschusses finden zweimal jährlich zur Vorbereitung der Bilanz- und Planungssitzungen des Aufsichtsrats statt. Halbjahresfinanzberichte erörtert der Prüfungsausschuss mit dem Vorstand in Telefonkonferenzen.

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
<b>Erklärung zur Unternehmensführung</b>

Der Prüfungsausschuss bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Zu diesem Zweck hat er die Aufgabe, den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht und den Vorschlag für die Gewinnverwendung vorab zu prüfen. Er erörtert zudem wesentliche Änderungen von Prüfungs- und Bilanzierungsmethoden. Die Prüfung der Honorarvereinbarung und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers fällt ebenso in den Aufgabenbereich des Ausschusses wie die Festlegung der Prüfungsschwerpunkte.

Zum Aufgabenbereich des Prüfungsausschusses gehören ebenfalls die Beaufsichtigung des Kapitalanlagenmanagements des Vorstands, die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie die Befassung mit Fragen der Compliance. Ferner befasst sich der Prüfungsausschuss mit Fragen der Geschäfts- und Risikostrategie. Der Vorstand berichtet dem Prüfungsausschuss über die Geschäfts- und Risikostrategie sowie über die Risikosituation der Gesellschaft. Darüber hinaus lässt sich der Prüfungsausschuss über die Arbeit der internen Revision unterrichten, insbesondere über den Prüfungsplan, besonders schwerwiegende und/oder wesentliche Feststellungen und ihre Erledigung.

Darüber hinaus tritt der Ausschuss bei Bedarf zusammen. Im Geschäftsjahr 2012 fanden zwei Sitzungen und eine Telefonkonferenz des Prüfungsausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern.

#### MITGLIEDER

Dr. Jan Martin Wicke (Vorsitzender)
Prof. Dr. Peter Albrecht (unabhängiger Finanzexperte)
Dr. Claus-Michael Dill (bis 31. Dezember 2011)
Dr. Ursula Lipowsky (ab 9. Mai 2012)

#### PERSONALAUSSCHUSS

Der Personalausschuss hält mindestens eine Sitzung pro Kalenderjahr ab und tritt darüber hinaus nach Bedarf zusammen. Zentrale Aufgabe des Personalausschusses ist die Vorbereitung der Personalentscheidungen des Auf-

sichtsrats, insbesondere die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie die Ernennung des Vorsitzenden des Vorstands. Er beschließt über den Abschluss, die Änderung und Beendigung der Anstellungs- und Pensionsverträge der Vorstandsmitglieder. Dies gilt nicht für die Festsetzung der Vergütung und Entscheidungen nach § 87 Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG (VorstAG); über diese beschließt der Aufsichtsrat nach Vorbereitung durch den Personalausschuss. Der Personalausschuss besteht aus drei Mitgliedern. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Vorsitzender des Ausschusses.

Im Geschäftsjahr 2012 fanden zwei Sitzungen des Personalausschusses statt.

#### MITGLIEDER

Dr. Alexander Erdland (Vorsitzender)
Dr. Jan Martin Wicke
Frank Weber

#### Entsprechenserklärung

Mit dem erstmals 2002 von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz formulierten Kodex – zuletzt geändert am 15. Mai 2012 – sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und Unternehmensüberwachung für nationale und internationale Investoren transparent gemacht werden, um so das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu stärken. Der Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen für den Umgang mit den Aktionären, für das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat, zur Vermeidung von Interessenkonflikten, für hohe Transparenz und für eine informative Rechnungslegung.

Die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der Württembergische Lebensversicherung AG wurde auch in diesem Jahr von Vorstand und Aufsichtsrat überprüft und angepasst. Am 13. Dezember 2012 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und darin die Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fas-

sung vom 15. Mai 2012 als verbindlich anerkannt. Dabei haben Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG Folgendes erklärt:

Den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers am 15. Juni 2012 bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 wurde und wird mit folgenden Ausnahmen entsprochen:

- Nach Ziff. 3.8 Abs. 2 und 3 soll für den Fall, dass die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt, ein Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart werden. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab, denn ein erheblicher Selbstbehalt, der wegen des zu beachtenden Gleichheitssatzes jeweils nur einheitlich sein kann, würde Aufsichtsratsmitglieder je nach ihren privaten Einkommens- und Vermögensverhältnissen sehr unterschiedlich treffen. Ein weniger vermögendes Mitglied des Aufsichtsrats könnte im Ernstfall in existenzielle Schwierigkeiten kommen, was in Anbetracht gleicher Pflichten nicht als gerecht zu betrachten ist.
- Nach Ziff. 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab. In Anbetracht der Aktionärsstruktur wird kein Bedarf für ein derartiges zusätzliches Gremium gesehen.
- Nach Ziff. 5.3.2 S. 3 soll der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig sein. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab. Im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Württembergische Lebensversicherung AG sowie in allen deutschen Tochterunternehmen der Wüstenrot & Württembergische AG, die einen Prüfungsausschuss eingerichtet haben, hat Herr Dr. Jan Martin Wicke, CFO der Wüstenrot & Württembergische AG, den Vorsitz inne. Durch diese einheitliche Besetzung des Prüfungsausschuss-Vorsitzes wird im Unternehmens- und Konzerninteresse eine effektive und effiziente Überwa-

chung in Bezug auf die dem Prüfungsausschuss zugewiesenen Themen sichergestellt.

Für den Zeitraum seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung im Dezember 2011 bis zum 14. Juni 2012 wurde den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 neben den genannten Abweichungen (Ziff. 3.8 Abs. 2 und 3 und Ziff. 5.3.3) mit nachstehender weiterer Ausnahme entsprochen:

- Nach Ziff. 5.4.6 Abs. 2 S. 1 sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung, sowie ein Sitzungsgeld für die Teilnahme an Aufsichtsratssitzungen. Die Höhe der Festvergütung sowie des Sitzungsgeldes setzt die Hauptversammlung fest; setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, gilt der jeweilige Betrag des Vorjahres. Eine erfolgsorientierte variable Vergütung wird nicht gezahlt. Diese gewählte Struktur der Vergütung des Aufsichtsrats berücksichtigt die jüngeren Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen und stellt eine sinnvolle Grundlage dar, um auch in Zukunft geeignete Kandidaten für die Tätigkeit im Aufsichtsrat der Gesellschaft gewinnen zu können. Darüber hinaus wird auf eine erfolgsorientierte Vergütung konzernweit verzichtet, da dies der Funktion des Aufsichtsrats als Kontrollorgan angemessen und förderlich erscheint.

Die aktuelle Entsprechenserklärung wurde den Aktionären und der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft unter [www.ww-ag.com/corporate-governance](http://www.ww-ag.com/corporate-governance) unverzüglich und dauerhaft zugänglich gemacht. Zugleich sind die Entsprechenserklärungen aus den Jahren 2003 bis 2011 ebenfalls im Netz abrufbar. Über wesentliche Termine werden unsere Aktionäre regelmäßig mit einem Finanzkalender unterrichtet, der in diesem Geschäftsbericht sowie auf der Website der Gesellschaft veröffentlicht ist. Sämtliche Dokumente und Informationen zur Hauptversammlung, die Geschäftsberichte und Zwischenberichte sowie Presseinformationen und Ad-hoc-Mitteilungen sind ebenfalls auf der Website verfügbar. Unsere Kommunikation hat den Anspruch, allen Zielgruppen die gleichen Informationen zum gleichen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Über das Internet können sich alle Interessentengruppen zeitnah über aktuelle Entwicklungen im Konzern informieren.



## Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

### COMPLIANCE

Die Württembergische Lebensversicherung AG wirkt zusammen mit der Wüstenrot & Württembergische AG auf die Beachtung und Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch eine konzernweite Compliance-Organisation hin.

Der Konzern-Compliance-Beauftragte stellt die Verbreitung, Anwendung und die Durchsetzung von internen und externen Verhaltensregeln sicher. Um die Integrität in den Ausschließlichkeitsorganisationen der W&W-Gruppe weiter zu verbessern, wird der Konzern-Compliance-Beauftragte nunmehr durch einen Vertriebscompliance Beauftragten unterstützt.

Zur Steigerung der Effizienz der Compliance wurde ein Compliance Committee eingerichtet, das sich aus dem Leiter Konzern Recht und Compliance, dem Leiter Konzern-Risikomanagement, dem Konzern-Compliance-Beauftragten sowie dem Konzern-Beauftragten für Geldwäsche und Wertpapier-Compliance und dem Leiter der Konzernrevision sowie dem Konzern-Datenschutzbeauftragten zusammensetzt. Das Gremium tagt regelmäßig, mindestens einmal im Monat, und tritt bei Bedarf auch ad hoc zusammen. Dies gewährleistet die enge Zusammenarbeit und den laufenden Informationsaustausch zwischen den relevanten Compliance-Bereichen im Konzern.

In der W&W-Gruppe ist ein Verhaltenskodex etabliert. Dieser gilt für alle Organmitglieder, Führungskräfte und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Ergänzt wird der Verhaltenskodex durch ein konzernweit veröffentlichtes Handbuch, das unter anderem konkrete Beispiele für Konfliktsituationen und ihre Lösungen bietet sowie einen speziellen Verhaltenskodex im Vertrieb und ein umfassendes Compliance und Fraud Prevention Manual.

Zudem unterstützt ein externer (Konzern-)Ombudsmann die Mitarbeiter der W&W-Gruppe, falls diese auf gewichtige und strafrechtlich bedeutsame Vorgänge oder Verdachtsfälle im Unternehmen aufmerksam machen wollen.

Die Führungskräfte und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden anhand ausführlicher Dokumentationen über das Insiderrecht, das Kartellrecht sowie zu den Themen Korruption und Compliance unterrichtet. Anhand von Beispielen und Selbstkontrollmöglichkeiten werden die Rechtsgebiete für die Praxis verständlich vermittelt.

### TOCHTERUNTERNEHMEN

Auch unsere nicht börsennotierten inländischen Tochterunternehmen beachten grundsätzlich die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

## Vergütungsbericht

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und des Handelsrechts.

### GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES VORSTANDS

Unter Beachtung der seit Sommer 2009 in Kraft getretenen zahlreichen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung der Empfehlungen des DCGK hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung im März 2010 eine neue Ausgestaltung der Vergütungssystematik, beginnend mit dem Jahr 2010, für den Vorstand beschlossen. Im Folgenden werden die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand und die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Komponenten erläutert.

Das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente wird vom Aufsichtsratsplenum beschlossen. Der Personalausschuss führt alle für den Beschluss notwendigen Vorbereitungen durch. Das Aufsichtsratsplenum prüft das Vergütungssystem mindestens einmal jährlich.

Das Vergütungssystem des Vorstands setzt sich aus einer erfolgsunabhängigen und einer erfolgsabhängigen Komponente im Verhältnis 4 zu 1 zusammen. Die erfolgsunabhängige Komponente ist eine fixe Vergütung, die aus einem Festgehalt (pensionsberechtigt) und einer Zulage besteht. Die erfolgsabhängige Komponente wird in Form einer Zieltantieme gewährt.

Die erfolgsabhängige Tantieme ist an ein Zielvereinbarungssystem gekoppelt. Die für ein abgelaufenes Geschäftsjahr zur Auszahlung kommende Tantieme eines Vorstandsmitglieds hängt von der jeweiligen Erreichung der betreffenden Unternehmensziele und Individualziele ab. Die Bandbreite der Zielerreichung liegt zwischen 0 – 200 %. Die Unternehmensziele entsprechen der vom Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG verabschiedeten Jahresplanung. Die Individualziele werden zwischen dem einzelnen Vorstandsmitglied und dem Aufsichtsrat abgestimmt. Das gesamte Konzept erlaubt eine erfolgsabhängige und an operationalen Zielgrößen orientierte Bemessung des variablen Vergütungsbestandteils und somit eine in höherem Maße leistungsorientierte Vergütung.

Die für die Zielvereinbarungen 2012 geltenden Zielgrößen klassifizieren sich in kurz-, mittel- und langfristige Ziele und richten sich nach Kennzahlen wie Jahresergebnis, Verwaltungskosten, wertorientierte Nettovertriebsleistung, wertorientierte Beitragssumme, Cross-Selling sowie individuellen überwiegend quantitativen Zielen. Die Gewichtung der Zielgrößen innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütung ist durch verstärkte Berücksichtigung von Komponenten mit mehrjähriger Anreizwirkung auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt teilweise gestreckt: 50 % werden nach Feststellung des Zielerreichungsgrades im Folgejahr sofort ausgezahlt, die anderen 50 % des erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteils werden über einen Zeitraum von drei Jahren zurückgehalten und unter den Vorbehalt von Verfallsklauseln gestellt. Die Auszahlung des zurückgehaltenen Betrages erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist. Liegt das durchschnittliche Konzernergebnis unterhalb der Schwelle von 100 Mio € p.a. oder weist der Konzern in einem oder mehreren Jahren einen Verlust aus, so verfällt der zurückgehaltene Betrag für das betreffende Geschäftsjahr endgültig und vollständig. Die gestreckte Auszahlung betrifft erstmals die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile für das Geschäftsjahr 2010, die im Jahr 2011 zur Auszahlung kamen bzw. 2014 zur Auszahlung anstehen.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt.

Die Dienstverträge sind jeweils für den Zeitraum der Bestellung abgeschlossen. Eine Kündigung ist für beide Seiten mit einer Frist von einem Jahr vorgesehen, sobald das Vorstandsmitglied das 60. Lebensjahr vollendet hat. Darüber hinaus ist nur eine außerordentliche Kündigung möglich.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände in der Regel einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung und eine entsprechend den Regularien für die Arbeitnehmer der Württembergischen übliche Versicherung in Form eines Trägerzuschusses zur Pensionskasse samt Pauschalsteuer, soweit sie freiwillig Mitglied sind.

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat gemäß aktienrechtlicher Anforderungen eine Versicherung zur Absicherung eines jeden Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft abgeschlossen. Die Versicherung sieht einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens, maximal aber 150 % der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Mit allen Vorstandsmitgliedern sind Abfindungs-Caps für den Fall der vorzeitigen Vertragsbeendigung ohne wichtigen Grund vereinbart. In diesem Fall entsprechen die Zahlungen an die Vorstandsmitglieder einschließlich Nebenleistungen jeweils maximal dem Wert von zwei Jahresvergütungen (Abfindungs-Cap) und überschreiten nicht die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages. Maßgebend für die Berechnung des Abfindungs-Caps ist die gesamte für das Kalenderjahr gezahlte Vergütung (Festgehalt, Zulage und erfolgsabhängige Tantieme), die dem Kalenderjahr, in dem die Vorstandstätigkeit endet, vorausging.

Bei Herrn Klaus Peter Frohmüller besteht daneben eine Change-of-Control-Klausel. Sollten sich die Anteilsverhältnisse an der Gesellschaft dahingehend ändern, dass ein Aktionär, der heute keine oder weniger als 50 % der Aktien hält, mehr als 50 % der Aktien erwirbt, so ist Herr Frohmüller berechtigt, das Anstellungsverhältnis durch einseitige Erklärung vorzeitig zu beenden. In diesem Fall erhält er eine Einmalzahlung in Höhe der bis zum regulären Vertragsende zu zahlenden Vergütung, maximal aber 150 % des Abfindungs-Caps.

Die Altersversorgung von Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin besteht aus leistungsorientierten Versorgungszusagen in Form eines Festbetrages. Die Altersversorgung von Herrn Dr. Kantak erfolgt über eine beitragsorientierte Versorgungszusage. Die Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung sind unverfallbar. Herr Heinen, Herr Dr. Breuer und Herr Frohmüller erhalten keine Altersversorgung.

Die beitragsorientierte Versorgungszusage ist an eine Rückdeckungsversicherung gekoppelt. Der Beitrag beträgt 23 % des pensionsberechtigten Festgehalts. Überbrückungsgelder nach Ausscheiden sind nicht vorgesehen.

Das Ruhegehalt wird, soweit vereinbart, gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr oder im Falle der Dienstunfähigkeit.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage erhöht sich das Ruhegehalt jeweils um die Prozentpunkte, um die die Tarifgehälter der höchsten Tarifgruppe für das private Versicherungsgewerbe erhöht werden. Nach Beginn der Zahlung der Versorgungsbezüge ist die Erhöhung begrenzt auf den Anstieg des Preisindexes für die Lebenshaltung zuzüglich 2 %. Bei der beitragsorientierten Leistungszusage richtet sich die Entwicklung der Beiträge nach der Entwicklung des Festgehalts. Die laufenden Versorgungsleistungen werden gem. § 16 Abs. 3 BetrAVG um 1 % jährlich angepasst.

Die Versorgung umfasst eine Witwen-/Witwerrente in Höhe von 60 % des Ruhegehalts und eine Waisenrente von in der Regel 20 %.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage werden sämtliche Ansprüche auf betriebliche Altersversorgungsleistungen gegen Dritte gleich aus welchem Grund angerechnet.

## GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES AUFSICHTSRATS

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine feste Grundvergütung von 12,0 (Vj. 12,0) Tsd €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages.

Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um ein Drittel der Grundvergütung. Bei der aktuellen Grundvergütung von 12,0 Tsd € beträgt die Ausschussvergütung somit 4,0 Tsd €. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrages für Ausschussmitglieder.

Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen werden dem Aufsichtsrat nicht gewährt.

Detaillierte Angaben enthält der ausführliche Vergütungsbericht im Anhang.



---

# JAHRESABSCHLUSS WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

---

252 BILANZ

256 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

259 ANHANG

259 Erläuterungen zum Jahresabschluss

271 Erläuterungen Aktiva

283 Erläuterungen Passiva

289 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

293 Sonstige Pflichtangaben

303 Anteilsbesitzliste

306 Anlagen

312 Überschussanteile 2013

325 Bericht des Aufsichtsrats

---

## BILANZ

### AKTIVA

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		46 333		58 420
II. Geschäfts- oder Firmenwert		17 855		22 328
			64 188	80 748
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken <sup>1</sup>		1 084 611		968 785
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen <sup>2</sup>				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	652 147			673 283
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	138 916			177 895
3. Beteiligungen	453 689			393 037
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3 116			—
		1 247 868		1 244 215
III. Sonstige Kapitalanlagen <sup>3</sup>				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7 195 283			6 011 280
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 357 584			1 260 750
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2 061 679			2 064 783
4. Sonstige Ausleihungen	12 339 913			13 221 714
5. Einlagen bei Kreditinstituten	357 620			318 200
Davon bei verbundenen Unternehmen 197 120 (Vj. 307 800) Tsd €				
6. Andere Kapitalanlagen	131 196			154 092
Davon nachrangige Forderungen 35 040 (Vj. 56 849) Tsd €		23 443 275		23 030 819
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		1		2
			25 775 755	25 243 821
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>25 839 943</b>	<b>25 324 569</b>

<sup>1</sup> Siehe nummerierte Erläuterungen im Anhang ab Seite 271.

## AKTIVA

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>25 839 943</b>	<b>25 324 569</b>
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen</b> 4			937 192	812 905
<b>D. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	211 060			210 823
2. Versicherungsvermittler	23 486			16 614
		234 546		227 437
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		5 563		2 597
III. Sonstige Forderungen		202 322		219 449
Davon an verbundene Unternehmen 20 534 (Vj. 41 011) Tsd €			442 431	449 483
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		3 033		1 787
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		182 005		259 302
III. Andere Vermögensgegenstände		66 743		65 027
			251 781	326 116
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		284 228		311 115
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1 256		1 646
			285 484	312 761
<b>G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b> 9			1 462	1 250
<b>SUMME DER AKTIVA</b>			<b>27 758 293</b>	<b>27 227 084</b>

1 Hierunter sind Unternehmen zu verstehen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 8. Februar 2013



Der Treuhänder  
Klaus-Martin Jauch, Notar

## BILANZ

### PASSIVA

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital 10		32 028		32 028
II. Kapitalrücklage		58 166		58 166
III. Gewinnrücklagen 11				
1. Gesetzliche Rücklage	207			207
2. Andere Gewinnrücklagen	158 290			119 629
		158 497		119 836
IV. Bilanzgewinn		17 500		22 500
			266 191	232 530
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b> 12			130 000	130 000
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	132 620			137 633
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	12 344			12 374
		120 276		125 259
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	23 919 445			23 431 394
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 052 939			1 052 041
		22 866 506		22 379 353
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	135 749			105 987
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	11 035			8 854
		124 714		97 133
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag 13		1 494 785		1 593 950
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – Bruttobetrag		1 810		1 868
			24 608 091	24 197 563
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
1. Bruttobetrag		937 192		812 905
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		14 162		13 207
			923 030	799 698
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>25 927 312</b>	<b>25 359 791</b>



## PASSIVA

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>25 927 312</b>	<b>25 359 791</b>
<b>E. Andere Rückstellungen</b>				
I. Steuerrückstellungen 14		72 006		69 184
II. Sonstige Rückstellungen 15		38 194		38 861
			110 200	108 045
<b>F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			1 090 480	1 086 477
<b>G. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft 16				
1. Gegenüber Versicherungsnehmern	470 476			464 297
2. Gegenüber Versicherungsvermittlern	23 269			42 696
		493 745		506 993
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 730		5 566
III. Sonstige Verbindlichkeiten 17		127 949		153 063
Davon aus Steuern 2 119 (Vj. 2 116) Tsd €			623 424	665 622
An verbundene Unternehmen 38 233 (Vj. 48 762) Tsd €				
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten 18</b>			6 877	7 149
<b>SUMME DER PASSIVA</b>			<b>27 758 293</b>	<b>27 227 084</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt am 29. Januar 2013 genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Stuttgart, den 8. Februar 2013



Verantwortliche Aktuarin  
Ruth Martin

\* Die Bildung der Deckungsrückstellung zur notwendigen Reservestärkung für Rentenversicherungen wurde gemäß der Mitteilung der Deutschen Aktuarvereinigung zum Trendansatz 2013 in der Bewertungstafel DAV 2004 R-Bestand und unserer Eingabe an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgenommen.

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung <b>19</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2 165 379			2 118 898
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	77 907			77 705
		2 087 472		2 041 193
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	5 013			5 652
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	- 30			- 1 195
		4 983		4 457
			2 092 455	2 045 650
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			63 173	60 622
3. Erträge aus Kapitalanlagen <b>20</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen		54 462		40 199
Davon aus verbundenen Unternehmen 34 542 (Vj. 18 285) Tsd €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon aus verbundenen Unternehmen 10 528 (Vj. 17 875) Tsd €				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	68 107			72 421
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	940 515			935 708
		1 008 622		1 008 129
c) Erträge aus Zuschreibungen		53 393		20 283
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		213 614		176 285
			1 330 091	1 244 896
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			84 286	13 894
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			36 804	58 227
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung <b>21</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	2 238 300			2 611 466
bb) Anteil der Rückversicherer	102 910			120 593
		2 135 390		2 490 873
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	29 762			7 694
bb) Anteil der Rückversicherer	2 181			675
		27 581		7 019
			2 162 971	2 497 892
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>1 443 838</b>	<b>925 397</b>

in Tsd €	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>1 443 838</b>	<b>925 397</b>
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	612 338			- 36 816
bb) Anteil der Rückversicherer	1 853			- 16 959
		610 485		- 19 857
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		318		315
			610 803	- 19 542
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			178 642	95 660
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	208 710			223 489
b) Verwaltungsaufwendungen	60 609			59 356
		269 319		282 845
c) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		7 665		6 079
			261 654	276 766
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen <span style="float: right;">22</span>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		60 734		69 792
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		92 935		155 499
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		13 884		51 056
			167 553	276 347
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			4 804	70 497
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			114 337	120 212
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			106 045	105 457
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>106 045</b>	<b>105 457</b>

<i>in Tsd €</i>		1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>106 045</b>	<b>105 457</b>
<i>II. Nicht versicherungstechnische Rechnung</i>					
1. Sonstige Erträge	23		31 442		39 262
2. Sonstige Aufwendungen	24		80 099		78 252
				- 48 657	- 38 990
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				57 388	66 467
4. Außerordentliche Aufwendungen	25		1 473		1 473
5. Außerordentliches Ergebnis				- 1 473	- 1 473
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26		19 230		17 028
7. Sonstige Steuern	26		1 685		2 966
				20 915	19 994
<b>8. JAHRESÜBERSCHUSS</b>				<b>35 000</b>	<b>45 000</b>
9. Einstellungen in Gewinnrücklagen/Einstellungen in andere Gewinnrücklagen				17 500	22 500
<b>10. BILANZGEWINN</b>				<b>17 500</b>	<b>22 500</b>

## ANHANG

### Erläuterungen zum Jahresabschluss

Der Ausweis eines Überhangs aus der Verrechnung von Deckungsvermögen und dazugehörigen Verpflichtungen wurde entsprechend § 246 Abs. 2 S. 4 HGB geändert. Der Ausweis erfolgt gesondert, einschließlich angepasster Vorjahreszahlen, unter dem Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“.

### BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

#### Immaterielle Vermögensgegenstände

In der Position Immaterielle Vermögensgegenstände werden ein entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert und ein Versicherungsbestand ausgewiesen. Beide werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Abschreibung des Versicherungsbestands erfolgt planmäßig über zehn Jahre. Die Abschreibungsdauer orientiert sich hierbei an der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge, die sich zum Zeitpunkt des Erwerbs im Bestand befanden. Auch die Nutzungsdauer des Geschäfts- oder Firmenwerts wurde aus diesem Grund analog mit zehn Jahren angesetzt. Von der Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wird abgesehen.

#### Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Innerhalb der Position Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden die Vermögensgegenstände zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die zulässigen linearen planmäßigen Abschreibungen, oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen und der niedrigere beizulegende Wert angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten historischen Anschaffungskosten. Die Abschreibungen bei den Grundstücken betreffen alle das Anlagevermögen.

#### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

#### Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 Satz 3 HGB gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip be-

wertet. Differenzen zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach § 341c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Lediglich unter diesem Posten ausgewiesene Schuldverschreibungen werden gemäß § 341c Abs. 1 HGB zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten linear auf die Laufzeit verteilt.

### Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

#### ■ Aktien im Direktbestand

Es werden keine nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bewerteten Aktien im Direktbestand gehalten.

#### ■ Investmentanteile

Investmentanteile werden grundsätzlich mit ihrem Rücknahmepreis bewertet. Bei der Ermittlung des beizulegenden Werts von Investmentanteilen wird das folgende Verfahren verwendet:

Es werden folgende IDW-Aufgreifkriterien verwendet: Der Anteilswert liegt in den dem Bilanzstichtag vorangegangenen sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert, oder der Durchschnittswert liegt in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert.

Sofern der Fonds über die oben genannten Aufgreifkriterien oder anderweitig identifiziert wird, erfolgt in einem zweiten Schritt eine Einzelfallanalyse, ob eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt. Diese wird aufgrund von Analysen der entsprechenden Marktsegmente durchgeführt.

- Innerhalb der Position Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere im Direktbestand werden nur börsennotierte Genussscheine ausgewiesen. Die Bewertung der im Anlagevermögen befindlichen Positionen erfolgt analog zu den nachfolgend erläuterten festverzinslichen Wertpapieren.

### Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB, angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere innerhalb dieser Position, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Der Ansatz dieser Wertpapiere im Anlagevermögen erfolgt zu Anschaffungskosten, falls keine Default-Ereignisse und aufgrund der erstellten Bonitätsanalysen Hinweise (z. B. erwartete künftige Nennwertherabsetzungen) auf eine nachhaltige Wertminderung vorliegen. Bestanden bei im Anlagevermögen befindlichen nachrangigen Forderungen in Form von börsennotierten Inhaberpapieren entsprechend der Art der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen Zinsausfälle oder lagen Hinweise auf eine Gefährdung der Rückzahlung zum Nennwert vor, wurde für die Bewertung der Börsenkurs zum Jahresende herangezogen. Sofern im Jahr 2012 die Kurse von Papieren, die in den Vorjahren abgeschrieben wurden, wieder angestiegen sind, wurden entsprechende Zuschreibungen durchgeführt.

#### Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

In der Position Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen werden Forderungen erfasst, für die insbesondere Pfandrechte an Grundstücken gestellt wurden. Diese Forderungen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Abweichend hiervon werden diese Forderungen gemäß § 341c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

#### Sonstige Ausleihungen

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen. Diese Forderungen werden ebenfalls nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namensschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt analog zu den Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen.

In den übrigen Ausleihungen enthaltene Namensgenussscheine werden zu Anschaffungskosten vermindert um Wertberichtigungen, die Beiträge an den Sicherungsfonds zu Anschaffungskosten bewertet.

Policendarlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden mit dem Nominalbetrag abzüglich Tilgungen angesetzt.

#### Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen werden grundsätzlich zu Nominalbeträgen angesetzt.

### Wertberichtigungen, strukturierte Produkte, Bewertungseinheiten, Zeitwertermittlungen

Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und aktivisch abgesetzt.

Sofern bei nachrangigem Bankkapital in Form von Namenspapieren in den Bilanzpositionen „sonstige Ausleihungen“ und „andere Kapitalanlagen“ (nicht fungible Schuldtitel mit Verlustbeteiligung wie Namensgenussrechte oder stille Beteiligungen) Hinweise auf eine nachhaltige Wertminderung (z. B. Nennwertreduzierungen) bestanden und entsprechend der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen mit einer Nennwertherabsetzung zu rechnen war, erfolgte auch wie in den Vorjahren eine Abschreibung in Höhe der erwarteten Nennwertherabsetzung. Wurden in den Vorjahren aufgrund einer Nennwertherabsetzung Abschreibungen durchgeführt, wurden bei diesen Positionen im Jahr 2012 Zuschreibungen vorgenommen, wenn aufgrund der aktuellen Informationslage von einer ganzen oder teilweisen Wiederauffüllung des Nennwerts auszugehen war.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Darlehen oder Inhaberschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Zinsswaps werden ausschließlich mit den zugrunde liegenden Forderungen und Wertpapieren zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst.

Devisentermingeschäfte werden zur ökonomischen Sicherung von Beteiligungen, Investmentfonds sowie Rentenpapieren abgeschlossen. Ein Teil hiervon wird als bilanzielle Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB mit den zugrunde liegenden abgesicherten Vermögenswerten abgebildet.

Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte der Einzelbestandteile der Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließende effektive Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst.

Erworbene Optionsrechte werden mit den Anschaffungskosten in Höhe der Optionsprämie, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet. Optionsprämien für verkaufte Optionen werden als sonstige Verbindlichkeiten passiviert, solange die Leistungspflicht aus der Option besteht. Sofern aus Stillhalterpositionen ein Verpflichtungsüberschuss droht, wird diesem durch die Bildung von Drohverlustrückstellungen Rechnung getragen.

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden fortlaufend überprüft und ergeben sich nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren. Bei den im Geschäftsjahr neu akquirierten Immobilien werden externe Wertgutachten zugrunde gelegt.

Als Zeitwert von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen legen wir den Ertragswert bzw. einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren (Net Asset Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten, zugrunde.



Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Investmentzertifikate werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

### Übrige Aktiva

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen werden mit dem Zeitwert (Rücknahmepreis der zugrunde liegenden Investmentzertifikate) angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten „Sonstige Forderungen“ enthaltene rückständige Zinsen und Mieten werden zu Nominalwerten erfasst. Aktuelle Ausfallrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktivisch abgesetzt.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden die Betriebs- und Heizkosten sowie die Nebenkostenvorauszahlungen erfolgsneutral als Forderungen bzw. Verbindlichkeiten erfasst. Hierzu wurden die noch nicht abgerechneten Nebenkosten und Nebenkostenvorauszahlungen abgegrenzt, so dass letztlich der Nettoaufwand der nicht umlegbaren Betriebskosten in der GuV verblieb. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

Sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung betrifft einen Überhang aus der Verrechnung von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Ansprüchen aus der Rückdeckungsversicherungen mit Verpflichtung aus Altersteilzeitvereinbarungen. Die Bewertung der insolvenzgesicherten Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen erfolgte mit dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital, das dem unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips fortgeführten Anschaffungskosten nach § 253 Abs. 4 HGB und damit mangels anderer Bewertungsmethoden dem beizulegenden Zeitwert i. S. d. § 255 Abs. 4 Satz 4 HGB entspricht.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

#### ■ Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge berechnen wir unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung monatsgenau. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

■ **Deckungsrückstellung und Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen**

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen ist nach der prospektiven Methode für jede Versicherung einzeln für das Geschäftsjahr und das Folgejahr ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Die Bilanzdeckungsrückstellung umfasst auch die für beitragsfreie Zeiten der Versicherungen gebildete Verwaltungskostenrückstellung. Für einige Konsortialverträge sind die anteiligen Deckungsrückstellungen unter Einbeziehung eines Schätzverfahrens nach § 341e Abs. 3 HGB ermittelt worden, da die Angaben der Federführer zum Bilanzstichtag nicht vollständig vorlagen.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht zur Finanzierung von Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Bei fondsgebundenen Rentenversicherungen, bei denen die Garantien im Rahmen eines dynamischen Hybrid-Konzepts abgebildet werden, ist als Deckungsrückstellung die Summe aus Fondsanteilen und Anlage im sonstigen Vermögen angesetzt, mindestens jedoch die prospektiv berechnete Rückstellung für die Garantieleistung.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt. Soweit zulässig, werden noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb einschließlich der Abschlussaufwendungen für ungezillmerte Tarife werden dagegen implizit berücksichtigt.

**DECKUNGSRÜCKSTELLUNG**

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
<b>I. Altbestand<sup>1</sup></b>		
Fondsgebundene Tarife	3,50	Sterbetafel 1986
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,50	Sterbetafel 1986
	3,50	Sterbetafel 1986 M/F
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1924/1926 M
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 M mod
Rentenversicherungen	3,50	DAV 2004 RB, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50	Verbandstafel 1990 bzw. Rundschreiben R 5/65 der BaFin
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 mod, aG 1935/1939, DAV 1997 I, RI, TI

## DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
<b>II. Neubestand<sup>2</sup></b>		
a) Zugänge bis 07/2000		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	4,00 <sup>3</sup>	Sterbetafel DAV 1994 T
	4,00 <sup>3</sup>	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	4,00 <sup>3</sup>	DAV 2004 RB, DAV 2004 R-B20
Rentenversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne vor 1999)	4,00 <sup>3</sup>	eine nach anerkannter Methode der DAV abgeleitete Sterbetafel mit Altersverschiebung
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50	Verbandstafel 1990 / Sterbetafel 1986
	3,50	Sterbetafel 1986 M/F
Berufsunfähigkeitsversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne ab 1995)	4,00 <sup>3</sup>	Verbandstafel 1990 / Sterbetafel DAV 1994 T
b) Zugänge ab 07/2000 bis 12/2003		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T M/F
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T
	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	3,25	DAV 2004 RB, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafeln DAV 1994 T
	3,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafeln DAV 1994 T M/F
	3,25	Sterbetafeln DAV 1994 T M/F, Tafeln der Münchener Rück, Tafeln DAV 1997 I, RI, TI
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	3,25	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln DAV 1998 E, TE, RE
c) Zugänge ab 01/2004		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T
	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T M/F mod
Rentenversicherungen	2,75	DAV 2004 RB, DAV 2004 R-B20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	2,75	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln DAV 1998 E, TE, RE
d) Zugänge ab 07/2004		
Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 1994 R mit zusätzlicher Altersverschiebung
e) Zugänge ab 01/2005		
Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 2004 R
f) Zugänge ab 01/2007		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,25	Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,25	Sterbetafel DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2007 I / DAV Tafeln 1997 RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T

## DECKUNGRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
in %		
<b>II. Neubestand (Fortsetzung)</b>		
g) Zugänge ab 01/2008		
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2008 I / DAV Tafeln 1997 RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T
h) Zugänge ab 07/2009		
Dynamisches Hybridprodukt	2,25	Sterbetafel DAV 2008 T
i) Zugänge ab 01/2012		
Rentenversicherungen	1,75	Sterbetafel DAV 2004 R, Sterbetafel DAV 1994 T
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	WL 2011 I, DAV 1997 RI mod, DAV 1997 TI, Sterbetafeln DAV 2008 T
Dynamisches Hybridprodukt	1,75	Sterbetafel DAV 2008 T
Risikoversicherungen	1,75	DAV 2008 T NR, DAV 2008 T R
j) Zugänge ab 12/2012 (Unisex)		
Rentenversicherungen	1,75	Sterbetafel WL 2013 R (auf Basis DAV Sterbetafel 2004R)
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1,75	WL 2013 I Unisex, WL 2013 RE Unisex, WL 2012 TI Unisex, WL 2013 TI Unisex
Dynamisches Hybridprodukt	1,75	WL 2013 T Unisex
Risikoversicherungen	1,75	WL 2013 T Unisex

1 Im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG sowie Zwischenbestand im Sinne der nach § 81c Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung.

2 Zugänge der ehemaligen KLV ab 01/2000 sind unter Punkt b) aufgeführt.

3 Unter Berücksichtigung des Referenzzinses gemäß § 5 (3) DeckRV von 3,64 %.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung im Altbestand erfolgte gemäß Geschäftsplan. Die Grundsätze der Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind der BaFin gemäß § 13d VAG mitgeteilt worden.

Im Wesentlichen sind im Altbestand dabei Einzelversicherungen mit 35 %, Kollektivversicherungen mit 20 % der Versicherungssumme bzw. der zehnfachen Jahresrente gezillmert. Fondsgebundene Tarife sind ungezillmert. Rentenversicherungen der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung sind teilweise mit 42 % der Jahresrente gezillmert.

Im Wesentlichen sind im Neubestand dabei Einzelversicherungen mit 40 %, Kollektivversicherungen mit 20 % der Beitragssumme gezillmert.

Für Tarife gemäß § 169 VVG ist gesetzlich aufgrund von § 169 (3) VVG ein erhöhter Rückkaufswert zu stellen. Dieser ist in der Bilanzreserve berücksichtigt. Die höchstmöglichen Prämienanteile zur Tilgung der aktivierten Abschlusskosten sind gemäß § 4 (3) DeckRV bei diesen Tarifen zusätzlich um die Beitragsanteile reduziert, die zur Bildung der erhöhten Bilanzreserve nötig sind.

Aufgrund des Grundsatzurteils des Bundesgerichtshofes vom 25. Juli 2012 zur Unwirksamkeit von Klauseln zur Verrechnung von Abschlusskosten und zur Regelung der Rückkaufswerte wurden die Deckungsrückstellungen der betroffenen Bestandsverträge erhöht.

Die selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen und bei Bedarf wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)-versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Um bei den Rentenversicherungen des Altbestands der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gemäß den Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen (VerBAV) 11/1995 sowie den Empfehlungen der DAV gebildet. Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen im Alt- und Neubestand haben gezeigt, dass die in der Sterbetafel 1994 R der DAV eingerechneten Sicherheitszuschläge von Basistafel und Projektion des langfristigen Sterblichkeitstrends nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen. Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2012 der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 RB zu zwölf Zwanzigsteln und die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 zu acht Zwanzigsteln, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung. Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus im Altbestand herbeizuführen, wird bei den Rentenversicherungen, bei denen im Rahmen der biometrischen Nachreservierung der Rechnungszins auf 4,0 % angehoben worden war, seit dem 31. Dezember 2011 für die Berechnung der Deckungsrückstellung ein Rechnungszins von 3,5 % verwendet.

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341 f (2) HGB nicht mehr angemessen ist, wurde die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 Abs. 3 DeckRV von 3,64 % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt. Die erstmals im Geschäftsjahr 2011 anzuwendende Regelung führte in 2012 zu einer Zinszusatzreserve in Höhe von 207,9 Mio €. Für Versicherungen, bei denen aus technischen Gründen keine einzelvertragliche Berechnung dieser Zinszusatzreserve erfolgte, wurde sie auf Basis vergleichbarer Bestände pauschal bestimmt. Für zukünftige Jahre ist bei anhaltend niedrigem Zinsniveau von weiteren Zuführungen zur Zinszusatzreserve auszugehen.

### GLIEDERUNG DER BRUTTO-DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH RECHNUNGSZINS

	31.12.2012	31.12.2012
	in %	in Tsd €
Rechnungszins 1,75 %	1,72	412 266
Rechnungszins 2,25 %	9,32	2 228 464
Rechnungszins 2,75 %	9,86	2 359 174
Rechnungszins 3,0 %	8,40	2 009 347
Rechnungszins 3,25 %	12,40	2 967 099
Rechnungszins 3,5 %	35,93	8 594 674
Rechnungszins 4,0 % <sup>1</sup>	22,36	5 348 420
<b>Deckungsrückstellung</b>	<b>100,00</b>	<b>23 919 444</b>

1 Unter Berücksichtigung des Referenzzinses gemäß § 5 (3) DeckRV von 3,64 %.

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen (Bonus-Versicherungssummen) bzw. Erhöhungsrenten (Bonus-Renten) angewendet.

Insgesamt werden über 90 % der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

#### ■ Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Regulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wird grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch unbekanntes Versicherungsfälle wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet, deren Höhe aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt wurde.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält auch die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Rückkäufe für Verträge, die unter das BGH-Urteil vom Juli 2012 fallen. Es wurde dabei eine Inanspruchnahmewahrscheinlichkeit in Höhe von 5 % berücksichtigt.

#### ■ Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Der Fonds für Schlussüberschussanteile inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für den Altbestand gemäß dem eingereichten Geschäftsplan und für den Neubestand gemäß § 28 (7)

RechVersV berechnet. Für Verträge, bei denen das Berechnungsverfahren einen expliziten Diskontsatz für die Abzinsung berücksichtigt, betrug dieser im Wesentlichen 5,2 %, bei Berufsunfähigkeits- und Pflegerenten-Zusatzversicherungen 3,2 % bzw. bei einigen Rententartarten 5,7 %. Bei den angegebenen Diskontsätzen wurden Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch enthaltene Zu- und Abschläge implizit berücksichtigt. Für Rentenversicherungen im Neubestand wurden im Rahmen der 2006 begonnenen Gegenfinanzierung zusätzlich unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Fonds für Gewinnrenten wurde gemäß § 28 (7d) RechVersV prospektiv einzelvertraglich ermittelt. Es wurden hierbei unternehmensindividuelle Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung mit einem Diskontsatz von 3,5 % verwendet.

Für abgegebene Rückversicherungen werden die Anteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen nach den zuvor beschriebenen Grundlagen bzw. den maßgebenden Bestimmungen der Rückversicherungsverträge berechnet und aufgrund von Fast Close auf Basis von Erfahrungen der Vergangenheit bzw. aufgrund von Hochrechnungen teilweise geschätzt.

#### ■ Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen betrafen das Mitversicherungsgeschäft und sind aufgrund von Erfahrungswerten vorsichtig geschätzt worden.

#### Andere Rückstellungen

#### ■ Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1 % und 2 % berücksichtigt. Der Diskontierungszins für die Abzinsung entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsV veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit (Stand Oktober 2012). Die übrigen sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt.

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen werden unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen (Gehalt und Zusatzbeiträge zur Rentenversicherung) sowie Ausgleichszahlungen aufgrund geminderter Rentenversicherungsansprüche und des Erfüllungsrückstandes aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden, durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsV abgezinst. Biometrische Faktoren inklusive Fluktuation werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Daneben werden verpfändete Rückdeckungsversicherungen mit ihrem Zeitwert, der sich aus Deckungskapital zuzüglich der unwiderruflich zugesagten Überschussbeteiligung zusammensetzt, berücksichtigt und als Deckungsvermögen mit den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert.

Die Rückstellungen aufgrund der Sozialordnung und für Jubiläumszuwendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G, Zins 4,4 %, nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

Die Rückstellungen für den Vorruhestand wurden unter Berücksichtigung von Gehaltssteigerungen und einer Abzinsung von 3,8 % ermittelt.

#### Depotverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und sonstige Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

#### WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Bei Wertpapierzugängen wurden als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Auch die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenmittelkurs.

Beteiligungen und auf Fremdwährung lautende Private-Equity-Engagements werden im Zugangszeitpunkt mit dem EZB-Devisenmittelkurs bewertet. Bei der Folgebewertung haben wir bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes für die Währungskomponente ein Wertaufholungspotenzial berücksichtigt.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben haben wir zum EZB-Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr erfolgt gemäß § 256a Satz 2 HGB ohne die Beachtung des Anschaffungskostenprinzips beziehungsweise des Realisationsprinzips zum EZB-Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.



## Erläuterungen Aktiva

### A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND B. KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen ist in den Anlagen unter „Anlage zum Anhang“ dargestellt.

#### I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (1)<sup>1</sup>

Unser Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag 117 Grundstücke mit einem Bilanzwert von 1 084 611 Tsd €. Der Bilanzwert der konzerneigen genutzten Grundstücke und Bauten beträgt 15 319 Tsd € (davon 3 447 Tsd € direkt durch die WürttLeben genutzt). Neu erworben wir neun Immobilien. Verkauft wurden zehn Immobilien. Die realisierten Buchgewinne nach Abzug der Buchverluste betragen insgesamt 3 167 Tsd €.

#### II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (2)

Die Angaben zu den Beteiligungen sind gemäß § 285 Nr. 11 HGB im Anhang in der „Anteilsbesitzliste“ dargestellt. In der Auflistung sind sämtliche Gesellschaften aufgeführt, an denen die Württembergische Lebensversicherung AG mehr als 5 % der Anteile besitzt.

#### 2. AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

In dieser Position sind Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen enthalten. Darüber hinaus wurde ein nachrangiges Darlehen ausgegeben.

#### 4. AUSLEIHUNGEN AN UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

Diese Position enthält ein Schuldscheindarlehen an ein Beteiligungsunternehmen.

#### III. Sonstige Kapitalanlagen (3)

#### 1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

##### GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Aktien	9 941	10 537
Investmentanteile	7 175 413	5 980 847
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>2</sup>	9 929	19 896
<b>GESAMT</b>	<b>7 195 283</b>	<b>6 011 280</b>

<sup>2</sup> Diese Position enthält ausschließlich börsenfähige Genussrechte.

<sup>1</sup> Siehe Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung.

### III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) (3)

#### 3. HYPOTHEKEN-, GRUNDSCHULD- UND RENTENSCHULDFORDERUNGEN

in Tsd €	Anzahl	2012	Anzahl	2011
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	30 010	2 061 679	30 317	2 064 783

Zum Ende des Geschäftsjahres war die Gesellschaft an 183 Zwangsversteigerungen und 82 Zwangsverwaltungen beteiligt.

#### 4. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

##### GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	2012	2011
Namenschuldverschreibungen	6 749 417	6 528 552
Schuldscheinforderungen und Darlehen	5 362 099	6 404 018
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	125 107	140 469
Übrige Ausleihungen <sup>1</sup>	103 290	148 675
<b>GESAMT</b>	<b>12 339 913</b>	<b>13 221 714</b>

<sup>1</sup> In den übrigen Ausleihungen sind nicht börsenfähige Genussrechte in Höhe von 103 198 Tsd € enthalten. Davon werden 20 000 Tsd € innerhalb der nächsten zwei Jahre fällig.

### § 285 Nr. 23 HGB ANGABEN ZU NACH § 254 GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEITEN

#### 1. ANGABEN ZU GRUND- UND SICHERUNGSGESCHÄFTEN

ART DER GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEIT	ART DES ABGESICHERTEN RISIKOS	ART DER EIN- BEZOGENEN VERMÖ- GENSGEGENSTÄNDE, SCHULDEN UND NICHT BILANZIERTEN SCHWE- BENDE GESCHÄFTE	BUCHWERT DER	HÖHE DER ABGESI- CHERTEN RISIKEN <sup>1</sup>
			EINBEZOGENEN GRUNDGESCHÄFTE	(NOMINAL)
			in Tsd €	in Tsd €
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Schuldscheindarlehen (GG), Swaps (SG)	339 874	- 80 079
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Renten (GG), Swaps (SG)	27 466	- 4 405
Makro-Hedge	Währungsrisiko	Renten (GG), DTGs (SG)	663 766	- <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Entspricht der Summe der aus den Sicherungsbeziehungen resultierenden unterlassenen Abwertungen von Vermögensgegenständen sowie den unterlassenen Bildungen von Drohverlustrückstellungen.

<sup>2</sup> Die Werte wurden mit dem jeweils gültigen Währungskurs zum 31. Dezember 2012 umgerechnet.

## III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) (3)

## 2. ANGABEN ZUR EFFEKTIVITÄT DER BEWERTUNGSEINHEITEN

GEGENLÄUFIGE ZAHLUNGSSTRÖME GLEICHEN SICH AUS: GRÜNDE, DASS GRUND- UND SICHERUNGSGESCHÄFT DEM GLEICHEN RISIKO AUSGESETZT SIND	IN WELCHEM UMFANG GLEICHEN SICH DIE GEGENLÄUFIGEN ZAHLUNGSSTRÖME AUS	IN WELCHEM ZEIT- RAUM GLEICHEN SICH DIE GEGENLÄUFIGEN ZAHLUNGSSTRÖME AUS	ANGABEN ZUR METHODE DER ERMITTLUNG DER WIRKSAMKEIT DER BEWERTUNGSEINHEIT
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	retrospektiv: Critical Term Match (CTM)/ prospektiv: Kumulative Dollar-Offset-Methode
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin & Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	retrospektiv: Critical Term Match (CTM)/ prospektiv: Kumulative Dollar-Offset-Methode
CTM: Währung des GG identisch mit abgesicherter SG-Währung	weitgehend	bis Fälligkeit der GG (rollierend)	Quantitative Sensitivitäten

## Erläuterungen Abkürzungen

GG = Grundgeschäft

SG = Sicherungsgeschäft

DTG = Devisentermingeschäft

CTM = Critical Term Match-Methode

## Definition Critical Term Match-Methode:

Wenn im Falle perfekter Mikro-Hedges alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (beispielsweise Währung, Nominal, Laufzeit, identischer Festzinssatz bei Swaps) und alle nicht übereinstimmenden Wertkomponenten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (beispielsweise kreditrisikobedingte Wertänderungen von Grund- und/oder Sicherungsinstrument etc.) den nicht in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponenten zugeordnet werden, reicht der Vergleich dieser Parameter für die prospektive und retrospektive Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit aus (CTM). Der CTM ist implizit die Annahme, dass sich die zukünftigen Wertveränderungen aufgrund dieser Voraussetzungen effektiv ausgleichen.

## Definition Makro-Hedge:

Unter dem Begriff Makro-Sicherungsbeziehungen wird verstanden, wenn ein oder mehrere gleichartige Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsgeschäfte abgesichert werden.

## Definition Mikro-Hedge:

Unter einer Mikro-Sicherungsbeziehung wird hierbei die Absicherung eines einzelnen Grundgeschäfts durch ein einzelnes Sicherungsgeschäft verstanden.

## ANGABEN NACH § 285 Nr. 26 HGB INVESTMENTANTEILE

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS-	BUCHWERT	DIFFERENZ	IM GJ. ERFOLGTE AUSSCHÜT-
		WERT NACH § 36 INVG		ZUM BUCHWERT	
		in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
CS-WV Immofonds	Offene Immob.fonds	8 435	8 435	—	4 <sup>1</sup>
Europroperty Fonds	Offene Immob.fonds	52 704	52 704	—	— <sup>2</sup>
Julius Baer Local Emerging Bond Fund (EUR)	Rentenfonds	219 883	216 301	3 583	10 731
LBBW AM-15-Fonds	Gemischte Fonds (über 70 %)	96 932	96 932	—	3 402
LBBW AM-69	Rentenfonds	2 436 043	2 218 564	217 479	79 156
LBBW AM-93	Gemischte Fonds (über 70 %)	96 430	96 430	—	1 934
LBBW AM-94	Gemischte Fonds (über 70 %)	226 371	223 879	2 492	4 959
LBBW AM-AROS	Rentenfonds	555 939	539 759	16 180	15 185
LBBW AM-EMB1	Rentenfonds	506 171	465 816	40 355	21 262
LBBW AM-Südinvest 160	Rentenfonds	511 787	474 658	37 129	23 240
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 1	Rentenfonds	151 266	150 799	467	798
LBBW AM-WSV-Spreadstrat.	Rentenfonds	1 501 902	1 411 277	90 625	67 234
RP Global Diversified Portfolio I	Gemischte Fonds (über 70 %)	8 443	8 443	—	—
RP Global Diversified Portfolio II	Gemischte Fonds (über 70 %)	4 085	4 085	—	—
RP Global Diversified Portfolio III	Gemischte Fonds (über 70 %)	9 159	9 157	3	—
W&W Asset-Backed-Securities Fund A	Rentenfonds	262 104	262 104	—	13 693
W&W Euro Corporate Bond Fund A	Rentenfonds	60 552	59 061	1 491	2 550
W&W Euroland-Renditefonds	Rentenfonds	34 822	33 184	1 638	628
W&W European Equity Fund A	Aktienfonds	74 952	74 952	—	2 298
W&W Global Investment Funds – W&W Global Convertibles Funds	Rentenfonds	470 359	466 440	3 919	—
W&W International Funds – US Aktien Premium A	Aktienfonds	83 367	83 070	297	492
W&W Internationaler Renten-fonds	Rentenfonds	75 482	71 841	3 641	1 691
W&W South East Asian Equity Fund	Aktienfonds	77 433	76 330	1 103	123
W&W US Equity Fund	Aktienfonds	19 686	19 686	—	—

1 Rechtliche Grundlage: Die Anleger der Fonds haben Anspruch auf Anteilsrückgabe und Auszahlung des jeweiligen Rückgabepreises. Die Kapitalanlagegesellschaft kann allerdings die Rückgabe verweigern, wenn „außergewöhnliche Gründe“, z. B. nicht ausreichende Liquidität, vorliegen. Dieses Recht ist aber auf maximal 2 Jahre begrenzt.

2 Alle Anleger dieses Fonds haben gekündigt. Der Fonds soll auf Wunsch der Anleger möglichst zeitnah abgewickelt werden. Innerhalb des Abwicklungszeitraums ist eine Sonderkündigung/Rückgabe ausgeschlossen.

Alle übrigen Fonds ohne Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bzw. 3-monatige Kündigungsfrist bei vollständiger Anteilsscheinrückgabe.

## 6. ANDERE KAPITALANLAGEN

Neben den nachrangigen Forderungen in Höhe von 35 040 Tsd € sind hier als größerer Posten stille Beteiligungen in Höhe von 95 881 Tsd € enthalten.

## ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

## BEWERTUNGSRESERVEN

	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWER- TUNGS- RESERVEN <sup>1</sup>	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWER- TUNGS- RESERVEN <sup>1</sup>
in Tsd €	2012	2012	2012	2011	2011	2011
<b>Grundstücke</b>	1 084 611	1 208 557	123 946	968 785	1 087 045	118 260
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	652 147	706 850	54 703	673 283	711 708	38 425
<b>Ausleihungen an verbundene Unternehmen</b>	138 916	172 483	33 567	177 895	202 432	24 537
<b>Beteiligungen</b>	453 689	535 103	81 414	393 037	483 028	89 991
<b>Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen</b>	3 116	3 116	—	—	—	—
<b>Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	7 195 283	7 636 497	441 214	6 011 280	5 978 236	– 33 044
<b>Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	1 357 584	1 445 679	88 095	1 260 750	1 254 058	– 6 692
<b>Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen</b>	2 061 679	2 310 435	248 756	2 064 783	2 226 123	161 340
<b>Sonstige Ausleihungen</b>						
Namenschuldverschreibungen	6 749 417	7 956 521	1 207 104	6 528 552	7 218 362	689 810
Schuldscheinforderungen und Darlehen	5 362 099	6 305 963	943 864	6 404 018	7 012 241	608 223
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	125 107	125 107	—	140 469	140 469	—
Übrige Ausleihungen	103 290	99 112	– 4 178	148 675	132 554	– 16 121
<b>Einlagen bei Kreditinstituten</b>	357 620	357 621	1	318 200	318 199	– 1
<b>Andere Kapitalanlagen</b>	131 196	128 877	– 2 319	154 092	131 597	– 22 495
<b>Depotforderungen</b>	1	1	—	2	2	—
<b>GESAMT</b>	<b>25 775 755</b>	<b>28 991 922</b>	<b>3 216 167</b>	<b>25 243 821</b>	<b>26 896 054</b>	<b>1 652 233</b>
<b>Buchwert aller Kapitalanlagen</b>			12,48 %			6,55 %

1 Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten.

<i>In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit folgenden Werten enthalten:</i>			STILLE LASTEN			STILLE LASTEN
Aktien	9 929	9 567	– 362	5 147 086	5 089 470	– 74 706
Inhaberschuldverschreibungen	1 331 615	1 395 679	– 50 002	1 233 049	1 209 774	– 87 163

### § 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden

Für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von 57 395 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 897 Tsd € nicht durchgeführt. Wir gehen davon aus, dass diese Wertminderung nur vorübergehend ist.

Für Inhaberschuldverschreibungen von 149 976 Tsd € wurden Abschreibungen von 50 002 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hierbei um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

Bei sonstigen Ausleihungen in Form von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen liegen bei Positionen mit einem Buchwert von 570 488 Tsd € die Marktwerte um 115 746 Tsd € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da diese Sachverhalte nicht bonitätsbedingt sind, sondern aus der Bewertungssystematik (z. B. Spreadausweitungen) resultieren.

Bei den übrigen Ausleihungen mit einem Buchwert von 64 230 Tsd € liegen die Marktwerte um 4 735 Tsd € unter dem Buchwert.

Der Marktwert der anderen Kapitalanlagen liegt 4 714 Tsd € unter dem Buchwert von 95 881 Tsd €. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da diese Sachverhalte nicht bonitätsbedingt sind, sondern aus der Bewertungssystematik (z. B. Spreadausweitungen) resultieren. Aufgrund unserer Markterwartung gehen wir hier von vorübergehenden Wertminderungen aus. Die Papiere werden langfristig gehalten. Wir erwarten planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen.

### § 285 Nr. 19 HGB – ANGABEN ZU NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN DERIVATEN FINANZINSTRUMENTEN

DERIVATIVES FINANZINSTRUMENT/ GRUPPIERUNG	ART	NOMINAL	BEIZULEGENDER ZEITWERT	ANGEWANDTE BEWERTUNGS- METHODE	BUCHWERT UND BILANZPOSTEN <sup>1</sup>
in Tsd €					
aktien-/indexbezogene Geschäfte	Option-OTC	364	1 634	finanzmath. Optionspreis- modell	1 294

<sup>1</sup> Der Posten „Buchwert“ kann die Bilanzposten Aktiva D. III. Sonstige Forderungen, Passiva E. II. Sonstige Rückstellungen und Passiva G. III. Sonstige Verbindlichkeiten umfassen.

Derivate sind im Fokus dieser Tabelle, wenn ihr Buchwert am Stichtag nicht dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Bei Derivaten handelt es sich um zu einem zukünftigen Zeitpunkt zu erfüllende Geschäfte, deren Wert aufgrund der vereinbarten vertraglichen Konditionen auf der Änderung des Wertes eines Bezugsobjekts basiert. Anschaffungskosten fallen hierfür i.d.R. nicht oder nur in geringem Umfang an.

Wenn der Buchwert eines Derivats am Stichtag dem Zeitwert entspricht, wird dieses trotzdem in der Tabelle berücksichtigt, wenn der bilanzierte Wert auf dem Imparitätsprinzip beruht oder aus der Bildung einer Verlustrückstellung resultiert.

### C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGEN (4)

Der Anlagestock der fondsgebundenen Versicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Fonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen. In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Versicherungen angelegt.

#### ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2012
<i>in Tsd €</i>		
ACMBernstein – American Growth Portfolio A	25 923	745
ACMBernstein – Eurozone Strategic Value Portfolio A	77 608	575
ACMBernstein – Global Growth Trends Portfolio A	56 712	1 903
ACMBernstein – International Health Care Portfolio A	3 757	454
ACMBernstein – International Technology Portfolio A	4 749	523
Adirenta P	721	10
Alger American Asset Growth Fund A	145 745	3 549
Alger LargeCap Growth Portfolio A	2 278 203	22 015
Alger LargeCap Growth Portfolio B	5 645 103	48 562
Alger MidCap Growth Portfolio A	870 022	4 853
Alger MidCap Growth Portfolio B	5 110 936	23 668
Alger SmallCap Growth Fund A	583 478	3 418
Alger SmallCap Growth Fund B	766 782	3 935
Allianz Rcm Adifonds	2 206	172
Allianz Rcm Europavision	1 614	35
B+B Fonds- Ausgewogen	104 007	1 119
B+B Fonds- Defensiv	61 858	650
B+B Fonds- Dynamisch	76 192	820
B+B Fonds- Offensiv	49 458	537
BBBank Chance Union	189	5
BBBank Dynamik Union	405	14
BBBank Kontinuität Union	4 047	246
BBBank Wachstum Union	1 140	52
BGF World Mining Fund A2 (USD)	3 402	155
BW-Renta-Universal-Fonds	383 803	10 056
Carmignac Investissement (A)	228	201
Carmignac Patrimoine (A)	784	432
Comgest Growth Emerging Markets Cap	2 860	68
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>128 772</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2012
<i>in Tsd €</i>		
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>128 772</b>
Credit Suisse Equity Fund Swiss Blue Chips	292	47
Davis Opportunities Fund A	184 618	3 133
Davis Value Fund A	4 223 724	92 772
DB Platinum Commodity EUR R1C	243	33
Dexia Bonds International	1 775	1 665
DWS Aktien Schweiz	6	0
DWS FlexProfit 80	3 123	299
Dws Top Dividende	2 321	196
DWS Vermögensbildungsfonds I	133 018	11 571
Ethna Aktiv E (A)	4 566	539
Ethna-GLOBAL Defensiv T	652	96
Fidelity Funds – America Fund	77 026	328
Fidelity Funds – China Focus Fund	50 327	1 625
Fidelity Funds – EMEA Fund A Acc (USD)	993	11
Fidelity Funds – European Growth Fund	1 769 445	17 925
Fidelity Funds – Germany Fund	45 269	1 363
Fidelity Funds – India Focus Fund	43 633	1 179
Fidelity Funds – International Fund	85 829	2 249
Fidelity Funds – South East Asia Fund	940 666	4 895
FMM-FONDS	34	13
FVB-Deutscher Aktienfonds	12 948	493
FVB-Deutscher Rentenfonds	21 840	919
Genius Strategie	810 464	50 168
GIP InvestWorld Europe Portfolio	15 197	73
GIP InvestWorld International Portfolio	201 126	835
GIP InvestWorld Special Portfolio	14 386	73
hausInvest	210 704	8 670
IAM – CRP-Flexible Value	9 903	83
IAM – Global Classic Flexibel	954	6
IAM – Global Opportunity Flexibel	1 409	10
LBBW – Rentenfonds Euro Deka	1 445	60
LBBW Aktien Deutschland	531 051	65 930
LBBW Aktien Europa	1 886 142	51 567
LBBW AM – 350 Karlsruher Rentenfonds	1 640 377	19 438
LBBW AM – 400 Karlsruher Europa-Aktienfonds	5 487 297	33 582
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>500 618</b>



## ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2012
in Tsd €		
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>500 618</b>
LBBW AM – 450 Karlsruher Welt-Aktienfonds	4 376 034	30 764
LBBW AM – 620 Best Season Europa	621 351	43 327
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	488 074	16 077
LBBW Exportstrategie Deutschland	1 349	68
LBBW Global Warming	1 687	46
LBBW Rentamax R	768	51
Nomura Asia Pacific Fonds	16 207	1 663
Noramco Quality Funds Europe	53 947	549
Noramco Quality Funds USA	20 968	112
Nordea 1 European Value Fund	29 559	1 191
Nordea 1 Far Eastern Equity Fund	9 716	139
Nordea 1 North American Value Fund	58 110	1 363
Oekoworld – Oekovision Classic	7 275	722
Pioneer Investments Total Return A	4 279	206
RP Global Diversified Portfolio I	11 872	999
RP Global Diversified Portfolio II	74 911	6 556
RP Global Diversified Portfolio III	30 003	2 731
StuttgarterBank RentInvest-Union	5 555	232
Swisscanto (LU) Bd Invest CHF	3	0
Templeton Emerging Markets Fund A	89 666	2 430
Templeton Euro Liquid Reserve Fund Class	308 248	1 356
Templeton Global (Euro) Fund A	162 369	2 026
Templeton Global Bond Fund A	42 778	691
Templeton Growth (Euro) Fund A	817 163	9 013
Templeton Growth Fund	2 704 517	39 828
Threadneedle American Select Fund	122 249	194
Threadneedle European Fund	1 168 789	1 961
Threadneedle European Select Fund	75 040	151
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	234 097	24 290
UniCommodities	44	3
UniDeutschland	231	31
UniGlobal	44 013	5 401
Unirak	63 487	5 565
Unistrategie: Ausgewogen	7 019	307
VR Bank Rhein-Neckar Union Balance Invest	4 320	489
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>701 150</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2012
<i>in Tsd €</i>		
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>701 150</b>
VV-Strategie – BW-Bank Ausgewogen	8 912	514
VV-Strategie – BW-Bank Dynamik	8 857	506
VV-Strategie – BW-Bank Ertrag	5 642	316
VV-Strategie – BW-Bank Potenzial	2 206	125
W&W Dachfonds Basis	837 860	44 717
W&W Dachfonds GlobalPlus	1 630 002	87 173
W&W Dachfonds StrukturFlex	33 475	1 659
W&W Euroland-Renditefonds	150 897	7 907
W&W Europa-Fonds	139 035	6 596
W&W Global-Fonds	309 607	14 118
W&W Internationaler Rentenfonds	217 666	10 289
W&W Quality Select Aktien Europa	221 869	6 310
W&W Quality Select Aktien Welt	836 501	37 701
W&W US Equity Fund	28 001	162
Aktien-/indexgebundene Lebensversicherungen		17 949
<b>SUMME</b>		<b>937 192</b>

**D. FORDERUNGEN****I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (5)****1. VERSICHERUNGSNEHMER**

in Tsd €	2012	2011
Fällige Ansprüche	36 405	44 029
Noch nicht fällige Ansprüche	174 655	166 794
<b>GESAMT</b>	<b>211 060</b>	<b>210 823</b>

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen überwiegend Beiträge, die im Jahr 2012 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind diese zwischenzeitlich bereits eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um den schuldrechtlichen Anspruch auf Erstattung der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen.

**2. VERSICHERUNGSVERMITTLER**

Die Forderungen an Versicherungsvermittler in Höhe von 23 486 (Vj. 16 614) Tsd € betreffen im Wesentlichen Abrechnungssalden aus Konsortialverträgen sowie im Voraus gezahlte Provisionen.

**III. Sonstige Forderungen (6)**

in Tsd €	2012	2011
<i>In der Position Sonstige Forderungen sind unter anderem enthalten:</i>		
Geleistete Barsicherheiten	110 690	87 080
Rückständige fällige Zinsen und Mieten sowie abgegrenzte Dividenden	17 420	41 303
Forderungen aus dem Immobilienbereich	18 675	34 336
Forderungen an das Finanzamt	17 960	18 747
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20 534	41 011

Die Position sonstige Forderungen enthält abgegrenzte noch nicht abgerechnete umlegbare Betriebskosten in Höhe von 8 547 Tsd €. Im Vorjahr erfolgte keine Abgrenzung.

## E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

### III. Andere Vermögensgegenstände (7)

Es handelt sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen, die Anfang 2013 fällig waren.

## F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

### II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (8)

Hier wird insbesondere das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen in Höhe von 225 (Vj. 228) Tsd € ausgewiesen. Die Position enthält ein Disagio in Höhe von 240 (Vj. 290) Tsd € aus nachrangigen Verbindlichkeiten.

## G. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG (9)

Vermögensgegenstände, die dazu dienen, Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen oder ähnlichen langfristigen Verpflichtungen zu decken und die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, sind zwingend mit den Rückstellungen für diese Verpflichtungen zu saldieren. Wenn dabei der beizulegende Zeitwert dieser Vermögensgegenstände den Wertansatz der Rückstellungen übersteigt, ist ein Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ auf der Aktivseite der Bilanz auszuweisen. Aus der Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 S. 4 HGB von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 4 501 Tsd € mit den Teilbeträgen der Altersteilzeitrückstellungen für Erfüllungsrückstände in Höhe von 3 039 Tsd € ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag von 1 462 Tsd €. Der Ausweis erfolgte bisher unter Sonstige Forderungen. Im Berichtsjahr erfolgte eine Ausweiskorrektur, der Vorjahresausweis wurde in diesem Zusammenhang ebenfalls angepasst.

Der nach § 268 Abs. 8 HGB in Verbindung mit § 301 AktG abführungsgesperrte Betrag betrifft ausschließlich die Bewertung von Vermögensgegenständen zum Zeitwert nach § 246 Abs. 2 HGB.

## Erläuterungen Passiva

### A. EIGENKAPITAL DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

#### I. Gezeichnetes Kapital (10)

Zum 31. Dezember 2012 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 32 028 Tsd € und ist in 40 000 auf den Inhaber bzw. 12 137 920 auf den Namen lautende, voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt.

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren von der Eintragung in das Handelsregister an ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 Tsd €, zu erhöhen.

#### III.2. Andere Gewinnrücklagen (11)

In die anderen Gewinnrücklagen wurden 17 500 Tsd € aus dem Jahresüberschuss und 21 160 Tsd € durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres eingestellt.

### B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN (12)

Die nachrangige festverzinsliche börsennotierte Schuldverschreibung wurde am 16. Februar 2006 begeben. Sie ist eingeteilt in 130 000 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 1 Tsd €. Der Ausgabepreis betrug 99,48 %. Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 1. Juni 2016. Vom Begebungstag bis zum 1. Juni 2016 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,375 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 1. Juni 2016 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem EURIBOR für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 2,75 %, verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird die Schuldverschreibung am 1. Juni 2026 getilgt.

## C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

### IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (13)

in Tsd €	2012	2011
<b>Stand am 1. Januar</b>	1 593 950	1 744 765
Entnahmen im Geschäftsjahr		
Für Erhöhung der Versicherungssummen	63 173	60 622
Für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	214 634	185 853
Gesamte Entnahmen	277 807	246 475
Zuführung im Geschäftsjahr	178 642	95 660
<b>Stand am 31. Dezember</b>	1 494 785	1 593 950

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die über den garantierten Zins hinausgehenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten.

## ZUSAMMENSETZUNG

in Tsd €	2012	2011
<b>Stand am 31. Dezember</b>	1 494 785	1 593 950
a) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	107 816	124 611
b) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	39 274	47 528
c) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	46 219	38 284
d) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge über die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven hinaus, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	6 326	3 015
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a	26 341	39 484
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b und e	409 718	444 683
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	281 795	287 278
h) freie RfB	577 296	609 067

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2012 sind die laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschussanteile und die dazugehörige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven sowie die zugeteilten Beträge über die Mindestbeteiligung hinaus festgelegt. Des Weiteren sind die in späteren Jahren fälligen Schlussanteile mit der entsprechenden Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden. Im Bonusrentenfonds sind die Mittel enthalten, die zur Finanzierung des konstanten Sockelbetrags der steigenden Bonusrente erforderlich sind.

Es handelt sich ausschließlich um Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2013 sind im Kapital „Überschussanteile für 2013“ zusammengefasst.

## E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

### I. Steuerrückstellungen (14)

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen bei immateriellen Vermögensgegenständen, Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten und Anteilen an verbundenen Unternehmen resultieren passive latente Steuern, die insbesondere mit aktiven latenten Steuern aus Beteiligungen, Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren und sonstigen Rückstellungen verrechnet, d. h. saldiert werden. Für die latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,6 % angesetzt. Da nach Saldierung die aktiven Steuerlatenzen über die passiven Steuerlatenzen hinausgehen, werden die aktiven Steuerlatenzen in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag), Gewerbesteuern und Grunderwerbsteuern für das Geschäftsjahr und Vorjahre.

### II. Sonstige Rückstellungen (15)

in Tsd €	2012	2011
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	8 738	8 963
Noch nicht abgerechnete Bauleistungen	9 014	8 205
Gehalts-, Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	7 746	7 900
Zinsen auf Steuern	7 203	6 559
Leistungen für Altersteilzeit	1 886	2 218
Drohverlustrückstellung auf derivative Wertpapiere	1 114	1 761
Kosten des Jahresabschlusses	1 033	1 509
Sonstige	1 460	1 746
<b>GESAMT</b>	<b>38 194</b>	<b>38 861</b>

Die Position Leistungen für Altersteilzeit beinhaltet ab 2010 den Teil der Rückstellung, der nicht durch eine Rückdeckungsversicherung insolvenzsicher ausfinanziert ist.

Verpfändete Rückdeckungsversicherungen für Versorgungszusagen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, werden mit diesen saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren.



Die Position Leistung für Altersteilzeit zum 31. Dezember 2012 ermittelt sich wie folgt:

in Tsd €	2012	2011
Erfüllungsbetrag der verdienten Ansprüche	4 925	5 334
Davon mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung saldierungsfähig <sup>1</sup>	3 039	3 116
<b>Ansatz</b>	<b>1 886</b>	<b>2 218</b>

1. Der Zeitwert des Deckungskapitals entspricht den Anschaffungskosten.

## G. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

### I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber (16)

#### 1. VERSICHERUNGSNEHMERN

in Tsd €	2012	2011
Verzinslich angesammelte Überschussanteile	378 469	370 180
Überschussanteile aus Kollektivverträgen mit eigener Gewinnabrechnung	37 639	42 182
Nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen, Beitragsvorauszahlungen etc.	50 869	47 159
Beitragsdepots	3 499	4 776
<b>GESAMT</b>	<b>470 476</b>	<b>464 297</b>

#### 2. VERSICHERUNGSVERMITTLERN

in Tsd €	2012	2011
Provisionen der Vermittler	15 295	34 697
Verbindlichkeiten aus Konsortialverträgen	7 974	7 999
<b>GESAMT</b>	<b>23 269</b>	<b>42 696</b>

### III. Sonstige Verbindlichkeiten (17)

in Tsd €	2012	2011
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	38 233	48 762
Verbindlichkeiten aus Grundstücken	21 980	48 013
Noch nicht zugeordnete Zahlungseingänge und zeitliche Überhänge	10 769	23 336
Sonstige	56 967	32 952
<b>GESAMT</b>	<b>127 949</b>	<b>153 063</b>

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich überwiegend um bezogene Dienstleistungen.

Die Verbindlichkeiten aus Grundstücken enthalten überwiegend Sicherheitseinbehalte, Verbindlichkeiten aus Nebenkostenvorauszahlungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen für Bauvorhaben.

Abweichend zum Vorjahr wurden Betriebskostenvorausauszahlungen in Höhe von 9 149 Tsd € abgegrenzt und in der Position sonstige Verbindlichkeiten erfasst.

#### Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren betragen 9 831 (Vj. 9 062) Tsd €.

### H. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (18)

in Tsd €	2012	2011
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	2 276	2 539
Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	4 097	4 086
Sonstige	504	524
<b>GESAMT</b>	<b>6 877</b>	<b>7 149</b>

## Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

### I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

#### 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (19)

##### a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd €	2012	2011
<b>Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft</b>		
Laufende Beiträge		
Einzelversicherungen	1 408 575	1 507 209
Kollektivversicherungen	166 421	88 039
	1 574 996	1 595 248
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen	423 536	439 459
Kollektivversicherungen	166 847	84 191
<b>Für übernommene Rückversicherung</b>	—	—
	590 383	523 650
<b>GESAMT</b>	<b>2 165 379</b>	<b>2 118 898</b>

Die Gesellschaft betreibt fast ausschließlich Inlandsgeschäft. Sämtliche Versicherungsverträge sind mit Gewinnbeteiligung abgeschlossen.

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Ziff. 2 b RechVersV beträgt 36 671 (Vj. 31 488) Tsd € zugunsten des Rückversicherers.

#### 3. Erträge aus Kapitalanlagen (20)

##### bb) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2012	2011
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>1</sup>	273 542	224 156
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	54 087	51 774
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	93 959	97 713
Sonstige Ausleihungen und Ausleihungen an verbundene bzw. Beteiligungsunternehmen	500 533	537 026
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	18 394	25 039
<b>GESAMT</b>	<b>940 515</b>	<b>935 708</b>

<sup>1</sup> Darin sind Erträge von 7 712 (Vj. 4 993) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

## I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)

### d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2012	2011
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	5 293	55 272
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	4 367	136
Aktien, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen <sup>1</sup>	53 298	20 257
Sonstige Ausleihungen	150 654	100 620
Sonstige Kapitalanlagen	2	—
<b>GESAMT</b>	<b>213 614</b>	<b>176 285</b>

<sup>1</sup> Darin sind Gewinne von 4 955 (Vj. 629) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

### 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (21)

in Tsd €	2012	2011
<b>Zahlungen</b>		
Versicherungsfälle	1 863 581	2 247 577
Rückkäufe	374 719	363 889
	2 238 300	2 611 466
Anteil der Rückversicherer	102 910	120 593
	2 135 390	2 490 873
<b>Veränderung der Rückstellung</b>		
Versicherungsfälle	20 708	7 094
Rückkäufe	9 054	600
	29 762	7 694
Anteil der Rückversicherer	2 181	675
	27 581	7 019
<b>GESAMT</b>	<b>2 162 971</b>	<b>2 497 892</b>

Die Spätschadenrückstellung für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen zum 31. Dezember 2011 wurde im Geschäftsjahr mit 41 940 Tsd € aufgelöst und ein entsprechender Betrag der Deckungsrückstellung zugeführt.

Im Berichtsjahr waren 82 Gerichtsverfahren anhängig. 14 Verfahren wurden durch Vergleich erledigt. Bei acht Verfahren wurde die Klage abgewiesen. In sieben Verfahren wurde der Klage stattgegeben. Bei zwei Verfahren erfolgte eine Klagerücknahme und in 51 Fällen steht die Entscheidung noch aus.

**I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)****10. Aufwendungen für Kapitalanlagen (22)****b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN**

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 und 4 in Verbindung mit § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB von 69 403 Tsd €. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen 30 019 Tsd €, auf Wertpapiere 24 834 Tsd € und auf Grundstücke 14 551 Tsd €. Die Beträge bei den verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie bei den Grundstücken betreffen alle das Anlagevermögen. Bei den Wertpapieren sind dem Anlagevermögen 6 553 Tsd € zuzuordnen.

**c) VERLUSTE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN**

in Tsd €	2012	2011
Grundstücke	2 127	3 214
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	4 280	1 003
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>1</sup>	4 810	46 053
Inhaberschuldverschreibungen und Hypotheken	2 667	786
Sonstige Ausleihungen	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>13 884</b>	<b>51 056</b>

1. Darin sind Verluste von 299 (Vj. 3 511) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen beträgt im Geschäftsjahr 1 150 170 (Vj. 966 437) Tsd €.

**II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG****1. Sonstige Erträge (23)**

In dieser Position sind Erträge von verbundenen Unternehmen aus erbrachten Dienstleistungen mit 23 141 (Vj. 25 819) Tsd € enthalten.

## 2. Sonstige Aufwendungen (24)

Hier sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für Dienstleistungen mit 23 141 (Vj. 25 819) Tsd € zu nennen. Des Weiteren sind hier insbesondere Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 19 388 (Vj. 21 603) Tsd € enthalten. Die Angaben zu den Abschlussprüfungskosten erfolgen vorn im Konzernabschluss der WürttLeben. Ferner sind in der Position 218 (Vj. 322) Tsd € aus Abzinsungen enthalten.

Entsprechend der Saldierung der Rückstellung für Altersteilzeit mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung sind die zugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Rückstellung und aus dem zu verrechnenden Vermögen zu saldieren.

Altersteilzeitvereinbarungen betreffend wurden Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen in Höhe von 66 (Vj. 57) Tsd € gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB miteinander verrechnet.

Gemäß der Saldierung der Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen mit den dafür vorgesehenen Vermögensgegenständen zu einem Aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung sind die zugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Vorsorgeverpflichtung und aus dem zu verrechnenden Vermögen zu saldieren.

## 4. Außerordentliche Aufwendungen (25)

Aus der Umstellung auf BilMoG sind folgende Beträge im außerordentlichen Aufwand ausgewiesen worden:

in Tsd €	2012	2011
Zuführung zur Drohverlustrückstellung wegen nicht abgedeckter Risiken aus Bewertungseinheiten	—	—
Weiterbelastete Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und Dienstleistungsverpflichtung (1/15-Aufwand)	1 473	1 473
Zuführung zur Rückstellung Leistungen für Altersteilzeit	—	—
Zuführung Überbrückungsrückstellung ehemaliger Mitarbeiter	—	—
Zuführung zur Rückstellung Vorruhestand	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>1 473</b>	<b>1 473</b>

## 6. und 7. Steuern (26)

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer der Gesellschaft sowie ausländische Quellensteuern.

Im Jahr 2012 betrug die für den Grundbesitz der Gesellschaft zu leistende Grundsteuer 1 685 (Vj. 2 966) Tsd €.

## Sonstige Pflichtangaben

### MANDATE

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten sowie in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien (Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB):

- a) Konzernmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- b) Drittmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- c) Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien

### Mitglieder des Aufsichtsrats der Württembergische Lebensversicherung AG

#### DR. ALEXANDER ERDLAND, VORSITZENDER

Vorsitzender des Vorstands Wüstenrot & Württembergische AG

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender  
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, Vorsitzender  
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, Vorsitzender
- c) Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H., Salzburg

#### DR. JAN MARTIN WICKE, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Mitglied des Vorstands Wüstenrot & Württembergische AG

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart  
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, stellvertretender Vorsitzender  
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg  
W&W Service GmbH, Stuttgart, Vorsitzender
- b) V-Bank AG, München, Vorsitzender  
HOCHTIEF AG, Essen
- c) Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender  
Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender  
Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender  
Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender  
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender

#### PROF. DR. PETER ALBRECHT

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfolio-management und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

#### PETER BECKER<sup>1</sup>

Versicherungskaufmann

Mitglied des Betriebsrats Württembergische Versicherung AG/  
Württembergische Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

#### HERWIG CETTO<sup>1</sup>

Versicherungsfachwirt

Württembergische Lebensversicherung AG

**CHRISTIAN HÖRTKORN**

Geschäftsführender Gesellschafter Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH

**DR. URSULA LIPOWSKY**

(ab 9. Mai 2012)

Mitglied des Vorstands Swiss Re Germany AG

c) Swiss Re Denmark AS, Kopenhagen

**PROF. DR. WOLFGANG MÜLLER**

Vorsitzender des Vorstands BBBank eG

b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender

Union-Asset-Management-Holding AG, Frankfurt am Main

**ROSEMARIE SCHRÖDER<sup>1</sup>**

Versicherungsbetriebswirtin

Mitglied des Betriebsrats Württembergische Versicherung AG/Württembergische

Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

**FRANK WEBER<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Betriebsrats Württembergische Versicherung AG/Württembergische  
Lebensversicherung AG, Standort Karlsruhe

a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender

**DR. HEIKO WINKLER**

Ehemaliger Vorsitzender der Vorstände

Westfälische Provinzial Versicherung AG,

Westfälische Provinzial Lebensversicherung AG,

Provinzial NordWest Holding AG

**S. K. H. FRIEDRICH HERZOG VON WÜRTTEMBERG**

Mitglied der Direktion der Hofkammer des Hauses Württemberg



### Mitglieder des Vorstands der Württembergische Lebensversicherung AG

#### **NORBERT HEINEN, VORSITZENDER**

Kapitalanlage-Abteilungen, Produktentwicklung Leben, Vertriebs-Abteilungen, Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation, Vertrieb Banken

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart, Vorsitzender  
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe
- b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart, Vorsitzender
- c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart

#### **DR. WOLFGANG BREUER**

Makler Vertrieb

- b) Sprint Sanierung GmbH, Köln

#### **KLAUS PETER FROHMÜLLER**

Kunden- und Vermittlerservice, Privatkunden Leben

- b) V-Bank AG, München
- c) Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, Ludwigsburg

#### **DR. MICHAEL GUTJAHR, ARBEITSDIREKTOR**

Controlling/Risikomanagement, Personal, Rechnungswesen

- a) W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, Vorsitzender
- c) Antares Holdings Ltd., Bermuda  
Antares Reinsurance Ltd., Bermuda  
Auto-Staiger Verwaltungs-GmbH, Stuttgart

#### **DR. RALF KANTAK**

(bis 30. November 2012)

#### **RUTH MARTIN, VERANTWORTLICHE AKTUARIN**

Aktuariat, Backoffice Abteilungen Leben, Firmenkunden Leben

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart
- b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart
- c) W&W Europe Life Limited, Dublin

### HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Mit Vertrag vom Dezember 1991 wurden die Pensionsverpflichtungen durch den Schuldbeitritt der Württembergische AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft (Vorgängergesellschaft der W&W AG) mit Erfüllungsübernahme auf diese gegen eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts übertragen. Der zum Bilanzstichtag bestehenden Pensionsverpflichtung gegenüber Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 66 419 Tsd € steht ein Freistellungsanspruch gegen die W&W AG in betragsmäßig gleicher Höhe gegenüber. Der Unterschiedsbetrag, der sich aus der alten HGB-Berechnung und der neuen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergibt, betrug zum 1. Januar 2010 18 665 Tsd €. Dieser Wert wird seither jährlich in Höhe von einem Fünfzehntel den Pensionsrückstellungen bei der W&W AG zugeführt. Somit besteht zum Bilanzstichtag eine Unterdeckung von 14 932 Tsd €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die Gesellschaft nicht. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 30 096 Tsd €. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 270 867 Tsd €.

Die ausstehenden Einzahlungsverpflichtungen für eingegangene Beteiligungsengagements betragen 215,4 Mio €.

Für vier Immobilien besteht eine Verpflichtung in Höhe von 182,9 Mio € für die 2013 fälligen Kaufpreise.

Aus der Verpfändung dreier Schuldscheindarlehen sowie von Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzversicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8a Altersteilzeitgesetz bestehen Verpflichtungen in Höhe von 2,1 Mio € bzw. 4,5 Mio €.

Des Weiteren bestehen Eventualverpflichtungen aus einer Patronatserklärung mit der Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH in Höhe von 1 Mio €.

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wie in der Vergangenheit zu keinem zusätzlichen Aufwand für die Gesellschaft führen wird.

**BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN**

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Vorzugskonditionen verwandt.

**KONZERNZUGEHÖRIGKEIT**

Die Wüstenrot Holding (WH), Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart, in deren Konzernabschlüsse unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der WH, der Teilkonzernabschluss der W&W AG sowie der Teilkonzernabschluss der WürttLeben AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Gesellschaft hat folgende Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

GESELLSCHAFTSNAME	SITZ	ÜBERSCHREI- TUNG/ UNTERSCHREI- TUNG	MELDE- SCHWELLE	DATUM	STIMM- RECHTS- ANTEIL	ANZAHL DER STIMMEN	ZURECH- NUNG GEM. § 22 WPHG
Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e.V. (Zurechnung von der Wüstenrot Holding AG über die Wüstenrot & Württembergische AG)	Ludwigsburg, Deutschland	Überschreitung	75 %	26.10.2011	77,22 %	9 403 350	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr 1 WpHG
Landesbank Baden-Württemberg	Stuttgart, Deutschland	Unterschreitung	10 %	28.12.2010	9,97 %	1 213 565	—

## ERGÄNZENDE ANGABEN

### PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Tsd €	2012	2011
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	107 198	109 934
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	726	1 096
Löhne und Gehälter	45 644	47 279
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	8 543	8 894
Aufwendungen für Altersversorgung	4 375	3 272
<b>GESAMT</b>	<b>166 486</b>	<b>170 475</b>

Vorstand und Aufsichtsrat unserer Gesellschaft haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten des Unternehmens zugänglich gemacht. Außerdem befindet sich diese Erklärung im Geschäftsbericht.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind in den „Sonstigen Pflichtangaben“ dargestellt.

### Individuelle Vergütung des Vorstands

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Vergütungsbericht des Lageberichts ausführlich dargestellt. Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage der Gesellschaft.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben bei der Württembergische Lebensversicherung AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 1 157,8 (Vj. 1 194,5) Tsd € und setzen sich wie folgt zusammen:

## INDIVIDUELLE VORSTANDSVERGÜTUNGEN 2012

	AMTS- ZEIT- ENDE	ERFOLGS- UNABHÄNGIGE BEZÜGE		ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE		SONSTIGES		GESAMT	
		2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<i>in Tsd €</i>									
<b>Aktive Vorstände</b>									
Norbert Heinen	12/2015	270,4	270,4	31,4	36,2	11,8	11,9	313,6	318,5
Dr. Wolfgang Breuer	12/2013	45,6	45,6	5,3	6,1	3,7	3,7	54,6	55,4
Klaus Peter Frohmüller	12/2013	156,0	156,0	18,1	20,9	5,5	5,5	179,6	182,4
Dr. Michael Gutjahr	08/2015	76,0	76,0	8,8	10,2	2,6	2,6	87,4	88,8
Dr. Ralf Katak	11/2012	183,3	200,0	21,3	26,8	6,7	6,5	211,3	233,3
Ruth Martin	08/2015	266,5	266,5	31,0	35,6	13,8	14,0	311,3	316,1
<b>GESAMT</b>		<b>997,8</b>	<b>1 014,5</b>	<b>115,9</b>	<b>135,8</b>	<b>44,1</b>	<b>44,2</b>	<b>1 157,8</b>	<b>1 194,5</b>

Zusätzlich zu den erfolgsabhängigen Bezügen in Höhe von insgesamt 115,9 (Vj. 135,8) Tsd € wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung der Geschäftsjahre 2010 – 2012 erworben:

	GESCHÄFTS- JAHR 2010 ZAHLBAR 2014	GESCHÄFTS- JAHR 2011 ZAHLBAR 2015	GESCHÄFTS- JAHR 2012 ZAHLBAR 2016	GESAMT
<i>im Tsd €</i>				
Norbert Heinen	51,0	45,3	31,4	<b>127,7</b>
Dr. Wolfgang Breuer	0,0	7,7	5,3	<b>13,0</b>
Klaus-Peter Frohmüller	29,4	25,5	18,1	<b>73,0</b>
Dr. Michael Gutjahr	14,4	12,4	8,8	<b>35,6</b>
Dr. Ralf Katak	38,2	34,0	21,3	<b>93,5</b>
Ruth Martin	50,3	43,3	31,0	<b>124,6</b>
<b>GESAMT</b>	<b>183,3</b>	<b>168,2</b>	<b>115,9</b>	<b>467,4</b>
	2011	2012	2013	
Für Zielerreichung maßgebende drei Geschäftsjahre	2012	2013	2014	
	2013	2014	2015	
Bezüge verdient mit Ablauf des Geschäftsjahres	2013	2014	2015	

Die Auszahlung erfolgt nur, wenn die im Lagebericht dargestellten Bedingungen in den Jahren 2013 bis 2015 eintreten bzw. nicht eintreten. Für 2012 ergeben sich die endgültigen Beträge erst nach Feststellung der Zielerreichung durch den Aufsichtsrat.

Für die erfolgsabhängigen Tantiemen des Geschäftsjahres 2011, die 2012 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausgezahlt wurden, entstand ein Aufwand in Höhe von 32,5 (Vj. 16,2) Tsd €. Hierauf entfielen auf Herrn Heinen ein Aufwand in Höhe von 9,1 (Vj. 4,4) Tsd €, auf Herrn Dr. Breuer ein Aufwand in Höhe von 1,6 (Vj. 0) Tsd €, auf Herrn Frohmüller ein Aufwand in Höhe von 4,7 (Vj. 2,5) Tsd €, auf Herrn Dr. Gutjahr ein Aufwand in Höhe von 2,3 (Vj. 1,3) Tsd €, auf Herrn Dr. Kantak ein Aufwand in Höhe von 7,2 (Vj. 3,7) Tsd € sowie auf Frau Martin ein Aufwand in Höhe von 7,6 (Vj. 4,3) Tsd €.

In Höhe von insgesamt 135,7 (Vj. 167,1) Tsd € wurden Rückstellungen gebildet für die erworbenen Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2011 in 2015. Nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ergab sich ein Aufwand in Höhe von 32,5 (Vj. 16,2) Tsd €.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Die auf die Gesellschaft entfallenden Barwerte der Ruhegehälter betragen jeweils bezogen auf das Endalter 61 bei Herrn Dr. Gutjahr 242,2 (Vj. 186,8) Tsd € und bei Frau Martin 724,7 (Vj. 540,3) Tsd € sowie bezogen auf das Endalter 65 bei Herrn Dr. Kantak 69,6 (Vj. 58,8) Tsd €. Bei diesen Leistungen handelt es sich um langfristige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die auf die Gesellschaft entfallenden Zuführungen während des Geschäftsjahres betragen bei Herrn Dr. Gutjahr 60,3 (Vj. 21,7) Tsd €, bei Herrn Dr. Kantak 15,8 (Vj. 16,7) Tsd € sowie bei Frau Martin 189,5 (Vj. 76,7) Tsd €.

Bei Herrn Dr. Gutjahr und Frau Martin wird das Ruhegehalt als Übergangsgeld gewährt bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die aktuelle Amtszeit hinaus, ohne dass sie hierfür einen wichtigen Grund gegeben haben. In diesem Falle werden Einkünfte aus selbständiger und nichtselbständiger Tätigkeit bis zur Vollendung des 61. Lebensjahres insoweit angerechnet, als sie zusammen mit dem Ruhegehalt die zuletzt bei der Gesellschaft bezogenen Einkünfte übersteigen. Der für Herrn Dr. Gutjahr in diesem Fall auf die Gesellschaft entfallende Anteil am jährlichen Ruhegehalt beträgt 17,4 (Vj. 13,9) Tsd €, der Anteil von Frau Martin beträgt 64,6 (Vj. 54,0) Tsd €.

Im Zusammenhang mit der Beendigung seiner Vorstandstätigkeit wurden Herrn Dr. Kantak im Geschäftsjahr erfolgsunabhängige Bezüge in Höhe von 16,6 Tsd € gewährt sowie für das Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 33,3 Tsd € zugesagt. Darüber hinaus wurde Herrn Dr. Kantak die Nutzung des Dienstwagens bis Ende Februar 2013, die Unverfallbarkeit der betrieblichen Versorgungsleistungen unter Entrichtung der Beiträge bis Ende März 2013 sowie eine erfolgsabhängige Tantieme für das gesamte Geschäftsjahr 2012 zugesagt, die nach Feststehen des Zielerreichungsgrades zu 50% in 2013 ausgezahlt wird. Die verbleibenden 50% werden über einen Zeitraum von drei Jahren zurückgehalten und unter den Vorbehalt der im Vergütungsbericht des Lageberichts dargelegten Verfallsklausel gestellt. Für 2013 erhält Herr Dr. Kantak keine erfolgsabhängige Tantieme mehr.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen von der Gesellschaft vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 1 785,0 (Vj. 2 195,3) Tsd €, davon entfielen 247,8 (Vj. 208,2) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 19 006,5 (Vj. 21 660,2) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Wüstenrot & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

#### Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten jeweils eine feste Grundvergütung von 12,0 (Vj. 12,0) Tsd €. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die Festvergütung jeweils um ein Drittel der Grundvergütung. Bei der aktuellen Grundvergütung von 12,0 Tsd € beträgt die Ausschussvergütung somit 4,0 Tsd €. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache des Erhöhungsbetrages für Ausschussmitglieder. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung.

Kredite an Aufsichtsräte der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 165,3 (Vj. 163,0) Tsd € gewährt. Die Darlehen wurden von Unternehmen der W&W-Gruppe gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 4,8 % und 5,4 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 1,1 (Vj. 1,1) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in der unten stehenden tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Netto-Vergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer. Insgesamt lag die Höhe der Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2012 bei 188,3 (Vj. 194,0) Tsd €.

## INDIVIDUELLE AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2012

	GRUND- VERGÜTUNG	AUSSCHUSS- VERGÜTUNG	GESAMT	GESAMT
in Tsd €	2012	2012	2012	2011
<b>Aufsichtsratsmitglieder</b>				
Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender	24,0	8,0	32,0	32,0
Dr. Jan Martin Wicke, stellvertretender Vorsitzender	18,0	12,0	30,0	30,0
Prof. Dr. Peter Albrecht	12,0	4,0	16,0	16,0
Peter Becker	12,0	—	12,0	12,0
Herwig Cetto	12,0	—	12,0	12,0
Christian Hörtkorn	12,0	—	12,0	12,0
Dr. Ursula Lipowsky	7,7	2,6	10,3	—
Prof. Dr. Wolfgang Müller	12,0	—	12,0	12,0
Rosemarie Schröder	12,0	—	12,0	12,0
Frank Weber	12,0	4,0	16,0	16,0
Dr. Heiko Winkler	12,0	—	12,0	12,0
S. K. H. Friedrich Herzog von Württemberg	12,0	—	12,0	12,0
<b>ZWISCHENSUMME</b>	<b>157,7</b>	<b>30,6</b>	<b>188,3</b>	<b>178,0</b>
Dr. Claus-Michael Dill (ehemalig)	—	—	—	16,0
<b>GESAMT</b>	<b>157,7</b>	<b>30,6</b>	<b>188,3</b>	<b>194,0</b>

## ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Anzahl <sup>1</sup>	2012	2011
Innendienst	817	837
Außendienst	114	123
<b>GESAMT</b>	<b>931</b>	<b>960</b>

<sup>1</sup> Es handelt sich um die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gemäß § 285 Ziff. 7 HGB.



## ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>1</sup>
<i>Deutschland</i>					
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt am Main	16,77	€	31.12.2011	75 409 210	4 200 925
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt am Main	25,86	€	31.12.2011	17 794 369	911 459
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt am Main	18,84	€	31.12.2011	57 090 845	5 258 657
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	14,56	€	31.12.2011	51 072 204	1 304 366
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	36 661 155	1 200 000
Asendorfer Kippe ASK GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00			Neugründung 14.05.2012	
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München	5,79	€	31.12.2011	42 616 306	597 302
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	4 531 118	21 653 682
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	1 933 749	250 183
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg	8,00	€	31.12.2011	45 508 287	1 846 939
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50	€	31.12.2011	231 072 895	49 738 590
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	132 549 115	5 303 351
Coller German Investors GmbH & Co. KG, München	10,00	€	31.12.2011	6 274 047	6 505 500
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, München	6,60	€	31.12.2011	116 526 746	16 678 923
Deutscher Solarfonds „Stabilität 2010“ GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	17,77	€	31.12.2011	112 887 308	-1 269 965
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München	8,80	€	31.12.2011	82 668 714	-6 737 857
Eschborn GbR, Stuttgart	50,99	€	31.12.2012	32 034 444	-5 412 353
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	8,50	€	30.09.2011	289 419 682	4 548 323
Ganzer GmbH & Co. KG, Harrislee	100,00			Neu- engagement 15.05.2012	
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	131 039 128	-410 702
Gestorf GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00			Neugründung 09.05.2012	
GLL GmbH & Co. Messeturm Holding KG, München	5,97	€	31.12.2011	74 816 835	-33 499 724
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG, Düsseldorf	6,60	€	31.12.2011	3 191 432	-14 565 404
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe	100,00	€	31.12.2011	93 573	-826
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG, München	9,95	€	30.09.2012	416 353	7 833 085
IVB – Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe	100,00	€	31.12.2011	52 917	5 863
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München	10,00	€	31.12.2011	29 796 966	6 518 911
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München	10,00	€	31.12.2011	11 944 798	2 042 962
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft AG i.L., Berlin	5,86	€	31.12.2011	14 000 405	-666 151
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe	82,74	€	31.12.2012	7 439 249	1 749 600
Karlsruher Rendite Immobilien GmbH, Karlsruhe	100,00	€	31.12.2012	193 325	1 858

## ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>2</sup>
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	92,50	€	31.12.2011	163 490	8 500
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	75,90	€	31.12.2011	170 201	9 000
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	277 385	1 200 924
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen, Berlin	13,52	€	31.12.2011	7 398 665	23 795 842
Onshore Wind Portfolio 2012 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	8,82	€	31.10.2012	19 749 000	- 130 467
PWR Holding GmbH, München	33,33	€	31.12.2011	1 897 601	2 593 465
Schulenburg GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00			Neugründung 14.05.2012	
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	404 995	18 721
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5-7 mbH, München	25,00	€	31.12.2011	24 232 045	- 263 866
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstr. 5-9 mbH, München	25,00	€	31.12.2011	31 187 726	657 359
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH, München	33,33	€	31.12.2011	42 620 157	1 458 834
Tertianum Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft München mbH, München	33,33	€	31.12.2011	733 117	- 250 908
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,00	€	31.12.2011	257 677	3 074
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	9,98	€	31.12.2011	16 640 290	- 8 573 769
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	23,10	€	31.12.2011	82 999 489	12 146 591
WL Erneuerbare Energien Verwaltungs GmbH, Stuttgart	100,00	€	31.12.2011	35 068	998
WL Renewable Energy GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	29 988 841	- 11 159
WL Wind GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	29 942 710	- 57 290
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	221 588 839	5 956 533
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,00	€	31.12.2012	12 016 019	1 226 848
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,89	€	31.12.2012	30 438 752	799 462
Württembergische Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	€	31.12.2012	32 676	- 3 168
<b>Irland</b>					
Crown Global Secondaries II plc, Dublin	6,56	€	31.12.2011	701 408 572	97 454 178
<b>Luxemburg</b>					
DB Secondary Opportunities SICAV-SIF – Sub Fund DB SOF II Feeder USD, Luxemburg	9,16			Neu- engagement 17.12.2012	
IKAV SICAV-FIS SCA – ecoprime TK I, Luxemburg	25,58	€	30.09.2012	25 287 735	1 353 735
IKAV SICAV-FIS SCA – Global PV Investments, Luxemburg	46,25			Neu- engagement 22.10.2012	

## ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>1</sup>
<i>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</i>					
BlackRock Private Equity Partners III (Feeder No. 1), L.P., London	88,24	US\$	31.12.2011	13 606 295	1 551 095
BNP Paribas Clean Energy Fund ‚A‘ L.P., London	11,80	€	31.12.2011	150 603 366	8 453 848
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder, L.P., Edinburgh	52,24	US\$	31.12.2011	24 966 582	-1 475 147
HgCapital Renewable Power Partners 2 LP, London	25,31	€	31.12.2011	18 455 891	-424 762
Kennet III A L.P., St. Peter Port	6,12	€	31.12.2011	124 941 042	6 628 486
Partners Group Emerging Markets 2007 L.P., Edinburgh	10,92	US\$	31.12.2011	140 060 000	9 836 000

<sup>1</sup> Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

## Anlagen

## ANLAGE ZUM LAGEBERICHT

## ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

	GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
	NUR HAUPT- VERSICHERUN- GEN	HAUPT- UND ZUSATZVERSICHERUNGEN		NUR HAUPT- VERSICHERUN- GEN
		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR	EINMAL- BEITRAG	VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
<b>A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen</b>				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 540 712	1 600 728	—	70 238 413
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	112 061	101 018	496 985	5 680 450
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	297	40 383	89 558	946 397
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	7	—	—	40 209
3. Übriger Zugang	2 905	760	3 839	60 860
<b>4. GESAMTER ZUGANG</b>	<b>115 270</b>	<b>142 160</b>	<b>590 383</b>	<b>6 727 916</b>
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	13 167	3 618	—	222 756
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	105 783	90 925	—	2 365 987
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	61 762	65 368	—	2 209 115
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	2 425	4 577	—	226 696
5. Übriger Abgang	2 678	3 834	—	121 944
<b>6. GESAMTER ABGANG</b>	<b>185 816</b>	<b>168 322</b>	<b>—</b>	<b>5 146 498</b>
<b>IV. BESTAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES</b>	<b>2 470 166</b>	<b>1 574 566</b>		<b>71 819 832</b>

1 Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.

2 Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

						EINZELVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
KAPITALVERSICHERUNGEN <sup>1</sup>		RISIKOVERSICHERUNGEN		RENTENVERSICHERUNGEN <sup>2</sup>		SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN			
LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
956 534	740 087	123 032	53 589	674 766	446 447	205 822	175 495	580 558	185 110
3 675	2 601	14 189	5 429	43 595	33 581	17 372	18 364	33 230	41 044
—	17 224	— 1	69	285	13 351	—	4 500	13	5 238
7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 539	183	17	— 27	1 148	181	—	39	200	384
<b>5 221</b>	<b>20 008</b>	<b>14 205</b>	<b>5 471</b>	<b>45 029</b>	<b>47 113</b>	<b>17 372</b>	<b>22 902</b>	<b>33 443</b>	<b>46 666</b>
3 822	1 903	736	321	3 661	649	200	168	4 748	578
48 509	40 499	3 233	1 414	7 118	9 486	475	1 110	46 449	38 416
19 265	19 873	3 945	2 332	20 768	21 952	15 347	15 304	2 436	5 907
39	879	832	455	992	2 695	—	76	562	471
691	741	14	3	325	509	87	1 560	1 561	1 022
<b>72 326</b>	<b>63 895</b>	<b>8 761</b>	<b>4 525</b>	<b>32 863</b>	<b>35 290</b>	<b>16 109</b>	<b>18 219</b>	<b>55 757</b>	<b>46 393</b>
<b>889 429</b>	<b>696 200</b>	<b>128 476</b>	<b>54 534</b>	<b>686 931</b>	<b>458 270</b>	<b>207 085</b>	<b>180 178</b>	<b>558 245</b>	<b>185 383</b>

## ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

## GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

		VERSICHERUNGSSUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €
<b>B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)</b>		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 540 712	70 238 413
Davon beitragsfrei	(602 512)	(8 243 234)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 470 165	71 819 832
Davon beitragsfrei	(602 375)	(8 414 665)

## ZUSATZVERSICHERUNGEN INSGESAMT

		VERSICHERUNGSSUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €
<b>C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen</b>		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	746 637	31 418 113
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	699 386	30 591 483
<b>D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen</b>		
1. VERSICHERUNGSSUMME AM ANFANG DES GESCHÄFTSJAHRES	—	245
2. VERSICHERUNGSSUMME AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES	—	98
	2012	2011
<b>BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS IN TSD €</b>	<b>3 727 652</b>	<b>3 884 866</b>

1. Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.

2. Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

KAPITALVERSICHERUNGEN <sup>1</sup>		RISIKOVERSICHERUNGEN <sup>2</sup>		RENTENVERSICHERUNGEN		EINZELVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
						SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE	
VER- SICHERUNGS- SUMME		VER- SICHERUNGS- SUMME		12FACHE JAHRESRENTE		VER- SICHERUNGS- SUMME		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
956 534	25 678 541	123 032	6 507 295	674 766	22 322 899	205 822	5 380 791	580 558	10 348 888
(205 804)	(1 777 766)	(10 041)	(133 758)	(239 769)	(4 705 889)	(30 384)	(323 432)	(116 515)	(1 302 390)
889 429	24 220 945	128 476	6 974 554	686 931	24 679 709	207 085	5 565 086	558 244	10 379 538
(194 594)	(1 702 582)	(11 078)	(142 228)	(247 251)	(4 832 026)	(31 037)	(341 056)	(118 416)	(1 396 773)

UNFALL- ZUSATZVERSICHERUNGEN		BERUFSUNFÄHIGKEITS- ODER INVALIDITÄTS- ZUSATZVERSICHERUNGEN		RISIKO- UND ZEITRENTEN- ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
VER- SICHERUNGS- SUMME		12FACHE JAHRESRENTE		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
340 201	8 769 035	347 976	21 311 027	33 102	612 410	25 357	725 641
314 666	8 257 750	319 563	20 932 916	31 352	573 373	33 805	827 444

## ANLAGE ZUM ANHANG

## Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

ERLÄUTERUNGEN AKTIVA	BILANZWERTE 2011
<i>in Tsd €</i>	
<i>Entwicklung der Aktivposten A. I. – II. und B. I. – III. im Geschäftsjahr 2012</i>	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	58 420
II. Geschäfts- oder Firmenwert	22 328
<b>SUMME A. I. UND A. II.</b>	<b>80 748</b>
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	968 785
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	673 283
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	177 895
3. Beteiligungen	393 037
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—
<b>SUMME B. II.</b>	<b>1 244 215</b>
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6 011 280
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 260 750
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2 064 783
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	6 528 552
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6 404 018
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	140 469
d) Übrige Ausleihungen	148 675
5. Einlagen bei Kreditinstituten	318 200
6. Andere Kapitalanlagen	154 092
<b>SUMME B. III.</b>	<b>23 030 819</b>
<b>GESAMT</b>	<b>25 324 567</b>



	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE 2012
	—	—	—	—	12 087	46 333
	—	—	—	—	4 473	17 855
	—	—	—	—	16 560	64 188
	216 362	—	66 540	—	33 996	1 084 611
	90 619	—	94 347	—	17 408	652 147
	40 963	—	79 942	—	—	138 916
	109 519	—	40 500	4 244	12 611	453 689
	3 116	—	—	—	—	3 116
	<b>244 217</b>	<b>—</b>	<b>214 789</b>	<b>4 244</b>	<b>30 019</b>	<b>1 247 868</b>
	1 970 817	—	804 660	42 624	24 778	7 195 283
	559 098	—	463 555	3 703	2 412	1 357 584
	227 126	—	229 287	65	1 008	2 061 679
	682 948	—	461 853	717	947	6 749 417
	261 647	—	1 303 566	—	—	5 362 099
	25 550	—	40 912	—	—	125 107
	5 045	—	51 535	2 040	935	103 290
	39 420	—	—	—	—	357 620
	117	—	21 816	—	1 197	131 196
	<b>3 771 768</b>	<b>—</b>	<b>3 377 184</b>	<b>49 149</b>	<b>31 277</b>	<b>23 443 275</b>
	<b>4 232 347</b>	<b>—</b>	<b>3 658 513</b>	<b>53 393</b>	<b>111 852</b>	<b>25 839 942</b>

## Überschussanteile für 2013

Nachfolgend beschreiben wir Grundsätzliches zur Überschussentstehung und zur Beteiligung an den Überschüssen. Die konkreten Regelungen zur Überschussbeteiligung und Überschussverwendung können von Versicherungsart und Tarif abhängen und sind im Geschäftsplan beziehungsweise in den jeweiligen allgemeinen Versicherungsbedingungen dargestellt. Gemäß den dort beschriebenen Regelungen und der bei Vertragsabschluss getroffenen Vereinbarung zu Überschussverwendung erfolgt die Überschussbeteiligung der einzelnen Versicherungsverträge.

### ÜBERSCHUSSENTSTEHUNG

#### Grundsätze

Um unsere Leistungspflicht aus den Versicherungsverträgen erfüllen zu können, müssen wir entsprechend vorsichtig kalkulieren. Dadurch entstehen im Allgemeinen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung beteiligt werden. Die Höhe dieser Überschüsse hängt von der Verzinsung der Kapitalanlagen, der Entwicklung des versicherten Risikos und dem Verlauf der Kosten ab. Die Beteiligung an den Überschüssen erfolgt in Form von jährlichen Überschussanteilen und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Die jährlichen Überschussanteile umfassen sowohl widerruflich als auch unwiderruflich zugeordnete Überschussanteile. Unwiderrufliche Überschussanteile werden während der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit jährlich zugewiesen. Widerrufliche Überschussanteile werden erst am Ende der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit unwiderruflich gutgeschrieben bzw. zur Auszahlung fällig.

#### Jährliche Überschussanteile

Die jährlichen Überschussanteile bestehen im Allgemeinen aus folgenden Komponenten:

- Zinsüberschussanteil: bezogen auf das „überschussberechtigte Deckungskapital“. Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ ist das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2013 der Versicherung.
- Kostenüberschussanteil: bezogen auf den „überschussberechtigten Beitrag“. Der „überschussberechtigte Beitrag“ ist der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.
- Risikoüberschussanteil: bezogen auf den „überschussberechtigten Risikobeitrag“. Der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ ist der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Sonstige Bezugsgrößen können sein:

- Das „Verrentungskapital“: das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.
- Das „Gesamtguthaben“: das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.
- Die „überschussberechtigte Beitragssumme“: die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

### Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

Überschussberechtigte Versicherungsverträge werden gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) unmittelbar an noch nicht realisierten Bewertungsreserven beteiligt, wenn sie in 2013 durch Eintritt des Versicherungsfalles, Kündigung oder Erleben des vereinbarten Ablauftermins bzw. Rentenbeginns beendet werden oder die laufende Rentenzahlung einsetzt. Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge.

#### STAND DER BEWERTUNGSRESERVEN

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden aus den gesamten Bewertungsreserven des Unternehmens hergeleitet, wobei die Bewertungsreserven des Unternehmens herangezogen werden, die nach aktuell gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen für die Beteiligung der Versicherungsnehmer zu berücksichtigen sind. Diese werden proportional aufgeteilt anhand der relevanten Bilanzsumme des Unternehmens und des Vermögens aller anspruchsberechtigten Verträge, und es wird der Teil abgetrennt, der kollektive Mittel für die zukünftige Überschussbeteiligung des Bestands enthält.

Solange das Erfordernis besteht, die Versicherungsverträge nach der Fusion der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG und der Württembergische Lebensversicherung AG an den jeweiligen Bewertungsreserven zu beteiligen, werden die Kapitalanlagenbestände noch getrennt geführt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven der jeweiligen Versicherungsbestände zum 31. Dezember 2012 sind als Saldo in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Sie gelten bis zum 31. Januar 2013, danach werden sie monatlich neu ermittelt.

#### IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEBESTÄNDE

	BESTAND DER EHEMALIGEN KLV	ÜBRIGER BESTAND
<i>in Mio €</i>		
Zu Anschaffungskosten	9 475	13 495
Zu beizulegenden Zeitwerten	8 888	12 670
Verteilungsfähige Bewertungsreserve (Saldo)	587	825

Um die verteilungsfähigen Bewertungsreserven dem einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrages als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrages ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, kann jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven deklariert werden. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-) Versicherungen ist eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven nicht vorgesehen.

### Überschussverwendung

Die unwiderruflichen laufenden Überschussanteile können in Abhängigkeit vom jeweiligen Tarif verzinslich angesammelt, zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Die widerruflichen Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Tarif und den zugehörigen allgemeinen Versicherungsbedingungen entweder für den Überschussfonds oder den Schlussüberschuss verwendet.

Zu Beginn der Rentenzahlung oder bei Vertragsbeendigung wird der Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss mit dem dann deklarierten Anteilsatz fällig. Bei Änderung der Deklaration kann der Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein. Der Überschussfonds bzw. der Schlussüberschuss wird – soweit vorhanden – bei Tod in voller Höhe, bei Kündigung gekürzt ausgezahlt.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt bzw. bei Verrentung zur Erhöhung der Rente verwendet.

Für Tarife, bei denen keine Direktgutschrift gewährt wird, wird die deklarierte Überschussbeteiligung in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

### Überschussanteilsätze

Die Überschussanteilsätze gelten für die derzeit für den Verkauf offenen Tarife. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2012 in Rentenbezug waren bzw. die 2013 in Rentenbezug übergehen. Die Deklaration der Mindestbeteiligung ist nur für Verträge gültig, die in 2013 durch Auszahlung der Kapitalabfindung beendet werden bzw. für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Schlussüberschussanteilsätze bzw. die Überschussfondsanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen im Jahr 2013. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile bzw. die Überschussanteile im Überschussfonds jeweils neu festgelegt.

Die konkrete Festlegung der Überschussanteilsätze im Geschäftsjahr 2013 ist im Abschnitt „Überschussanteilsätze für die im Geschäftsjahr für den Neuzugang offenen Tarife“ dargestellt. Die Anhangangabe der Überschussanteilsätze für die nicht mehr für den Verkauf offenen Tarife ist im Internet unter [www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de) abrufbar, gerne stellen wir sie Ihnen auf Wunsch als Broschüre auch zu:

Konzernentwicklung und Kommunikation  
Telefon 0711 662-724035  
Telefax 0711 662-721334  
E-Mail [kk@ww-ag.com](mailto:kk@ww-ag.com)

## ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE FÜR DIE IM GESCHÄFTSJAHR FÜR DEN NEUZUGANG OFFENEN TARIFE

### Einzelversicherungen

#### KAPITALEBENSVERSICHERUNGEN, FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN (ANWARTSCHAFTEN)

	LAUFENDE ÜBERSCHUSSANTEILE				SCHLUSS-ÜBERSCHUSS
	ZINSÜBERSCHUSS	KOSTEN-ÜBERSCHUSS <sup>1</sup>	RISIKOÜBERSCHUSS	SCHLUSS-ÜBERSCHUSS-BEZUGSGRÖSSE BEI ABLAUF <sup>2</sup>	
	AUF DAS ÜBERSCHUSSBERECHTIGTE DECKUNGSKAPITAL		AUF DEN ÜBERSCHUSSBERECHTIGTEN BEITRAG	AUF DEN ÜBERSCHUSSBERECHTIGTEN RISIKOBEITRAG	AUF DAS ÜBERSCHUSSBERECHTIGTE DECKUNGSKAPITAL UND AUF DAS VERZINSLICH ANGESAMMELTE ÜBERSCHUSSGUTHABEN
	BEITRAGSPFLICHTIG	BEITRAGSFREI BZW. EINMALBEITRÄGE	BEITRAGSPFLICHTIG/BEITRAGSFREI		
in %					
<b>Versicherungsart</b>					
Einzelkapitalversicherungen	1,5	1,5	1,0/0,0	35,0	0,33
Genius	1,5 <sup>3</sup>	1,5 <sup>3</sup>	0,5/80,0 <sup>4</sup>	10,0	0,33 <sup>3</sup>
Genius RiesterRente	1,5	1,5	0,5/60,0 <sup>4</sup>	—	0,33 <sup>3</sup>
Waisen-Zusatzversicherung WAF	—	—	—	10,0	—

1 Ab Ende des 6. Versicherungsjahres.

2 Die Fortschreibung des Schlussüberschusses beträgt 3,9 % des Vorjahresstandes. Zusätzlich erhält er Beträge in Höhe der jeweils auf das überschussberechtignte Deckungskapital, bzw. den Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung bezogenen Schlussüberschussbezugsgröße. Bei vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

3 Beim Tarif Genius ist das überschussberechtignte Deckungskapital das mittlere während des abgelaufenen Versicherungsjahres vorhandene Deckungskapital (jeweils zum Monatsersten nach Umschichtung), mit dem Rechnungszins diskontiert auf den Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres.

4 Kostenüberschuss bezogen auf den Zahlbeitrag bei beitragspflichtigen Versicherungen/bezogen auf die guthabenbezogenen Verwaltungskosten.

## RENTENANWARTSCHAFTEN

	JÄHRLICHE ÜBERSCHUSSANTEILE <sup>4</sup>					RISIKO- ÜBERSCHUSS
	AUF DAS ÜBERSCHUSSBERECHTIGTE DECKUNGSKAPITAL		AUF DAS VERZINSLICH ANGESAM- MELTE ÜBERSCHUSSGUTHABEN		KOSTEN- ÜBERSCHUSS <sup>1</sup>	
					AUF DEN ÜBERSCHUSS- BERECHTIGTEN BEITRAG	
	BEITRAGS- PFLICHTIG UND SONSTIGE BEITRAGSFREIE VERSICHERUN- GEN	VERSICHERUN- GEN GEGEN EINMALBEITRAG BZW. EINMAL- BEITRÄGE	BEITRAGS- PFLICHTIG UND SONSTIGE BEITRAGSFREIE VERSICHERUN- GEN	VERSICHERUN- GEN GEGEN EINMALBEITRAG BZW. EINMAL- BEITRÄGE	BEITRAGS- PFLICHTIG/ BEITRAGSFREI	
		AB DEM 1. – 3./ 4. – 5./6 – 15./ 16. VERSICHE- RUNGSJAHR		AB DEM 1. – 5./ 6 – 15./16. VERSICHE- RUNGSJAHR		
in %						
<b>Versicherungsart</b>						
Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen (jeweils nicht fondsgebunden) <sup>2</sup>	1,85	0,12/1,62/ 2,45/1,85	0,45	0,22/1,05/0,45	1,75/0,0	0,1
Riester-Rente Tarif RR nach Unisex- Tarifen (nicht fondsgebunden)	1,85	1,85	0,35	0,35	1,0/0,0 <sup>3</sup>	–

1 Ab Ende des 16. Versicherungsjahres.

2 Für Versicherungen, bei denen eine Todesfallleistung mitversichert ist (Tarif ART), wird zusätzlich ein Risikoüberschuss von 20 % des überschussberechtigten Risikobeitrages gewährt.

3 Bei Eigenbeiträgen ab 1.100 €. Für geringere Eigenbeiträge ist der Kostenüberschuss 0,0 %.

4 Ergänzend wird ein Überschussanteil in Höhe von 3,9 % der widerrüflichen Überschussanteile des Vorjahres deklariert.

Für die Aufteilung der jährlichen Überschussanteile auf widerrufliche und unwiderrufliche Überschüsse werden zusätzliche Parameter festgelegt. Zunächst wird der Anteil der jährlichen Überschüsse festgesetzt, der den widerruflichen Überschüssen, d. h. dem Überschussfonds zugeordnet wird. In den ersten vier Vertragsjahren werden 95 % der jährlichen Überschüsse widerruflich dem Überschussfonds zugeordnet. Ab dem 5. Versicherungsjahr bestimmt sich die Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen im Überschussfonds in Prozent des Vorjahresstandes des Überschussfonds. Abhängig vom Tarif werden die Prozentsätze, wie in nachfolgender Tabelle angegeben, festgesetzt.

	5. – 15. VERSICHERUNGSJAHR	16. – 25. VERSICHERUNGSJAHR	AB DEM 26. VERSICHERUNGSJAHR
in %			
<b>Versicherungsart</b>			
Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen (außer Einmalbeiträge) Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen (jeweils nicht fondsgebunden)	23,0	9,0	10,5
Renten-Einzelversicherungen mit Todesfallabsicherung (nach Tarif ART) (außer Einmalbeiträge)	21,0	7,0	9,5
Riester-Rente nach Tarif RR	23,0	5,0	9,0

	5. – 12. VERSICHERUNGSJAHR	13. – 25. VERSICHERUNGSJAHR	AB DEM 26. VERSICHERUNGSJAHR
in %			
<b>Versicherungsart</b>			
Einmalbeiträge und Tarife gegen Einmalbeitrag	26,0	7,0	6,0

Von den jährlichen Überschussanteilen wird der durch die obige Zuordnung zu den widerruflichen Überschüssen festgelegte Anteil dem Überschussfonds zugeordnet. Maximal werden jedoch 95 % der jährlichen Überschussanteile dem Überschussfonds zugeordnet. Der verbleibende Anteil der jährlichen Überschüsse wird den unwiderruflichen Überschüssen gutgeschrieben. Der Überschussfondsanteilssatz beträgt 100 %.



RISIKOVERSICHERUNGEN, BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN (VOR EINTRITT BERUFSUNFÄHIGKEIT),  
BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN (VOR EINTRITT BERUFSUNFÄHIGKEIT) UND BAUSPAR-  
RISIKOVERSICHERUNGEN

	LAUFENDE ÜBERSCHUSSANTEILE	
	AUF DEN ÜBERSCHUSS- BERECHTIGTEN BEITRAG <sup>4</sup>	AUF DIE GARAN- TIERTE RENTE <sup>5</sup>
in %		
<b>Versicherungsart</b>		
Risiko-Einzel- und Risiko-Zusatzversicherungen <sup>1</sup>	22,0 <sup>2</sup>	—
Bausparrisikoversicherungen	32,0	—
Restschuldversicherungen	—	—
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
Berufsklasse 1+	23,0	30,0
Berufsklasse 1	26,0	35,0
Berufsklasse 2+	26,0	35,0
Berufsklasse 2	26,0	35,0
Berufsklasse 3	26,0	35,0
Berufsklasse 4	26,0	35,0
Berufsklasse 5	26,0	35,0
Berufsunfähigkeitsversicherungen <sup>3</sup>		
Berufsklasse 1+	23,0	—
Berufsklasse 1	26,0	—
Berufsklasse 2+	26,0	—
Berufsklasse 2	26,0	—
Berufsklasse 3	26,0	—
Berufsklasse 4	26,0	—
Berufsklasse 5	26,0	—

1 Todesfallzusatzleistung bei beitragsfreien Versicherungen nach Mahn- und Kündigungsverfahren 28,0 % der Todesfallsumme.

2 Der „überschussberechtigte Beitrag“ ist der Betrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge (abzüglich Stückkosten) auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins auf den Zeitpunkt des Ablaufs der Beitragszahlungsdauer. Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

3 Für Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen ist der Schlussüberschuss auf 0 % der überschussberechtigten Beitragssumme festgesetzt.

4 Bei Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Überschussverwendungsform.

5 Bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit Überschussverwendungsform Erhöhungsrente.

## LAUFENDE RENTEN (ALTERS-, BERUFSUNFÄHIGKEITS- UND HINTERBLIEBENENRENTEN)

	GLEICHBLEIBENDE ERHÖHUNGSRENTE (GLEICHBLEIBENDE BONUSRENTE)	STEIGENDE ERHÖHUNGSRENTE (STEIGENDE BONUSRENTE) <sup>3</sup>		JÄHRLICHE RENTENERHÖHUNG		LAUFENDER ÜBERSCHUSS-ANTEIL
	AUF DIE EINMALEINLAGE BZW. DIE MÖGLICHE KAPITALABFINDUNG	AUF DIE EINMALEINLAGE BZW. DIE MÖGLICHE KAPITALABFINDUNG	AUF DIE IM VORJAHR ERREICHTE RENTE	AUF DIE IM VORJAHR ERREICHTE RENTE BEI LEBENSLANGER LEIBRENTE	AUF DIE IM VORJAHR ERREICHTE RENTE BEI ZEITRENTE	AUF DAS ÜBERSCHUSSBERECHTIGTE DECKUNGSKAPITAL
	in ‰	in ‰	in ‰	in ‰	in ‰	in ‰
<b>Versicherungsart</b>						
Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen (jeweils nicht fondsgebunden)	14,40	12,50	0,30	2,25	1,75	—
Riester-Rente Tarif RR nach Unisex-Tarifen (nicht fondsgebunden)	—	12,50	0,30	2,25	—	—
Genius	14,40	12,50	0,30	2,25	—	—
Genius Riester-Rente	—	12,50	0,30	2,25	—	—
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	—	—	—	—	—	2,00 <sup>1</sup>
Berufsunfähigkeitsversicherungen	—	—	—	—	—	2,00 <sup>1</sup>
Waisen-Zusatzversicherung WAF	—	—	—	—	—	1,75 <sup>2</sup>

1 Zu kapitalbildenden, fondsgebundenen und Risikoversicherungen; bei Überschussverwendungsform Beitragsverrechnung und Erhöhungsrente; nach Eintritt Berufsunfähigkeit.

2 Bezogen auf das Deckungskapital der leistungspflichtigen WAF.

3 Die infolge der jährlichen Deklaration jeweils erreichte Höhe der Steigenden Bonusrente ist nicht garantiert. Sie kann weiter ansteigen oder absinken oder gegebenenfalls sogar entfallen.

### Versicherungen nach Gruppenspezialtarifen und Kollektivtarifen

Soweit nichts anderes angegeben, gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife.

### Ansammlungszins

---

#### ANSAMMLUNGSZINS FÜR GUTGESCHRIEBENE ÜBERSCHUSSANTEILE

---

für alle Tarife mit Überschussverwendungsform „verzinsliche Ansammlung“	3,25 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens
--	--------	---

---

Sofern eine Direktgutschrift gegeben wird, ist sie in den obigen Zinssätzen enthalten und auf die Höhe des Ansammlungszinses begrenzt.

### Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für Bauspar-, Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen ist keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven vorgesehen. Für 2013 ergibt sich für Erbschaftsvorsorge und Sterbegeld Tarife eine Festsetzung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 100 % der Schlussüberschussanteile. Für alle anderen Tarife der Tarifgeneration 2013 wird die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 4,5 % des aktuellen Beteiligungsgewichts festgelegt.

# Gewinnverwendung

## VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Der Bilanzgewinn beträgt 17 500 000 €. Wir beantragen, ihn wie folgt zu verwenden:

in €	2012
0,11 € Dividende je Stückaktie	1 339 571
Einstellungen in die Anderen Gewinnrücklagen	16 160 429
<b>GESAMT</b>	<b>17 500 000</b>

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, den 8. Februar 2013

Der Vorstand



Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Ruth Martin

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 8. März 2013

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Roland Oppermann  
Wirtschaftsprüfer



Clemens Jungsthöfel  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG setzt sich satzungsgemäß aus zwölf Mitgliedern zusammen. Es bestehen zwei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss. Sie bereiten Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie Themen, die im Plenum zu behandeln sind, vor. Darüber hinaus sind Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats auf Ausschüsse übertragen worden, soweit dies rechtlich zulässig ist. Die Ausschussvorsitzenden berichten über die Arbeit der Ausschüsse dem Aufsichtsrat jeweils in der anschließenden Sitzung. Nähere Ausführungen zur Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats sind der Erklärung zur Unternehmensführung zu entnehmen.

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2012 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung überwacht und war in alle Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Im Jahr 2012 fanden seitens des Prüfungsausschusses insgesamt zwei Sitzungen und eine Telefonkonferenz statt. Der Personalausschuss trat zu zwei Sitzungen zusammen. In den Ausschusssitzungen wurden die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in vier ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage sowie des Ratings der Gesellschaft sowie der Konzerngesellschaften berichten. Auch das Thema Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand erstattete dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten. Dem Prüfungsausschuss wurde zudem die strategische Asset Allocation zur Genehmigung vorgelegt und der aktuelle Umsetzungsstand zu Solvency II zur Kenntnis gegeben. Eine Anpassung der internen Derivaterichtlinie wurde ebenfalls zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Vorstand informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Darüber hinaus fand eine Telefonkonferenz des Aufsichtsrats statt, in der über das Ausscheiden von Herrn Dr. Ralf Kantak aus dem Vorstand der Gesellschaft beraten und Beschluss gefasst wurde.

Einen Schwerpunkt der Aufsichtsratssitzungen der Württembergische Lebensversicherung AG bildete in diesem Geschäftsjahr die Befassung mit dem Programm „W&W 2012“ sowie mit dem Ergänzungsprogramm „Württplus“ des Geschäftsfelds Versicherung. Die strategischen Initiativen sowie die positiven operativen Kosten- und Ertragseffekte des Programms „W&W 2012“ wurden mit dem Aufsichtsrat eingehend erörtert. Dem Aufsichtsrat wurde das Folgeprogramm „W&W 2015“ vorgestellt. Mit dem Programm soll das Geschäfts- und Betriebsmodell so

gestaltet werden, dass die Ertragskraft und Unabhängigkeit der W&W-Gruppe auch in der durch Niedrigzinsumfeld, Regulierung und verändertes Kundenverhalten geprägten „neuen Realität“ auf Dauer gesichert ist. Hier wurden insbesondere die Grundlagen der Programmitiierung sowie die einzelnen strategischen Stoßrichtungen und deren Vorbereitungen zur Umsetzung insbesondere im Geschäftsfeld Versicherung besprochen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2013 und die weitere Mittelfristplanung im Hinblick auf das Programm „W&W 2015“. Der Aufsichtsrat beschloss in seiner Sitzung am 27. September 2012 eine Änderung der Geschäftsordnung des Vorstands. Ebenfalls erteilte er seine Zustimmung zur Anpassung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands mit Wirkung zum 1. April 2012 und mit Wirkung zum 1. Dezember 2012.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Mit Beschluss vom 27. September 2012 hat der Aufsichtsrat seine Geschäftsordnung entsprechend angepasst. Auch die Geschäftsordnung für den Vorstand wurde unter Corporate Governance Gesichtspunkten überarbeitet. Der Aufsichtsrat hat sich eingehend mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinandergesetzt und den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Anfang 2012 erfolgte die letzte Überprüfung. Die nächste Effizienzprüfung findet voraussichtlich im Geschäftsjahr 2014 statt.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit dem sogenannten Cross-Selling als gemeinsame Verantwortung beider Geschäftsfelder der W&W-Gruppe und dessen verstärkte Umsetzung beispielsweise durch entsprechende Vertriebsstrukturen und Produkte.

Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema im Aufsichtsrat. Dabei wurden die Aktiensicherungsstrategie sowie die Risikotragfähigkeit eingehend erörtert. Besprochen wurden diesbezüglich auch Maßnahmen, die aufgrund der aktuellen Kapitalmarktsituation – Niedrigzinsszenario bzw. schwächere Schuldnerländer der Eurozone (PIIGS) – insbesondere im Hinblick auf die ökonomische Risikotragfähigkeitsquote der Württembergische Lebensversicherung AG eingeleitet wurden. In diesem Zusammenhang wurde auch die Wettbewerbsfähigkeit berücksichtigt.

Weiterhin erstreckte sich die Berichterstattung des Vorstands auf aktuelle Personalthemen und die IT.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 18. März 2013 sowie an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. März 2013 hat die verantwortliche Aktuarin teilgenommen; sie hat dabei jeweils über die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Ausführungen der verantwortlichen Aktuarin zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse des Erläuterungsberichts mit ihr besprochen.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 sowie den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2012 hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht ebenso wie Konzernabschluss und Konzernlagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem



Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses orientiert sich an den Eigenkapitalanforderungen, die unter Solvency II für Lebensversicherer erwartet werden. Diese sehen eine deutliche Stärkung des Eigenkapitals vor. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 und den Lagebericht sowie den Konzernjahresabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 18. März 2013 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. März 2013 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein.

Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts sowie des Konzernabschlusses, des Konzernlageberichts und des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 27. März 2013 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Im Geschäftsjahr 2012 hat der Aufsichtsrat zu folgenden Vorstandspersonalien Beschluss gefasst:

Mit Beschlüssen vom 29. März 2012 hat der Aufsichtsrat folgende Wiederbestellungen vorgenommen:

- von Herrn Heinen zum Vorstand und Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2015.
- von Herrn Dr. Gutjahr zum Vorstand der Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. September 2012 bis zum 31. August 2015.
- von Frau Martin zum Vorstand der Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. September 2012 bis zum 31. August 2015.
- Mit Beschluss vom 11. April 2012 erfolgte die Wiederbestellung von Herrn Dr. Ralf Kantak zum Vorstand der Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. April 2013 bis zum 31. März 2016.

Mit Beschluss vom 5. November 2012 hat der Aufsichtsrat der einvernehmlichen Aufhebung der Bestellung und des Dienstvertrages von Dr. Ralf Kantak zum Vorstand der Gesellschaft zugestimmt. Mit Ablauf des 30. November 2012 ist Herr Dr. Kantak als Mitglied des Vorstands ausgeschieden.

Im Aufsichtsrat kam es zu folgender personeller Änderung auf Anteilseignerseite: In Nachfolge von Herrn Dr. Claus Michael Dill wurde Frau Dr. Ursula Lipowsky mit Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Mai 2012 in den Aufsichtsrat gewählt.

Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat und im Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres 2012 nicht gekommen.

Im Dezember 2012 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex verabschiedet. Der Prüfer hat während der Abschlussprüfung keine Tatsachen festgestellt, die eine Unrichtigkeit der Entsprechenserklärung ergeben hätten.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2012 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr 2012 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 27. März 2013

Der Aufsichtsrat



Dr. Alexander Erdland  
Vorsitzender

# Glossar

## **ABSCHLUSSAUFWENDUNGEN**

Sie entstehen beim Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten zum Beispiel Kosten für Beratung, die Anforderung von Gesundheitsauskünften und das Ausstellen des Versicherungsscheins.

## **AKTUAR/AKTUARIN**

Aktuare sind wissenschaftlich ausgebildete und speziell geprüfte Experten, die mit mathematischen Methoden der Wahrscheinlichkeitstheorie, der mathematischen Statistik und der Finanzmathematik Fragestellungen besonders aus der Versicherungswirtschaft, aber auch aus den Bereichen Bausparwesen, Kapitalanlage und Altersversorgung analysieren. Sie entwickeln Lösungen unter Berücksichtigung des rechtlichen und wirtschaftlichen Umfelds. Nach dem Versicherungsrecht müssen Lebensversicherungsunternehmen einen „Verantwortlichen Aktuar“ benennen, der auf die dauernde Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge zu achten hat.

## **ANNUAL PREMIUM EQUIVALENT (APE)**

Das APE besteht aus den Jahresbeiträgen für neu abgeschlossene Verträge mit laufender Beitragszahlung zuzüglich 10 % der Beiträge für Neuverträge mit Einmalzahlung.

## **ASSET-LIABILITY-MANAGEMENT**

Asset-Liability-Management bezeichnet die Abstimmung der Fälligkeitsstruktur der aktiven und passiven Bilanzpositionen sowie die Steuerung der damit verbundenen Marktpreis- und Liquiditätsrisiken.

## **ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN**

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem der Konzern als Eigentümer über maßgeblichen Einfluss verfügt. Es ist weder ein Tochterunternehmen noch ein Gemeinschaftsunternehmen. In der Regel liegt ein maßgeblicher Einfluss vor, wenn der Konzernanteil zwischen 20 % und 50 % liegt.

## **AUF NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE ENTFALLENDEN ERGEBNIS**

Anteile am Konzernüberschuss, die aus Sicht des Konzerns außenstehenden Dritten zuzurechnen sind.

## **AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGS-BETRIEB**

Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen.

## **BAFIN, BUNDESANSTALT FÜR FINANZDIENSTLEISTUNGS-AUFSICHT**

Dem Bundesministerium für Finanzen unterstellte Anstalt des öffentlichen Rechts, die innerhalb der integrierten Finanzmarktaufsicht unter anderem für die Aufsicht über Versicherungsunternehmen zuständig ist.

## **BEITRÄGE AUS DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB)**

Das sind Überschussanteile der Versicherten, die der Rückstellung für die Beitragsrückerstattung entnommen werden, um die Versicherungsleistung zu erhöhen.

## **BEITRAGSFREISTELLUNG**

Der Versicherungsnehmer kann unter gewissen Voraussetzungen die Befreiung von der Beitragszahlungspflicht verlangen. Die Versicherungssumme wird dann, ausgehend von der vorhandenen → Deckungsrückstellung, nach versicherungsmathematischen Grundsätzen neu berechnet.

## **BEITRÄGE, GEBUCHT/VERDIENT**

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die gebuchten Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, welche davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind die verdienten Beiträge (→ Beitragsüberträge).

## **BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS**

Die Summe aller Beiträge, die während der Laufzeit neu abgeschlossener Versicherungsverträge zu zahlen sind.

## **BEITRAGSÜBERTRÄGE**

Diese Beitragseinnahmen sind den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen. Ihre Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag einzeln und taggenau.

**BEIZULEGENDER ZEITWERT (FAIR VALUE)**

Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ausgetauscht wird. Als beizulegender Zeitwert wird dabei der aktuelle Marktwert angesetzt, sofern ein aktiver Markt vorhanden ist. Liegt kein aktiver Markt vor, so wird der beizulegende Zeitwert mit anerkannten Bewertungsmethoden bestimmt.

**BESTANDSWERT AUS ERWORBENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN**

Der Wert, der beim Erwerb eines Versicherungsunternehmens als Gegenwert für die erworbenen Versicherungsverträge zu bilanzieren ist.

**BEWERTUNGSRESERVEN**

Differenz zwischen dem Zeit- und Buchwert bestimmter Anlageklassen. Dazu gehören im HGB-Abschluss die Kapitalanlagen. Im IFRS-Abschluss zählen dazu Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum →beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, sowie die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien.

**BRUTTO/NETTO**

In der Versicherungstechnik bedeutet brutto/netto die jeweilige Position oder Quote vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung.

**COMPLIANCE**

Unter Compliance versteht man alle Maßnahmen, die dazu dienen, das rechtlich und ethisch korrekte Verhalten von Firmen, Organen und Mitarbeitern zu gewährleisten. Compliance soll das Unternehmen vor Fehlverhalten bewahren, das zu Vermögensschäden, Image-Schäden und dem Verfehlen von Unternehmenszielen führen kann. Sie soll außerdem die Interessen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern schützen.

**CORPORATE GOVERNANCE KODEX**

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Der Kodex enthält neben Bestimmungen, die als geltendes Gesetzesrecht von den Unternehmen zu beachten sind, auch Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen können die Gesellschaften abweichen, sie sind aber verpflichtet, dies jährlich offenzulegen. Von den Anregungen kann ohne Offenlegung abgewichen werden.

**DECKUNGRÜCKSTELLUNG (AUCH DECKUNGSKAPITAL)**

Das Versicherungsunternehmen bildet eine Deckungsrückstellung, um zu jedem Zeitpunkt den versprochenen Versicherungsschutz gewährleisten zu können.

**DEPOTFORDERUNG/DEPOTVERBINDLICHKEIT**

Forderungen des Rückversicherers an den Erstversicherer, die als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistungen vom Erstversicherer einbehalten werden. Auf Seiten des Erstversicherers werden diese Sicherheiten als Depotverbindlichkeit ausgewiesen.

**DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE**

Derivative Finanzinstrumente sind als Fest- oder Optionsgeschäft ausgestaltete Termingeschäfte, deren Wert von einer oder mehreren Basisvariablen abhängt. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

**DEUTSCHE AKTUARVEREINIGUNG E.V. (DAV)**

Berufsständische Vertretung der deutschen →Aktuare.

**DIREKTGUTSCHRIFT**

Der Teil des vom Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschusses, der den Kunden schon während des Geschäftsjahres unmittelbar gutgeschrieben wird (→Gesamtüberschuss).

**EFFEKTIVZINSMETHODE**

Die Effektivzinsmethode ist gemäß IAS 39 eine Methode, um die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit zu berechnen. Außerdem dient sie der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweilige Periode. Mit dem Effektivzinssatz wird zum Beispiel ein Disagio über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt und auf null zurückgeführt.

**ENTSPRECHENSERKLÄRUNG**

§ 161 AktG verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft, jährlich zu erklären, dass den Empfehlungen des Deutschen →Corporate Governance Kodex entsprochen wurde bzw. welche Empfehlungen des Kodex nicht angewendet wurden.

**EQUITY-METHODE**

Nach dieser Methode werden die Anteile an → assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht dabei dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen.

**ERGEBNIS JE AKTIE**

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem der auf die Stammaktionäre des Mutterunternehmens entfallende Konzernüberschuss durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf gewesenen Stammaktien dividiert wird.

**EVENTUALVERBINDLICHKEITEN**

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, zum Beispiel Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE/VERBINDLICHKEITEN ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET**

Dies ist eine der Kategorien gemäß IAS 39.9, in welche die Finanzinstrumente bilanziell zu untergliedern sind. Ihr sind die finanziellen Vermögenswerte zuzuordnen, die zum Marktwert bewertet werden. Auf der Aktivseite handelt es sich um → Handelsaktiva und designierte Finanzinstrumente und auf der Passivseite um → Handelspassiva. Veränderungen der Marktwertbewertung werden erfolgswirksam über die Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

**FONDSGEBUNDENE LEBENS-/RENTENVERSICHERUNG**

Dies ist eine spezielle Form der Lebens- bzw. Rentenversicherung. Die nicht für Risiko und Kosten benötigten Beitragsteile werden in Anteilen an einem oder mehreren Investmentfonds angelegt. Die Höhe der Ablaufleistung ist maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängig. Der Versicherungsnehmer trägt das Kapitalanlagerisiko.

**FUTURES**

Standardisierte Termingeschäfte, bei denen zu einem bestimmten künftigen Zeitpunkt ein dem Geld-, Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zum Börsenkurs zu liefern bzw. abzunehmen ist.

**FÜR EIGENE RECHNUNG**

In der Versicherungsterminologie bedeutet „für eigene Rechnung“ (f. e. R.) nach Abzug der Rückversicherung und wird auch Netto genannt.

**GESAMTÜBERSCHUSS**

Der Gesamtüberschuss ist der vom Versicherungsunternehmen erwirtschaftete Überschuss abzüglich der dem Kunden während des Geschäftsjahres direkt gutgeschriebenen Überschüsse (Direktgutschrift). Fast der ganze Gesamtüberschuss fließt in die → RfB (Rückstellung für Beitragsrückerstattung) und kommt den Kunden in der Folgezeit als → Überschussbeteiligung zugute. Der Rest des Gesamtüberschusses ist der Jahresüberschuss. Der Jahresüberschuss wird nach Verbesserung der Eigenkapitalausstattung (→ Gewinnrücklagen) an die Aktionäre ausgeschüttet.

**GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT**

Betrag, um den der Kaufpreis eines Tochterunternehmens dessen anteiliges Eigenkapital übersteigt, nachdem die stillen Reserven und Lasten zum Zeitpunkt des Erwerbs aufgedeckt wurden, die dem Erwerber zuzuordnen sind. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist nicht planmäßig abzuschreiben, sondern auf Werthaltigkeit zu überprüfen und gegebenenfalls außerplanmäßig abzuschreiben.

**GEWINNRÜCKLAGEN**

Im HGB-Einzelabschluss werden als Gewinnrücklagen nur Beträge ausgewiesen, die im Geschäftsjahr oder in einem früheren Geschäftsjahr aus dem Jahresüberschuss gebildet worden sind. Sie stärken die Substanz des Unternehmens.

**HANDELSAKTIVA**

Dieser Kategorie werden festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie → derivative Finanzinstrumente zugeordnet, die ausschließlich für Handelszwecke erworben wurden. Sie werden mit dem → beizulegenden Zeitwert bilanziert und in der Bilanzposition Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten ausgewiesen.

**HANDELSPASSIVA**

In dieser Position sind negative Marktwerte aus Derivaten enthalten. Handelspassiva werden analog zu den Handelsaktiva bewertet und ausgewiesen.

### IFRS/IAS

Die Abkürzung IFRS steht für „International Financial Reporting Standards“ und bezeichnet die internationalen Grundsätze zur Finanzberichterstattung. Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als „International Accounting Standards“ (IAS, Internationale Rechnungslegungsgrundsätze) bezeichnet.

### IMPAIRMENTTEST

Der Impairmenttest (auch Niederstwerttest genannt) ist ein Verfahren, um einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf zu ermitteln.

### ISDA (INTERNATIONAL SWAPS AND DERIVATIVES ASSOCIATION)

Die ISDA ist eine internationale Handelsvereinigung der Teilnehmer am Derivativen-Markt. Der Hauptzweck des Verbands ist die Erforschung und Verminderung von Risiken im Derivategeschäft und im Risikomanagement allgemein. Der Verband hat ein sogenanntes ISDA Master Agreement veröffentlicht. Der Vertrag wird zur standardisierten Abwicklung des Derivatehandels verwendet.

### KAPITALANLAGEN

Prämien erträge aus der Tätigkeit von Versicherungsunternehmen werden in der Regel den Rückstellungen und Rücklagen zugeführt. Gemäß den gesetzlichen Vorschriften müssen die eingestellten Beträge so angelegt werden, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität des Versicherungsunternehmens erreicht werden. Dies geschieht unter Wahrung einer angemessener Mischung und Streuung bezüglich der Anlagearten.

Unter Kapitalanlagen verstehen wir:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte,
- zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte,
- Forderungen an Kreditinstitute,
- nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte,
- als Finanzinvestition gehaltene Immobilien,
- Forderungen an Kunden – Kommunaldarlehen sowie
- Forderungen an Kunden – aus AfS umgegliedert.

### KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Sie enthalten im Wesentlichen Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung und zusätzliche Kapitalanlagen, um Verbindlichkeiten aus Verträgen zu decken, bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die aus diesen Kapitalanlagen erzielten Erträge, sie müssen aber auch eventuelle Verluste selbst tragen.

### KAPITALFLUSSRECHNUNG

Darstellung der Bewegung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres, gegliedert in laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

### KONSOLIDIERUNG

Zusammenfassung der einzelnen Jahresabschlüsse zu einem Konzernabschluss. Berücksichtigt werden dabei Unternehmen, die zu einem Konzern gehören.

### LATENTE STEUERN

Latente Steuern sind auf nicht permanente Differenzen aufgrund unterschiedlicher Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden in der Steuer- und der IFRS-Bilanz zu bilden.

### LEISTUNGEN AN KUNDEN

Die an die Versicherungsnehmer insgesamt ausgezahlten Leistungen setzen sich zusammen aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle – dies sind zum Beispiel Abläufe, Tod, Rückkauf, Rentenzahlungen – sowie den ausgezahlten Überschussanteilen.

### NETTOVERZINSUNG

Bei der Nettoverzinsung der Kapitalanlagen werden sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen berücksichtigt und dem Mittelwert des Kapitalanlagebestands (nach Buchwerten) gegenübergestellt. Einbezogen werden damit auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Die Nettoverzinsung kann deshalb von Jahr zu Jahr erheblich schwanken.

### NEUBEITRAG

Er beinhaltet die Jahresbeiträge des Neuzugangs einschließlich der Einmalbeiträge.

**NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL**

Anteile am Eigenkapital konsolidierter Tochterunternehmen, die aus Sicht des Konzerns von außenstehenden Dritten gehalten werden.

**OPTIONEN**

Terminkontrakte, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den Optionsgegenstand zu einem im Voraus vereinbarten Preis innerhalb einer bestimmten Zeitspanne zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Der Verkäufer der Option (Stillhalter) ist zur Lieferung bzw. zur Abnahme des Optionsgegenstands verpflichtet und erhält für die Einräumung des Optionsrechts eine Prämie.

**OTC-DERIVATE (OTC = OVER THE COUNTER)**

→ Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell ausgehandelt werden.

**PFANDBRIEFE**

Pfandbriefe sind:

- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Hypotheken (Hypothekendarlehen),
- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Forderungen gegen staatliche Stellen (öffentliche Pfandbriefe),
- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Schiffshypotheken (Schiffspfandbriefe).

**PUBLIKUMSFONDS**

Investmentfonds, deren Anteilsscheine von jedermann erworben werden können (siehe auch → Spezialfonds). Erwerb und Verkauf sind börsentäglich möglich.

**RECHNUNGSZINS**

Zins, den das Lebensversicherungsunternehmen bei der Berechnung der → Deckungsrückstellung und üblicherweise auch bei der Beitragskalkulation zugrunde legt und für die gesamte Laufzeit garantiert. Werden höhere Zinsen erwirtschaftet, erhalten die Kunden den größten Teil hiervon als → Überschussbeteiligung.

**RESERVEPOLSTER**

Beinhaltet die Bewertungsreserven und die freie RfB zusätzlich der Beträge, die auf den nicht gebundenen Schlussüberschussanteilfonds entfallen.

**RfB, RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

Der RfB wird der Teil des Rohüberschusses zugeführt, der den Versicherten nicht direkt gutgeschrieben wird. Die RfB enthält damit diejenigen Gewinnanteile, die den Kunden in den folgenden Geschäftsjahren über die Direktgutschrift hinaus den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden. Unabhängig von schwankenden Jahresergebnissen kann daraus eine gleichmäßige → Überschussbeteiligung an die Versicherten gewährt werden. Darüber hinaus ist im IFRS-Abschluss für die Bewertungsunterschiede zwischen HGB und IFRS eine latente RfB zu bilden.

**RORAC (RETURN ON RISK ADJUSTED CAPITAL)**

Return on Risk Adjusted Capital ist eine Kennzahl zur Messung des Ertrags unter Berücksichtigung des eingesetzten Risikokapitals.

**RÜCKLAGE AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN**

In der Rücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden Marktwertänderungen von Vermögenswerten der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgsneutral erfasst. Sie ist Bestandteil des Eigenkapitals.

**RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE**

Hierbei handelt es sich um Rückstellungen für Aufwendungen für Versicherungsfälle, die im jeweiligen Geschäftsjahr eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten. Hinzu kommen Rückstellungen für Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber noch nicht gemeldet sind.

**RÜCKVERSICHERUNG**

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen (dem Rückversicherer).

**SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEIL**

Überschussanteil, der je nach Tarif bei Beendigung des Versicherungsvertrags (zum Beispiel durch Tod, Ablauf, → Storno) gezahlt wird.

**SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEILFONDS**

Teilerückstellung für die → Schlussüberschussanteile innerhalb der → RfB.

**SICHERUNGSVERMÖGEN**

Von Versicherungsunternehmen zu bildendes Sondervermögen zur Sicherung der Ansprüche von Versicherten (→Deckungsrückstellung).

**SOLVABILITÄT**

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

**SPEZIALFONDS**

Investmentfonds, die nur einem begrenzten Anlegerkreis vorbehalten sind. Meist handelt es sich um institutionelle Anleger wie Versicherungsunternehmen, Pensionskassen und Stiftungen.

**STORNO (STORNOQUOTE)**

Verträge, die vor Eintritt des Leistungsfalles vom Versicherungsnehmer gekündigt oder beitragsfrei gestellt werden. Die Stornoquote ist der Anteil der Storni bezogen auf den mittleren Versicherungsbestand.

**STRESSTEST**

Der Stresstest simuliert die Auswirkungen künftiger negativer Kapitalmarktentwicklungen – zum Beispiel einen Rückgang der Aktienkurse bei gleichzeitigem Zinsanstieg – auf die Bedeckung der garantierten Leistungen und die →Solvabilität des Unternehmens.

**ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG**

Bei der Versicherungsleistung einer Lebensversicherung ist zwischen der in dem Vertrag garantierten Summe sowie der Überschussbeteiligung zu unterscheiden. Die Überschüsse entstehen dadurch, dass der Beitrag nach § 81 Versicherungsaufsichtsrecht vorsichtiger kalkuliert werden muss als tatsächlich notwendig. Die Überschüsse werden den Versicherten über die garantierte Leistung hinaus gutgeschrieben. Dies geschieht in Form einer Direktgutschrift bzw. über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die Höhe der im Leistungsfall ausgezahlten Überschussbeteiligung ergibt sich aus den jeweiligen Versicherungsbedingungen und orientiert sich am Gewinn des Unternehmens.

**VERBUNDENE UNTERNEHMEN**

Unter diesem Begriff werden das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen zusammengefasst. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

**VERWALTUNGS-AUFWENDUNGEN**

Darunter versteht man sämtliche Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen. Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge stellen den Verwaltungskostensatz dar.

**VOLATILITÄT**

Die auf ein Jahr umgerechnete Standardabweichung der logarithmischen Zuwächse eines Risikofaktors.

**ZILLMERVERFAHREN**

Das Zillmerverfahren ist das in Deutschland gebräuchlichste Verfahren zur Verrechnung der Abschluss- und Vertriebskosten mit den ersten gezahlten Beiträgen für traditionelle Lebens- und Krankenversicherungen. Es ist nach dem Mathematiker August Zillmer (1831-1893) benannt. Eine Deckungsrückstellung wird dabei erst nach Tilgung der Abschluss- und Vertriebskosten berechnet.

**ZINS-SWAP**

Der Zins-Swap ist eine vertragliche Vereinbarung über den Austausch von Zinszahlungen in einer Währung zwischen zwei Partnern.

**ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (AVAILABLE FOR SALE)**

Die Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte stellt nach IFRS die wichtigste Kategorie dar, in die Finanzinstrumente zu untergliedern sind. Enthalten sind Finanzaktiva, die weder den Bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen noch den →Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet oder den Darlehen zugeordnet werden können. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Abschlussstichtag angesetzt.



## Anschriften

### **WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG**

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334  
[www.ww-ag.com](http://www.ww-ag.com)

### Geschäftsfeld BausparBank

#### **WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG**

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-753637  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

#### **WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK**

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-753637  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

#### **WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH**

Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

### Geschäftsfeld Versicherung

#### **WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

#### **WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG**

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

#### **WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG**

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

#### **ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG**

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

#### **KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG**

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe  
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699  
[www.karlsruher.de](http://www.karlsruher.de)

## Service-Funktionen

### **W&W ASSET MANAGEMENT GMBH**

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05  
[www.wwaset.de](http://www.wwaset.de)

### **W&W INFORMATIK GMBH**

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637  
[www.ww-informatik.de](http://www.ww-informatik.de)

### **W&W PRODUKTION GMBH**

Aroser Allee 68, 13407 Berlin  
Telefon: 030 339392-0, Telefax 030 339392-110  
[www.ww-ag.com](http://www.ww-ag.com)

### **W&W SERVICE GMBH**

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721134  
[www.ww-service-gmbh.de](http://www.ww-service-gmbh.de)

## Tschechische Republik

### **WÜSTENROT STAVEBNÍ SPOŘITELNA A.S.**

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)

### **WÜSTENROT HYPOTEČNÍ BANKA A.S.**

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)

### **WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.**

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)

### **WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.**

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)

---

# IMPRESSUM UND KONTAKT

---

## HERAUSGEBER

**WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**  
70163 Stuttgart  
Telefon: 0711 662-0  
www.ww-ag.com

**GRAFISCHE GESAMTKONZEPTION**  
s/company Werbeagentur GmbH, Fulda

**FOTOGRAFIE**  
Claus Rudolph, Stuttgart

**SATZ**  
W&W Service GmbH, Stuttgart

**GESAMTHERSTELLUNG**  
W&W Service GmbH, Stuttgart

## INVESTOR RELATIONS

**UTE JENSCHUR**  
Investor Relations Manager  
Rechnungswesen Konzern  
Telefon: 0711 662-724034  
E-Mail: ir@ww-ag.com

**JASMIN KÄSS**  
Investor Relations Manager  
Rechnungswesen Konzern  
Telefon: 0711 662-724057  
E-Mail: ir@ww-ag.com

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter [www.ww-ag.com/finanzberichte](http://www.ww-ag.com/finanzberichte) zur Verfügung.



**wüstenrot  
würtembergische**

Der Vorsorge-Spezialist